Bibl. Mont.
389

389 Bibl. Mont.

<36606891680017

<36606891680017

Bayer. Staatsbibliothek

Juvenal

übersezt

und

mit Anmerkungen für Ungelehrte

versehn

von

D. C. F. B.

Bayerische Staatsbibliothek München

zu haben
beim Verfasser und in der Dessauischen gelehrten Buchhandlung,
1781.

Druckfehler.

Seite 2. Zeile 1. ließ Gold statt, Feld. S. 5. Hörnermachers. S. 22. Z. 15. Kotytto schwenken. S. 31. Z. 7 Kapener, und Z. 11 Judenvolk verpachtet. S. 35. Z. 15 Saiten statt, Seiten. S. 44. Z. 7 erheischt. S. 53. Z. 18 Schlaf. S. 55. Z. 1. Proseuche. S. 79. Z. 5 steht, statt steckt. S. 82. Z. 17 Tiberhecht. S. 92. Z. 3 heilgen, statt heiligen. Z. 12 läßst. S. 123. Z. 7 zu Fuße. S. 130. Z. 14 Schlange. S. 150. Z. 3. Kamönen. Z. 15. gewöhnst S. 168. Z. 6. bilde.

In den Anmerkungen S. XIV. Note 30. die man Baptä nannte. S. XLIII. N. 93. in den Leib. S. XLVIII. N. 5. Grossen. S. LXIV. N. 10. der Eselskopf rührte von den Etrusken her, von denen die Römer ihre meisten alten Sitten hatten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Leser, die den Dichter den ich ihnen hier vorlege, noch nicht kennen, müssen ihn, wenn sie ihn lieb gewinnen wollen, von hinten anfangen zu lesen. Die letzten Satiren sind ohnstreitig in Absicht auf Inhalt und Ausdruck die schönsten. Sie sind besonders voll moralischer Grundsätze, die so schön sind, daß diejenigen die mit den Alten noch nicht bekannt sind, sie bei einem Heiden nie gesucht haben würden, und die gar sehr zur Vernichtung des Vorurtheils dienen können: als ob die Moral der so genannten Heiden nicht rein und vollständig sey.

Freylich kommen hie und da, besonders in der sechsten und zehnten Satire, Stellen vor, die ich wegwünschen möchte, weil sie von keuschen Seelen ohne Erröthung und Ekel nicht gelesen werden können. Und schon war ich entschlossen, die gedachten zwey Satyren ganz wegzulassen, wäre mir nicht die Furcht vor dem Vorwurf im Wege gewesen: daß ich dem Publikum einen verstümmelten Dichter geliefert und den Käufern für das volle Geld ein nicht vollständiges Buch gegeben hätte.

Was über die Frage: ob dieser Dichter vor jungen Leuten gelesen werden dürfe? so wie über den Gesichtspunct, aus welchem billige Leser diese meine Arbeit zu betrachten haben, zu sagen wäre, will ich aus der Anzeige wiederholen, welche bereits in dem ersten Stück der Berichte der Gelehrten Buchhandlung steht.

Juvenal ist ein schlüpfriger Autor, aber welcher Dichter ist es denn nicht? Ein paar Dutzend Stellen mehr oder weniger machen keinen Unterschied.

Dem gesetzten Leser schaden sie nie. Und auf den Verführbaren kann eine so viel als zehen wirken. Kurz, wir müssen entweder die vortrefliche Lectüre der alten Dichter ganz aufgeben, oder es uns einmal vor allemal gefallen lassen, daß Schmuzigkeiten uns aufstoßen, die — am Ende doch nicht viel schaden werden.

Denn eigentlich würde Juvenal, nur in Quinta, Ideen veranlassen können, welche unselige Folgen haben könnten. Aber welcher Schulmann lieset auch den Juvenal oder irgend einen Dichter mit Quintanern? Und eure Primaner? — O diese können aus meinem Juvenal nichts, fürwahr nichts lernen, was sie nicht schon längst wüßten. Ein betrübter Gedanke freylich: der aber die Frage? ob Juvenal in wörtlicher Uebersetzung gelesen werden darf, hinlänglich entscheidet.

Von dem Schulmanne, der mit seinen Schülern den Juvenal lesen wollte, würde allenfalls das meiste abhangen, was zu Verhütung des besorglichen Schadens nöthig ist. Denn es kommt erst darauf an, mit welcher Mine, mit welchem Tone die anstößigen Stellen gelesen werden; wie der Lehrer sich überhaupt dabey nimmt, und was er selbst dabei sagt. Er muß eben so wenig Scham und Verlegenheit, als Leichtsinn und Scherz sich anmerken lassen. Er muß vielmehr mit einer kalten, gleichgültigen Mine so etwas herlesen, und gar nicht thun als obs ihm anfallend sey. Und bei Stellen, wo auf unnatürliche Unzucht angespielt wird, wird ihm Ju-

venal

venal selbst Veranlassung genug geben, mit Mine, Ton und Ausdruck, **Verachtung** und **Mitleid**, gegen dergleichen Dinge an den Tag zu legen, und seine Schüler zu erinnern: „wie „tief der Mensch fallen, zu welchen unnatürlichen, „viehischen Lastern, er herabsinken könne, wenn „er einmal anfange, der Arbeitsamkeit zu entsa„gen, und in der Sinnlichkeit sein Glück zu su„chen.“ Hier und da eine solche Anmerkung, kurz und nachdrücklich gesagt, und mit der Würde des tugendhaften Mannes ausgesprochen, wird, deucht mich, hinreichend seyn, üble Eindrücke zu verhüten.

Besser wenigstens wird dieser Rath seyn, als solche Stellen ganz zu überschlagen, oder sie in der Erklärung zu verfälschen. Denn das reizt nur die **Neugierde** destomehr, und der Schüler bleibt nun an solchen Stellen halten, sucht, grübelt, denkt, verweilt, erhitzt die Einbildungskraft und — saugt Gift ein, daß ihn villeicht tödtet. Dies verhüte ich, wenn ich ihm die Wahrheit sage, und trocken über die Stelle hineile. Denn seine Neugierde ist befriedigt, sein Herz durch Verachtung gewafnet, und es fällt ihm nicht mehr ein, weiter nachzuforschen, weil ich ihm schon alles gesagt habe.

Ich bin daher in meiner Uebersetzung, die ich hier dem Publikum anzeige, dieser Regel gefolgt. Ich habe, ohne meinen Autor zu kastiren, alles übersetzt, und zwar so wörtlich, als es möglich war. Nur den einzigen Kunstgrif habe ich gebraucht, daß ich einige Stellen, die

gar zu arg waren, travestirt habe, so daß zwar immer ein schmuziger Gedanke übrig blieb, (denn sonst würde ich den neugierigen Leser mistrauisch gemacht, und ihn verleitet haben, eine absichtliche Verfälschung zu ahnden) aber doch der eigentliche verführerische und häßliche Gedanke verloren gieng. Leser die es verstehen, werden dergleichen Exempel selbst finden. Ich habe vernünftige Ursachen, warum ich sie hier nicht anführen mag.

Von der Uebersetzung selbst und den Grundsätzen, nach denen ich gearbeitet habe, brauche ich meinen Lesern nicht viel zu sagen. Sie kennen mich schon aus meinem Tacitus. Meine Absicht ist, treu und wörtlich zu übersetzen, und dadurch das Original in seinen Eigenheiten darzustellen, wo, und so weit es nur immer möglich ist.

Ich wundre mich nicht, daß einige Recensenten meines Tacitus diese Einschränkung übersehen, und anstatt die glücklichen Stellen auszuheben, die Kraft und Fleiß des Uebersetzers sichtbar machen konnten, einige Stellen, die nicht treu, nicht glücklich übersetzt waren, hervorgezerrt, und das Publikum angeschrieen haben: „ich hätte das höchste Ideal einer guten Uebersetzung entworfen, aber nicht geleistet.„ Denn diese Herren haben selbst in ihren Recensionen persönlichen Haß gegen mich so sichtbar gemacht, daß man gar nicht nöthig hat, denselben erst aus jener Vorspiegelung zu errathen. Mögen sie denn auch meinen Juvenal eben so

mis=

mishandeln, wenn ihnen, einen fleissigen und nüzlichen Mann anzäpfen und herabsetzen, Freude macht. Verständige Leser werden es selbst einsehen, daß kein Mensch, auch wenn er vom Himmel gefallen wäre, überall den Maasstab der Vollkommenheit erreichen kann, und daß auch in dem meisterhaftesten Buche einige verunglückte Stellen, nach dem Laufe menschlicher Dinge, erwartet werden müssen.

Genug, ich habe meine Ideal zu erreichen gesucht. Und es vollkommen, und überall, und tadellos zu erreichen, habe ich nirgends versprochen. Eingebildete Vollkommenheit und Verachtung und Herabsetznng der Schulmänner sind falsche Beschuldigungen obgedachter Recensenten, die der Augenschein widerlegt, wenn man meine Vorrede zum Probestük des Tacitus aufmerksam durchlesen will.

Ich werde sehr zufrieden seyn, wenn diejenigen Gelehrten, die mit meinem Tacitus zufrieden waren, auch von meinem Juvenal mir eingestehen, daß er größtentheils treu, glücklich, und deutschen Lesern und Leserinnen genießbar übersetzt sey, und dieß dem Publikum sagen wollen.

Warum ich metrische Uebersetzung, einer in Prosa vorgezogen habe, ist leicht zu errathen. Ein Dichter verliert zu viel durch prosaische Uebersetzung. Erreicht gleich der metrische Uebersetzer sein Original nicht völlig in Stärke des Ausdrucks, in leichter Versifikation, u. s. w. so ist dennoch schon viel gewonnen, wenn

die

die Uebersetzung nur poetischen Rhytmus hat. Es ist wenigstens eine täuschende Schadloshaltung des Lesers, der alles verloren zu haben glaubt, wenn er einen Dichter in Prosa lesen muß.

Meine Jamben sind freylich oft nur — Jamben. Aber dafür bin ich auch kein Dichter, und gebe mich für keinen aus. Genug indeß das meine Jamben doch dem Leser und Hörer das Werk eines Dichters merkbar machen, und mehr Wohlklang geben, als simple Prosa. Und dies habe ich nur gewollt.

Die Zahlen welche man im Texte bemerken wird, weisen auf die erklärenden Anmerkungen, die ich zusammen in einen Anhang gebracht habe, um nicht halbe Seiten mit Noten zu füllen und typographische Häßlichkeit zu verursachen. Die Anmerkungen sind nicht überhäuft, aber man wird sie, wie ich hoffe, hinlänglich finden, das Buch dem ungelehrten Leser vollkommen verständlich zu machen.

Denen Lesern die die sechszehnte Satire vermissen, muß ich schlüßlich noch sagen, daß sie ein blosses Fragment ist, an dessen Aechtheit viele zweifeln und das wenigstens so wie wir es haben durch seinen Inhalt niemand sonderlich interessiren kann.

Bahrdt.

Erste Satire.

Rom's Verdorbenheit im Allgemeinen.

Soll immer ich nur hören, nie erwiedern?
Ich, den so oft
Des Kodrus heisrer Theseus [1]) quählte?
Soll ungerochen, der, mir röm'sche Scenen, [2])
Der, Elegien [3]) plaudern? Soll —
Der ungeheure Telephus
Mir ungestraft den Tag verwaschen? Oder
Soll es Orest, der Seit und Ränder füllt
Und auf des Buches Rücken noch kein Ende fand?

O keiner ist in seinem Hause so bekannt
Als ich, [4]) im Hain des Mars, und in der Höle
Vulkans, der Nachbarin Aeol'scher Felsen.
(Ich weiß) der Winde Weg, und alle Qualen
Die Aeakus den Schatten auferlegt:

Wie jener des bewachten Vliesses Geld entwandt:
Wie grosse Buchen Monychus geschleudert:
Das alles hallen täglich ja
Des Fronto Ahornbäume wieder, [5]
Und die vom endelosen Leser
Gesprengten Wänd' und Marmorsäulen.
Das alles kannst du vom dem Besten, wie
Vom schlechtesten der Dichter hören.
Auch ich hab' denn der Ruthe mich entwunden [6]
Hab' Sylla überred't [7],
Geschäftlos einzuschlummern. —
So wär' es thörigtes Erbarmen, da
Man überall an Dichterscharen rennt,
Noch des vergänglichen Papiers zu schonen.

Warum indes auf diesem Felde g'rad
Ich lieber maneuvrire,
Auf dem Aurunkas grosser Zögling [8]) einst
Die Rosse schwang? — Das will, wenn's euch beliebt
Und ihr sein ruhig Gründe hört, ich sagen.

Wenn die entmannte Memm' [9]) ein Weib
Sich nimmt: Wenn Mävia ein Tusker Schwein erlegt
Und mit entblößter Brust den Jagdspieß hält:
Wenn mit den Vätern Roms sich Einer
Im Reichthum mißt, vor dessen Messer, der
Mir läst'ge Jünglingsbart erklang [10]):
Wenn dort ein Mitglied Nilschen Pöbelvolks,
Ein Sklav von Kanopus, Krispin, die Schultern
Vom Tyrischen Roklor [11]) entlastend,
Den Sommerring,
Weil ihm die Finger schwitzen,
Im Händen würfelt, wenn der größre Demant schier
Zu schwer ihm wird: — so ists warhaftig schwer,
Satiren nicht zu schreiben.

Denn sagt, wer mag bei Roms Verdorbenheit
So duldsam seyn, so eisern, daß er an sich halte?

Wenn Matho's [12]) neue Advokatensenfte kommt,
Von ihm gefüllt: und hinterher
Des mächtigen Patrons Spion [13]),
Der bald des aufgezehrten Adels Rest

Verschlingen wird, den selbst ein Massa scheut,
Den durch Geschenk' ein Karus kascholirt,
Und dem der bebende Latin
Sein Thymgen überläßt.
Wenn dich (vom Erbgut) drängen, die
Bei Nacht Vermächtnisse verdienen, die,
(Anjezt der beste Weg zur höchsten Stufe,)
Der reichen Vettel Harnquell [14]), bis
Zum Himmel hebt: wenn Prokulej
Ein Zwölftel dann, Gillo den Rest erhält,
Und jeder so, nach seinem Antheil, Erbe ist,
Den seines Astes Größ' entscheidet,
Und, traun, er seines Blutes Lohn empfängt:
Gebleicht [15]) wie der, der mit entblößter Ferse
Die Schlange quetschte, oder
Wie der, der beim Lioner Piedestal
Den Rednerkampf begann [16]); — —
Was soll ich sagen? Da die trockne Leber mir
Vom Zorn entbrennt — Wenn dort
Der Mündel bettelt, und sein Plünderer
Mit des Gefolges Schaar durchs Volk sich drängt:

Wenn Marius,[17] durch Urthel ohne Kraft, verdammt,
(Denn was thut Infamie bei vollem Beutel?)
Im Bann um achte zecht,
Und ihm der Götter Zorn so wol behagt,
Indes daß du, Provinz,
Bei deinem Siege weinst:
Das wäre nicht des Venusiners [18] Lampe werth?
Nicht werth, von mir gerügt zu werden?

Was soll das abgedroschne Ding, vom Herkules,
Vom Diomed, vom Labyrinthgebrüll,
Vom Knabensturz ins Meer
Und von des Künstlers Flug? [19]

Wenn dort der Mann, wol abgerichtet,
Die Decke zu betrachten, wol abgerichtet,
Der Nase, die den Becher schnopert,
Das Schnarchen zu gebieten, [20]
Des Hörnernermachers Gut beerbt,
Weil, nach den Rechten, es die Frau nicht darf:
Wenn der, der seine Habe all in Pferdeställen ließ,
Vom Ahnengut entbeutelt, als Knab' Automedon

Den Kutscher macht' [21]),
Und mit den raschen Rädern
Den, der die Freundin im Rocklor umarmte, [22])
Durch die Flaminer Strasse fuhr,
Wenn der es wagen darf
Zum Gardeobristen empor zu streben;
Soll ich da nicht, im Blick auf alle Seiten,
Raumreiche Tafeln füllen?
Wenn der Notar, der guten Fraß und frohe Tage
Durch wenig Schrift und nassen Ring sich schuf, [23])
Im Herophor [24]), bei ofner Deck und Seiten,
Dem weichlichem Mäcen zu gleichen,
Sich tragen läßt?

Sieh' da, die mächtige Matrone [25]), die
Wenn sie dem durstgem Mann,
Den lieblichen Kalener reicht,
Mit Krötengift ihn mischt.
Die weisere Lokuste [26]) wars,
Die ihre dümmern Schwestern
Bei Volksgespräch und Blick, die Männer
Schwarzbraun zu Grabe tragen lehrte.

Beginne,[27] was engfelsigter Gyaren[28])
Und was der Ketten würdig ist,
Wenn groß zu werden du gedenkst.
Die Tugend wird gelobt und — darbt:
Das Laster giebt uns Park's, Palläste,
Und Haußgeräth und altes Silber, und
Den goldnen Bock auf Bechern.

Wen lassen geizger Schwiegermütter Schänder,
Wen, schandevolle Bräute, schlafen,
Und Ehebrecher im Knabengewand?
Wenn's die Natur versagt,
So macht der Abscheu Verse
So gut es geht, wie ich und Kluvien [29]).

Was, seit Deukalion, da Wolkenfluth die See
Erhob, mit seinem Schif den Berg erstieg,
Und Götterspruch sich heischte,
Wo allgemach die weichen Felsen
Ein Menschengeist belebte,
Und Pyrrha Jünglingen die nackten Mädgen zeigte,
Was seit die Menschen treiben — Wunsch,

Furcht, Zorn, und Sinnelust, und Freuden, und
Gespräch — sind meines Liedes Allerlei.

Ha! wenn, wenn war der Laster grössre Menge?
Wenn fand die Habsucht ofn're Busen?
Wenn war das Spiel mehr Leidenschaft?
Denn jezt geht niemand mehr,
Nur mit der Börse
Zum Spieltisch, nein, die Kasse ganz
Wird aufgestellt. Was sieht man da
Für Schlachtgewühl, wo der Kassier
Gerüstet steht. Ist's Raserei nicht, wenn
Der Herr zu hunderttausenden [30]) verspielt,
Der seinem klappernden Bedienten
Den Rock nicht giebt?
Wer hat von unsern Aeltervätern
So viel Landhäuser sich gebaut?
Wer hat, vor sich [31]), bei sieben Trachten je suppirt?

Dafür steht nun der kleinre Sportelkorb [32])
Am äusern Thor, vom Togavolk [33]) zu plündern:
Doch sieht er dir erst ins Gesicht [34])

Ob du dich unterschiebst, und unter falschen Namen
Die Gabe heischest: nur erkannt,
Wird dir dein Theil. Da ruft
Der Herold manchen auf vom Stammvolk Roms:
Denn solche auch stehn oft mit uns [35]) und klopfen.
„Mir erst„ ruft der vom Prätorstamm
„Nun mir auch„ der Tribun. Allein
Ein Freygelaßner komt ihm vor und schreit:
„Ich kam zuerst, soll schüchtern ich
„Nicht meinen Plaz behaupten?
„Bin ich vom Euphrat gleich
„Wie meine weichen Ohrenlöcher,
„So gern ich's hele, zeugen [36])
„So hab' ich fünf Tabernen doch, die mir
„Die viermalhunderttausend [37]) tragen:
„Was kann der Purpurrok mir grössers denn
„Mir wünschenswerthers geben?
„Wenn dort Korvin [38]) im Lorenzfeld
„Gepacht'te Heerden weiden muß,
„So hab' ich mehr als Pallas [39]) selbst
„Und die Licine hatten.„

So warte der Tribun: Reichthum geht vor!
Auch nicht geheiligten Personen
Des Staats, weicht der, der mit begipsten Füssen[40]
Vorlängst nach Rom erst kam: Dieweil
Des Reichthums Majestät bei uns weit heil'ger ist:
Ob das verwünschte Silber gleich
Noch nicht in Tempeln thront, noch nicht
Sestertius Altäre hat, wie Fried und Treu,
Wie Tugend, Sieg und Eintracht, die,
Sobald der Storch sein Nest begrüßt, erkracht.[41]

Wenn aber nun so mancher unsrer Grossen
Am Schluß des Jahr's berechnet, was
Der Sportelkorb ihm trägt, und was
Sein Soll[42] gewinnt; was soll's Gefolg?
Das davon Schuh und Toga sich
Und Brod und Rauch verschaffen muß?

Dort heischt ja ein Gedräng von Senften
Die drittehalb Denare: und
Dem Manne folgt die Frau, krank oder schwanger,
Von ihm umhergeführt. Ein andrer, schon

Mit Trug und List vertraut,
Heischt für die rückgelaßne Frau,
Zeigt auf die leere und verschloßne Senfte:
„'S ist meine Galla!„ spricht er, „fördre mich!„
„Steck doch den Kopf 'raus Galla!„ — „ach
„Sie schläft: o plag' sie nicht!„ 43)

So wird der Tag vortreflich hingebracht.
Zuerst der Sportelkorb: dann gehts aufs Forum, zu
Dem Rechtsgelahrten Musengott, und zu
Den Siegerstatuen: darunter auch sein Bild
Zu haben, ein Egypter sich erfrechte,
Und Arabarch, an dessen Statue
Nicht blos zu pissen, dir die Pflicht vergönnt.

Zulezt verläßt denn das bejahrte
Klientenheer die Antichambern
Ermüdet: giebt die lange Hofnung zum Suppee
Nun auf: und muß, getäuscht,
Sich Kohl und Feurung kaufen:
Und der Patron
Sizt zwischen leeren Sofa's dann

Allein,

Allein, und frißt das Beste,
Was Wald und See uns giebt: und Er
Und Sie verzehren so, der schönen, weiten,
Und alten Schüsseln Fülle,
Des Erbguts Rest, an einem Tisch:
Kein Parasit[44] ist mehr zu sehn.
Ist solch ein stinkender Verschwendergeiz
Wohl auszuhalten? Welch ein Freßhals, der
Ein ganzes Schwein aufschüsseln läßt[45]
Ein Thier, das nur für Gasterei geboren?
Doch trift die Strafe plözlich dich,
Wenn, vollgestopft, du dich entkleidest,
Und deinen unverdauten Pfau
Zu Bade trägst; da kommt der schnelle Tod
Und raft das untestirte[46] Alter hin:
Die Neuigkeit eilt, unbedauert,
Durch die Suppees, und die erboßten[47] Freunde
Geleiten die beklatschenswerthe Leiche.

Nichts kam die Nachwelt noch zu unsern Sitten
Hinzuthun. Wunsch und Sterben wird

Dasselbe seyn. Das Laster kann nicht höher steigen.
Auf dann! die Segel her! laßt voll sie weh'n![48]

Doch wird, sprichst du vielleicht, dein Geist
Auch der Materie gewachsen seyn?
Wer giebt dir den geraden Sinn,
(Den wahren Namen trau' ich nicht zu sagen),[49]
In dem die Alten schrieben,
Was das entbrannte Herz begehrte?
„Was kümmert's mich, ob Mutius[50]
„Mir, was ich sprach, verzeiht!„
Jezt stell einmal den Tigellinus[51] auf.
Im Pechrock wirst du leuchten,
Wie die, die in der weiten Grub' am Pfahle stehn
Und mit zurückgebundnen Nacken brennen.
Und so wird der[52], der dreyen Vatersbrüdern
Die Akonita gab, auf leichten Federküssen
Getragen,[53] höhnend noch
Auf uns[54] herunter schaun.
Und kommt er dir dann in den Weg, so lege
Die Hand auf deinen Mund, sonst ist

Der Kläger da, der nur das Wort spricht, „dieser ist's.„
Magst [55] vom Aeneas und dem tapfern Rutuler
Ganz sicher um die Wette singen:
Wirst nie durch den verwundeten Achill;
Durch Hylas nie, gefährdet werden,
Der, lang gesucht, mit seinen Eimer sank. [56]
Allein, so bald Lucilius, entbrannt,
Den Degen in der Faust, unwillig braußt,
Dann glüht der Horcher, dem die Seele klappert
Von Missethat, der Angstschweiß schwizt
Vor innerm Vorwurf: Dann erfolgen
Erbitterung und — Thränen. O bedenk's
Bedenk es eh' du Lärmen bläßt.
Zu spat bereust du, schon im Helm, den Kampf. [57]

Wohl! so versuch' ich denn, [58]
Was gegen die ich wagen darf,
Die am Flaminer und Latiner Wege [59]
In Urnen ruhn.

Zweite Satire.

Die Heuchler.

Jenseit der Sauromaten[1]) möcht' ich fliehn',
Jenseit des Eismeers: wenn
An die Moral sich machen,
Die, Kurier[2]) sich stellen und als Bachanten[3]) leben.
Die grösten Idioten — ob überall
Chrysipp in Gips erscheint. Denn ihnen
Heist der, vollendeter Gelehrter, der die
Porträts vom Aristoteles und Pittakus sich kauft,
Und vom Kleanth Originale
Im Kabinette aufbewahrt.
Trau' ihrer Mine nicht:
Denn alle Stadtquartire
Sind schmuziger Kopfhänger voll.

Sie züchtigen das Laster und — sind selbst
Der Cinädie[4]) weltkundige Kloake.

Zwar

Zwar künden rauhe Haut
Und ihrer Aerme harte Sehnen
Des Geistes Stärk': allein dort schneidet man,
Von dem enthaarten Hintern ihnen, bei
Des Arztes Lächeln, die gedunsnen Warzen weg.

Man hört sie selten sprechen,
Und Schweigen scheint ihr Hang zu seyn.
Und kürzer ist ihr Haar, als Augenbraun.[5]
Weit wahrer und weit ehrlicher ist Peribon.
Ihn schreib' ich auf des Schiksals Rechnung: er
Gesteht ja durch Gesicht und Gang
Sein Laster. Diese Offenherzigkeit
Macht solche Leute Mitleidswerth.
Verzeihlig ist die Wuth der Leidenschaft.
Viel schlimmer sind,
Die mit dem Kraftspruch Herkules
Auf solche losziehn: und, nachdem der Mund
Von Tugend sprach, den geilen Hintern regen.[6]

„Soll, stoischer Cinäd, ich Achtung vor dich haben?„
Spricht der berüchtigte Varill,

„Was bin ich schlimmer denn, als du?„
„Der Weisse mag den Mohr, den Krumfuß wohl,
„Der g'rade Füsse hat, verspotten.„

Wer kann sich halten, wenn
Die Gracher [7]) über Aufstand klagen?
Wer wird nicht Himmel
Erd und Meer zusammenfluchen,
Wenn Verres [8]) über Dieberei
Und Milo [9]) über Mordthat schrei't:
Wenn Klodius [10]) die Ehebrecher,
Cetege, Katilin [11]) belangt:
Wenn gegen Sulla's Achtsbefehl [12])
Drey seinen Schüler sprechen;
Wie nach gerade jener Ehesünder [13]), der,
Von tragischer Besudlungsthat entweiht,
Gesetze wieder geltend machte
Die allen bitter waren, und dafür
Selbst Mars und Venus beben musten: [14])
Zu einer Zeit wo Julia,
Die fruchtbegabte Mutter

Aborten öfnete, und Stücke von sich gab,
Die ihrem Oheim glichen; —
Muß dann das höchste Laster nicht,
Mit Abscheu, auf verkappte Skaurer [15]) blicken?
Nicht solche Beisser wieder beissen?

So einen strengen Bisser schickte einst
Laronia zurück: der immer schrie:
„Wo bleibst du Julisches Gesetz?„
„Bist du entschlafen?„ Sie, hohnlächelnd:
„O glückliche Epoche, die dich der Verdorbenheit
„Entgegenstellt! Nun mag nur Rom sich schämen!
„Vom Himmel ist
„Ein dritter Kato [16]) uns gefallen!
„Doch sprich, [17]) wo kaufst du deinen Balsam
„Der dir vom rauchen Halse duftet?
„Erröthe nicht, den Kaufmann mir zu nennen. —
„Wenn wir Gesetz' und Rechte wecken wollen,
„So muß vor allen die Skantinia [18]) man hören:
„So sieh' mit Forscherblick zuerst die Männer an:
„Die thun weit mehr: nur schützt

„Sie ihre Zahl, und die
„Durch Schild an Schild geschloßne Reihe:
„Denn Weichlinge vereint ein festes Band.
„Nie find'st du so abscheuliche Exempel
„Beim weiblichen Geschlecht. Die Tädia belekt
„Nicht Kluvia, nicht Flora die Katulle:
„Ein Hippo nur kriecht unter Jünglinge, und ist
„Von wechselseit'ger Unzucht bleich.

„Sag't, führen wir Processe? kümmern uns
„Die Rechte? oder stöhren
„Wir eure Märkte [19]) durch Geräusch?
„Nur wenig ringen [20]), wenig nur geniessen
„Die Kämpferkost. Ihr — spinnt, ihr füllt
„Den Wickelkorb mit aufgesponn'ner Wolle,
„Ihr führt die Spindel durch den feinen Aufschlag
„Geschickter als Penelope und schneller als
„Arachne: Emsig wie, am Kloze fest,
„Die Sklavin, die bei ihrer Arbeit bebt. [21])

„Weltkundig ist's, warum sein Testament,
„Mit seinem Freygelaßnen nur, ein Hister füllte,

„Und lebend seiner Frau
„So viel Geschenke machte.
„Die hat vollauf, die sich im grossen Ehebette
„Den dritten Mann gefallen läßt.
„So du willst frei'n, so lerne schweigen.
„Denn Heimlichkeit bringt dir Cylinders[22]) ein.
„Uns trift zulezt der harte Spruch:
„Die Tauben fängt man ein,
„Die Raben läßt man laufen.„

Hier[23]) schlichen die erschrocknen Stoikaster
Davon, da offenbare Warheit tönte:
Denn Warheit sprach Laronia.

Sprich, Kretiker![24]) was sollen andre thun?
Wenn, in den weichsten Zindel[25]) eingekleidet,
Du gegen Ehebrecherinnen
Und Huren deklamirst: indes das Volk
Sich deiner Tracht verwundert. Sey's,
Daß Ehebrecherin Fabulla ist,
Daß, wenn's beliebt, Karfinia
Verurtheilt wird: so wird sie doch,

Auch überführt, sich einer solchen Toga schämen.
„Es ist im Jul, ich muß verbrennen!„
Ey lieber nackend ganz:
Verrückt im Kopf, ist minder Schand'.
Das wär' ein Kleid, in welchem, dich
Gesetz' und Rechte gebend, das mit frischen Wunden
Vom Sieg zurückgekehrte Alpenvolk, [27]
Auf seinem Pflug gelehnt, dich hören sollte!
Wie würd' es aufschrei'n, wenn es solch Gewand
An einem Richter säh'! was dünkt dich, dürft'
Ein Zeuge sich im Zindel blicken lassen?
Und du gestrenger Kretiker,
Selbst zügellos, der Frechheit Lehrer, trittst
Durchsichtig auf? Durch solche Ansteckung
Kam Aussaz uns,
Und wird auf mehrere noch kommen:
So wie ein räudig Schaf und eine Sau voll Finnen
Die ganze Heerd' im Feld' verreken macht,
Und eine Traube sich vom Blick der andern färbt. [28]

Bald wirst, was schändlicher als diese Tracht ist,
Du beginnen. Denn mit einemmal

Erreicht man nicht der Schande Gipfel.
Allmählig nehmen dich (in ihren Orden) auf, [29]
Die ihre Stirn mit langen Ketten schmücken,
Die ganze Brust mit Hangwerk füllen,
Und so die *Bona Dea* mit
Des jungen Schweines Schmerbauch und
Den grossen Becher ehren,
Doch umgekehrt, die Weiber ganz entfernen,
So daß der Göttin Altar sich
Nur Männer nahen dürfen.
„Zurück Unheilige!„ schreit man, und keiner
Flötistin sanfter Ton erschallt:
So wie die Orgien bei Nacht und Fackeln dort
Cekropiens Bachanten feiern,
Wenn sie *Kotyttus Bapta* schwenken. [30]
Der, streicht sein Augenbraun mit feuchtem Rust,
Und brennt es mit dem Eisen kraus,
Und schminkt die Augen, die im Aufblick zittern: [31]
Der, trinkt aus gläsernem Priap, [32]
Und pakt im goldenen Filet
Den dicken Haarflausch ein, und kleidet sich

In himmelblaue Schuppen [33], oder
In glatte Galbana [34], indes
Der Diener ihm bei seiner Juno schwört. [35]
Der, hält des Otho Spieß, den Spiegel, [36]
Wie des Aurunkers, Actor, Beute,
In dem, gerüstet, jener [37] sich besah,
Als er zur Schlacht das Zeichen gab.

Gewiß ein Gegenstand, der eigener Annalen,
Der einer eigenen Geschichte würdig ist:
Wenn Spiegel nun des Bürgerkriegs
Bagage werden: wenn, den Galba tödten,
Des **ersten** Feldherrn Ruhm,
Und, für die feine Haut zu sorgen,
Des **ersten** Bürgers Pflicht es wird.
Wenn, der bei Bebriak [38]
Für des Pallastes Beute kämpft,
Sich das Gesicht mit dem gepreßten Brode streicht, [39]
Was nie Assyriens beköcherte Semiramis,
Was nie, die durch die Flotte Actiums
Bekümmerte Kleopatra, gethan.

Hier — ist nicht Scham der Worte, nicht
Der Malzeit Wolstand: hier
Ist schmuzger Korybanten [40], Frechheit, und
Ein wild Gebrüll: und, ein eisgrauer Greis,
Begeistert, ist der Oberpriester hier:
Ein seltenes, merkwürdiges
Original von grossem Schlund,
Den alle sich zum Meister dingen solten [41].

Was harren denn sie noch,
Nach Phryger Sitte sich das längstentbehrliche
Vom Leibe wegzuschneiden?
Gab viermalhunderttausend Mitgift doch,
Ein Gracher, dem Hornisten, oder war's
Trompete, was er blies.
Der Ehkontract ward aufgesezt:
Die Gratulanten schrien:
Der Gäste lange Reihe saß: im Arm
Des Gatten lag die neue Braut. [42]

Ihr Grossen Roms! sagt, kann uns hier
Der Censor oder Hammelseher [43] helfen?

Wer würde minder schaudern, oder
Für grössre Misgeburt es halten, wenn
Das Weib ein Kalb, der Ochs ein Schaf gebäre?
Als, wenn sich Schilderchen und Schleppen [44]) und
Den rothen Flor [45]) anlegt, der unter den
Ancilen [46]) schwizte, wenn das Heiligthum
Am unsichtbaren Gurt ihm bebte.

O Vater Roms! woher kam solche Missethat
Den Hirten [47]) Latium's? Gradiver, sprich,
Wo stach doch diese Nessel deine Enkel?
Sieh' nur, wie da der Mann,
Groß durch Geburt und Güter,
Sich einem Manne unterlegt: und Du [48])
Du schüttelst nicht den Helm? Du stampfest nicht
Des Schwertes Spiz zu Boden? Klagst's
Dem Vater nicht? So geh', verlaß
Des ernste Feld [49]), das dich nicht kümmert.

Traun, morgen muß im Thal Quirins ich seyn.
„Was heischt da deine Gegenwart? was giebts?„ —
Ein Freund nimt einen Mann:

Doch ohne viele Zeugen.
„Nun das erleb ich doch gewiß, daß das
„Noch ruchtbar wird!„ — O ja,
Sie liessen's selbsten gern
In's Staatsregister [50]) schreiben.
Doch eben ists des neuen Paares gröste Quaal,
Daß sie nicht Kinder zeugen, nicht
Das Eheband dadurch befestgen können.
Wie gut, daß die Natur
Dem Willen nicht den Körper unterwarf!
Sie sterben unfruchtbar, und ihnen
Hilft die gedunsne Spinne nichts [51])
Die in der Büchse steckt, nichts,
Daß sie dem flüchtigen Luperk [52])
Die flachen Hände bieten.

Doch noch weit greulicher ists, daß
Ein Grachus in dem kurzen Rok
Den Dreyzak führt, und mitten durch
Die Sandbahn sich als Fechter jagen läßt, [53])
Er — edler noch als die Kapitoliner, [54])

Als die Marcellusse, [55]) als Katulus [56])
Und Paulus [52]) Stamm, und als die Fabiusse, [58])
Und alle, die in Logen sitzen, [56])
Selbst den nicht ausgeschlossen, der
Zum Netzekampf Vergünstigung ihm gab. [60])

Der Manen Daseyn und
Des Reichs der Unterwelt,
Des Lotsmanns und
Der schwarzen Frösch' im Styx
Und — daß in einem Kahn so viele tausend
Hinüber müssen, das —
Glaubt nicht der Knabe mehr,
Seitdem im Bad er seinen Vierling zahlt.
Du — sollt'st es billig glauben. [61])

Was muß ein Kurius und beide Scipionen
Was muß Fabriz und des Kamillus Manen,
Was muß die Legion beim Kremera, und die
Bei Kannä hingewürgte Jugend,
Was so viel Kriegerseelen fühlen, [62])
So oft von hier ein solcher Schatten

Hinüber

Hinüber kommt? Sie müsten
Entsündigung sich wünschen,
Wenn Schwefel dort und Kienholz noch
Und Lorbeerstrauß zu haben wären.

O dahin werden, wir Elende, einst
Verpflanzt: umsonst, daß wir mit unsern Waffen
Juberna's[63] Küsten überschritten,
Daß die Orkaden wir
Und die mit kurzer Nacht
Zufriednen Britten unterjochten:
Da selbst, was in der Stadt
Des Siegervolks geschieht,
Die wir besiegten, nicht begehn: und gegentheils
Von dem Armenier Zalates, alle Kinder
Zu sagen wissen, wie,
Zum Weichling umgeschaffen,
Er, vom Tribun in Brunst, sich schänden ließ.
Da sieh' die Frucht der Völkereinigung!
Er war als Geissel hergekommen. —

Hier werden Menschen ja gebildet!!!
Denn — weilt ein Knab in Rom,
So — — fehlts ihm nicht an Buhlern:
Da wird die Pluderhose bald,
Mit Messer, Zaum und Geissel[64]) abgelegt,
Und er kommt dann,
Mit der Prätexta Lastern, nach
Artaxata zurück!

Dritte Satire.

Der Emigrant.

So sehr des alten Freundes Abschied mich
Auch trübt, so lob ichs doch, daß er
Das stille Kumä sich zum Wohnsitz wählt,
Und der Sybille [1]) einen Bürger schenkt.
Es ist der Eintritt in das Bad, [2])
Es ist das Zauberufer
Der süssen Retirade.

Auch Prochyta [3]) zieh' ich noch der Subur-
re [4]) vor.
Denn wer war elend, wer so hülflos je,
Daß ers fürs schrecklicher nicht hielte,
Bald vor der Flammen Wuth,
Bald vor dem stetem Häusersturz, [5])
Und vor den tausend Uebeln

Der

Der marterlustigen Stadt, zu schaudern,
Und dann — vor jenen Dichtern noch,
Die im August uns ihre Verse lesen?

Doch sieh, indem sein ganzes Hausgeräth
Umbriz auf einem Wagen packt,
Weilt bei den alten Bogenmonumenten er, [6]
Beim nässenden Kopener Thor, [7]
Da, wo bei Nacht,
Die Nymphe, Numa hinbeschied,
Am Hain, [8] des heilge Quelle, mit dem Tempel
An's Judenvolk, verpachtet ist, [9] für die
Ein Bündel Heu, ein Korb,
Der ganze Hausrath ist:
Denn jeder Baum muß jezt uns zinsen:
Und Bettler haben diesen Wald,
Statt der vertriebnen Musen.

Wir kamen drauf ins Thal Egeria,
Zu Grotten, ganz unähnlich der Natur.
O wie weit göttlicher
Wär' diese Quelle, wenn ein Grün

Des Wassers Rand umschlösse,
Nicht Marmorprunk
Den edlen Toph [10]) beschimpfte.

Hier war's, wo so Umbriz begann: [11])
Da edle Kunst in Rom
Kein Unterkommen findet,
Und Fleiß nicht Vortheil mehr erwirbt;
Da Ehr und Gut heut kleiner ist als gestern,
Und morgen wieder einer es benagt;
So ist's beschlossen, dahin uns zu wenden
Wo Dädalus, ermüdet,
Der Flügel sich entledigte. [12])
Jezt, da erst frisches Grau beginnt und mir
Das noch aufrechte, [14]) erste Alter kommt,
Da Lachesis [14]) noch was zu spinnen hat,
Da mich noch meine Füsse tragen,
Und noch kein Stab die Rechte steift;
Laßt uns dem Vaterland entweichen.
Mag da Artur und Katulus [15]) nur leben
Und die, die schwarz in weiß [16]) verwandeln,

Die, denen Kleinigkeit es ist, bald Tempelbau
Bald Flüsse: Hafen: Schleussenreinigung
Und Leichenpomp [17]) und Menschenauctionen
Zu pachten. — Sie, die ehedem Hornisten, und
Reichsstädtscher Fechterbahnen
Tagtägliche Begleiter waren, [18]) die —
In allen Städten kenntlichen Pausbacken —
Die geben jezt selbst Fechterspiele,
Und würgen jeden da, sobald des Pöbels Daum
Sich krümmt [19]), zur Volksbelustigung:
Und pachten dann, des Handwerks satt,
Die Mistabführung, und — warum nicht alles?
Da sie von denen sind, die aus dem Koth
Fortuna zu des Reichthums Gipfel hob,
So oft bons mots zu machen ihr beliebte.

Was soll ich noch in Rom? Das Lügen
Versteh' ich nicht: die schlechten Schriften
Lobpreisend fodern [20]), kann ich nicht:
Vom Lauf der Sterne weiß ich nichts, [21])
Des Vaters Tod versprechen

Das kann und mag ich nicht: [22]
Der Kröten Eingeweid durchsucht ich nie: [23]
Für Ehebrecher junge Weiber kuppeln,
Drauf mögen andre sich verstehn:
Durch meinen Dienst soll keiner Schurke seyn.
Und darum nimmt mich keiner ins Gefolg.
Bin wie ein Krüpel, dem die Hand
Am unbrauchbaren Rumpf erstarb.

Wer darf anjezt auf Gönner rechnen
Als wer mitschuldig ist, und dem
Von Heimlichkeiten,
Die an den Tag nie kommen dürfen, [24]
Die Seele kocht? Nie hält dir sich verpflichtet
Nie wird sein Lohn dir, der der edlen That
Geheimniß dir vertraute.
Des Verres Liebling wird, der, wenn er will,
Des Verres Kläger werden kann.

So achte den gesammten Sand
Des schattenreichen Tagus nicht
Und all sein Gold, das in die See er ströhmt,

Daß du dafür Schlaflosigkeit
Und den verachtungswerthen Lohn
Mit scheuem Blicke nähmest, und
Dem mächtgen Freunde furchtbar würdest.[25]

Dreist will ich dir's sogleich gestehn,
Welch eine Menschenrace jezt den Reichen Roms
Die liebste ist, und welche mich am meisten
Zur Flucht bewegt: ob selbst ich drob erröthe.

Ich kann die griechsche Stadt,[26] Quiriten!
Nicht ausstehn: ob der kleinste Theil
Achiver Hefen sind:
Da längstens, auch der Syrische Oront
In unsre Tiber sich ergoß,[27]
Und schiefe Sprach' und Sitten
Mit schiefen Seiten,[28] uns, und Pfeifern,
Und fremden Pauken zugeführt,
Und Huren, die
Am Cirkus feile Lüste bieten müssen. —
Lauft hin, wenn, in der bunten Mütze[29], die
Ausländsche Betze euch behagt.

Dein Alpenvolk, [30] Quirin! läuft jezt
In dem Schmarozerrock, und schleppt, am Hals
Voll Fechtersalb, die Siegerzeichen:
Indes vom hohen Sycion [31] da einer kommt,
Ein anderer von Amydon [32],
Und dort von Samus einer, [33]
Von Andrus [34], Tralles, [35] oder Alabandus, [36]
Die nach der Esquiliner und
Der Viminalerstrasse rennen, [37]
Und in der ersten Häuser Eingeweide,
Einst Selbstbesitzer, dringen: — Kerls
Von schnellem Einfall, von verzweifelter
Verwegenheit, und Mundwerk, ströhmender
Als des Isäus [38] sein's.

O sprich, was dünkt ein Griechlein dir zu seyn?
Das Völkchen hat mit sich uns alles zugeführt.
Es ist Grammatiker, ist Rhetor, Geometer,
Ist Mahler, ist Alipt [39]), ist Vogelseher, ist
Seiltänzer, Arzt und Hexenmeister,
Weiß alles — und, wenn es erst hungrig wird,

So ist es dir, auf ersten Wink, bereit,
Den Himmel zu besteigen [40]. Kurz,
Der hohen Flug begann, [41] war Maurer nicht,
War nicht Sarmat, nicht Thracier,
War — mitten in Athen geboren.

Solch Volk, im Purpurrock
Soll ich vor Augen sehn?
Der soll **vor** mir sein Siegel drücken,
Sich auf dem besten Platz im Sofa lümmeln, [42]
Der jüngst mit Pflaumen und Kottonenschiffen [43]
Nach Rom uns kam? So ganz umsonst ists denn,
Daß unsre Kindheit Aventiner Luft
Einathmete, und von Sabinischen Oliven
Sich nährte? [44] Sprich, was soll ich sagen, wenn
Die ausgelernte Schmeichlerrace
Die Pöbelsprache lobt, das häßlichste Gesicht
Des Gönners Schönheit nennt,
Und seinen langen Schlotterhals
Mit dem des Herkules vergleicht,
Der den Antäus schwebend hielt [45]?

Wenn sie ein kakend Stimmgen hoch bewundert,
Das häßlicher noch ist, als wenn der Herr Gemal,
Die Henne tretend, intonirt?
Dergleichen loben, könnt' auch unser einer:
Allein — nur ihnen wird geglaubt.

Frag' nicht, ob solcher als Komödiant
Weit besser auch als wir
Die Thais, oder die Matrone, oder
Die mantellose Doris macht? Traun,
Ein wahres Weib, nicht Maske scheints zu seyn:
Ganz leer und eben, würd'st du schwören,
Müst' alles unterm Bauche,
In zarten Strief gespalten, seyn.
Wird neben ihnen doch, nicht ein Antiochus,
Nicht Stratokles,
Nicht Hämo's lieblicher Gesang
Auch kein Demetrius bewundert. [46]
Die Nation ist zum Acteur geboren!

Du lachst? Er lacht aus vollem Halse nach. [47]
Er sieht den gnädgen Herrn in Thränen?

Schall

Schnell fließt, fühlt er auch nichts, die Zähre.
Du foderst winterszeit ein Feuerchen?
Er zieht die Wildschur an. Dir wird
Zu warm? Er schwizt. Fürwahr
Wir — sind nichts gegen sie. Den lob ich mir
Der stets, bei Tag und Nacht, die Minen
Nach andrer Minen faltet,
Und alles applaudirt: dem schon das Maul
Zu Komplimenten offen steht,
Wenn glücklich dem Patron ein Rölps entgieng,
Wenn ohnbeschwert sein Wässergen er ließ,
Wenn im vergoldten Nachtstuhl ihm
Der Bodensaz mit einem Krach entgieng.

Dabei ist nichts ehrwürdig ihm, und nichts
Vor seinem Schnabel sicher. Nicht
Die Frau vom Hause, nicht die led'ge Tochter,
Der flockenbärtge Bräutgam nicht,
Der Sohn nicht, der vorher so schamhaft war.
Und wär von allem diesen nichts zu haben,
So deckt er des Patrons Großmutter auf. —

Zudem erforschen sie des Hauses Heimlichkeiten
Um furchtbar auch zu seyn.

Und weil wir eben bei den Griechen sind,
So blick' auf die Gymnasien, und laß
Dir der Abolla [48]) Bubenstück noch sagen:
Ein Stoiker [49]), schon Greis, wird seines Freund's
Und Schülers Kläger — Mörder — er,
Genährt an jenem Ufer [50]), wo
Einst des Medusenrosses Fittig sank.
Da kann kein Römer mehr sich halten,
Wo Kunstgenie's und Höflinge
Und Rügenkünder nur den Ton angeben, die,
Nach griechscher Art, bei dem Patron, allein
Als Hahn im Korbe gelten wollen.
Denn kaum hat er das Gift, [51]) das seiner Race
Und ihrem Lande eigen ist,
Dem ofnen Ohre eingeträufelt;
So weist man mir die Thür: umsonst,
Daß ich ihn Jahre lang bediente.
Denn nirgends wohl ist ein Klient
So unbedeutender Verlust.

Was meinst du (unpartheiisch!) was
Dem Armen hier vor Dienst und Lohn noch bleibt,
Obs Togavolk vor Tagesanbruch läuft?
Wenn selbst der Prätor seinen Lictor treibt
Daß über Hals und Kopf er renne,
Weil schon die Wittwen aufgestanden sind,
Damit nicht sein Kollege die Albina
Und Modia noch ehr als er begrüsse.[52]

Hier muß des Freygebornen Sohn
Dem reichgewordnen Knecht zur Seite drollen:
Denn der giebt der Kalvine oder Katiene[53]
Die Gage eines Kriegstribuns
Für einige Karessen hin, und du—
Wenn einer Togadirn[54] Gesichtgen dir gefällt,
Stehst da, und darfst's nicht wagen,
Vom hohen Kämmerchen die Chio dir zu holen.

Stell' einen Zeugen du in Rom, so unverwerflich
Als der, der Ida's Göttin[55] einst
Bewirthete: bring' einen Numa, oder den[56]
Der aus dem Brand die bebende Minerva riß:

Man wird ihn straks taxiren. Sein Character?
Das ist die lezte Frage hier: (die erste ist:)
„Wie viel er Sklaven füttert?
„Wie viel er Morgen Aecker hat?
„Bei wie viel Schüsseln er suppirt?
„Wie groß sie sind?„ Je schwerer die Chatulle
Je schwerer der Kredit.
Umsonst schwörst du
Bei Samothraciens und unsern Göttern.[57]
Der Arme muß der Blitze und der Götter
Verächter seyn:
Die Götter selbst verzeihens ihm.[58]

Was sage ich? Der Arme ist für jeden
Des Spottes Gegenstand: sobald er sich
Im schmuzgen und zerrißnen Mantel zeigt,
Wenn seine Toga minder nett,
Sein Schuh gerizt und löchricht ist,
Wenn im geflicktem Hemd man mehr
Als einen neuen Fleck
Von grobem Tuch erblickt.

O nichts ist härters bei der Armuth Elend,
Als daß sie Menschen preis dem Spotte giebt.
„Plaz da, spricht man, wenn du dich schämen kannst:
„Weg von dem weichen Rittersiz, des Beutel
„Nicht dem Gesez entspricht!„ [59])
Da sitzen denn der Hurenwirthe Buben,
In Bogenkämmerchen geheckt: da applaudirt
Der Sohn des schmucken Herolds, mit
Der Fechter und der Fechtermeister
Gepuzten Jungen: Denn
So wollt's der eitle Roscius
Der unter uns die Unterschiede machte.

Wer wird nun einen Eidam sich
Von mindern Reichthum wählen,
Der nicht des Mädgens Ausstattung
Die Wage hält? Wer wird nun einen Armen
Zum Erben machen? Wenn wird, auch
Nur ein Aedil, ihn brauchen? O Quiriten!
Wär't ihr doch ehedem, noch arm,
Mit einemmal davongegangen! [60])

Schwer überall ist's, sich emporzuschwingen,
Wenn Armuth den Talenten
Im Wege steht: doch wirds in Rom
Am sauersten emporzustreben,
Wo, schweres Geld, elende Miethe,
Wo, schweres Geld, der Domestikenmagen,
Wo, schweres Geld, ein spärliches Suppee erheischt.
Auf Tongeschirr zu speisen schämt man sich,
Da's doch für ehrsam hielt
Der unter Marsen, sich, und bei Sabiner Kost,
Mit grober und meerblauer
Kappusche gnügen ließ. [61])

Im grösten Theil Italiens
Trägt niemand mehr,
Wenn wir die Wahrheit sagen wollen,
Die Toga, ausser wenn er stirbt.
Selbst wenn die hohen Götterfeste man
Auf grünem Schauplaz feiert,
Und das gewohnte Nachspiel sich
In blasser Larve zeigt,

Vor deren Sperrmaul sich, im mütterlichen Arm,
Das Bauernkind entsezt; selbst dann
Erblickt man gleiche Tracht,
Und Volk und Logen
Sind eins, und unsre hochgebietenden Aedilen
Begnügen sich, wenn eine weisse Tunika
Die Tracht der hohen Würde ist.
In Rom — geht äussre Pracht
Weit über das Vermögen.
Da, da ist mehr als das Bedürfniß heischt.
Zuweilen holt man's auch aus fremden Kisten. [62]
Die Pest ist allgemein. Wir leben hier,
In stolzer Armuth, alle.

Was sag ich viel, in Rom ist alles kostbar.
Du willst einmal bei Kossus die Visite machen?
Willst, daß Vejento, mit verschloßnem Mund,
Dir einen Blick vergönne? Das kost't Geld.
Der, sichelt seines Lieblings Bart und jener
Hält Haarschur ihm, da wimmelt
Das Haus von wiederfeilen Opferkuchen. [63]

Gieb sie und ärgre dich. Wir müssen als Klienten
Tribut entrichten, und gepuzten Sklaven
Die Büchse füllen helfen.

Wer fürchtet oder furchte je Ruinen
Im frostigen Präneste, oder
Bei den Volsiniern, der Waldgebürge Wohnern?
Bei leichtberückten Gabiern, [64]) und selbst
Auf Tiburs gäher Felsenburg?
Die Stadt, die wir bewohnen,
Ist gröstentheils mit schwachen Stangen
Gestüzt, womit die Landverwalter noch
Dem Einsturz wehren, und
Der alten Risse Oefnungen bedecken,
Und, sorgenlos, bei drohenden Ruinen
Uns schlafen heissen. Dort,
Dort laß uns leben, wo nicht Feuersbrunst
Nicht nächtlich's Schrecken tobt. Sieh hier
Heischt Wasser sich, schleppt Bettelkram,
Ukalegon. [65]) Schon rauchts im dritten Stocke dir:
Weist nichts davon: denn wenn vom ersten

Das Schrecken aufsteigt, so ergreift
Die Flamme den zulezt, den eine Decke nur
Vorm Regen schüzt, wo kirre Tauben nisten. [66])

Ein Bettgen hatte Kodrus noch, [67])
Das seine Prokula kaum faßte:
Sechs grosse Krüge, die den Pfeilertisch
Besezten: unter ihm ein kleiner Schneppenkrug,
Und ein Centaur, von gleicher Masse,
Sein Fuß: Im alten Kasten lagen
Noch griechische Brochüren,
Wo welsche Mäuse an [68])
Den göttlichen Gedichten nagten — kurz
Es war ein Nichts was Kodrus hatte — freylich —
Indes verlor der arme Schelm denn doch
Dieß ganze Nichts, und was
Des Elends höchste Stufe war,
Er lief entblößt und bat vergebens,
Und niemand bot ihm Speis' und Dach.
Allein wenn der Pallast Artur's
Zusammenstürzt, dann laufen bebende Matronen

Und die Patricier in Trauer, und Prätoren
Verschieben die Gerichtstermine,
Und alles seufzt dann über Häusersturz,
Und über das verwünschte Feuer.
Noch brennt's: Schon kommt
Und bietet einer Marmor an,
Ein andrer Geld zum Aufbau: der
Giebt nackte, weisse Statuen:
Der, Meisterstücke vom Euphranor und
Vom Polyklet: die, alten Staat [69])
Von Göttern Asiens: der, Bücher, Schränke,
Mit der Minerva Büste:
Der einen Sack voll Geld: — und er,
Reich durch Verarmung, scheuert
Nun mehr und beßre Güter ein: und billig
Vermuthet man, daß er das Haus selbst angesteckt.

Reiß, wenn du kannst,
Dich los, vom Cirkus Lerm: [70])
Das beste Haus in Sora oder Fabrateria
Und in Frusino kaufst du für das Geld,

Was auf ein Jahr
Hier finstre Miethe kostet.
Du hast ein Gärtchen da und einen flachen Brunn
Der keines Windeseils bedarf, der, leicht
Geschöpft, die zarten Pflanzen wässert
Da lebe froh bei deiner Hacke,
Und bau' als Landmann deinen Garten,
Aus dem du einen Schmauß für hundert
Pythagoräer [71]) nehmen kannst:
'S ist etwas werth,
An jedem Orte, in jeder Retirade,
Von so viel Herr zu seyn, als ein
Gesunder Arm vermag.

Hier ist Schlaflosigkeit der meisten Kranken Tod,
Die die halbrohe Kost, [72]) so im erhizten Magen
Dann liegen bleibt, verdarb.
Denn welches Wirthshaus ist
Für Schlaf und Ruh?
In Rom muß reich schon seyn
Wer schlafen will. [73]) Daher der Krankheit Quell.

Wenn Wagen um die engen Gassen rollen,
Wenn Treiber im Gedräng des Viehes fluchen,
Da möchte Bär und Meerkalb schlaflos werden. [74])
Der Reiche, wenn Geschäft' ihn rufen, läßt
Durch's weichende Gedräng' sich tragen
Und eilt auf seinen stämmigten Liburnern
Hoch über Köpfen hin: ließt allenfalls,
Schreibt, oder schläft auch drinn: denn bei
Geschloßnen Fenstern schläft sichs in der Senfte
Wohl gut. Doch kommt er schneller fort als wir:
Denn unsre Eil
Hemmt seine vordre Welle [75])
Und hinterher ein grosser Zug von Volk
Das Lend' an Lende drängt: wo der
Uns mit dem Ellenbogen schupft, der mit
Der Senftenstange stößt: dort einer einen Balken,
Und der ein Faß mir vor den Scheitel rennt.
Da klebt der Koth mir bis an's Knie.
Da tritt von allen Seiten
Ein breiter Tappfuß mich
Und Stiefelnägel hängen mir im Zehen.

Siehst nicht, was für ein Rauch
Der Sportelkörbe Menge kündet?
Traun, hundert Gäste! Jedem
Folgt folgt seine Küche. Nein, selbst Korbulo [76]
Vermochte kaum so ungeheure Schüsseln,
So vielerlei
Auf einem Kopf gethürmt, zu tragen,
Als da der arme Sklavenjunge
Mit steifem Nacken trägt,
Und läuft, daß ihm die Kohlen flammen. [77]
Ha! sieh, wie die geflickten Wämser platzen!
So eben kommt ein Fuhrmannswagen
Worauf die lange Tanne schwankt: — noch einer! —
Führt Fichten: — ha! die schlanken Wipfel, wie
Dem Volk sie drohn! Denk, wenn
Der Wagen dort, beladen mit Ligurer Steinen,
Sich legte, und, auf diesen Haufen da,
Den Felsenberg umstülpte? meinst?
Was bliebe noch von ihren Leibern?
Wer würd' ein Bein, ein Glied noch finden?
Des Schwarmes Leichname, zermalmt,

Verschwänden wie der Schatten: da indes
Zu Hause das Gesinde
Sorglos die Teller säubert,
Die Kohlen bläßt, die Striegeln parfümirt[78])
Das Linnentuch schon unterm Tropgefäß
Zusammenlegt, und alle Knaben
Damit im Jast beschäftigt sind:
Da sizt nun jener[79]) schon am Ufer
Und bebt als Neuling vor
Den schwarzen Fährmann. Der
Unglückliche! Der keine Ueberfarth
Durch den Moraststrohm hoffen darf,
Weil er im Munde nicht den Dreyling bieten kann.[80])

Nun denke dir erst noch die Nachtgefahren
Von eigner Art: sieh, welche Höhe der Gebäude,
Woher die Stücke oft auf Köpfe treffen:
Wo oft zerbrochne alte Töpfe aus
Den Fenstern fliegen: welche Wucht,
Den so was trift, bezeichnen müsse,
Da sie im Pflaster Wunden schlägt.

Man könnte liederlich dich nennen,
Und unvorsichtig bei Gefahren, wenn
Du untestirt dich zum Suppee begäbst:
Denn so viel Todsgefahren drohn,
Als auf dem Wege
Dir Fenster offen stehn: so daß dich stets
Der leidge Wunsch begleiten sollte,
Daß man, die weiten Eimer lieber [81]
Auf dich zu giessen, sich begnüge.

Der trunkne Bube, der von ohngefehr
Niemand zu prügeln fand, steht Quaalen aus,
Hat eine Nacht, wie der um seinen Freund
Betrübte Peleide, [82] liegt,
Bald auf dem Bauch,
Bald auf den Rücken: er
Kann anders nicht Schlafe kommen.
Bei manchen Leuten machen
Nur Händel schlaf. Doch weiß
Der junge Flüchtling sich, so sehr
Vom Wein er glüht, vor dem zu hüten,

Den, Purpuraufschlag und ein langer Zug
Gefolg's, und Flambo's, und die eherne Laterne,
Vermeiden heißt: mich — den
Der Mond geleitet, oder
Ein kleines Lämpchen, dessen Docht
Ich stochre, um mit auszureichen —
Mich schont er nicht.

Und was aus solchen Händeln kommt, [83]) vernimm.
Giebt's Zank bei uns, und du schlägst mich,
So krieg ich Schläge. Er — stellt sich und schreit
„Steh' mir!„ Ich muß dann stehn. Denn was
Vermagst du, wenn
Ein Rasender dich zwingt,
Und, der dir überlegen ist? „Woher?„ schreit er,
„Von wessen sauren Bohnen bist du dick?
„Sag', welcher Schuster hat mit dir
„Gehakten Lauch und aufgekochten Hammelskopf
„Verzehrt? Du redest nicht? sag an mir, oder
„Ich trete dich. Gesteh's,
„Wo hast du deinen Lauf? In welcher

„Perseuche[84]) find' ich dich?„ — Du magst
Dann reden oder schweigend dich
Zurückziehn, das gilt gleich.
Man prügelt los: und hinterdrein
Läßt man, beleidigt, dich vorm Prätor fodern.
Das einzge, was der Arme frey behält, ist noch:
Daß er bei Schlägen bitte, bei Faustgewalt
Die Knie beug', um nur
Mit ein'gen Zähnen noch davon zu kommen.

Und das ist's nicht allein, was du
Zu fürchten hast: auch Diebe giebts,
Die, wenn die Häuser zugeschlossen
Und das Geräusch der eingeketteten Tabernen
Vorüber ist, dich plündern werden.
Zuweilen überfällt dich ein Bandit,
Der plözlich dir den Mordstahl zeigt,
So oft etwan der Hünerwald,[85])
Und die Pontinschen Sümpfe
Durch Strassenreuter rein gehalten werden:

Von da läuft alles dann hieher
Wie nach der Wildbahn: daß kein Ofen schier
Kein Ambos ist, wo schwere Ketten nicht
(Geschmiedet werden.) Da hängt so viel Eisen
An Eingekerkerten, daß man befürchten möchte,
Es werd' an Pflugschar, Gätehak
Und Queckenreissern uns gebrechen.
O der Verdorbenen [86]) beglückte Aeltervåter!
O glückliche Jahrhunderte! die ihr
Einst unter Königen und Volkstribunen, Rom
Mit einem Kerker sich begnügen saht?

So könnt ich dir der Gründe viel
Noch sagen: doch, mein Packvieh ruft:
Die Sonne neigt sich: ich muß gehn:
Schon schwingt mein Maulthiertreiber
Die Gert' und winkt: So lebe wohl,
Und denk' an mich, und laß, so oft
Du nach Erholung eilst, und Rom dich deinem
Aquino wiedergiebt, von Kumä mich

Zu der Helviner Ceres, [87]) laß zu euerer
Diana straks mich holen.
Ich bringe dann dir meinen Beitrag von Satiren:
Wofern sie meiner sich nicht schämen,
Gestiefelt, [88]) in das kalte Land.

Vierte Satire.

Der Rhomb.

Sieh', abermals Krispin!
Kann ich doch nicht umhin,
Ihn oft zu produciren:
Das Ungeheuer, dessen Laster
Nicht eine Tugend tilgt: erschlaft zu allem,
Nur kraftvoll für die geile Lust:
Ein Ehebrecher, der nur Wittwennäschereien
Nicht achtet. — O was kommt demnach,
Drauf an, in welchen langen Hallen er
Sein Zugvieh müde jagt: wie groß
Sein Lustwald ist, in dessen Schatten er
Sich trägen läßt: wie viel dem Markte nahe Felder
Er hat: was für Palläste er gekauft:
Kein Bösewicht kann glücklich seyn!
Am mindsten ein Verführer, der

Zugleich ein Ehesünder 1) ist, mit dem jüngst eine
Vestalin buhlte, die lebendig zu begraben, das
Gesez befiehlt. Bei ihm
Sind's Kleinigkeiten nur.
Hätt' es indes ein anderer gethan,
Des Censors Rache träfe ihn.
Was schandevoll für jeden guten Bürger,
Für Titius und Sejus war,
Ist Ehre für Krispin.

Wer mag ihn auf's Theater bringen,
Da seine Larv' entsezlicher
Und scheuslicher als jedes Laster ist. 2)

Hat er doch für sechstausend eine Barbe
Gekauft: die traun so viele Pfunde 3) wog:
Wie die behaupten, die
Das Grosse gern vergrössern.
Noch wollt' ich Meisterstück es nennen,
Hätt' er, durch ein so groß Geschenk,
Im Testament des kinderlosen Greises
Das beste Theil erschnappt: noch liess' sichs hören,

Hätt'

Hätt' einer grossen Buhlerin er sie geschickt,
Die in geschloßner Senfte sich,
Mit breiten Fenstern, tragen läßt.
Beileibe nicht. Sie war für ihn. —
Da sehn wir vieles, was der arme
Und sparsame Apicius [4]) nicht that.
Für solchen Preiß kaufst du das Schuppenthier
Krispin? der Du vordem
In vaterländsches Schilf [5]) dich kleidetest? —
Vielleicht, daß man den Schiffer selbst
Wolfeiler als den Fisch erkaufen mocht'.
Für den Preiß kauft man ganze Felder
In der Provinz: noch größre in Apulien.

Was mag zu seiner Zeit nicht der Monarch [6])
Für Tractemente aufgeschlungen haben,
Wenn das, was ein pepurpurter Hofpossenmacher, jezt
Der Ritter erster, der vor kurzen noch
Mit heller Stimme,
Reichsstädtern, des verfallnen Handels Rest,
Siluren [7]), zu Verkaufe bot, — wenn das,

Was der für so viel tausend hinterwürgt,
Der kleinre Theil nur des Suppees
Nur Nebenschüsseln waren.

Heb' an Kalliope! verweile hier!
Ich dichte nicht: es ist
Die wahreste Geschichte:
Erzählt's, ihr Mädchen von Pierium! [8])
Seyd freundlich mir, da ich euch Mädchen nenne!

Als das schon halb entseelte Reich der lezte
Der Flavier zerfleischte,
Und Rom dem Kahlkopf Nero [9]) fröhnte,
Fieng sich im Adriatschen Meer
Beim Venustempel, den
Das griechsche Ankon unterhält,
Ein **Rhomb** [10]) von wundervoller Gröss' und füllte
Das Nez: so groß als die
Die im Mäotis [11]) unterm Eise stecken,
Und die, wenn Sonnenstrahlen seinen Ausfluß öfnen
Im trägen Pontus übergehn,
Schwerfällig und, von langer Ruh' im Eise, fett.

Dieß

Dieß Wunderthier bestimmt
Der Herr des Kahns und Netzes
Dem Oberpriester [12]): denn wer durft' es wagen
Ein solches Stück zu kaufen, oder feil
Zu bieten? da die Küsten auch
Von Klägern wimmeln: und
Die Schilfsinquisitoren
Den Armen Rudersmann straks packen würden,
Fest überzeugt, daß dieser Fisch ein Flüchtling sey,
Der lang', in den Behältern Cäsars, schon
Sich satt geplündert, und von da entsprungen,
Zu seinem alten Herrn
Jezt wiederkehren müsse. —
Denn, wenn Palphurius, wenn Armillat
Uns Wahrheit sagen, so
Ist alles was das Auge reizt,
Was in dem weiten Meere schönes ist,
Es schwimme wo es will,
Des Fiskus [13]) Eigenthum.
Und folglich — ist denn seine Haut ihm lieb,
So muß er ihn verschenken.

Ob schon der todtenreiche [14]) Herbst
Den Reifen wich, die Kranken nun
Des Fieberwechsels harr'ten,
Der ungestalte Winter schnorpte, und
Der frischen Beute Dauer gab; so eilt
Er doch, als ob ihn Südwind jagte.

Schon nah'n sie sich [15]) dem See, wo Alba noch,
Obgleich im Schutt, Trojanisch Feuer [16])
Im kleinern Vestatempel ehrt.
Erst stellt beim Eintritt sich der Haufe,
Der alles anstaunt, ihm im Weg.
Bald weicht er: und der Thore Flügel
Eröfnen schnell in leichten Angeln sich.
Die Väter aus der Stadt begucken [17])
Die eingelaßne Zukost: alles läuft
Nach den Atriden [18]) hin: und nun
Hub der Picener [19]) also an:
„Empfange was zu groß
„Für des Privatmanns Küche ist:
„Der Tag sey festlich Dir: so weile nicht,

„Den

„Den Magen Dir mit fetter Mast zu weiten:
„Verzehre diesen Rhomb, der deiner
„Epoche aufbehalten war:
„Er wollte jezt gefangen seyn!„

Was war handgreiflicher?[20] und doch
Schwoll ihm der Kamm. Denn nichts ist, was,
Von sich zu glauben, ihm nicht möglich wäre,
Wenn man die göttergleiche Macht erhebt.

Doch ach, dem Fische fehlt' etwas.
Er gieng in keine Schüssel.
Natürlich musten nun, um Rath zu pflegen,
Die Grossen her, — die er so haßte:
Auf deren Angesicht der elendvollen und
Erhabnen Freundschaft Schreckenblässe saß.[21]

„Er sizt schon: lauft!„
Schrie der Liburnier.

Der erste, der im langen Mantel
Sich wirft und eilt, ist Pegasus.
Der in der schreckenstarren Stadt

Nur Amtmann war: denn was sind jezt
Statthalter bessers? Doch
War unter solchen er der Beste noch,
Der am gewissenhaftesten
Gesetze deutete: ob er schon jezt,
In diesen trüben Zeiten, alles
Mit unbewafneter Gerechtigkeit [22])
Zu treiben, sich gemüssigt sah'.

Auch Krispus [23]) kam, der angenehme Greis
In dessen Handlungen und Reden
Ein sanftes Menschenherz sich zeigte.
Ein Freund, wie nüzlich! dem,
Der über Meer und Land und Völker herrscht,
Wenn, in so mörderischen Zeiten,
Die Grausamkeit verdammen
Und tugendhaften Rath ertheilen,
Vergönnet wär': allein, was ist unleidlicher
Als des Tyrannen Ohr? mit dem
Sein Freund vom Regen nur,
Vom Sonnenschein,

Vom nassen Frühjahr [24]) sprechen darf,
So schwebt sein Leben in Gefahr.
Drum hat auch er nie seine Aerme
Strom = an gestreckt: war auch nicht Bürger g'nung
Um, was er dachte, frey zu sagen,
Und seinen Kopf für Warheit aufzuwenden:
So hat der Winter viele er gesehn,
Und achtzigmal die Sonnenwend' erlebt, [25])

Bei gleichen Waffen, auch an diesem Hofe sicher,
Und fast von gleichem Alter,
Eilt jezt Acilius herbei:
Mit ihm der Jüngling, [26]) der
Es nicht verdiente, daß ein Tod,
So grausam und durch des Tyrannen Schwerter so
Beschleunigt, seiner wartete:
Wiewohl 's seit langer Zeit ein Wunder ist,
Von Adel und ein Greis zu seyn:
So daß der Bruder eines Erdensohns zu seyn
Mir lieber wär': [27]) — — der Arme!
So half's ihm denn zu nichts,

Daß er im Nahgefecht Numider Löwen spießte,
Und auf Albaner Sand [28]), entkleidet,
Den Jäger spielte. Denn wer kennt
Nicht heutzutag die Künste der Patricier?
Wer staunt noch, Brutus, über deinen alten Wiz?
Leicht war es, einen König, noch
Im langen Bart, [29]) zu täuschen.

Nicht heiterer von Blick,
Obschon von Adel nicht,
Trat Rubrius einher,
Sich alter Missethat bewußt,
Von der man nicht gern spricht. [30])
Und dennoch von boshafterm Wiz, als der
Der auf den Pathiker Satiren schrieb. [31])

Da kommt ja auch Montanus Bauch,
Vom Schmersack träg: mit ihm Krispin,
Dem noch die Morgenparfümirung
Entschwizt, so viel
Von zween Mumien kaum duftet.
Jezt, auch der wildere Pompejus, der

Durch sanftes Ohrgeflüster Gurgeln öfnet 32):
Ein Fuskus dann, der Schlachten sich
In seinem Marmorhause dachte, 33)
Und für die Geier Daciens
Sein Eingeweide sparte: drauf
Der klügliche Vejento, mit
Dem mördrischen Katull,
Der gegen Mädchen liebeschmachtend war,
Die er nie sah' 34): ein grosses und,
Für unsre Zeiten selbst,
Bemerkenswerthes Ungeheuer:
Ein blinder Schmeichler, der
Vom Brückenbettler sich
Zum wütigen Trabanten 35) schwang,
Werth, Aricinerr Fuhren anzubetteln 36),
Und den entrollenden Karossen
Demüth'ge Küsse nachzuwerfen:
Er, mehr als alle, staunt beim Rhomb,
Spricht vielerlei, sein Angesicht zur linken hin
Gekehrt, indes daß rechts das Thier ihm lag.
So 37) lobt er auch oft des Ciliciers 38)

Gefecht

Gefecht und Streiche, und Maschinerien
Wo Knaben schnell[39])
Zur Luft empor gehoben wurden.

Ihm weicht Vejento nicht, vielmehr
Weissaget er, Bellona, wie von dir
Begeistert und in heilger Wut:
„Sieh', spricht er[40]), das ist Vorbedeutung Dir!
„Von einem wichtigen
„Und glänzenden Triumph:
„Wirst einen König fahen: oder
„Arviragus wird von dem Brittenwagen
„Herunterstürzen: ein Ausländer ist
„Das Thier: sieh' auf dem Rücken doch
„Die aufgereckten Spiesse![41])„ — Kurz
Es fehlte nichts, als daß Fabriz[42])
Des Rhomben Vaterland
Und Alter nur noch nannte.

„Was ist nun deine Meinung jezt?
„Soll er zerschnitten werden?„[43])

„Fern sey ein solcher Schimpf,„
Erwiederte Montan,
„Ein tiefer Hafen muß verfertigt werden,
„Und den raumreichen Innkreis schliesse
„Ein feines Randwerk ein.
„Zur Schüssel dann
„Ist ein Prometheus nöthig,
„Kunstreich und schnell. So schaft geschwind
„Drehscheib' und Ton herbei. Doch müssen
„Von nun an, Cäsar, Töpfer deinem
„Hoflager stets zur Seite seyn.

Und dieß des Mannes würdige Gutachten
Gieng durch. Er kannte schon
Des alten Hofes Schwelgerei,
Und Nero's bis zur Mitternacht
Gedehnte Fressereien, und die Künste
Den Hunger zu erneuern, wenn die Lunge
Schon vom Falerner glüht.
Und keiner hatte, so wie er,

Zu meiner Zeit, das Essen in der Uebung.
Beim ersten Einbis könnt' er schon es schmecken,
Ob Austern, am Cirzeer, oder
An den Lukriner Klippen, oder
Bei Richborough gefangen waren.
Und den Meerigel durft' er einmal seh'n,
So nannt' er dir die Küste.

Man stand jezt auf, und hieß,
Nach aufgehobner Rathversammlung,
Die Grossen sich entfernen, die
Der würd'ge Feldherr in die Albaburg
Erschrocken holen ließ, und Eil gebot,
Als hätt' er von den Katten, oder
Den furchtbaren Sikambern was zu sagen,
Als wären, aus des Reiches fernstem Winkel, schnell
Des Schreckens Boten angelangt.

Und wollte Gott, er hätte nur die ganze
Epoche seiner Grausamkeit,
Mit solchen Possen hingebracht,

In welcher er so grosse, so
Erhabne Menschen, ungestraft
Und rachelos, der Stadt entriß,
Bis — er dem Pöbel furchtbar ward:
Da kam sein Fall! Das stürzte ihn!
Da er vom Blut der Lanier 44) noch triefte.

Fünfte Satire.

Die Klienten.

Daß du noch dächt'st wie sonst,
Und deines Schlusses dich nicht schämtest:
Daß noch das höchste Glück dir's schien,
Von fremdem Tische leben: daß dir
Was kein Sarment,
Kein niederträchtger Galba bei
Augusts mishandlungvollen Tafeln
Erdulden mocht', zu dulden möglich wäre,
Das glaub', auch wenn du schwörst, ich nicht.

Ich kenne nichts, das häuslicher
Als unser Magen wäre:
Allein gesezt, daß selbst das wenige gebräche
Was zur Befriedigung er heischt;
Ist denn kein Mauersims mehr leer?
Und keine Brück', kein Stück vom Bettlerlaken,

Wär' um die Hälft' es auch zu kurz?
Sind wohl Suppees, wo man bei Kränkungen,
Wie nüchtern, hungrig bleibt,
Des Ganges werth?
Da du ehrvoller dort im Kalten schaudern und
Am schmuzgen Hundebrode nagen kannst?

Zuerst bedenke dieß, daß der Befehl
Zur Tafel dich zu setzen,
Der alten Dienste voller Lohn dir ist.
Der wicht'gen Freundschaft Frucht, ist — Fraß.
Den rechnet dir der grosse Herr hoch auf.
So selten's kommt, so rechnet er es doch.
Wenn also nach zwei Monden ihm's beliebt,
Den halbvergessenen Klienten
Zum Mahl zu ziehn, damit im Sofa nicht
Das dritte Polster [1]) fehle,
Und er „laß uns zusammen essen„ spricht,
So ist der Wünsche Ziel erreicht.
Nicht so? was darfst du weiters hoffen?

So hat nun Trebius 2), warum er sich
Den Schlaf abbricht, und mit
Halbofnen Riemen läuft, in Angst,
Es möchte schon die Komplimentenbande
Das Reich durchzogen haben, 3)
Wenn uns die Sterne noch in Zweifel lassen, oder
Zur Zeit, wo sich der kühle Wagen
Des langsamen Bootes dreht. 4)

Und was ist's denn für ein Suppee?
Ein Wein, den fette Wolle nicht
Annehmen mag, der aus dem Gaste dich
Zum Korybanten macht. 5)
Grobheiten sind das Vorspiel dir:
Dann schleuderst du, blutrünstig, die Pokale,
Und troknest deine Wunden
Am blutgen Tischtuch ab, so oft
Ihr und der freygelaßnen Scharen
Die hiz'ge Schlacht 6)
Mit Saguntiner Krügen führ't.

Er — schluckt indes was unter
Langbärtgen Konsuln 7) man

Verfüllte, und behält für sich
Die unter Bundsgenossen-Kriegen [8])
Gepreßte Traub', davon er, selbst
Dem Freund, bei Magenschwindsucht, [9]) nie
Ein Gläsgen schickt. Ein andermal
Trinkt er ein Fläschgen von Albaner Bergen, oder
Setiner, dessen Vaterland und Zeichen
Vor Alterthum und Rost
Man auf dem alten Kruge
Nicht mehr erkennen kann:
Wie Pätus ihn und Priskus tranken
Wenn sie des Kassius und beider Brutusse
Gedächtnißtage feierten. [20])

Ein Virro nur hat hier
Raumreiche Heliadenschalen [11]) und
Vieleckigte Pokale von Beryll. [12])
Dir — wird kein Gold vertraut:
Und wenn's einmal geschieht, so steht
Der Wächter unverwandt,
Und zählt die Gemmen und belauscht

Die scharfen Nägel dir. Und das
Must du nicht übel deuten,
Weil öfters da
Ein vielgepriesner Jaspis steckt:
Denn Virro pflegt, wie andre seines Gleichen,
Aus Ringen, Steine auf
Pokale zu versetzen,
Dergleichen der dem eifersüchtigen
Hiarbas vorgezogne Jüngling einst
Auf seines Schwertes Hefte trug.[13]
Du — leerest den viernasigten[14] Pokal,
Der seinen Namen jenem Schuster
Von Benevent verdankt,
Der, voller Risse, sich nach Schwefelkitte sehnt.

Ist dann von Wein und Speisen
Der Magen des Patrons erhizt,
So holt man das Dekokt, das Scythenschnee
An Kälte übertrift: und Euch —
Die ihr, wie ich bereits geklagt,
Verschiednen Wein bekommt, giebt man

Ver-

Verschiednes Wasser auch. Dir reicht
Ein Geter Lauffersklav den Becher, oder
Die rappeldürre Hand
Des schwarzen Mauritaniers,
Dem du bei Nacht nicht gern begegnen würdest,
Wenn du durch jene Todtenmäler
Der hüglichten Latinerstrasse fährst.[15]
Vor Ihm[16] — der schönste Knabe Asiens
Der mehr ihm kostete,
Als des streitbaren Tullus und
Des Ankus[17] Jahrgehalt betrug:
Kurz gegen dessen Preis
Der Römerkönige Habseligkeiten
Nur Lappereien waren.

Du also, wenn du dürstest, sieh'
Nach deinem Geter Ganymed dich um.
Ein Knabe, der so viele tausend kostet,
Versteht sich nicht darauf, für Arme
Mundschenk zu seyn. Gestalt und Jugend
Berechtigt ihn die Nase hoch zu tragen,
Wenn er, um warmen oder kalten Trunk zu reichen,

Sich

Sich bis zu dir bemühen soll.
Im widert's, dem veralterten Klienten
Zu Dienst zu stehn. Ihn ärgert's,
Daß du foderst, und daß du,
Indem er steckt, dich streckst.
Der Grossen Häuser sind
Hochmüthiger Bedienten voll!!

Sieh da, wie brummicht der,
Ein Brod dir reicht, das sich
Kaum brechen läßt: des Schimmel schon
Verhärtet ist: das auch den besten Zahn
In Arbeit sezt, und keinen Biß verstattet.
Indes dem Herrn ein lokres Waizenbrod
So weiß wie Schnee verbleibt.
Da laß nur deine Hand davon!

Magst vor dem Brodvorschneider
Respekt nur haben, sonst wird einer bald,
Gesezt du wollt'st dich was erdreisten,
Dich's wieder hinzulegen zwingen.
„Wie, frecher Gast, du willst dich nicht

„Aus dem gewohnten Korbe mästen?
„Kennst deines Brodtes Farbe nicht?
(Und du:) „Das ist denn all mein Lohn,
„Daß ich die Frau im Bette ließ,
„Und oft, den Esquiliner Berg hinauf,
„In kaltem Wetter rannte,
„Wenn Jupiter, im Zorn,
„Die Frühjahrschlossen sprühte,
„Und mir vom Guß der Mantel trof.

Sieh' wie der Squilla[18]) lange Brust
Die Schüssel spreitet,[13]) die
Man dem Patron hinsezt:
Wie sie, mit Spargeln eingeringt,
Mit ihrem Schwanz die Gäste hönt,[20])
Wenn sie der schlanke Sklav
Hoch auf den Händen trägt.
Dir — wird, mit einem halben Ei,
Ein schmächtger Hummer vorgesezt,
Des Todtenmals
Armseliges Gericht.

Er — schüttet Venafraneröl
Auf seinen Fisch: der Krautsallat
Den man dir armen Schelme bietet,
Riecht nach der Lampe: denn
In euer Näpfgen kommt
Was spizgeschnäbelte
Mizipserschiffe[21]) bringen,
Womit in Rom der Bokkarer[22])
Die Leute aus dem Bade jagt,
Und das vor schwarzen Schlangen sichert.

Dem Herrn verbleibt die Barbe,
Die Korsika ihm liefert, oder,
Der Taurominer Fels: weil unser Meer
Schon ausgeweidet ist
Und so was nicht mehr giebt.
Denn seit die Schlemmer toben, und
Der Naschmarkt stets mit Netzen
Die Nachbarschaft[23]) durchsucht,
Und keinen Fisch mehr, im
Tyrrhener See, aufkommen läßt,

Seitdem muß die Provinz
Die Küche uns versorgen:
Von daher kommt uns jezt
Was Schnaphan Lenas [24] kauft
Und was Aurelia dann wieder
Verkauft.

Dem Virro reicht man eine Bricke,
Die der Sicilerwirbel uns
Am größten liefert.
Denn wenn sich Südwind [25] inne hält,
Und ruht, und seine nassen Fittige
In seiner Höhle troknet;
Dann wagt das kühne Nez
In die Charybdis sich. — Euch giebt
Man Aal, der mit der langen Schlange
Verschwägert seyn soll, oder den
Im Winter schwarzgesprengten Tiberhecht.
Der im Zusammenflusse der Kloake
Sich mästete, gewohnt hinaufzugehn
Bis in die Schleusen der Suburre. [26]

Wenn dieser Mann mich hören wollte,
Ich würde kurz und gut ihm sagen:
Kein Mensch verlangt von dir
Daß du was Kotta, was ein Seneka,
Und Piso's Milde armen Freunden that,
Uns gebest: denn in jenen Zeiten war
Wolthätig seyn mehr Glanz, als Titel
Und Fasces 27): nein, nur das verlangen wir,
Daß du als freye Bürger uns bewirthest.
Thu' das, und sey dann, sey nur immerhin,
Wie viele jezt es sind,
Für dich nur reich
Und arm für deine Freunde.

Da steht vor Ihm
Die grosse Gänseleber
Und eine gänsengleiche Henne:
Da dampft ein Schwein des Spiesses
Des gelbgelockten Meleagers 28) würdig:
Drauf folgen wolgeschabte Trüffeln,
Wenn's eben Frühling ist und sie

Erwünschte Donnerwetter
Vergrösserten[29]) „Behalt dein Korn, du Lybier!„
Spricht ein Alledius,[30]) „und spann'
„Die Rinder aus, und schicke Trüffeln nur;„

Doch sieh' nun auch, (damit
Sich deine Galle vollends rege)
Sieh' den Vorschneider an,
Was er für Sprünge macht:
Wie er sein Messer schnell
Im Fluge dreht und wendet,
Bis er des Meisters Regeln all
Befolget hat. Denn traun es ist
Kein kleiner Unterschied, ob man den Körper
So oder anders biege,
Wenn Hase oder Huhn
Zerschnitten werden soll.

Beim Füssen schleift man dich hinaus,
Wie Herkules den Riesen Kakus that,
Wenn einen Muks du thust,
Dich denen gleich zu stellen, die

Drey Namen führen. 31) — —
Wenn trinkt dir's Virro zu?
Wenn nimmt er den Pokal,
Den Deine Lippen rührten?
Wer darf von Euch sich je
Der Frevelthat erdreisten
Der Majestät zu sagen: „trink!„
O wie viel Dinge giebts, die nie
Der Mann im abgeschabten Rock
Zu sprechen wagen darf.

Du Unbedeutender! 32)
Wenn eine Gottheit, oder
Ein götterähnlicher 33) Beglükterer
Dir Viermalhunderttausend schenkte; 34)
Zu welcher Grösse würdest du
Aus deinem Nichts empor dich heben!
Was für ein Freund
Von Virro wärst du dann!
„Gieb Trebius:„ — „setz' das vor Trebius!„
„Herr Bruder, wollen Sie nicht von den Lenden?„

O Geld; Du wirst von ihm geehrt,
Du bist „Herr Bruder„ ihm.
Doch wilst du dann ganz Herr
Und Herrscher von ihm werden,
So muß an deinem Hofe nie ein kleiner
Aeneas spielen, nie,
Was süsser oft uns ist, ein Töchterchen.
Die kinterlose Frau macht heiter nur
Und zärtlich deinen Freund.[35]
Wenn aber deine Mykale,
Drey Knaben dir mit einemmale
In deine Vaterarme gäbe;
Meinst'? wird am plauderhaften Nest
Er seine Freude haben?
Vieleicht ein grünes Läzgen bringen lassen?
Auch kleine Nüßchen nur
Und einen Pfennig, den
Der kleine Schmeichler bettelt
So oft an seinen Tisch er kommt?[36]

Geringern Gästen werden
Zweydeutge Bilze vorgesetzt:

Der Herr schmaußt Champignons,
Wie Klaudius[37] sie aß, bis die
Ihm die Gemahlin gab, nach denen
Er nichts mehr aß.

Herr Virro läßt für sich
Und für die übrigen Virronen
Ein Obst auftragen, das
Schon durch Geruch die Sinne labt:
Dergleichen den Phäaciern[38]
Ihr steter Herbst erzeugt:
Von dem du glauben solltest,
Es sey den Töchtern
Des Hesperus[39] entwandt.
Dir — wird ein angegangner Apfel,
Wie auf dem Wall, der Schild und Helm nur führt[40]
Ihn nagt, der, vor der Geissel bebend,
Vom wilden Korporal
Den Wurfspieß schleudern lernt.

Du meinst vieleicht,
Daß Virro Aufwand scheut?

O nein, er thut's um dich zu kränken.
Kein schöner Lustspiel ist für ihn,
Kein Possenreisser freut ihn so,
Wie ein vor Hunger Schmachtender.
Das alles thut er, wenn du's noch nicht weist,
Damit der Zorn dir Thränen noch
Entpresse, und der lang verbißne Zahn
Zulezt erknirschen möge.

Du dünckst dich freyer Mensch zu seyn:
Und eines Königs Gast: und er
Betrachtet dich als Sklaven,
Den seiner Küche Reiz gefangen.
Und was er wähnt, hat guten Grund.
Denn wer wird, wär' er noch so arm,
Den Mann, zum zweytemal [41]) ertragen,
Wofern als Knabe er
Hetrusker Gold getragen,
War's auch der Riemenknoten nur. [42])
Gewiß euch täuscht
Der guten Malzeit Hofnung nur.

„Jezt wird er uns den halben Hasen da,
„Das Stück vom Schweinesteiß uns geben:
„Jezt wird das angeschnittne Huhn
„Uns werden.„ Das, das ists worauf
Ihr bei dem harten Brode lausch't,
Das, unberührt, ihr in Bereitschaft haltet,
Und ich verdenk's ihm nicht,
Daß er dich also braucht:
Wenn du das alles dulden kannst,
O so verdienst du's auch.

Bald wirst du mit geschornen Kopf
Dir Backenstreiche geben
Und ohn Bedenken dich karbatschen lassen:
Solch eines Mahls,
Solch eines Freundes werth!

Sechste Satire.

Die römischen Damen.

Mag wohl seyn, daß, zur Zeit Saturns,
Die Keuschheit auf der Erde weilte
Und lange da gesehen ward:
Da Menschen noch in kühlen Höhlen wohnten:
Da Herd und Götter, Vieh und Herren
Derselbe Schatten in sich schloß:
Da die Bewohnerin der Alpen
Ihr Ehebett vom Walde nahm,
Und sich's von Laub und Stroh und Fellen
Des nachbarlichen Wildes schuf,
Die — (himmelweit verschieden
Von dir, o Cinthia, und dir,
Der ein verreckter Sperling einst
Die schönen Augen trübte.[1]) —
Schon grosse Kinder, noch

An ihren Brüsten säugte,
Und härter als ihr Mann oft war,
Des Magen Eichelkost empörte.
Denn anders freylich lebten,
Da Erd und Himmel neu noch waren,
Die Sterblichen, die aus gespaltner Eiche
Vieleicht entsprossen, oder
Aus Leim gebildet, Eltern nie gehabt. 2)

Mag seyn, daß auch noch viele Spuren
Der Keuschheit, oder einige zum wenigsten,
Noch unter Jupitern es gab:
Versteht sich, da noch keinen Bart er hatte,
Da noch nicht Griechen waren,
Bereit, bei andrer Haupt zu schwören:
Da niemand noch für Stall und Obst
Den Dieb befürchtete,
Und seinen Garten nicht umzäunte.

Nachher — erhob allmählig sich
Asträa 3) zu den Göttern wieder
Und Sie 4) mit ihr: und beide Schwestern
Entflohn zugleich der Erde.

Alt und gewönlich ist es nun,
O Posthumus [5]), ein fremdes Bette stöhren:
Des heiligen Lagers Genius
Verachten: denn die eiserne Epoche
Hat aller Laster Arten
Hervorgebracht: Und schon die silberne
Gab uns die ersten Ehebrecher.

Und dennoch — rüstest du
Zu diesen unsern Zeiten
Ein Gastgebot,
Für Ehverlöbniß und Kontract?
Läßt'st dir vom Meister in der Kunst
Dein Haar frisiren? Hast vieleicht
Am Finger schon das Pfand gesteckt?
O Posthumus, sonst traun so klug,
Nimmt jezt ein Weib? sprich, welche
Tisiphone, welch Schlangenungeheuer
Dich treibt? Kannst, bei so viel Stricken du,
Bei so viel offenen
Und schwindelhohen Fenstern

Die Herrin dulden? da
Dir in der Näh, die Brücke
Aemils sich bietet? Oder
Dünkt dirs nicht räthlicher,
Wenn von den vielen Todesarten
Nicht eine dir behagt,
Mit deinem Kleinen zu entschlafen,
Der Nachts nicht hadert, der
Im Bette nicht Geschenke dir
Abnöthiget, nicht klagt,
Daß du die Lenden schonst,
Und nicht, so viel er's fodert, keichst?

Nein, dem Ursidius behagt
Das Julische Gesetz: er denkt
Sich einen Erben zu erzielen:
Will gern der grossen Turteltauben, 6)
Der Barben mit dem langen Bart,
Und aller Leckerbissen
Der Erbschaftlauerer entbehren.

Was soll man nun
Noch für unmöglich halten,

Wenn sich Ursidius vermählt?
Wenn der Weltkundigste der Ehebrecher
Sein Thorenmaul
Dem Ehekappzaum beut,
Den oft, wie den gefährdeten Latin,[7]
Der Schrank verbarg? und, was noch mehr:
Wenn der für sich ein Weib
Von alten Römersitten sucht?
Ihr Aerzte! laßt ihm an der Stirn zur Ader!
Der Lüsterne! — —
O bete auf dem Steiger[8] an,
Auf deinen Knie'n und opfere der Juno[9]
Die goldgehörnte Kuh,
Wenn je ein Weib dir wird,
Das weiß, was Keuschheit ist.

So selten sind, die würdig wären
Der Ceres Binde[10] zu berühren:
Vor deren Küssen nicht
Der Vater selbst sich scheute.[11]

Wohlan, begränze deine Pfosten,
Umhäng, mit dicken Sträussern

Dein Thor. [12]) Wird auch der Iberine
Ein Mann genung seyn? O weit ehr
Wirst du sie nöthigen
Mit einem Aug' sich zu begnügen.

Zwar spricht man viel von einem Mädchen,
Das auf des Vaters Landgut lebt.
Allein gesezt sie lebte
Bei Volskern und Sabinern
Wie auf dem väterlichen Land,
Wer weiß, ob nichts
In Wäldern vorgegangen? oder
In Höhlen? Sind denn Jupiter etwan
Und Mars [13]) so aus der Mode?

Soll etwa in den Gallerien [14]) dir
Ein Weib, das deines Wunsches werth,
Gezeiget werden? Oder mag
Auf irgend einem Sitze des Theaters
Etwas zu finden seyn, das du
Mit Sicherheit zu lieben dächtest,
Und für dich wählen dürftst?

Wo, wenn der weichliche Batyll [15]
Der Leda Gesten macht, selbst eine Tuccia [16]
Nicht ihres Harnquells mächtig ist:
Wo Appula mit stöhnt,
Wo Thymele, das heftige
Das mitleidregende,
Das sehnsuchtvolle der Umarmung merkt,
Und, noch ein ländlich Mädchen,
Schon lernt: — dagegen andere
Wenn das Theater abgedekt
Und leer und zugeschlossen ist
Und nun der Märkte Lerm ertönt,
Betrübt, bei langer Pause zwischen
Den Megalesischen und den Plebejerspielen, [17]
Die Larve mit dem Thyrsusstab
Ergreifen, und den Schurz des Accius.

Wenn dort ein Urbikus
Im Nachspiel, bei den Sprüngen
Der Atellanischen Autonoe [18]
Zu lachen macht, verliebt

Sich die verarmte Aelia in ihn.
Dort lösen andere, mit schwerem Geld
Des Sängers Haft:[19]
Noch andere berauben
Den Chrysogin der Stimme.
Hispullen kann
Ein Trauerspieler nur entzücken.

Erwartest du,
Daß ein Quintilian[20]
Ein Mädchen finde, das ihn liebt?

Fürwahr, du nimmst ein Weib
An der die Saitenspieler,
Echion oder Glaphyrus, vieleicht
Auch der Flötist Ambrosius
Zum Vater werden wird.
So laß nur in den engen Strassen
Uns Schaugerüste bau'n,
Laß Thür und Pfosten uns
Mit grossen Lorberkränzen schmücken,
Damit ein kleiner Junker dir,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

O Lentulus!
In dem schildkrötnen Nezbett[21] liege,
Des Schwertsechters[22] Eryalus
Vollkommnes Ebenbild.

Ist doch jüngst die Senatorin,
Frau Hippia, den Fechter (Sergius)
Nach Pharos, über'n Nil,
In die berufne Stadt
Des Lagus[23] nachgezogen:
Daß selbst Kanopier[24] die Sitten Roms
Als unerhört verdammen musten:
Hat Haus, Gemahl und Schwester,
Und Vaterland vergessen,
Hat ruchlos ihre thränenvollen Kinder
Und, was erstaunlicher noch ist,
Hat Cirkusspiele auch
Hat Paris[28] selbst im Stich gelassen.
Und ob sie schon, des reichen Vaters Tochter,
In Flaumen und furnirtem Bett
Von Jugend auf geschlaffen hatte;

Bayerische Staatsbibliothek München

So achtete des Meeres sie
So wenig als vordem der Ehre:
Die ohnehin der unbedeutendste Verlust
Der weichen Polster[26] ist.
Sie duldete mit festem Sinn
Tyrrhener und
Weitbrausende Joner Wogen
Obgleich sie oft laviren[27] muste.
Da sonst, wenn Pflicht und Ehre
Sie[28] zu Gefahren ruft, sie scheu sind, und
Ein kalter Schauer ihre Brust
Durchbebt, und ihre Knie wanken;
So zeigen sie bei schandevollem Unternehmen
Beherzten Muth.
Wenn der Gemahl befiehlt
So ist, zu Schiffe gehn, ein Hartes:
So geht der Himmel mit ihr um und um:
Wenn sie dem Buhler folgt
Verträgt ihr Magen alles.
Dort wird von ihr der Mann bespien.
Hier speist sie mit den Schiffern:

Läuft auf dem Hintertheil umher,
Und hilft mit Lust
Das harte Thauwerk ziehn.

Doch sagt: in welche Schönheit ist
Sie so entbrant?
Was für ein Jüngling hat
Die Hippia gefesselt?
Was rührt' ihr Auge so, daß sie
Den Namen Fechtersfrau ertrug?
Denn Sergius, hat doch bereits
Die Kehle sich rasirt, und mit zerfeztem Arm
Anspruch auf Ruh gemacht. [29]
Und wie entstellt ist sein Gesicht:
Vom Helm, wie abgeschunden:
Und mitten auf der Nase
Ein ungeheurer Hügel:
Und seine kleinen Augen
Von garstger Schärfe triefend.
Allein, er war ein Fechter, das
Das macht die Kerls zu Hyacinthen, [30]

Das war's, was süsser ihr
Als Sohn und Vaterland
Und Mann und Schwester schien.
Das Schwert ist's, was (dergleichen Weiber) lieben.
Hätt' eben dieser Sergius das Hölzerne,
Er würd' ihr bald Vejento 23) seyn.

Doch wie? macht dich besorgt, was in
Privatfamilien geschieht,
Was Hippia gethan? O sieh'
Nur erst, die Nebenbuhler der
Vergötterten. Vernimm
Was Klaudius 32) erdulden muste.

Kaum merkte die Gemahlin, daß
Er schlief, so wagte sie's
Dem Bette im Pallast
Die Strohmadratze vorzuziehn.
Die kaiserliche Vettel nahm
Die nächtliche Kappusche,
Und gieng, von einer Magd begleitet,
Indes der gelbe Hut das schwarze Haar verbarg,

Mit einem alten Stikkelmantel
Bedekt, ins warme Hurennest,
In die für sie bestellte leere Celle.
Da packte sie die goldgeschmückten Brüste aus,
Ließ an der Thür Lyciska [33]) schreiben,
Und stellte deinen Bauch, du edeler
Britannikus, [34]) zur Schau.
Liebkosend nahm sie jeden auf, wer kam,
Und heischte Zahlung sich.
Und wenn der Wirth die Mädchen dann
Entließ, so gieng betrübt sie weg,
Jedoch bemüht, die lezte nur zu seyn,
Die ihre Celle schloß, weil noch
Ihr, unerweicht, die harten Lippen glühten,
Und sie von Buhlern, zwar ermüdet',
Doch nicht gesättigt war:
Und brachte nun
Von Wangenschmuz entstellt,
Von Lampenrauch besudelt,
Des Hurennestes Stank ins hohe Fürstenbett.

Soll ich der Liebestränke noch erwähnen,
Der Zauberein, und des gekochten Gifts
Das sie dem Stiefsohn gab?
O gegen die Verbrechen,
Dazu die Weiber Herrsucht treibt,
Sind ihre Unzuchtssünden
Nur Kleinigkeiten noch.

Cesennia soll doch das beste Weib,
Selbst nach des Mannes Zeugniß, seyn?
Ja ja, die Million. [34] Für so viel Geld
Nennt er sie keusch. Allein
Der Venus Köcher macht ihn auch nicht mager,
Und er entglüht von ihrer Lampe nicht. [36]
Das Geld entzündet seine Fackel,
Die Mitgift schoß die Pfeil' auf ihn.
Die Freyheit ist bezahlt. [37]
Vor seinen Augen winkt sie (ihren Buhlen,)
Erwidert ihre Briefe.
Als Wittwe lebt die Reiche,
Die einen Geizhals freit.

Warum ist doch Sertorius
So in die Bibula entbrant?
Wenn man's genau durchsucht,
So wird das Larvchen, nicht die Frau, geliebt.
Laß nur drey Runzeln sich einschleichen,
Laß dürr die Haut und schlaffer, laß
Die Zähne schwarz, die Augen kleiner werden;
„Pack auf„ wird gleich der Freygelaßne sagen
„Und reis. Du bist uns lästig. Du
„Schnaubst dich zu oft. Entferne dich
„Geschwind. Laß einer andern deinen Plaz,
„Der nicht die Nase trieft.„

Vorher — ist sie im Eifer und
Tyrannisirt,
Befiehlt dem Mann, ihr Hirten
Und Kanusiner Schafe, und
Falernerstöcke 34) anzuschaffen.
Und das sind Kleinigkeiten noch.
Er muß die Kerker all, 39)
Und was in ihrem Hause fehlt,

Und

Und was der Nachbar hat, zusammenkaufen.
Im Wintermonat noch,
Wenn Kaufmann Jason eingefroren ist,
Und die Kajüte, weiß von Schnee,
Dem segelfertigen Matrosen
Die Abfahrt hindert, müssen
Vielhaltige Chrystallgefässe
Und Murrhakrüge erster Grösse, [40]
Zulezt wohl der berühmte Demant auch
Herbeigeschaft ihr werden,
Des Werth an Berenice's Finger sich erhöhte:
Ihn gab der Jud Agrippa einst
Der schänderischen Schwester, da, [41]
Wo Könige in blossen Füssen
Am Sabbath sich der Gottheit nah'n,
Und alte Milde der
Bejahrten Schweine schont.

So wird ja wohl
Aus so zahlreichen Heerden
Nicht eine deiner werth dir scheinen?

Und gäb's auch eine noch,
Die sittsam, fruchtbar, reich und schön,
Der alten Ahnen Reihen
In ihren Gallerien zeigte,
Und unberührter noch als alle
Sabinerinnen [42]) wäre,
Die mit zerstreutem Haar
Die Kämpfer schlichteten;
(Hieniden traun ein seltner Vogel,
So selten als ein schwarzer Schwan!)
Wer könte dennoch eine Frau ertragen, die
Das alles anzuschlagen weiß?
O lieber, lieber eine Venusinerin, [43])
Als dich Kornelia, der Gracher Mutter, [44])
Wenn du mit grossen Qualitäten
Ein hohes Auge [45]) mit dir bringst,
Und zu der Morgengabe
Triumpfe zählst. O nimm,
Ich bitte, deinen Hannibal,
Und den geschlagnen Syphar hin, und zieh'
Mit ganz Karthago ab.

„O schöne Påan, schrie Amphion einst,
„Entferne, Göttin, dein Geschoß,
„Die Kinder haben keine Schuld,
„Die Mutter selbst durchbor't!„
Doch spante Påan seinen Bogen.
Und Niobe trug ihrer Kinder Heer zu Grabe
Mit samt dem Vater: weil
Sie sich für edler als
Latonen hielt, und selbst für fruchtbarer,
Als jene weisse Range.

Und welche Hoheit, welche Reize
Sind das wohl werth,
Das du ein Weib ertrügst,
Das sich dir selbst zum Vorwurf macht?
Dieß seltene und größte aller Güter, [47]
Ist ohne Süssigkeit: so bald
Es, durch ein stolzes Herz verdorben,
Mehr Aloe als Honig bei sich führt.
Wer könnte so bezaubert werden,
Daß ihm vorm hochgelobten Weib

Nicht schauderte: daß er von jedem Tage sie
Nicht sieben Stunden hassen sollte.

So giebts auch kleinre Fehler, die
Dem Mann oft unerträglich werden.
Denn was ist widriger,
Als eine, die sich schön nicht dünckt,
Wenn sie, die Tuskerin, nicht Grichin ward,
Nicht aus der Sulmonenserin,
Ganz Dame von Athen. [48])
'S muß alles griechisch seyn.
(Da's größrer Schimpf doch ist
Lateinisch [41]) nicht zu wissen.)
Auf griechisch drücken sie
Ihr Schrecken aus,
Und Zorn und Freud und Sorgen,
Auf griechisch schütten sie
Des Herzens ganze Heimlichkeiten aus,
Auf griechisch, (kann man's weiter treiben?)
Geniessen sie der Liebe lezte Frucht.
Und Mädchens könnte man's verzeihn:
Du aber, die die sechs und achtzig drücken

Bist Griechin noch?
Wie schamlos ist's an einer Alten nicht,
Wenn sie in dieser Sprache noch
Das geilheitlüsterne:
„Mein Schneckchen und mein Liebchen!„
Das unter der Bettdecke ihr
Entfloh, laut, in Gesellschaft spricht?
Denn was vermag ein so liebkosendes
So schalkhaft Wort nicht aufzuregen?
Oft mag's so viel als Finger wirken:
Doch läßt bei ihr
Die Flügel alles sinken, sie
Mag's süsser noch als Venus sagen
Und süsser als Karpophorus,[50])
Ihr Angesicht sagt ihrer Jahre Zahl.

(Freund) wenn gerichtlicher Kontract
Dich nicht zu lieben nöthigt,
So hast du, dünkt mich, keinen Grund zu frei'n:
So kanst du dir das Hochzeitmal
Ersparen und die Mosterkuchen,[51]) die

Man dem verdorbnen Magen
Der Gäste, bei dem Abschied reicht,
Und das Geschenk, das für
Die erste Nacht man giebt,
Wo auf der reichen Schüssel,
Der Dacer und Germanen Sieger, auf
Geprägtem Golde strahlt.[52])

Hast aber du den sanften Weibersinn
Um Kopf und Herz an Eine zu ergeben,
Wohlan so beuge deinen Nacken,
Zum Joch bereit: du findest keine
Die des Verliebten schont.
Ist sie gleich selbst in Brunst,
So freut's ihr doch den Liebenden
Zu quälen und — zu plündern:
So, daß je gütiger und je
Erwünschter ihr der Mann
Je schädlicher die Frau ihm ist.
Nichts darfst du wider ihren Willen
Verschenken, nichts verkaufen,

Wenn sie dagegen ist,
Nichts kaufen ohne sie.
Sie wird dir Lieb und Haß befehlen.
Der schon bejahrte Freund,
Des Bart [53]) noch deine Thüre sah,
Wird nicht mehr eingelassen werden.
Wenn Hurenwirth' und Fechtermeister
Und alle Kämpfer sich des Rechts erfreun
Ein Testament zu machen,
So wirst du mehr als einen Nebenbuhler dir
Als Erben schreiben müssen.
(Sie:) „Laß den Sklaven kreuzigen!„
(Du:) „welch Verbrechen heischt des Sklaven Tod?
„Wo ist der Zeuge? Wo der Kläger denn?
„Bedenke Kind, um eines Menschen Leben
„Kann man sich nie zu lang bedenken.„
Sie:) „Narr! ist Sklav und Mensch denn eins?
„Sey's daß er nichts gethan,
„So ist's mein Wille, mein Befehl,
„Der muß statt aller Gründe gelten!„
Sieh', so tyrannisiret sie den Mann.

Doch

Doch bald verläßt sie dieses Reich
Verlegt die Residenz,
Zertritt den rothen Schleier,
Und flattert wieder den
Verlaßnen Buhlerlagern zu!
Flieht die vor kurzen erst
Geschmückte Thür', und das
Noch stehende Behäng' des Hauses,
Und die, noch grünen, Kränz' am Thor.
So steigt der Männer Zahl.
So hat, eh noch der fünfte Herbst
Zu Ende geht, den **achten** [54] sie.
Ein Umstand', werth,
Einst in der Grabschrift mit zu stehn. [55]

Ist die Frau Schwiegermutter noch am Leben,
So ist's um Einigkeit gethan.
Die lehret sie, des Raubes des
Geplünderten Gemahls sich freun:
Die lehrt sie des Verführers Briefe
Mit Artigkeit und Wiz erwiedern:

Die weiß die Wächter zu betrügen, oder
Mit Gelde zahm zu machen:
Die ruft ihr, bei gesundem Leibe
Den Arzt Archigenes und thut[56])
Als könne sie die Decke nicht mehr leiden:
Indes der schon bestellte Buhler sich
Verborgen hält und, ungeduldig beim Verzug,
Im stillen masturpirt.
Und das erwartst du doch wohl nicht,
Das sie die Mutter andere
Und beßre Sitten lehre, als
Sie selber hat. Der garstigen Vettel ists
Ja vortheilhaft, das Töchterchen
Zur Schande zu erziehn.

War doch fast niemals ein Proces
Wo nicht ein Weib das Triebwerk war.
Mamilia,[57]) wird sie nicht selbst
Verbrechen überführt, wird Klägerin.
Sie setzen selbst die Schriften auf,
Bereit, auch einem Celsus wohl
Eingang und Gründe anzugeben.

Wer kennt die Tyrer Kämpfermäntel
Und unsrer Damen Fechtersalbe nicht?
Wer sahe nicht des Pfahles Wunden,
Den sie mit Knüttelstreichen höhlt,
Mit ihrem Schilde an ihn sezt,
Und alle Kämpferregeln übt? [58])
Vollkommen würdige Matrone
Nach Florens Horn zu tanzen! [59])
Es wäre denn, daß ihre Brust
Von höherm Anschlag glühte
Und wirklich sie zur Kämpferin sich schickte.
Wie kann von einer Frau im Helm
Man Scham erwarten? Die
Selbst ihr Geschlecht flieht, die nur Mannkraft liebt:
Ob sie schon selbst nicht Mann zu seyn sich wünscht:
Denn — wie gering ist unsre Lust!

Welch eine Pracht denn, wenn
Die Frau Gemahlin zu Versteigrung kommt,
Von Wehrgehenk und Federbüschen,
Von Fechterhandschuh'n und

des

Des linken Schienbeins Panzerdecken, oder —
Halbstiefeln auch — wenn deinem Weibchen einst,
O glücklicher! auch Gegenkampf[60] beliebte.

Das sind die[61], die im runden Röckchen schwitzen
Und deren Zärtlichkeit im seidenen Gewand
Verbrennen will. Sieh' nur,
Wie wiehernd sie
Die ihr gelehrten Streiche führt,
Wie das Gewicht des Helms sie beugt,
Wie sie geschlank im Lager liegt,
Wie dicht sie aufgeschürzt sich hat:
Und lache, wenn, nach abgelegten Waffen,
Sie den ovalen Pistopf nimmt.[62]
O sagt, ihr Enkelinnen
Des Lepidus,[63] des blinden
Metellus[64] und des Gurges Fabius,[65]
Ob ihr je eine vom Theater so
Gekleidet sah't? Ob je
Asylus Fechterfrau beim Pfahl so keuchte?

Im Ehebett' ist endeloser Zank
Des Schlafs am wenigsten.
Da weiß sie das den Mann zu quälen,
Da ist sie ärger als die Tygermutter,
Bei ihrer jungen Raub:
Da deckt sie der geheimen That
Bewustseyn schlau mit Scheingeseufz:
Da flucht sie den Bedienten:
Da dichtet sie sich eine Nebenbuhlerin
Und weint: denn Thränen hat
Sie stets im Ueberfluß, die stehn
Auf ihrem Posten stets
Und harren des Signal's, um ihr,
So weit sie's nur verlangt, zu ströhmen.
Du — hältst für Liebe dieß?
Thust, armes Zipchen, dir etwas zu gute drauf?
Küß'st ihr die Thränen ab? O was
Für Schriften was für Briefe würdst du lesen,
Wenn deiner eifersüchtchen Hure Schränke
Du öfnetest.

Doch wie? wenn sie
Dem Sklaven oder — Ritter in
Dem Arme läge, sprich Quintilian,
Welch Färbchen wolltest du
Dem Dinge geben? Dir stockt's hier? —
Weib rede du. „Vorhin, spricht sie,
„Sind wir ja eins geworden,
„Daß du, was dir beliebt, begännest,
„Und daß auch ich
„Mir keinen Zwang thun wollte.
„Schrei wie du willst und wettre, ich
„Bin Mensch.„ Nichts kann Vollkühners seyn,
Als ein ertapptes Weib.
Je grösser ihr Verbrechen
Je mehr wächst Muth und Rache ihr.

Du fragst: „woher nur diese Ungeheuer?
„Aus welcher Quelle kamen sie?„
Vor Zeiten waren die Latinerinnen
Bei niederm Glücke keusch:
Da liessen Fleis und kurzer Schlaf,

Und Hände, harsch von Tusker Wolle,[66])
Und der den Thoren nahe Hannibal,
Und die auf dem Kolliner Thurm
Postirten Ehemänner,
Kein Laster in die kleinen Hütten ein.[67])
Jezt tragen wir des langen Friedens Uebel:
Uns drückt, was härter ist als Krieg,
Die Schwelgerei — und rächt an uns
Die unterjochte Welt.
An keiner Schand und Missethat
Der Wollust fehlt es hier,
Seit Römerarmuth fiel.
Aus diesem Quell ergossen Sybaris
Und Rhodus und Milet
Und das bekränzte, übermüthige,
Versoffene Tarent
Auf jene Hügel[68]) sich. Ausländsche Sitten
Hat das obscöne Geld hier eingeführt.
Und weicher Reichthum hat
Durch schandevollen Luxus uns
Die Zeiten so verschlimmert.

Denn warum kümmert Venus [69]) sich im Trunk?
Sie weiß dann Kopf und Schwanz
Nicht mehr zu unterscheiden.
Sie kaut um Mitternacht
Noch grosse Austern, säuft den puren
Falerner aus der grossen Schale,
Der von der Würze Zusaz schäumt,
Daß schon das Haus mit ihr im Kreise geht,
Und Licht und Tisch sie doppelt sieht.
Geh' nun und frage noch
Wie naserümpfend [70]) Tullia myzurt, [71])
Was die Collacia mit Maura spricht,
Wenn Maura vor dem alten Altar
Der Keuschheit übergeht.
Hier lassen sie bei Nacht die Senften halten,
Da! pissen sie und machen
Der Göttin Bildniß zur Fontaine,
Und reiten sich und regen sich
Bei hellem Mondenschein,
Eh' sie nach Hause gehn.
Und du — trittst, eh' der Morgen kommt,

Und du Patrone salutirst,
In der Gemahlin Pfütze.

Man kennt sie ja
Der Bona Dea Heimlichkeiten,
Wenn Pfeif' und Horn die Lenden regt,
Und sinlos sie der Wein in Hitze bringt,
Und sie die Haare wirbeln, [72]
Und als Mänaden zu [73]
Dem Gott Priapus heulen.
O welche Sehnsucht lodert dann
Nach Manngenuß in ihrer Brust!
Wie laut stöhnt dann die aufgeregte Lust!
Wie ströhmt dann an den Beinen
Der alte Wein herab.
Da legt Saufeja die Matronenhaube ab,
Und fodert selbst der Hurenwirthe Mägde sich,
Und trägt der Hüftenregung Preis davon.
Sie kennt nichts göttlichers,
Als Medullinens [74] Selbstbelustigung.
Ihr ist des geilen Saftes [75] Ueberfluß

Ein höhres Gut, als Adel und Geburt.
Und da ist nicht blos Spiel der Phantasie
Nein, es ist wahre Handlung da,
Durch deren Anblick selbst der Sohn
Laomedons im Frost der Jahre, selbst
Der bruchbegabte Nestor noch
Entglühen möchte. Doch
Bald wird der Brunst die Zeit zu lang, [76]
Und weiblich Wesen gnügt nicht mehr.
Da tönt mit einemmal die ganze Kluppe:
„Jezt geht's. Laß Männer jezt herein. [77]“
Der Ehebrecher schläft: so läßt
Sie einem jungen Herrn befehlen,
Im Mantel eingehüllt, zu ihr zu eilen:
Ist's nichts, so wird auf Sklaven angesezt:
Ist auch kein Sklav zu hören und zu sehn,
So wird ein Wasserträger stracks
Gedingt: und wird auch der vermißt,
Und fehlt's an Menschen ganz,
So legt sie ohne Komplimente
Sich einem jungen Esel unter.

Und bliebe nur das alte Heiligthum
Und die Religion des Staats
Von solchen Greueln unentweiht!
Allein so wissens alle Mauritanier
Und Indier, welch eine Harfenspielerin[78])
Mit einer Mannheit, grösser noch
Als Cäsars zwey Antikatonen,[79]) da
Erschienen sey, wo jede der
Testikeln sich bewuste Maus entweicht,
Wo jed Gemälde man verhängt,
Das männliches Geschlecht bezeichnet.
Und wo war damals ein Verächter
Der Gottheit? Oder wer erkühnte sich
Des Numa Opferkelchs, des schwarzen Napfs,
Und der aus Vatikaner Ton
Gemachten Schüsselchen zu spotten?
Jezt — ist ein Altar wohl
Wo nicht ein Klodius sich fände?

Ich höre wohl, was euer Rath,
Ihr guten Alten, wäre:

„Schieb'

„Schieb' Riegel vor, sez' Wächter hin.„
Allein, wer soll die Wächter hüten?
Das Weib ist fein, sie fängt von ihnen an.
Und jezt sind alle von den Grösten
Bis zum Geringsten, — geil:
Nichts besser ist, die auf dem schmuzchen Pflaster
Zu Füsse läuft, als die
Auf schlanker Syrer Nacken
Sich tragen läßt.

Um auf dem Schauplaz zu erscheinen,
Zahlt für geliehnen Staat Ogulnia,[80]
Und miethet sich Gefolg,
Tragsessel, Küssen, und Gesellschaftsdamen,
Und Amme[81]) und ein gelbgelocktes Mädchen
Zu ihrer Seite. Gleichwohl schenkt
Sie glattbefühlten Kämpfern
Des Erbguts Rest, und was
Von Silberzeuge sie noch hat.
Da ist so manche, die zu Hause darbt,
Und dennoch nicht der Armuth Schande scheut,

Noch in die Schranken sich bequemt
Die ihr sie sezte. Ehr giebt's Männer noch,
Die auf ihr Bestes sehn, und von Ameisen lernen
Vor Kält und Hunger beben. Das
Verschwenderische Weib merkt nicht
Die Abnahm ihrer Renten:
Sie lebt, als wenn in ausgeleerten Kisten:
Das Geld von frischem wüchse,
Als wenn sie's stets vom vollen Haufen nähm
Fragt nie, was ihre Freuden kosten.

Auch manche reizt ein weibischer Eunuch [82])
Und weiche Küsse nur von Lippen,
Die auf den Bart Verzicht gethan:
Wobei sie der Abtreibungsmittel
Entübrigt ist. Doch süsser ists, als alles, ihr,
Wenn, bei gereifter Jugend,
Sein Glied schon warm
Schon schwarzbehaart der Arzt empfängt
Und hochansehnliche Testikeln
Die sie erst wachsen hieß, bis sie

Zweypfündern schier sich näherten,
Zum Schaden des Balbiers [83]) doch nur,
Heliodor [84]) ihm raubt, und er,
Von seiner Schönen nun kastrirt,
Im Blick weit ausgezeichnet,
Und allen kennbar wenn ins Bad er kommt,
Sich mit dem Gott der Reben und der Gärten [85])
Sehr merklich mißt. Laß ihn,
O Posthumus, bei deiner Dame schlafen:
Nur hüte dich, daß deinen harten
Und bald zur Bartschur reifen Bromius
Du dem Verschnittnen nicht vertrau'st. [86])

Liebt sie Musik, so bleibt kein Haft [87])
Der Sänger, die dem Prätor ihre Stimme
Verkaufen. [88]) Stets hat sie das Instrument
In ihrer Hand. Die dichtgesezten
Sardoniche bestrahlen
Die ganze Schildkrotzitter. Mit
Dem rauchen Schlägel des geliebten
Hedymeles, schlägt sie die Saiten.

Den hat sie stets in Händen:
Der ist ihr Trost: ist Liebling ihr,
Dem Kuß auf Kuß sie giebt.

Ein Weib vom Lamier Geschlecht
Und hohen Rangs, gab Mehl und Wein
Zum Opfer und befragte sich[89])
Bei Janus und bei Vesta
Ob, für sein Saitenspiel, ihr Pollio wohl den
Kapitoliner Eichenkranz
Erwarten dürfe. Wie?
Was konnte mehr sie thun, wenn selbst
Ihr Mann erkrankte? Wenn bei ihrem Sohn
Die Aerzte traurig stunden?
Am Altar harrte sie und hielt's
Für schimpflich nicht, für einen Cytherspieler
Das Haupt zu hüllen, und
Die vorgesprochnen Worte da,
Wie üblich, nachzusprechen,
Und bei des Hammels Aufschnitt zu erblassen.
O sage, Vater Janus, mir,

Ich bitte sage mir, du ältester der Götter,
Giebst solchen Antwort du?
Im Himmel muß viel Musse seyn:
Gar nichts muß es, ich seh' es wohl,
Bei euch zu schaffen geben.
Die fragt dich für Komödianten, die
Will einen Trauerspieler dir empfehlen:
Krampfadrich möchte traun
Der Hammelseher werden. [90]

Doch besser wär's sie sänge nur, [91]
Als daß sie frech durch alle Strassen schießt,
Und Männerklupps ihr angemessen findet,
Und, in des Mannes Gegenwart,
Mit Feldherr'n, schon zum Heereszug gerüstet,
Im dreisten Aufblick und
Hochaufgeschnürten Brüsten, spricht.
Solch Weib weiß was im ganzen Reich geschieht,
Was Thracier und Scythen treiben:
Was zwischen Stiefmüttern und ihren Kindern
Sich in geheim ereignet: sie

Kennt die Verliebten all:
Kennt die betrognen Ehebrecher all:
Wird dir, von wem die Wittwe schwanger ward,
In welchem Monat, unter welchen
Gesprächen, auf wie vielerlei Faßon
Sie deponirt ward, sagen:
Sie ist die erste, die uns den Kometen,
Der dem Armenier und Partherkönig droht,
Entdekt: Fängt jed Gerücht,
Jed Volksgeschwäz, frisch an den Thoren auf:
Und manches dichtet sie: (daß, z. B.)
Niphates [92]) Völker überschwemmt,
Und alle Felder schon
Dort unter Fluthen stehn,
Daß Städte wanken, Länder sinken,
Erzählt auf jedem Kreuzweg sie, und jedem,
Der in den Weg ihr kommt.

Doch dieser Fehler ist
Noch nicht so uerträglich, als
Wenn eine arme Nachbarn greift,

Und sie, so sehr sie fleh'n,
Mit Riemen geisseln läßt,
Wenn etwa sie im festen Schlaf
Ein Hundgebell verstörte.
„Geschwind, schreit sie, den Knüttel her!„
Und läßt, zuerst den Mann,
Dann seinen Hund zerprügeln.[92]

Spät in der Nacht geht sie,[93]
Mit scheuslichem Gesicht, das die
Begegnenden erschreckt, ins Bad.
Läßt Wannen und das ganze Heergeräth
Bei finstrer Nacht aufbrechen.
Sie liebt's, durch Lermgetös
Zum Schwizen sich zu bringen.
Wenn dann von schweren Kugeln ihr
Die müden Arme sinken,
Und der Alypt ihr schlau
Die Finger in den Haarbusch drückt,
So daß der Dame Hüfte kracht,
(Indes daheim die Gäste Schlaf und Hunger plagt)

So kommt sie endlich feuerroth
Und durstig an, als wollte sie
Den ganzen Weinbehälter schlingen,
Den in der Humpe schon
Man ihr zu Füssen stellt.
Noch vor der Malzeit wird
Der zweite Schoppen [94]) ausgezecht,
Um sich Heishunger zu erregen,
Indem sie, wenn der Magen ausgespielt ist, ihn
Zurückgiebt, und zur Erde klatscht,
So daß der Marmorboden ströhmt [95])
Und das vergoldte Becken
Falerner dampft: wie wenn ins hohe Faß
Die lange Schlänge fällt
Und trinkt und wieder speit.
Dem Manne grault's,
Und um die Galle sich zu unterdrücken
Hält er die Augen zu.

Und doch wird sie noch lästiger
Wenn sie an Tafel kommt.

Da spricht sie von Virgils Verdiensten,
Vertheidigt der Elisa Tod, [96]
Stellt Dichter neben Dichter hin
Und parallelisirt. Legt auf die eine Schale
Virgil'n, und auf die andre den Homer.
Da weichen ihr Grammatiker:
Kein Rhetor kommt ihr bei:
Der ganze Haufe schweigt:
Kein Advokat, kein Herold kommt zum Wort,
Kein ander Weib: ein Schwall von Worten tönt,
Daß eben so viel Becken
Und Glocken man zu hören meint.
Sofort braucht niemand Hörner mehr und Becken
Zu strapaziren, sie allein
Reicht hin, im Kampf mit Finsterniß,
Dem Monde beizustehen. [97]
Zulezt beschließt sie mit Geschwäz
Von Seligkeit und Tugend.
Und billig sollte sie, die so gelehrt
Und so beredsam scheinen will,
Auch ihr Gewand bis an die Knie schürzen,

Dem Gott Sylvan ein Schweingen opfern, und
Für einen Vierling baden.[99]

(Freuud,) die Matrone, die
Du dir beilegen willst, die müsse nie
Nach Regeln der Rhetorik sprechen,
Nicht in gepreßten Worten
Dir Enthymeme[100] knäten,
Nicht der Geschichte Umfang kennen,
Nicht alles, was in Büchern steht, verstehn.
Mir widert eine Frau, die stets
Palämons[101] Kunst im Kopfe hat,
Die stets den Sprachgesetzen folgt,
Die, mit dem Alterthum bekannt,
In obsoletem Ausdruck spricht,
Die ihrer Freundin Barbarismen korrigirt,
Um die oft Männer sich nicht kümmern.
Nein, meine muß des Mannes Solöcismen
Nicht einmal merken.

Ha! was verzeiht sich nicht ein Weib
Was scheut als schimpflich sie, um deren Hals

Sich grüne Edelsteine [102] winden,
An deren Ohren die ovale Perle dehnt.
Nichts unerträglichers
Giebts, als ein reiches Weib.

Zu Hause sieht sie scheuslich aus:
Ihr Angesicht strozt lächerlich
Vom Brode, [103] oder duftet
Poppäasalbe, die dem armen Mann
Den Mund zusammenleimt.
Zu ihren Buhlen geht sie mit gewaschner Haut;
Wenn wünscht sie je zu Hause schön zu seyn?
Für Ehebrecher schaft sie Kräutersalben an,
Für die wird alles, was
Der dürre Indianer schickt, gekauft:
Da lupft [104] sie endlich ihr Gesicht
Und thut das obre Stockwerk ab,
Wird wieder kenntlich nun
Und bäht sich mit der Milch,
Um derentwillen ihr ein Heer
Von Eselinnen folgen müste,

Wenn man an Nordpol sie verbannte.
Doch, was mit so viel Schmierereïn
Beklebt, gebäht, und mit gekochten Semelkugeln
Bestrichen wird, soll man's Geschwüre, oder
Ein Menschenantliz nennen?

Es ist der Mühe werth, so ganz zu wissen,
Was sie den ganzen Tag thun und betreiben.
Hat sich etwa der Mann im Bette
Aufs andre Ohr gelegt,
So ist's um die Beschliesserin geschehn,
So muß die Kammerjungfer
Sich bis aufs Hemd entkleiden,
So heist es, der Liburner [105]) sey zu spat gekommen,
Und er muß dafür büssen, daß
Ein andrer schläft. An dem
Wird eine Ruth' entzwey geschlagen:
Den macht die Geissel, die
Die Peitsche voller Blut.
Ja manche hält sich Henkersknechte
In Jahressold.

Beim Prügeln pflegt sie nebenbei[106])
Sich aufzulegen, sich mit Freundinnen
Zu unterhalten, oder, sie besieht indes
Ein breit mit Gold gesticktes Kleid:
Läßt haun, und ließt die langen Ausgablisten,
Läßt haun, bis selbst die Schlagenden ermüden,
Und donnert dann das fürchterliche „Geh!„
Und der Proces ist aus.
Fürwahr ein Hausguvernement,
Das menschlicher nicht ist, als der Siciler Hof.[107])
Wenn einen Plan sie hat,
Wenn schöner als gewöhnlich
Sie aufgesezt zu seyn begehrt,
Und dabei eilt, indem sie in den Gärten schon
Erwartet wird, vieleicht auch gar
Bei Isis Hurentempel,
Da muß die arme Psekas[108]) ihr,
Entblößt an Brust und Schultern,
Und in zerzausten Haaren selbst,
Die Koeffüre machen.
„Warum ist diese Locke höher?„

Gleich straft der Ochsenzimer des
Verbognen Härgens Missethat.
Was that denn Psekas? was kann denn
Das arme Ding dafür,
Daß deine Nase dich verdreußt? [109])
Dort, auf der andern Seite steht
Ein ander Mädchen, und duppirt,
Und kämmt das Haar und schlägts in Locken.
Zu Rathe steht ihr eine, bei
Der Nadel ausgediente und zum Wolleroken
Beförderte, Matrone, die das erste Votum hat.
Nach dieser müssen, die an Jahren und an Kunst
Ihr nachstehn, ihre Stimme geben,
Als hienge Ehr und Leben dran. —
So viele Reih'n so viel Etagen
Baut sie auf ihrem Kopfe auf,
Von vorne wird Andromache [110]) sie scheinen,
Von hinten etwas kleiner, und
Kaum kenntlich noch. Verzeih' ihr das,
Wenn sie das Loos der kurzen Lenden traf,
So daß, wenn ihr die hohen Schuhe nicht

Zu statten kämen, sie noch kleiner
Als ein Pygmäenmädchen wäre:
Sie muß ja doch auf ihren Zehen
Sich flink zum Kuß erheben.
Doch ist dabei ihr Mann die kleinste ihrer Sorgen:
Sie denkt nicht dran, was er dabei verliert.
Sie lebt als seine Nachbarin,
Nur so fern näher ihm,
Wiefern sie seine Freunde haßt
Und sein Gesind, und ihn mit Conto's plagt.

Ha sieh', das Chor der tobenden Bellone und
Der Göttermutter[111]) tritt herein:
Mit ihm ein grosser Halbmann, der
Sich mit dem Samer Messer längst
Die zarten Zeugungsglieder nahm,
Und nun durch den obscönen Stumpf
Ehrwürdiger erscheint.
Im weicht[112]) das Heer der heisern Sänger
Und der gemeinen Priester Trommeln.
Sein Kinn umgiebt die Phrygische Tiare.[113])

Sein Mund ertönt von grausen Dingen[114])
Droht mit der Ankunft des Septembers
Und Südwinds, wenn man nicht
Mit hundert Eiern sich entsündigt,
Und ihm das blasse rebenfarbne Kleid verehrt,
Damit die plözlichen und grossen
Gefahren all in diese Kleidung fahren,
Und man für's ganze Jahr
Der Götter Zorn entronnen sey.
(Er will's) so steigt sie in den aufgeeisten Fluß,
Taucht dreymal sich des Morgens in die Tiber
Und badet in den Wirbeln selbst
Ihr furchterfülltes Haupt.
Von da kriecht zitternd sie
Mit blutgen Knien durch Superbus Königsacker:
Wird, wenn die weisse Io [115]) es befiehlt,
Durch ganz Egypten ziehen, um
Von Meroe die warmen Wasser selbst
Nach Rom zu tragen und damit
Der Isis Tempel zu besprengen,
Der nah' beim Schafstall sich erhebt:

Im

Im Wahn, daß sie die Göttin selbst
(Im Traumgesicht) dazu befehligt habe.
Und freylich wohl ein Kopf, ein Herz,
Zu dem des Nachts die Götter reden werden!

Hier ist demnach die Hauptperson, [116]) der Mann
Der, mit Chorhemden eingeringt,
Und unterm Klaggeschrei der Kläzzen,
Als Anubis, der Einfalt spottend, drollt.
Er fleht Vergebung für die Weiber,
Die sich zur Zeit des Festes, des
Verbotnen Beischlafs nicht enthielten
Und die auf das entweihte Bett
Gesezte harte Straf' verwirckten:
Sobald das Silberbild der Schlange
Genickt zu haben schien.
Da wird durch seine Thränen,
Durch sein studiertes Murmeln,
Die Sündenschuld zu schenken,
Osiris [117]) dann bewogen;
Versteht sich, wenn die fette Gans
Und feiner Honigkuchen ihn bestach.

Macht dieser endlich Plaz
So läßt die Jüdin Korb und Heubund stehn [118])
Und kömmt, ihr, schüchtern, was ins Ohr zu betteln:
Sie, die Jerusalems Gesetze deutet,
Als Priesterin des Baums [119])
Als treue Unterhändlerin des Höchsten:
Auch der füllt sie die Hand,
Doch kärglicher [120]) mit kleiner Münze nur:
Denn Träume, wie du sie verlangst
Verkauft der Jude dir.

Darauf verheist ein Komagener und
Armener Hammelseher
Der, einen zärtlichen Geliebten,
Der, eines reichen Kinderlosen
Beträchtlich Testament:
Durchsucht der jungen Tauben Lungen,
Und junger Thiere Brust,
Die Eingeweide junger Hunde,
Auch wohl zuweilen eines Knabens:
Und thut, worüber Andre er
Als Frevler vor Gericht belangt.

Doch ist der Glaube an Chaldäer
Viel grösser noch. Was so ein Astrologe sagt,[121]
Das nehmen sie, als käm's von Ammons Quell.
Weil ja zu Delphis das Orackel schweigt
Und dunkle Zukunft doch die Menschen quählt.
Der gröste unter solchen
Ist freylich jener oft Verbannte,
Durch des Partheilichkeit,
Vermittelst der gedungenen Tabelle,
Der grosse Bürger sterben muste,
Der Otho'n furchtbar war.[122]
Das giebt der Kunst Vertrau'n,[123] wenn ihm
An beiden Händen Eisen klirrte,
Wenn er in Lagern oft gefesselt lag.
Kein Mathematiker ist Mann von Kopf,
Der nie verurtheilt ward.
Er muß dem Tode nah' gewesen seyn,
Muß mit genauer Noth in eine der Cykladen
Verwiesen und von der Seripho engen Felsen
Zurückberufen seyn.
Den fragt, um deiner Mutter Leiche,

Die ihr zu lange zaudern will,
Jedoch um dich erst — deine Tanaquill.[124]
Fragt, ob bald ihre Schwester
Und Oheims fortgetragen werden,
Ob ihr Geliebter auch
Sie überleben werde? Denn[125]
Was könnten ihr die Götter wichtgers geben?
Was ihr das widrige Gestirn Saturns
Für Unfall droht, was ihr der Stern
Der heitern Venus prophezeiht,
In welchem Monat ihr Verlust,
In welchen Zeiten ihr Gewinn
Bevorsteht, weis sie nicht.

So meid' auch die, in deren Händen
Du, statt des Bernsteinschmucks
Verschabte Sternephemeriden[126]
Erblickst: die nicht mehr sich befragt,
Die selbst schon Fragende belehrt:
Die ihren Mann zu Felde gehn und wieder
Ins Vaterland zurückgehn läßt

Und ihn nicht folgt, weil eine Kalkulation
Trasyls [127]) sie abschreckt: die,
Wenn einen Wegstein weit sie fahren will,
Die Stunde aus dem Buche wählt:
Der, wenn sie krank ist, keine Stunde
Zur Malzeit schicklicher erscheint,
Als die Petosyris ihr rieth:
Die wenn sie nicht bei Gelde ist,
Den ganzen Cirkusplaz durchstreift und sich
Wahrsagen läßt, und Stirn und Hand
Dem oft Popisme [128]) heischenden Propheten reicht.

Der Reichen wird ein Phryger Vogelseher
Und ein Brachmann, ein Welt und Himmelkundiger,
Für Zahlung, Antwort geben, oder
Der Priester einer, [129]) die vom Bliz
Am öffentlichen Ort Erschlagene begraben.
Des armen Pöbels Schicksal wird
Am Cirkus und dem Marsfeld ausgedeutet.
Die mit dem langen Goldbehäng
Am bloßen Nacken, [130]) sizt an Pfählen [131]) und

Delphinkolumnen, und giebt Rath,
Ob, die vorher den Schenkwirth hatte,
Den Trödler freien soll?
Doch unterwerfen solche [132]) noch
Sich den Gefahren der Geburt,
Und, wenn die Noth sie treibt
Des Säugens saurer Müh.
Hingegen eine im vergoldtem Bett wird selten
Kindbetterin. So viel vermögen traun
Dir Arzenei'n und Künste der,
Die unfruchtbare Mütter macht, die man,
Zu Menschenmord in Mutterleibe dingt.

Unglücklicher! sey froh
Und reich' ihr's selbst, was es auch sey.
Denn wolltest ihren Bauch du weiten
Und ihn mit einen muntern Buben
Behelligen, so wärst du doch vieleicht der Vater
Von einem Aethiopier, [133])
Und hättest einen schwarzen Erben
Den du des Morgens doch
Nicht gern begegnen würdst. [135])

Ich will der Unterschobnen nicht gedenken,
Die Manche, Freud und Wunsch zu täuschen,
Vom schmuzgen See entlehnt[136]),
Von da so manches Hurkind kommt,
Das dann mit Priester-Salier-
Und Skaurer Titeln prangt.
Da[137]) steht die tückische Fortune
Des Nachts, und lacht den nakten Kindern zu,
Begünstigt sie, hüllt sie in ihren Schoß,
Schaft sie in grosse Häuser und bereitet,
Ein Lustspiel sich: liebt sie:
Nimt sie in Schuz und hebt sie lachend
Als ihre Zöglinge empor.

Sieh', da lehrt einer magische Gesänge, da
Verkauft ein anderer Thessalsche Liebestränke,
Die Männer toll zu machen
Und mit Pantoffeln ihnen auf
Dem Steis herumzutrommeln.
Das ist es, (Freund) was deinen Wahnsin wirkt,
Was deinen Kopf so düster macht,
Daß du die Dinge, die

Im Augenblick du thatst vergißt.
Do h hast du noch von Glück zu sagen,
Wenn du nicht völlig rasend wirst,
Wie Nero's Oheim, [138]) dem Cäsonia
Des Füllens ganze Stirnengallerte
Einflößte. Welche Frau wird das
Nicht wagen, was die Fürstin that?
Wo alles brannte, [139]) alles straks
Zu Trümmern gieng: wie dort,
Wo Juno ihrem Eheherrn
Verrückung schuf. So schädlich war
Doch Agrippinens Bissen nicht, [140])
Der eines einzgen Alten Herz zusammenzog,
Sein zitternd Haupt zum Himmel bog,
Und seine Lippen geifern machte.
Denn jener Trank erregte Schwerter,
Und machte Flammen lodern,
Und mischte Ritterblut
Mit Blut zerfleischter Senatoren.
Solch Unheil stiftete ein Füllen,
Ein einziges giftmischerisches Weib.

Sie hassen der Mätressen Kinder,
Und niemand wehrt's, und niemand wiederspricht.
Schon ist's erlaubt den Stiefsohn tödten. [141])
Euch Vaterlose, denen
Ein reiches Erbgut ward,
Euch warn' ich, wahret euer Leben:
Traut keiner Tafel: denn
Im fettern Bissen tobt
Schon Muttergift. Laßt das,
Was die euch reicht, die euch gebar,
Kredenzen, laßt von jedem Becher erst
Den Pfleger schüchtern kosten.

Vieleicht sind das Erdichtungen:
Vieleicht geht die Satire hier
Im Tragischen Kothurn: Vieleicht
Erhebt sich mein begeisterter Gesang,
Im hohen Flug des Sophokles,
Weit über Gränzen und Gesetze
Der Alten, und erzählt, was man in den
Rutulischen Gebirgen
Und unterm Himmel Latiums nicht kennt?

O wollte Gott, ich sagte Wahrheit nicht!
Allein „ich that's„ schreit eine Pontia,[142])
„Ich leugn' es nicht: ich habe meinen Kindern
„Die Akonita da bereitet,
„Die man bei mir gefunden.
„Ich selbst vollzog die That.„
Grausame Natter! wie? in einer Malzeit zwey?
Auf einmal zwey?
„O sieben, hätt' ich sieben just gehabt!„
Nun laßt den Tragikern uns glauben,
Was sie von einer grausamen Medea[143]) uns,
Von einer Progne[144]) sagen:
Ich wage keinen Widerspruch.
Auch sie begonnen ungeheure Thaten
Zu ihrer Zeit, doch — nicht ums Geld.
Viel minder staunt man bei den grösten Ungeheuern,
Wenn Zorn die Weiber zu Verbrecherinnen macht.
Wenn Wut ihr Herz entflammt,
Da sind sie unaufhaltsam, wie
Vom Gipfel abgerißne Felsen, denen
Der Berg, im Sturz, zur Seit' entweicht.

Wer aber [145]) mag ein Weib ertragen,
Das kalkulirt und, bei gesundem Kopf,
Die grause That vollbringt.
Sie sehn [146]) Alcesten ihres Gatten Leben
Mit ihrem Tod erkaufen,
Und hätten Sie denselben Tausch zu thun,
Sie retteten des Schoshunds Leben
Mit ihrer Männer Tod.

Du findest überall Beliden [147])
Und Eriphylen: [148]) Jede Strasse wird
Dir eine Klytemnestra [149]) zeigen:
Nur mit dem kleinen Unterschiede, daß
Die Tochter Tyndarus die plumpe ungeschikte Axt
Mit beiden Händen führte,
Dagegen jezt mit einer kleinen Krötenlunge
Die Sache vor sich geht:
Wiewohl auch jezt man Eisen braucht [150])
Wenn der Atride sich mit Pontischer Latwerge
Des dreybesiegten Königes versah.

Siebende Satire.

Gelehrtenschicksal.

Nur Cäsar [1]) noch erhält und lohnt
Gelehrsamkeit: Nur er blickt noch
Auf die bekümmerten Komänen, [2])
Da schon die größten und berühmtesten der Dichter
Genöthigt sind, in Gabii ein Bad,
In Rom Backöfen sich zu heuern [3]):
Da manche auch es nicht erniedrigend
Nicht schimpflich finden, sich zum Amt
Des Schreiers [4]) zu bequemen:
Da Klio [5]) Aganippe's stille Thäler flieht,
Und in die Antichambern wandert.
Denn besser freylich ist's, wenn dir die Schatten
Pieriens nicht einen Heller mehr gewähren,
Daß du an Amt und Brod
Machära's [6]) dich gewöhntst,
Und, was man zu versteigern dir vertraut,
Repositorien, und Gueridons, und Trinkgefäß',

Und Federbüsch', und Bachus[7] Alcyon,
Mit sammt der Thebä und dem Tereus Faust's,
Umstehenden verkaufst, als daß
Du vor dem Richter sagest:
„Ich sah's„ was du doch nie gesehn[8]).
Das mögen Asiater und Bithyner Ritter thun,
Auch Kappadocier noch wohl, die uns
Galatien mit blosser Ferse schickt.[9]
Doch bald wird keiner mehr
Genöthigt seyn, Geschäfte zu ergreifen, die
Entehrend für Gelehrte sind,
Des Dichtersang das Ohr des Kenners reizt,
Und der vom Lorber kostete.[10]
Glück auf! ihr Jünglinge,
Er schaut umher, und muntert auf:
Des Fürsten Huld sucht ihren Gegenstand.
Wenn anderwärts du Unterstützung hofst
Und darum deiner Tafel gelbes Pergament
Beschreibst; dann fodre schnell dir Holz
Und gieb die Verse, Telesin!
Der Venus Ehgemahle[11]), oder

Verschließ das Manuscript und laß
Es von den Motten fressen.
Zerstoß die Feder, armer Tropf,
Und lösch die Schlachten aus, die in
Durchwachten Nächten du besangst,
Der du im kleinen Kämmerchen
Zur Dichterhöhe klimmst, um einst
Des Epheukranzes und der hagern Büste werth zu seyn
Denn nirgends sonst ist Hofnung dir.
Der reiche Geizhalz lobt,
Bewundert nur Schriftstellerkunst,
Wie Kinder Juno's Vogel. [12]
Indes vergehn die Jahre dir,
Wo du für See, und Helm und Hack [13]
Noch Kräfte hattst. Dann kommt
Der Ueberdruß dir: und
Das Alter, wo sich Kunst mit Armuth paart,
Wird seiner selbst und seiner Muse satt.

Vernimm, wie listig dein Patron sich nimmt,
Und welchen Aufwand er wohl für dich macht.
Er — der der Musen und Apollo's Tempel nie
Gesehn

Gesehn — macht Verse selbst,
Und läßt, der tausend Jahre wegen,
Homeren nur den Rang. [14])
Und wenn, vom Zauberreiz des Ruhms
Entbrannt, du vorzulesen wünschest,
Wird Makulon [15]) sein Haus dir leihn.
Da wird ein lang verriegeltes Gebäu
Dir zu Befehle stehn, des Thür
Blokirten Thoren gleicht.
Er wird dir Freygelaßne unter
Die hintern Sitze mischen,
Um der Klienten Lob zu stimmen.
Doch keine dieser Majestäten
Wird für geborgte Stühle dir,
Für Schaugerüst, und dessen Treppen,
Für Lesestand und Bänke hin und her zu tragen,
Nur einen Heller geben.
Und dennoch thun wir's. [16]) Dennoch ziehen wir
Im dünnen Staube Furchen, und durchackern
Des Meeres unfruchtbar Gestade.
Denn wenn du loszukommen suchst,

Hat des gewohnten Ehrdursts Uebel dich
Am Strick. Die meisten hält
Die unheilbare Schreibsucht fest,
Und wird im siechen Herzen alt.

Nein. Ein vollkommner Dichter, dessen Ader
Sich nicht für jeglichen ergießt, der nicht
An dem gemeinen Rocken spinnt,
Der seine Verse nicht
Mit dem gemeinen Stempel prägt,
Den ich nicht zeigen, den ich nur
Mir denken kann; o der
Gedeiht auch nur bei sorgenleerer Seele,
Die keine Bitterkeiten kennt,
Liebt Einsamkeit, ist fähig dann
Vom Quell Aoniens zu trinken.
Denn dichten, in der Höhle
Pieriens,[17]) und nach dem Thyrsusstabe greifen,
Kann gramerfüllte Armuth nicht,
Der, ohne Geld, bei Tag und Nacht
Des Leibes Nothdurft fehlt.
Satt war Horaz, da ohe satis est er schrieb.

Wie kann Genie sich zeigen,
Wenn unsre Brust, wo sich zwei Sorgen nie vertragen,
Nicht das Gedicht allein erwärmt, und nicht
Für Cyrrha's und für Nysa's Herren [18]) sich
Nur regt. Erhabnen Seelen nur [19]), die nicht
Die Sorge für ein Deckbett täubt,
Zeugt ihre Phantasie der Götter Ross' und Wagen
Und Angesicht, zeigt ihnen jene Furie
Die einst den Rutuler in Wansin sezte [20]). Denn
Wenn nicht Virgil'n Bedienung und
Bequeme Wohnung ward, [21])
In Schlangen hätt' ihr Haar sich nie gewandelt,
Nie hätt' ihr stummes Horn
Den starken Ton geröchelt.
Wir fodern, daß Rubrenus Lappa [22]) nicht
Den alten Tragikern [23]) entsteh', da er
Bei seinem Atreus doch sein Kochgeschirr
Und Oberrock versezen muß.

Sieh, der unglückliche Numitor [24]) hat,
Was seinem Freund er schenke, nicht:
Doch hat er was für die Quintille:

Doch fehlt's ihm nicht, um seinen zahmen Löwen
Mit Fleisch vollauf zu füttern:
Denn freylich kostet solch ein Thier
Ihm weniger: mehr faßt der Magen des Poeten.[25]

Jezt liegt Lukan, mit seinem Ruhm zufrieden,
In marmorreichen Gärten.
Allein dem armen Bassus und Serran[26],
Was hilft der Ruhm, so groß er ist,
Wenn's blosser Ruhm ist, ihnen?

Man eilet nach dem lieblichen Gesang,
Nach der Thebais[27] schon bekannten Reizen,
Wenn Statius die Stadt in Freude sezt
Und ihr den Tag bestimmt.[28]
So sehr entzückt er die bezauberten Gemüter,
Mit solcher Wonnelust hört ihn das Volk:
Und doch — wenn seine Verse auch die Bänke sprengten,
Würd' er verhungern müssen,
Hätt' er dem Paris, sein noch unedirtes Stück
Agave, nicht verkauft.
Der, der hat manchen Kriegsbedienungen ertheilt,
Hat manchen Dichterfinger mit

Dem Sommerring besteckt.. [29])
Was nicht die Grossen geben,
Giebt ein Komödiant.
Was kümmern dich die Kameriner
Und Barea und unsers Adels Antichambern?
Die Pelopea [30]) macht uns zu Prätoren,
Die Philomele zu Tribunen.
Du brauchst jezt keinen Dichter zu beneiden,
Den sein Katheder mästet: denn
Wo sind Mäcene jezt? wo findet sich
Ein Prokulej, ein Fabius, ein Kotta noch,
Ein zweiter Lentulus [31])?
O damals stund Belohnung und Genie
Im Gleichgewicht. Jezt ist am besten dran,
Wer hungern und, vom ersten bis zum lezten
December leben kann, und Wein nie sah. [32])
Doch ihr, **Historiker**,
Ihr habt vieleicht fruchtbarere Geschäfte:
Sie kosten wenigstens mehr Zeit und Oel:
Denn eure Maas und Zielvergeßnen Seiten
Erheben sich zu tausenden und wachsen

Kostspillig bis zu Wälzern auf:
So will's der Gegenstände Menge
Und das Gesez der Kunst.
Doch sagt was erntet ihr davon?
Was ist des aufgepflügten Feldes Frucht?
Wer giebt je dem Historiker
Was er dem Actenleser zahlt?
„Ja das ist auch ein träges Volk (sagt man)
„Dem Bett und Dunkelheit behagt.„
    Wohlan, sprich was dem Advokaten,
Bepakt mit dicken Bänden Akten,
Der bürgerliche Dienst erträgt?
Er schreit so mächtiglich: besonders dann
Wenn zu dem Gläubiger er spricht:
Wenn jener 33) heftiger ihn in die Seite stößt,
Der mit dem grossen Buche 34) kommt,
Die Schuld ihm abzustreiten:
Da sprühen ungeheure Lügen
Aus holen Blasebälgen 35),
Da wird der Busen ihm mit Speichel überdeckt.
Und willst du dann der Ernte richtigen

Betrag

Betrag ersehn; so leg' auf eine Schale
Das Gut von hundert Advokaten
Und auf die andere
Nur eines einzgen Ro hrocks [36] Geld.
Die Richter sitzen — da
Erhebst du blas, wie Ajax [37], dich und sprichst
Für zweifelhaft gemachte Freyheit, und
Dein Richter ist – ein Ochsenhüter!
Schrei, Armer, daß die Lunge plazt,
Damit — für die erschöpfte Kraft,
Der grüne Palmkranz deine Stufen schmücke. [38]
Was ist der Stimme Preis?
Ein dürres Schinkchen, und ein Fäßchen Pelamyden, [39]
Ein Maurisch Monatsdeputat [40] von alten Bulben,
Ein Wein, der auf der Tiber kam [41], vieleicht
Fünf Flaschen für die Quadruplik.
Fällt denn ein Goldstück auch,
So geht's in Theile: denn Aemil
Muß für gedüngnen Konsulentendienst,
So viel er fodert, haben. Zwar
Ist oft der Advokat gescheiter noch,

Allein

Allein in jenes [42] Vorhaus steht
Ein eherner mit vier gebäumten Pferden
Bespannter Wagen [43], wo
Auf einem wilden Kampfroß er
Den krumgespizten Wurfspieß droht,
Wo blinzelnd seine Statue
Auf Feindewürgung denkt.
Zwar kam darob [44] ein Pedo in Verfall,
Ein Matho wurde arm, Tongill verdarb —
Der aus dem grossen Horne vom
Rhinoceros sich salbte, der
Mit seinem kothigten Gefolg
In Bädern lästig ward und durch den Markt
Sich Mederjünglinge in grosser Senfte tragen ließ,
Der immer sah', als wenn er Sklaven, Silberschirr,
Und Murrhakrüg' und Ländereien kaufen wollt',
Dafür sein Purpurrock von Tyrischem Gewebe
Zu bürgen schien: doch war der Wind
Nicht nuzenlos [45]: denn Ametistenfarb
Und Purpur bringt den Advokaten an den Mann.
Einträglich ists, wer Lermen macht und sich

Die

Die Mine grosser Renten giebt.
Denn Roms Verschwendung kennt
Des Auswands Grenzen nicht.

Wer darf noch auf Beredsamkeit was rechnen?
Selbst Cicero bekäme nicht zweyhundert [46]),
Wenn nicht ein grosser Ring an seinen Finger spielte;
Wer processirt, sieht erst, ob auch
Acht Sclaven du und zehn Begleiter habest,
Ob dir ein Sessel folgt, ob Togavolk
Voran dir geht. Daher ein Paulus im geborgten
Sardonyx perorirte,
Und dadurch mehr als Gallus sich
Und Basilus erperorirte.
Wer sucht im groben Tuch Beredsamkeit?
Wo darf ein Basilus [47]) die thränenvolle Mutter vor
Die Richter stellen? Wer hört einen Basilus,
Er spreche noch so schön? Du must
Nach Gallien und lieber noch nach Afrika,
Der Advokaten Nahrland [48]), gehn, wenn du
Für deine Zung Bezahlung suchst.

Du lehrest Deklamation?
O Vectus, deine Brust muß Stahl und Eisen seyn,
Wenn deiner Schüler Meng' im Morden
Der Wüthriche sich übt [49]). Denn das
Was sitzend einer las,
Wird stehend er dann recitiren,
Und stets das nämliche dir leiern.
Solch aufgewärmter Kohl ist tödtend für den Lehrer.
Verschiedenheit der Redearten,
Gesichtspunkt, Anstrich, und des Einwurfs Möglichkeiten,
Das wollen alle wissen, keiner traun
Will Zahlung dafür thun.
„Wie? Zahlung foderst du? Ich habe nichts gelernt.„
Die Schuld kommt immer auf den Lehrer,
Wenn gleich sich in der linken Brust des jungen
Arkadiers [50]) nichts regt,
Des wilder Hannibal [51]) mir jeden sechsten Tag [52])
Den Kopf betäubt, sey's daß er da
Deliberire, ob, von Kannä er nach Rom
Sich wende, oder die von Donnersturm und Regen
Durchnäßten Trupps ins Winterlager weislich ziehe.

„O so

„O fodre was du willst, [53])
„Dasselbe geb ich auf der Stell' dafür,
„Daß ihn, so oft als ich, der Vater hören müsse.„
So hör ich sechs und mehrere Sophisten [54])
Mit einem Munde schrein und sich
Zu wirklichen Processen wenden:
Die ihren Räuber laufen lassen, [55])
Und nichts von eingegebnen Gift, von bösen
Und undankbaren Ehemännern,
Und Mörseln, die den alten Blinden heilten,
Mehr hören lassen. Doch ergrif er lieber
Den Freystab [56]), wenn er meinem Rathe folgte,
Und wählte eine neue Bahn des Lebens,
Anstatt vom Rednerspiel zum Rednerkampf zu gehn,
Damit das Sümmgen sich nicht noch verzehre,
Dafür er das armselige Kornzeichen [57]) hat:
Denn das ist (des Verdienstes) reichster Lohn —.
Frag' nur, wie hoch ein Chrysogon
Und Pollio sich stehn, die Reicher Kinder unterrichten,
Und Theodorus Redekunst einkaun?
Ein Bad, ein überdeckter Gang

Kost't sechsmalhunderttausend, wo
Der Herr, wenn's regnicht ist, sich tragen läßt.
Denn sollt' er hellrer Wittrung harren?
Soll sich das Vieh mit weichem Koth besprützen?
Nicht doch. Hier bleibt des schmucken Maulthiers Huf
So schön. Sieh nur, wie auf der andern Seite sich
Auf Säulen von Numider; Stein
Ein Speisesaal erhebt, dem Winterszeit
Die Sonne nie entweicht. Das Haus
Mag kosten was es will, noch muß ein Mann,
Der nach der Kunst die Tafel zu besetzen weiß,
Und noch ein anderer, der gute Sosen macht,
Verschrieben seyn: für einen
Quintilian [58]) sind traun 2000 Ueberfluß.
Kein Ding kost't weniger dem Vater, als der Sohn.

„Allein wie kommts? Quintilian hat doch
„Der Ländereien viel gehabt?„
O übergeh des Schicksals Seltenheiten.
Das Glück gab Geist und schöne Bildung ihm,
Das Glück, Gelehrsamkeit und Adel,

Und

Und seinen schwarzen Schuh verband
Ein halber Mond. [59]) Durch Glück ward er
Der gröste Redner: Seine Pfeile trafen stets
Und seine Stimme galt, auch rauh, für Harmonie.
Das macht den Unterschied, was für Gestirne,
Beim ersten Schrei, wenn noch
Im Mutterblut du liegst, dir scheinen.
Fortuna will's, so wird der Schulmonarch zum Konsul,
Sie will's, so wird der Konsul Schulmonarch.
Was hob den Tullius [60]) empor? was den Ventidius? [61])
Was anders, als Gestirn und des
Verborgnen Schicksals wunderbare Macht?
Sie setzt den Sclaven Kronen auf:
Sie giebt Gefangenen Triumphe.
Indes ist so ein Glücklicher viel seltner als ein weisser Rabe.
Wie manchen hat das unfruchtbare
Und hofnungtäuschende Katheder schon gereut:
Wie des Thrasymachus [62]) und des Karrinas [63]) Schicksal zeigt.
Auch den sahst du verarmt, Athen, die du
(Für deine Bürger) bessers nichts vermagst,
Als die kaltmachende Cikute. [64])

O möchten euch, der Väter Schatten!
Im lockren Erdreich, sanfte Ruh, die Götter,
Und Saffranduft, und stete Frühlingsblumen,
In eure Urnen geben, euch, die ihr geboten habt,
An Vaterstatt die Lehrer zu verehren.

Achill, schon groß, blieb Schüler noch
Und sang auf vaterländischen Gebirgen,
So lächerlich durch seinen Pferdeschweif
Sein Meister war. [65] Hingegen izt
Muß Rufus selbst und andre seines gleichen
Von jedem Buben Schläge dulden:
Der Rufus, der den Cicero so oft
Allobroger beschalt. [66]

Wer zahlt was ein gelehrter Celadus und was
Palämon mit grammatischer Mühseligkeit verdient?
Und doch, so wenig es auch ist,
(Noch reicht es nicht an eines Rhetors Lohn)
So nagt des Knaben Führer [67] Anicet
Vorher doch etwas ab, und der Verwalter nimmt
Auch noch erst einen Brocken hin.

Gedult Palämon! [68]) laß den Abzug dir gefallen,
(Es geht dem Mann, der Wintermatten
Und weisse Decken ausschreit, besser nicht)
Damit du nur nicht ganz durchseßner Nächte Lohn
Verlierst, die so kein Grobschmidt und
Kein Wollenkämmer je durchwacht:
Damit es dir nicht ganz vergeblich werde,
Daß du so viele Lampen rochst,
Als Schüler um dich stunden,
Davon sich Flackus färbte
Und Maro rustig ward.

Und dennoch ist Besoldung Seltenheit
Die nicht des Ausspruchs des Tribuns bedarf: [69])
Wobei ihr fein hartherzige Gesetze gebt:
Der Lehrer soll der Sprache Regeln all verstehn,
Soll die Geschichte kennen, soll mit allen
Schriftstellern so vertraut seyn, als
Mit seiner Finger Zahl:
Soll, wenn der Herr ins Schweisbad, oder
In Phöbus [70]) Wasserbad geht, sagen:

Wer des Anchises Amme war? Woher Anchemorus
Stifmutter war? Und wie sie hieß?
Wie lang Acest gelebt? Wie viel Faß Wein
Der Sikuler [71]) den Phrygiern geschenkt?
Ihr fodert, daß die zarte Seele
Er gleichsam mit dem Daumen Bilde,
Wie man aus Wachs die Larve macht:
Ihr fodert, daß er dieser Heerde Kinder
Ein Vater sey, damit kein schändlich Spiel sie treiben,
Und sich einander nicht verderben. [72])
Gewiß kein leicht Geschäft, so vieler Knaben Hände
Und ihrer Augen leztes Schmachten zu bemerken!
„Das, sagt ihr, das ist deine Sorge!„
Und, wenn das Jahr zu Ende geht,
So ist, was er empfängt nicht mehr,
Als was das Volk für einen Sieger [73]) heischt.

Achte Satire.

Ahnenstolz.

Was helfen Ahnentafeln? Pontikus, was nützt's
Von altem Blut zu stammen?
Und hinzuweisen, auf gepinselte Gesichter
Der Vorwelt, und auf Wagen stehender
Aemilier, und halb schon abgestoßner Kurier,
Auf einen Galba und Korvin,
Der, schulternlos, der, ohne Naß und Ohren—?
Was fruchtet es mit solchen sich
Auf dem geraumen Stammbaum brüsten,
Und auf zahllosen Zweigen [1])
Berauchte Ritterkommandeurs
Und Dictatoren aufzufinden,
Wenn unterm Aug' der Lepider [2])
Man wie ein Schurke lebt'?
Wozu so vieler Helden Bildnisse,
Wenn du vor Numantinern [3]) doch
Die ganze Nacht im Brete spielst,

Und mit dem Anbruch Lucifers
Den Schlaf beginnst, wo jene Führer schon
Mit Fahn und Lager Aufbruch machten?
Was hilfts, daß Fabius, vom Herkulesgeschlecht,
Des Altars Erbrecht hat [4])
Und der Allobroger sich rühmt:
Wenn er habsüchtig, eitel, und
Noch weicher [5]) als Euganer Wolle ist?
Wenn mit Katiner Bimstein er
Die zarten Lenden reibt und, Ahnen
Im Trauerblick [6]), entehrt,
Und Gifte kauft, und sein unglückliches Geschlecht
Durch Bildersturm entweiht? [7])

Ob denn dein Vorhaus auch mit alten Wachsgesichtern
An allen Wänden prangt, so bleibt
Die Tugend doch der einzge wahre Adel.
Durch edle Thaten sey ein Paulus, Kossus, Drusus uns:
Die stelle mir vor deinen Ahnen auf,
Die laß, als Konsul, her vor Beil und Ruthen gehn.
Das erste was ich fodre, sind des Geistes Güter. Sey

In

In Wort und Thaten unerschütterlich gerecht,
Dann, dann bist du verehrungswerth:
Dann bist du mir der Mann vom ersten Rang:
Dann sage ich: „Heil dir, Getuliker [8]), Silan,
„Heil dir, aus welchem Blut du seyst,
„Der seltnen Bürger einer!
„Dir, theuer, werth dem frohen Vaterland„
Dann möcht' ich, was das Volk,
Beim Fund Osiris spricht, dir sagen [9]).

Denn wer kann edel nennen, den,
Der seiner Abkunft unwerth ist,
Den nichts als ein berühmter Name ehrt.
Man nennt wohl ehr den Zwerg
Eines gewissen Herrn, den Riesen,
Nennt Mohren Schwane, nennt
Ein kleines ausgewachsnes Mädchen
Europe, giebt wohl faulen und
Durch alte Krätz' enthaarten Hunden,
Die trockner Lampen Rand belecken,
Die Namen Pardel, Tieger, Löw,

Und

Und so auf Erden noch was wilders ist:
So hüte dich und sey besorgt, daß man nicht eben so
Dich Kretikus und Kamerinus nenne.[10]

Wen diese Warnung gilt? Ich rede
Mit dir Rubellius.[11] Du bläheſt dich
Mit einer langen Ahnentafel
Der Drususse, als ob du selbst dazu,
Daß du von Adel bist, was beigetragen hättst,
Daß deine Mutter dich empfieng,
Die vom Juler Blute strahlt,
Statt einer, die am luftgen Damm
Ihr Brod beim Rocken sucht.
„Ihr seyd, sprichst du, die Unbedeutenden,
„Vom schlechtsten Pöbelvolk,
„Könnt eures Vaters Vaterland nicht nennen:
„Ich — bin Cekropischen Geblüts!„
Wol dir! Genieß der hohen Abkunft Freuden
Noch lang. Doch wisse, daß
Vom schlechtsten Pöbelvolk Quiriten
Voll Rednerruhm es giebt: daß solche oft

Processe dummer Edelleute führen: daß
Vom Togavolk uns Männer kommen, die
Der Rechte Schwierigkeiten und die Räthsel der Gesetze
Zu lösen wissen: Jünglinge,
Die kampflustvoll am Euphrat gehn [12]
Und zu den Adlern, die bezwungne Bataver bewachen.
Hingegen du, bist ein Cekropier,
Und das ist alles — bist wahre Hermasäule, mit
Dem einzgen Vorzug, daß ihr Kopf von Marmor ist,
Und du lebendge Statue.

Sprich, Teuckrer Abkömling, [13] wer nennt
Ein stummes Thier, das streitbar nicht ist, edel!
Wir loben ja ein schnelles Pferd nur, wenn
Von seinem Flug die meisten Hände feuern,
Und wenn von seinem Sieg' der heisre Cirkus tönt.
Das heist ein edles Roß, es komme
Von welcher Weid' es will, das man
Vor andern stets erblickt, daß auf dem Staubmeer stets
Die vordre Welle hebt. Feil ist das Pferd,
Hätt's die Korytha [14] selbst geworfen,

Wär's vom Hyrpin [51]), das selten nur
Das Siegerzeichen trug. Da gelten Ahnen nichts.
Da haben Manen keinen Reiz. Faulfüßler werden
Für schlechtem Preiß verkauft.
Am schweren Fuhrwerk wird
Ihr Nacken abgeschunden, oder
Man würdigt sie dem Müller Nepos zu.
So thu erst selbst einmal, was wir an dir bewundern,
Was deinen Titeln, ausser jenen Ehrennamen,
Wir einverleiben könnten,
Die denen wir erhielten, denen
Du alles schuldig bist. —
Doch dieses sey genug zur Lehre
Für jenen jungen Herrn, den uns Frau Fama, als
So stolz und aufgeblasen und
So voll vom Vetter Nero, schildert.
Denn selten ist der schlichte Menschensinn
Bei solchen Günstlingen des Glücks.

Fern sey es, Pontikus, daß du
Nach Ahnenlob dich messen liessest,

So daß du nichts für's Lob der Nachwelt thätst.
Armselig ist's, auf fremden Ruhm sich stützen,
So daß wenn diese Pfeiler sinken,
Das ganze Luftgebäu zerfällt.
Der hingestreckte Rebe sehnt
Nach gattenlosen Ulmen sich. [16]
Sey tapfer als Soldat, sey treu als Pflegevater,
Als Schiedsmann unbestechlich, und
So bald als Zeuge man dich ruft, bei Streit
Und Ungewißheit, so — ob Phalaris [17]
Die falsche Aussag anbefähle, und,
Am Stier, den Meineid dir diktirte —
Halt's für die gröste Sünd' der Ehre
Das Leben vorzuziehn und, um zu leben
Des Lebens Zweck verfehln.
Tod ist, wer mehr zu leben, nicht verdient!
Ob er auch hunderte Gauraner Austern noch
Verschlingt und seinen Leib
In Kosmus Balsamkessel taucht. —

Wenn endlich dich die lang erwartete Provinz
Zum Herrn bekommt, so lege

Der

Der Habsucht und der Racheluſt
Zaum und Gebis an: und erbarme
Der armen Bundsgenoßen dich.
Du wirſt da königliche
Gerippe ſeh'n, mit ausgeſaugten Mark.
Bedenke, was du den Geſetzen
Und dem Senate ſchuldig biſt,
Was für Belohnung den Rechtſchaffenen erwartet,
Was für gerechte Blitze
Der Kuria, die Plünderer Ciliciens,
Den Kapito und den Numitor trafen. [18])

Wiewohl — was half das Strafurtheil,
Wenn Panſa raubt was Natta ließ?
O ſiehe dich Chäripp [19]) nur nach dem Schreier um,
Der deiner Lumpen Reſt verſteigre:
Und gieb dich in Gedult: unſinnig wär's,
Zulezt auch noch die Schifferkoſten zu verſpielen [20])

Vordem hat man dergleichen Seufzer nie gehört,
Nie ſo der Bundsgenoſſen Gut zerfezt,

Sie kamen, kaum besiegt, in neuen Flor.
Die Häuser blieben angefüllt,
Der gröste Geldhauf unberührt.
Da sah' man noch Spartanisches Gewand,
Und Koer Purpur und Gemählde von
Parrhasius, und Myro's Statuen,
Und lebend Elfenbein [21]) von Phidias,
Auch überall viel Meisterwerke Polyklets, und selten
Ein Tisch, den Mentors Kunst nicht zierte.
Da war's, wo Dolabella und Anton und wo
Der Tempelräuber Verres schmausten,
Die grosse Schiffe voll verstolner Beute,
Zu Friedenszeit, im reicheren Triumph,
Nach Hause schlepten. Jezt ist noch
Der Bundsgenossen Rest ein paar Gespann von Ochsen,
Der kleine Haufe Stuten, nebst den Springhengst, wird
Mit samt den Triften weggeraubt.
Und schon kommts auch an die Penaten,
Wenn wo ein schönes Stück sich zeigt,
Wär's auch der einzge Gott im kleinen Tempelchen.

Denn der gehört doch unsern Majestäten,
Da bessers nichts mehr übrig ist.

Ich sehe wohl [22]), daß du die Memmen
Von Rhodus und das balsamduftende Korinth
Nicht achtest. Freylich wohl. Denn was
Wird ein beharztes Bubenheer [23])
Ein Volk mit glatten Beinen dir wohl thun?
Das rauhe Spanien, der Galler Kämpferwagen,
Die Küsten der Illyrier, die sind's, die lerne meiden.
So schone auch der Schnitter [24]) die die Stadt
Mit Brod versehn: die Stadt, die nur
Mit Cirkus und Theater sich befaßt.
Was würde auch die Müh der grausen That belohnen,
Da jüngst ein Marius die schätzeleeren Afrikaner
Genug beschnitten hat.
Ja muß man sich an einem Volke nicht vergreifen,
Das arm und tapfer ist. Nimmst du
Was irgend sich an Gold und Silber findt,
So must du Schild und Schwert
Und Spieß und Helm doch lassen:

Geplün-

Geplünderten bleibt ihre Rüstung doch. —
Nehmt, was ich sage, nicht
Für wizgen Einfall an. 'S ist Wahrheit. Denkt,
Daß ich ein Blatt von der Sibylle laß.

Wenn Unbescholtne, Freund,
Dir im Gefolge sind, wenn kein Unbärtiger
Dein Richteramt erkauft, dein Weib
Nicht Streiche macht, nicht auf Versammlungsplätzen,
Geldgierig, mit Celäno's [25] krummen Klauen
Durch alle Städte läuft [26]; dann magst vom Pikus du
Dein Blut ableiten [27], magst den ganzen
Titanenkrieg, (wenn grosse Titel dir so sehr behagen)
Und den Prometheus selbst zu deinen Ahnen setzen, magst
Urväter dir aus jedem Buch das dir beliebt entlehnen.
Wenn aber Ehrsucht dich und Sinnelust
Dahinreist, wenn in der Bundsgenossen Blut
Die Ruthen du zerschlägst, wenn dichs erfreut
Liktoren matt und ihre Beile stumpf zu sehn;
Dann wird der Ahnen Adel selbst dein Kläger seyn,
Wird selbst, vor deiner Schande her, die helle Fakel tragen.

Denn jeder Flecken des Charakters wird
Ein um so mehr ins Auge fallende Verbrechen,
Je grösser der, der es begieng, erscheint.

Was hilft's [28]), wenn du verfälschte Testamente
In Tempeln siegelst, die dein Anher baute,
Und vor des Vaters Siegermonument?
Was hilft's wenn du, als nachtverlaufner Ehebrecher,
Die Schläfe mit santonischer Kukulle dir verhüllst?

Dort schießt der fette Damasipp mit schnellem Wagen
Vor seiner Ahnen Asch und Bein vorbei [29]),
Und übt, als Konsul, mit dem Hemschuh sich,
Die Räder aufzuhalten; freylich nur bei Nacht:
Doch sieht's der Mond: doch sind die Sterne Zeugen.
Wenn einst sein Amt zu Ende geht,
Wird Damasipp am hellen lichten Tage
Die Peitsche nehmen, wird, dem schon bejahrten Amtskollegen
Im Weg zu kommen, sich nicht scheun:
Wird mit der Gert zuerst ihn grüssen,
Wird seinem müden Vieh das Heubund lösen,
Und Futter in die Krippe streun.

Wenn er indes nach Numa's Weise
Die Wollenträger und den grausen Stier
Vor Jüpiters Altären opfert, [30])
So schwört er bei Hipponen nur, [31])
Nur bei den Bildern an den stankerfüllten Krippen.
Doch, fällts ihm wieder ein, zu immer offenen Popinen
Zurück zu gehn, [32]) so eilet, stets von Balsam triefend,
Sein Syrophönix ihm entgegen,
Der an der Idumäerpforte wohnt,
Freut herzlich sich als Wirth, den gnädgen Herrn
Und hohen Gönner wol zu sehn: mit ihm
Cyane, die, wolaufgeschürzt, die feile Flasche bietet.

Wer Fehler gern endschuldigt, wird mir sagen:
„Wir machten's, jung, doch besser nicht.„
Wohl gut. Du hast denn doch nun aufgehört:
Hast weiter nicht dem Irrthum nachgehengt.
Kurz sey's, wenn du, was Schande macht, vollbringst:
Gewisse Laster müssen mit
Dem ersten Bart hinweggeschnitten werden:
Nachsicht verdienen Knaben nur.

Allein ein Damasipp läuft nach der Bäder Bechern,
Und ausgehengter Ware hin,
Schon reif zum Dienst,[33] um Syriens, Armeniens
Und selbst Germaniens Flußgränzen zu beschützen.
Für Nero's Sicherheit zu wachen[34], ist dieß Alter reif.

Soll, Cäsar! eilends ein Gesandter nach
Dem Hafen gehn, so such ihn in der grossen Bude,
Da findst du ihn, vertraut mit Meuchelmördern,
Gemein mit Dieben, Deserteurs,
Matrosen, Henkern, Todtenkärnern,
Und, unter schweigenden Tympanen
Sich streckender Cybelenpfaffen,
Wo niemand etwas übel nimt,
Wo all' aus einem Kruge zechen
Wo keiner abgesondert ist,
Wo all' um einen Tisch her liegen.
Was würdst du, Pontikus, mit einem solchen Sklaven machen?
Ohnfehlbar würdst du in Lukaner ihn
Und Tusker Arbeitshäuser stecken.
Ihr aber, ihr vom Stammvolk Roms,
Erlaubt euch das? und findet

Für Brutusse und für Voleser [35]) schicklich, was
Beim schlechtsten Pöbel schändlich ist?

Und wie? wenn das, was ich gesagt, noch nicht
Das scheuslichste, das schandevollste wär'?
Läßt du doch, Damasipp, nach aufgezehrtem Gut,
Für Geld, dich hinterm Vorhang hören,
Und spielest in Katullus lermendem Gespenst. [36])
Hat doch ein Velox Lentulus, im Laureol [37])
Mit viel Geschik agirt: nach meinem Urtheil, werth
Im Ernst gekreuziget zu werden.
Auch ist es selbst dem Volk kaum zu verzeihn,
Das da mit harter Stirne sizt und der Patricier
Skurrilitäten zusieht, das, barfusse Fabier, [38])
Mit anhört, und Mamerker Backenstreiche
Belacht. Was Wunder, daß sie auch den Balg verkaufen? [39])
Ob gleich kein Nero sie mehr zwingt. [40])
Ganz ungescheut verdingen sie, selbst bei
Des hocherhabnen Prätors Spielen sich.
Sprich, wenn du zwischen Fechterhiebern
Und dem Theater wählen müßtest,

Was thäst du ehr? Sollt einer so vorm Tode beben [41]),
Daß er Thymelens Eifersüchtgen lieber, oder den
Dumköpfigten Korinth zu machen sich entschlöß?
Doch wen befremdet's, wenn der Fürst
Ein Musikant ist, daß der Adel Possenspiele treibt?
Was fehlt? so wird noch alles Komödie.
Schon haben wir die Schande Roms: ein Gracche kämpft!
Nicht in des Sichelfechters Rüstung, nicht
Im Schild, nicht mit dem krummen Hieber,
(Denn solche Tracht ist ihm verhaßt und abscheuwerth)
Heelt seine Stirn auch mit dem Helme nicht —
Schau auf, den Dreyzak schwingt er bas,
Und kaum hat er das Nez mit seiner Rechten
Vergeblich ausgeworfen [42]),
So kehrt er sein entblößt Gesicht ans Publikum
Und flieht: flieht kennbar übern ganzen Sandplatz hin.
Glaubt's nur, er ist's: am Kinne hängt
Die goldne Quaste ja, und schlenkert
Ihm um die tiefe Haub' herum.
So hat, der ihn verfolgt, und auf Befehl

Mit einem Gracher kämpfen muste,
Mehr als von allen Wunden, Schimpf von ihm.

Wenn man dem Volke freye Stimme gäbe,
Würd auch ein so verworfner Mensch sich finden,
Der sich bedächt', den Seneka
Dem Nero vorzuziehn, der, hingerichtet, mehr
Als eine Schlang' und einen Affen
Und mehr als einen Sack verdient? [43]
Zwar war das auch Orests Verbrechen. [44]
Allein der Grund macht hier Verschiedenheit.
Der ward', auf Götterantrieb nur,
Des mitten unter Bechern
Erwürgten Vaters Rächer:
Dagegen hat er nie sich mit Elektras [45] Mord beflekt,
Noch mit der Spartischen Gemahlin [46] Blut,
Hat nie Verwandten Akonita beigebracht, [47]
Hat auf der Bühne nie gesungen,
Nie Troia's Schicksal vorgestellt.
Doch was verdiente wohl am meisten von Virgin,
Von Galba, oder Vinder Heeresmacht

Gerächt zu werden? Was war wohl
Im wüthigen Tyrannenregiment
Die scheuslichste Neronscher Thaten?
Das waren sie des hochgebornen Fürsten Künste,
Daß auf ausländischen Theatern er
Durch niedre Tänze [48] sich entehrte,
Und sich den Griechschen Epheukranz ersang.
So gieb denn deinen Ahnen nun der Stimme Preis: [49]
So lege denn zum Füssen des Domitius
Den Schleprock [50] vom Thyestes, oder
Von der Antigone, und Menalippens Larv, und häng
Am marmornen Koloß [51] die Leier auf.

Wo giebt es ein erhabneres Geschlecht
Als eures war, du Katilina, du Cetheg?
Und doch habt nächtlich Morden ihr und Flammen
Für Häuser und für Tempel angestellt,
Habt, was sich für Brakkater und Senoner Buben schickt,
Und was des Pechroks würdig ist, gethan.
Doch wachte noch ein Konsul euch
Und hemmte eurer Fahnen Lauf.

Der Volsker Neuling [52]), von geringer Abkunft, und
Vor kurzem vom Reichsstädtschen Bürger unter
Die Ritter Rom's erhoben, — der —
Giebt den Erschrocknen Waffenschuz,
Zeigt aller Orten sich in Thätigkeit. —
So schafte innerhalb der Mauern ihm
Die Toga [53]) Ruhm und Ehrentitel,
Mehr als Oktavius bei Leukas sich
Und in Thessaliens Gefilden
Mit dem vom steten Blutbad ihm besprüztem Schwert erfocht.
Dafür hat diesem Cicero auch Rom, das frey gewordne Rom,
Des Vaterlandes Stifter — Vater [54]) — zubenahmt.

Ein andrer von Arpinum [55]), hat,
In Volsker Alpen lang vom fremden Pflug ermüdet,
Sich Lohn geheischt: nachher ward ihm
So mancher knotenvolle Rebenstock
Auf seinem Kopf zerschlagen, wenn die Spate er
Nicht rasch genug zur Festungsarbeit brauchte:
Und doch war er's, der Cimbrer Waffen und
Die äuserste Gefahr des Staas uns hemmte, der

Allein

Allein die schreckenvolle Stadt beschützte,
Und der dafür, nachdem der Cimbrer Leichenfeld
Den Raben preis gegeben war, die nie
Von solcher Größ ein Aas gesehn,
Im Rang vor seinen hochgebornen Amtskollegen
Den Lorber trug.[56])

An zweyen Deciern,[57])
Obgleich Plebejer Abkunft, haben
Für alle Legionen doch, für alle Hülfskohorten,
Und fürs gesammte Latium
Die unterirrdschen Götter und
Die Mutter Erde sich begnügt,
Denn beide waren höhern Werths, als alle, die
Durch sie erhalten wurden.

Auch einer Sklavin Sohn[58]) hat sich den Purpurrock
Und's Diadem Quirins und Fasces sich erworben.
Er war der guten Kön'ge lezter.
Und da des Konsuls eigne Söhne[59])
Die Thore den vertriebenen Tyrannen[60])
Verräthrisch öfneten, (sie, denen ehr

Für unterdrückte Freyheit Thaten ziemten,[61] die
Ein Mucius und Kokles und — die Klälia
Die über des Gebietes Gränzfluß[62] schwamm,
Bewundert haben würden;)
So wars ein Sklav, der dem Senat
Der bösen That Geheimniß aufschloß, werth
Das Rom's Matronen ihn beweinten:[63]
Indes daß jene[64] nun der Geissel und
Des ersten Beiles der Gesetze[65]
Gerechte Strafe fanden.

Mag lieber ein Thersit[66] dein Vater seyn,
Bist du dem Aeaciden[67] ähnlich nur
Und kämpfest mit Vulkanschen Waffen;
Als wenn du, des Achylles Sohn,
Thersiten glichst. Du magst denn doch
Den Namen noch so weit ableiten,
So bleibt das Raubgesindel, das hier Freystadt suchte, doch
Dein Stamm. Sey deiner Ahnen erster wer er will,
Er war doch nur ein Hirte,[68] oder —
Was ich nicht nennen mag.

Neun=

Neunte Satire.

Unbelohnte Dienste.

Der Dichter.

Möcht' wissen, Nävolus, warum so oft
Du finster und mit runzelvoller Stirn,
Gleich dem besiegten Satyr, [1] mir begegnest?
Wie kommst du doch zu dem Gesicht,
Wie man an dem ertappten Navola es sah',
Als er die Rhodope myzarte. Freylich
Ein Faustschlag folgt, wenn uns der Sklav
Auch nur ein Krühmchen Brod beleckt.
Nicht kläglicher sah' Kreperejus aus, der überall
Dreyfache Zinsen bot uud keine Narren fand. [2]
Woher so plözlich diese Runzeln dir?
Du spieltest ja, mit wenigem begnügt,
Ein Sklav, den Ritter: warst bei Gasterein
So beissend scherzhaft und dem Mund
Entströhmte kräftger Städterwiz.

Jezt ist ja alles umgekehrt. Die Mine Ernst:
Der stiere Haarwald ohne Balsam: auf
Der ganzen Haut kein Schimmer, der
Die Brutter Binde sonst mit warmen Harz dir schuf: [3]
Dagegen jezt das Haar, wie Staudenholz,
Auf schmuzgen Beinen du nicht achtst.
Woher die Magerkeit, wie eines alten Kranken,
Den lange Zeit der vierte Tag
Des sonst ihm einquartirten Fiebers dörrte?
Mag Freude sich, mag Qual im siechen Körper sich
Verbergen? Beide sind gar leicht zu sehn: denn beide
Bezeichnen das Gesicht. So scheints, dein Sinn
Hat sich gewandt, und du vieleicht, willst deine Lebensbahn
Nun rückwerts gehn. Denn jüngst, ich denk es noch,
Besuchtst Du oft genug der Isis Heiligthum,
Und Ganymeden, und die stille Wohnung unsrer Mutter, [4]
Die fremdes Volk uns gab, und selbst
(Denn welcher Tempel ist, wo nicht
Das Weibsvolk feile Lüste bietet?)
Der Cerestempel [5]): — Du, ein Ehebrecher,
(Weltkundiger als ein Aufidius,)

Der,

Der, wenn du's gleich nicht sagen willst,
Auch Mannsfleisch kostete.

Nävolus

Einträglich ist die Lebensart für Viele,
Mir lohnte sie der Mühe nicht.
So dann und wann ein dikbehaarter Flausch
Zum überziehn, von kraller grober Wolle,
Vom Galler Weber schlecht gewalkt.
Das ist's was man uns giebt, und dünne Silberstüken
Vom schlechtesten Gehalt.
Ein blindes Schicksal ist der Menschheit Leiter:
Und dessen Macht zeigt sich an dem auch, was
Des Kleides Vordertheil verbirgt. Denn so
Gestirne dir zuwider sind, so ist's umsonst
Daß deiner Ruthe Maas wer weiß wie groß ist: ob
Dem Virro auch, wenn er dich nackend sieht, das Maul
Schon wässert, und in langen süssen Briefchen er
Dir unaufhörlich anliegt, wenn ihm lüstert. [6]
Doch giebts auch wohl ein grösser Ungeheuer,
Als einen reichen Geitzigen? „Das, spricht er, das
Und das verehrt' ich dir, und dann

„Hast du noch mehrers da und da erhalten:„ Kurz
Er kalkulirt und — läßt sich balsamiren.
Wohlan laß uns die Summe ziehn, laß straks
Die Jungns mit der Rechentafel kommen:
Schlag alles für 5000 an, und rechne,
Dann meine Arbeit. Meinst,
Daß Kleinigkeit und leicht es ist, mit dem Klistier,
Das richtgen Maasstab hält, den Mastdarm fegen, und
Dem gestrigen Suppee im Weg zu kommen?
Traun minder ist bemitleidwerth der Sklav
Wenn er ein Feld, als wenn er seinen Herrn durchakert.
Zwar freylich du — hältst dich
Für einen schönen zarten Knaben
Des Bechers und des Himmels werth! 7)
O ihr — ihr werdet viel auf einen armen
Demüthigen Klienten wenden,
Da ihr für eure Lustseuch also geizt.
Ha, fast thät's Noth, daß unser eins dem Mann
Den grünen Sonnenschirm und grosse Bernsteinstücke
Verehrte, wenn sein Geburtstag einfält, oder
So oft der nasse Frühling ihm beginnt,

Wo er auf weichen Polstern sitzt und da,
Am Weiberfest [8]), die heimlichen Geschenke
Befühlt. Sprich Sperling! sprich für wen
Hast du so viele Alpen, und so viel Güter in
Apulien, und Triften,
Darauf sich Geier müde fliegen möchten?
Dich füllt der jungen Wingerte fruchtvolle Reb,
Der hölenvolle Gaurus, und die Bergterassen,
Die drohend über Kumä hängen.
Denn wer verpicht mehr Fässer, um
Den Most der Zukunft aufzusparen?
Was wär's nun, wenn du ein paar Morgen Land
Für die erschöpftesten Klientenlenden schenktst?
Wär's besser nicht [9]), als wenn die Mutter mit
Dem Baurenkind, und mit der Hütt'
Der freundlich muntre Hund, des Bruder Cymbelpfaffens
Vermächtniß wird?
„Das heiß ich, spricht er, unverschämt gefodert.„
Ei wie? Wenn mich der Hauszins so zu fodern zwingt?
Wie wenn der einzge Knecht mich dazu nöthiget,
Der mir wie des Cyklopen Aug' ist [10]), das

Dem

Dem listigen Ulysses Rettung gab.
Ich muß noch einen kaufen, einer reicht nicht hin,
Muß zwey nun futtern: Und wie dann? wenn nun
Der Nordwind bläst? Was soll ums himmelswillen ich
Im frostigen December zu den Schultern
Und Füssen meiner Jungens sagen?
„Harr't, bis das Heupferd kommt?„ [11])
Allein gesezt, du wollst nicht Warheit sehn,
Wollst alles andre gar nicht rechnen,
Wie hoch berechnest du denn das, daß deine Frau,
Wär' ich dein treuer und gewidmeter Kliente nicht,
Noch Jungfer wäre? Weist ja wohl, wie oft
Du batst, und was du alles mir versprachst, da ich
Die flüchtge Jungfer mehr als einmal dir
In meinen Armen wiederbrachte.
Sie hatte ja schon den Contract zernichtet,
Schrieb schon [12]): — kaum daß ich's noch
In jener ganzen Nacht ins Gleiche brachte, wo
Du vor der Thüre weintst. Das Bett ist Zeug' und du
Zu dessen Ohr des Bettes Krach, der Dame Stöhnen drang.
Die wankende, der Scheidung nahe,

Schon fast getrennte Ehe muß
In manchem Hause noch der Ehebrecher retten.
Wie? Kannst du noch dich mir entwinden?
Kannst du für abgezahlt mich halten? [13]
So wär' es kein Verdienst, Treuloser, Undankbarer! keins,
Daß dir ein Knab, ein Mädgen nun
Durch mich geboren ward? [14] Daß du
Beweise deiner Männerschaft erhielst,
Und froh sie ins Register trugst?
Begränze deine Thüren: bist nun Vater: hast
Durch mich, was du der Leute Reden [15]
Entgegensetzen kannst: hast Vaterrechte nun:
Und kannst [durch mich] in Testamenten stehn:
Ziehst das Vermachte ganz: und läßt
Dir die Kaducitäten wol behagen, [16]
An denen mancher Vortheil hängt, wenn ich
Die Zahl von Dreyen dir noch füllen sollt. [17]

Der Dichter.

Gerecht ist, Nävolus, dein Schmerz:
Allein was spricht er denn dazu?

Nävolus.

Er achtet's nicht und sucht sich einen andern

Zweyfüßgten Esel. — Doch, bedenke wol,
Daß ich nur dir dieß anvertraute: und
Bewahre, schweigend, meine Klagen
In deinem Schoos. Ein tödlich Ding ist ein
Vom Bimstein glatter Feind [18]). Er, der vor wenig Augenblicken
Vertraulich war, entglüht und haßt — als ob
Ich alles schon verrathen hätte.
Zum Dolche greifen, und mit Knütteln mir den Kopf zerschlagen,
Mir Feuer an die Thüre legen, ist, nur Kleinigkeit, für ihm.
Auch ist mit diesen Leuten nicht zu scherzen: weil
Bei solchem Reichthum nie das Gift
Für sie zu hoch im Preise steht.
Drum bitt' ich dich, verbirg die Heimlichkeit,
Wie zu Athen die Kuria des Mars [19]).

Der Dichter.

O Korydon! O Korydon! so meinst du wohl
Daß Reiche irgend ein Geheimniß haben?
Und ob die Knechte schweigen,
So werden doch die Thiere reden
Und Hund und Pfost und Marmorsäulen schrein.
Verriegle Fenster und deck' alle Ritzen mit Tapeten zu,

Verschließ die Thür, lösch alle Lichter aus,
Laß keinen mukſen, keinen in der Nähe liegen;
Doch wird, was er beim zweyten Hahngeschreie that,
Der nächste Gastwirth, noch vor Tagesanbruch, wissen,
Wird, was der Transchikant und Küchenmeister und Kopist
Hinzu noch dichteten, erfahren.
Denn welch Verbrechen sollten sie auf ihren Herrn nicht schmieden,
So oft das Wehrgehenk [20] sie, sich zu rächen, reizt?
Auch fehlt es nicht, daß auf der Strasse dir
Sich einer aufdringt, der dir, weinvoll selbst, das Ohr berauscht.
So bitte solche denn, was du von mir erst batst.
Heiß diese schweigen. Aber — Geheimnis plaudern ist
Noch süsser ihnen, als, gestohlenen Falerner saufen,
So reichlich, als Saufeja ihn,
Wenn sie für's Volk sich heiligt [21], trinkt.
Man muß rechtschaffen leben! Das,
Das ists, wozu so mancher Grund uns treibt,
Am meisten der, um Sklavenmäuler zu verachten.
Denn traun, des Sklaven schlimster Theil ists Maul.
Doch — — schlechter noch als die, die er im Brode hat,
Ist der, der selbst ein Sklav von ihnen ist.

Nävolus.

Du hast demnach, um Sklavenmäuler zu verachten,
Mir einen guten, doch zu allgemeinen Rath ertheilt.
Was räthst du nun, da meine Zeit entflohn
Und meine Hofnungen getäuscht sind? Denn schon eilt
Des engen Lebens schnelle Blüthe zum vergehn,
Das ohnehin so kurz, so voller Elend ist.
Indem wir trinken —
Indem wir Kränz' und Salb und Mädgen fodern,
Schleicht unvermerkt das Alter auf uns hin.

Der Dichter.

Laß dir nicht bange seyn: nie wird's
An einem Freund, der Dir sich unterlegt, ermangeln,
So lange diese Hügel [22] stehn und blühn.
Von allen Orten sammlen sich hieher
Auf Schiffen und Karossen, alle
Die sich mit einem Finger kratzen. [23]
Denk, welche neue größre Hoffnungen!
Du must nur brav Eruka kau'n [24].

Nävolus.

Gieb diese Regeln Glücklichern. Schon froh
Ist meine Lachesis und Klotho [25], wenn den Magen nur

Mein Instrument befriedigt.
O ihr, ihr meine kleinen Laren [26])
Die ich mit einem Körnchen Weihrauch nur
Und wenig Mehl und schlechten Kränzgen ehre,
Wenn werd ich so viel Eignes haben, das mein Alter
Vor Stab und Bastmadraze [27]) schüzt?
So zwanzigtausend jährliche Intressen
Auf sichres Unterpfand, und ein Servic von feinem Silber, das
Fabriz der Censor ahnde [28]), nebst zwey stamhaften Kerln
Vom Möser Schlag, die auf gedungnen Schultern über
Den lermenvollen Cirkus hin
Mich sicher wandern lassen,
Und dann noch ein Graveur, der krumm sich sizt [29]),
Und einer, der mit rascher Hand mir viel Gesichter [30]) mahlt.
Das wäre denn für meine Armuth schon genung.
Allein so ärmlich dieser Wunsch auch ist,
So wenig Hofnung ist für ihn.
Denn wenn für mich Fortuna angerufen wird
Da hat sie Wachs von jenem Schiffe [31]) sich
Vor's Ohr gestopft, das dem Sicilischen Sirenensang
Mit tauben Ruderern entkam.

Zehnte Satire.

Der beste Wunsch.

In aller Welt, von Gades[1]) an
Bis zu Auroren und dem Ganges hin,
Sind wenig nur, die, von des Irthums Nebel nicht umwölkt,
Das ächte Gut, von dem, was ihm in weiter Fern
Entgegen steht, zu unterscheiden wissen.

Denn sprich, was ist's, das mit Vernunft
Wir scheuen oder wünschen sollen?
Was ist's, das du mit froher Ahndung dir erdenkst,
Das, unternommen und von Gott erfleht, dich nicht
Gereut? Oft stürzen, in Erhörung des Gebets,
Die Götter ganze Häuser ein. Die Menschen fleh'n,
(Der in der Toga, der im Feldkleid) Unglück sich.
Der Bitten Menge ströhmt aus vieler Mund, und ihre
Beredsamkeit wirkt ihren Untergang.
Durch Selbstvertraun auf Kraft
Und seiner Arm Wunderstärk' kam jener [2]) um.
Jezt — würgt die Meisten gränzenloses Sterben

Nach Haufen Geld, und nach Vermögen
Das jedes Erbguth überwiegt,
Wie Brittenwalfische Delphine.

Daher in jener Unglückszeit, die ganze Schaar
(Befehl von Nero war's) Longinus und des reichen Seneka
Raumreiche Gärt' umringte und — den herrlichen Pallast
Der Lateraner stürmte. In die obern Käfterchen
Kommt selten ein Soldat [3].

Magst einige Gefässe nur, von feinem Silber, führen,
So hast du, wenn des Nachts du auf der Strasse bist,
Dolch oder Fangstock zu befürchten: must beim Mond
Vor jedes Schilfs bewegtem Schatten beben.
Leer — kann der Wanderer
Im Angesicht des Räubers trillern.

Der Wünsche erster, der in allen Tempeln tönt,
Ist der, „daß Reichthum sich, daß unser Gut sich mehre,
„Daß unser Kasten auf dem ganzen Markt der gröste sey.„ [4])
Und gleichwol trinkt man Akonita nie
Aus irrdenen Gefässen [5]): dann must du sie scheu'n
Wenn du besetzte [6]) Becher führst, und dir

Im weiten Gold Setiner glüht. Warum
Verherrlichst du demnach, was jener Weisen [7] einer,
So oft den ersten Schritt er aus dem Hause that, belachte,
Des Gegentheil der Andere beweinte?
Zwar leicht ist jedem wohl des bittern Tadels Hohngelächter:
Mehr Wunder ists, wo jener noch die Thränen herbekam.
Demokritus erschütterte durch Lachen seine Lungen,
Obschon in jenen Städten nicht, Prätetxa, Staatsrock, Senfte,
Nicht Richterbühnen waren: sprich, was thät er, wenn
Den Prätor er, auf hohen Wagen stehend
Und mitten in dem Cirkusstaub erhaben, säh',
Im Kleide Jupiters [8], im Purpurmantel, der
Ihm von den Schultern flattert?
Wo ihn ein Kranz umgiebt, so schwer und weit
Daß keines Nackens Kraft ihm gleicht:
Den, schweigend, ihm ein Staatssklav hält, der mit
Dem Konsul, damit er sich nicht erhebe,
Auf einem Wagen fährt: wie? wenn er da
Den Adler noch, den elfenbeinern'n Zepter säh',
Hier Musikanten, da den langen Zug vorgehender Klienten,

Und neben seinen Rossen her die weisgekleideten Quiriten
Die beigesteckte Sporteln ihm zu Freunden machten?
Denk, damals fand er schon, Stof jeden zu belachen
Der in den Weg ihm kam. 9) Er — dessen Weisheit zeigt,
Daß grosse Männer auch, daß selbst Originale
Im Vaterland der Schöpse 10) und in dicker Luft
Geboren werden, er — verlachte was dem grossen Haufen
Bald Sorgen macht, bald Freude schenkt,
Bald Thränen auch erpreßt,
Und schickte, wenn Fortuna ihn bedrohte,
Ihr einen Strick 11) und wieß den Mittelfinger ihr. 12)

So sind's demnach bald überflüssige
Bald gar verderbliche Gebete, die der Götter Knien
Uns anzuwichsen man vergönnt. 13)

So manchen stürzte Macht,
Des grossen Neides Gegenstand.
Da sinkt die lange prächtge Reihe seiner Titel
Zur Tiefe hin: da fliegen Statuen herab und folgen
Dem Strick: der Aexte Streiche splittern
Des Zweyspanns Räder: man zerhaut der Rosse Füsse,

Die

Die schuldlos sind: schon knistern Flammen, schon entglüht
Das volkgeehrte Haupt bei Blasebalg und Feuer,
Und zischend schmelzt der ungeheuere Sejan: [14])
Und aus dem Manne, der der zweyt' im ganzen Reiche war,
Verfertigt man nun Krüge, Becken, Pfannen, Schüsseln.
„Begränze (Cäsar!) den Pallast mit Lorbern, führe
„Den grossen weissen Stier zum Kapitol: am Haken hängt
„Sejan: die Freud' ist allgemein!„ [15])
Was für ein Mund! Wie gräslich sein Gesicht!
Nie hab' ich, glaube mir's, den Menscheu lieben können.
Doch — welche That bewirkte seinen Fall?
Wer war sein Kläger? Wer hat ausgesagt?
Durch welche Zeugen ward er überwiesen? Nichts
Von alle dem! Ein wortreich langes Schreiben
Kommt von Kaprea. [16]). Gut. Ich habe weiter nichts zu fragen.
Allein wie nimmt sich Remus Volk dabei?
Es zieht, wie jederzeit dem Glücke nach, und haßt,
Die die Verdammung traf. Dasselbe Volk,
(Hätt' Nurtia dem Tusker wolgewollt, [17])
Wär' schnell der alte Fürst in Ruh' dahing'storben,)
Hätt' in derselben Stunde den Sejan zum Kaiser ausgeschrien.

Allein es hat schon längst, seit keine Stimmen man
Erkauft, [18]) die Herrschersorgen abgelegt.
Und statt es sonst die höchsten Würden,
Armeen, Fasces, alles — selbst vergab,
Sizt es unthätig jezt, und wünscht mit Aengstlichkeit
Zwey Dinge nur — nur Brod und Cirkulspiele.
Die Sage geht, es sey noch mehreren der Tod bestimmt.
Kein Zweifel wohl. Der Ofen ist ja groß genung.
Schon trat ja mein Brutidius [19]) am Marsaltar
Ganz bläslich mir entgegen.
Ich fürchte schier, der überwundene Ajax [20]) wird
Nach mislicher Defension, die Strafe selbst vollziehn.
„Laßt über Hals und Kopf uns laufen, weil er noch
„Am Ufer liegt, [21]) und auf des Fürsten Feind uns treten:
„Laßt's Sklaven sehn, damit es keiner leugne
„Und den erschrocknen Herrn beim Schopf zum Richter „schleppe.,
So hieß es damals von Sejan. So raunte sich das Volk ins Ohr.
Wie? möchtst du wohl, daß man dich wie Sejan begrüsse?
Möchst du, so reich wie er, Staatssessel dem ertheilen,
Armeen dem zu kommandiren geben?
Des Fürsten Vormund seyn, der auf Kapreas engen Felsen

Mit

Mit der Chaldäer Schwarme brütet?
Du wünschest's freylich wohl. Und Trupps, Kohorten,
Und schöne Reuterschaaren, und Prätorianer,
Wen lüstets nicht? Und wer auch nicht
Zu würgen willens ist, wünscht es zu können doch.
Allein wo ist ein Glück so glänzend und so groß
Das nicht der Uebel Meng' es überwiegen sollte?
Möchtst lieber du des Hingeschleiften Purpurrock,
Als bei Fidenern oder Gabiern 22) ein Rathsherr seyn?
Und als dikflauschigter Aedil 23) im leeren Ulubrä
Maas und Gewicht entscheiden,
Und, was das Maas nicht hält, zerbrechen?
Gesteh' denn nur, das, was man wünschen muß,
Sejan nicht kannte. Denn, indem nach allzuhoher Ehr
Und allzugrossen Gut er strebte, sieh
Da baut' er einen hohen Thurm zahllosen Stokwerks auf,
Damit sein Fall einst desto tiefer sey, und von
Der Schwindelhöh' der Trümmern Sturz beginne.

Was war der Crassusse, was der Pompejer Untergang,
Und jenes 24), der geändigte Quiriten

Zu seiner Geissel zwang? Nichts, als die höchste Stufe
Die man mit allen Künsten sucht: nichts, als
Der Wünscht Gipfel, die ungünstge Götter uns erfüllen.
Zur Ceres Eidam [25]) kommt gar selten ohne Mord und Wunden
Ein König: selten traun, mit trocknem Tode, ein Tyrann.

Demosthenes und Cicero's Beredsamkeit
Wünscht schon, und wünsch'ts das ganze Fünftagsfest hindurch,
Der für erlernte Weisheit nur noch einen Pfennig zahlt,
Den noch der Sklav die kleine Bücherkapsel trägt: [26]
Und doch — war beider Redekunst ihr Fall: doch gab
Sie beid' ihr reiches überströhmendes Genie, dem Tod.
Für seinem Scharfsinn hieb man Kopf und Hand ihm [27]) ab.
Dagegen nie die Rednerbühne
Vom Blute schlechter Advocaten trof.
„So hat o Rom, zum Glück erkohren,
„Mein Konsulat dich neu geboren.„ [28])
Hätt alles er so schlecht gesagt, er hätte traun
Die Schwerter des Antonius getrost verachten können.

Und lieber wollt ich selbst ein schlechter Dichter heissen,
Als von dem hochberühmten Meisterstück
Der zweyten der Philippischen[29] — (Verfasser seyn.)
Auch jenen, dessen Redestrohm Athen bewunderte,
Der des Theaters tobende Versammlung bändigte,
Entriß ein grauser Tod — ihn, den, im Götterzorn geboren,
Das Schicksal haßte, den sein Vater, von der Gluth
Und Ruß triefäugig, vom Kohlen, Zangen, und
Dem schwerterschöpferischen Ambos und
Dem schmuzigen Vulkan zum Rednerlehrstuhle schickte.

Des Krieges Beut', — ein Panzer
Am Baum stumpf, siegreich aufgehangen,
Ein Backenlappen vom gebrochnen Helm,
Ein Stück von eines Kämpferwagen Deichsel,
Ein Fähngen von eroberten Galeeren, ein
Bekümmertes Gefangnenbild vom Siegermonument,
Das sind die übermenschlich grossen Güter,
Wornach der Römer, Griechen und Barbaren Feldherr strebt,
Wofür er Arbeit und Gefahr (so willig) übernimmt,
Je größrer Muth, je größrer Durst nach Ruhm.

Denn Tapferkeit, nimm die Belohnung davon,
Wen kümmert sie? Und doch — hat Mancher 30) Kriegerruhm
Und Lüsternheit nach Lob und Titeln,
Die einst am steinern'n Aschenwächtern 31) stehn,
Den zu zerstöhren es nur eines wilden Feigenbaums bedarf,
(Denn selbst dem Todtenmonumenten ist ihr Tod bestimmt)
Vordem das Vaterland verheert.

Wäg' einen Hannibal, und sieh' wie viel
Du Pfunde noch vom Rest des grossen Feldherrn findst?
Das war der Mann, den Afrika nicht faßte,
Ein Land, das von dem Mauritaner Ocean bespült,
Vom warmen Nil bestrichen wird, das andrerseits
Die Aethioper Völker und die hohen Elephanten faßt. 32)
Auch Spanien muß noch erobert werden,
Die Pyrenäen überstiegen seyn. Zwar Schnee und Alpen
Hat die Natur im Weg gestellt. Er räumt
Die Felsen weg. Er sprengt den Berg mit Essig auf.
Schon hat er auch Italien. Doch will er weiter gehn.
„Nichts ist, was ich gethan, spricht er, wenn nicht
„Der Punische Soldat auch Römerthore sprengt,

„Und

„Und ich die Fahnen nicht auf die Subnore stelle.
O welch ein Blick, welch eines Pinsels würdig,
Da ihn, mit einem Auge noch, das Gäter Thier [33]
Auf seinem Rücken trug! Und — welch ein End?
O Ruhmsucht! [34] Dieser Mann wird überwunden —
Flieht eiligst ausser Land, und sizt, groß und bewundert,
In's Königs Vorsaal als Klient, bis der
Bythiner Majestät es aufzustehn beliebt.
Den grossen Geist, der in der Welt so viel Verwirrung schuf,
Vernichten Schwerdter nicht, nicht Steingeschoß, nicht Pfeile.
O nein, ein Ring, der wegen Kannä Rache nahm,
Und so viel Römerblut vergalt.
Geh' Thor, und lauf nun durch die wilden Alpen hin [36]
Um Knaben zu belustigen und deklamirt zu seyn.

Der Erdkreis gnüget Pella's Jüngling nicht,
Er schwizet in den engen Grenzen einer Welt, [37]
Wie wenn Gyara ihn, wie wenn der kleinen
Seripho Felsen ihn beschlöß. Und doch — wird ihm
Wenn er zur Stadt, die Töpfer festigten, [38]
Wird eingegangen seyn, ein Sarkophag [39] genügen.
Der Tod allein kann uns, wie klein der Mensch ist, sagen.

Man glaubt was vom umschiften Athes uns[40]
Und andern Fabelgen die Griechischen
Historiker erzählen, glaubt, das mit derselben Flotte
Der Hellespont bedekt und zur Fuhrstrasse ward,
Glaubt, daß bei einem Mittagsmahl die Meder
Der Ströme Betten zechend ausgelehret,
Um was noch sonst im Schwung auf seinen nassen Fittigen[41])
Herr Sostratus uns singt: und doch — wie kam der Mann,
Der gegen Ost: und Nordwestwind mit Geisseln wüthete,
(Die das in dem Aeolischen Gefängniß nie
Geduldet haben würden) der — den Erdegeißler selbst
In Fesseln legte, (trann — noch viel Genade,
Daß er ihn nicht Brandmarkens[42]) würdig fand!
Gern sollte wohl ein Gott in seine Dienste treten —)
Wie, sag ich, kam der Mann von Salamin zurük?
Ey, Ey, mit einem Schiffe nur, das langsam sich
Durch Leichnamme und blutgefärbte Wellen drängte.
Das sind die Strafen, die so oft die liebe Ruhmsucht traf.

„Gieb langes Leben, Jupiter, gieb uns der Jahre viel!"
Dieß wünscht der mit aufgereckten Haupt,

Nur

Nur dieß, der Mann mit blassem Angesicht.
Und doch — mit welchen stetigen und grossen Uebeln ist
Ein langes Altar nicht erfüllt? Sieh nur vorerst
Das unscheinbare, wiedrige Gesicht, das sich
Selbst nicht mehr gleicht: das ungestalte Fell
Anstatt der Haut, die Schlotterwangen, diese Runzeln
Wie sie die alte Affenmutter da, wo Tabracha [43]
Die Schattenreiche Wälder dehnt, am Backen krazt.
Bei Jünglingen ist Mannigfaltigkeit. Der eine
Ist wohlgebildeter, der andre mehr, der dritte minder,
Der eine stärker als der andre: bei den alten
Ist einerlei Gestalt: die Glieder zittern wie die Stimme:
Der Kopf ist glätzenvoll: die Nase trieft
Ihm, wie dem Kinde: brechen muß der arme Mann
Mit waffenleeren Kinn sein Brod:
Der Frau, den Kindern, und sich selbst ist er
So lästig, daß dem Erbschaftlaurer Kossus auch
Der Ekel kommt: bei unreizbaren Gaum
Sind alle Freuden ihm bei Wein und Speisen schal:
Den Beischlaf — kennt er längst nicht mehr
Und ob er will, so hängt der Zipfel welk am Bruch

Und hängt, ob man die ganze Nacht ihn auch frottirt.
Was ist für Hofnung bei des kranken Gliedes [44] Grau:
Zudem ists auch mit recht verdächtge Lust [45])
Die, ohne Kraft, noch Geilheit zeigt.
Und hiezu nimm auch noch des andern Sinns Verlust,
Denn was für Freude kann der Sänger ihn verschaffen?
Und wär's der beste Harfenspieler, wärs Seleukus auch,
Und alle die im goldgestikten Mantel glänzen. [46])
Was hilfts, in welchem Theile des Theaters er sich sezt,
Er hört doch kaum der Pfeifen uud Trometen Klang.
Laut muß der Knabe schrein, wenn es sein Ohr vernehmen soll,
Wenn er, wer kam, und welche Stund es ist, ihm meldet.
Zudem wird ihm das bisgen Blut, das noch
Im kalten Körper ist, blos durch ein Fieber noch erwärmt.
Ein Heer Krankheiten aller Art schwirrt um ihr her,
Daß, so du mich nach jeder Namen frügst ich eher dir
Erzählen könnt', wie viel Galane Hippia gehabt,
Wie viel in einem Herbste Kranke Themison geliefert,
Wie viele Bundsgenossen Basilus (geplündert)
Wie viel ein Hirrus Mündel hintergieng,
Wie viel die lange Maura Männer wohl in einem Tage sauft

Wie viel Hamillus Schüler jeden Tag stuprirt,
Viel eher auch, wie viele Güter der jezt hat,
Vor dessen Messer der mir lästge Jünglingsbart erklang.[47]
Dem sitzt es in der Schulter, dem im Lenden, der
Hat Hüftbeschwerden, jener ist an beiden Augen blind und neidet
Einäugige: der nimmt in seine blassen Lippen Speise
Mit fremden Fingern, schon gewohnt
Beim Anblick des Suppees ein Sperrmaul aufzuziehn:
Er schnappt nur, wie die junge Schwalbe,
Zu der die Mutter, nüchtern selbst, mit vollem Munde fliegt.
Doch kläglicher, als der gesamten Glieder Fehl,
Ist jener Blödsinn noch, bei dem er nicht der Knechte Namen weiß,
Nicht seinen Freund mehr kennt, mit dem er noch
In vorger Nacht gespeist, nicht die, die er erzeugt
Und selbst erzogen hat: denn er schließt sie
In dem barbarschen Testament von seiner Erbschaft aus:
Bringt all sein Gut an die Phiale[48]: denn
So viel vermag ein Mund der kunstvoll schlurft,
Der Hure, die im engen Bogenkämmerchen
Seit vielen Jahren her sich ausgeboten hat.
Gesezt auch, daß Lebhaftigkeit des Geistes er behielte,

So muß er doch bei seiner Kinder Leiche gehn,
Muß der geliebten Gattin, muß des Bruders Todtenfeuer sehn
Und seiner Schwestern Urnen. Dieß, dieß ist zur Strafe
Der lange Lebenden verhängt,
Daß sie, bey immer neuen Todesfällen,
Bei stetem Harm und steter Trauer,
Im schwarzen Kleide altern, 246
Der Piler König [49]) gab, wenn du den grossen Dichter
Homer was glaub'st, uns, nach dem Krähenleben,
Des längsten Lebens Beispiel: Und — wie glücklich er,
Der seinen Tod so viel Jahrhunderte verschob,
Der mit rechter Hand schon seine Jahr zählte, [50])
Und der so oft vom frischen Moste trank! 250
So hör' ein wenig, wie er selbst sich über die
Gesetze des Verhängnisses und allzulang Gespinst [51]) beklagt,
Als er den Bart des muthigen Antilachus [52])
Im Todtenfeuer sah. Da die Freunde um ihn her er frug:
„Ach warum must' ich bis auf diese Zeiten leben?
„Durch welche That verwirkt' ich ein so langes Alter doch?„ 255
So klagt auch Peleus, da er den entrissenen
Achyll betrauerte [53]), und jener [54]), den des Ithakers

Irr:

Irrfahrten kümmerten.
Beim Wohlstand Troja's wäre Priamus mit grossem Pomp
Zum Schatten des Assorakus gelangt:
Sein Leichnam wär auf Hektors und
Der andern Brüder [55]) Nacken fortgetragen worden, bei
Den Thränen der Trojanerinnen,
Bei Klagen, von Kassandra ihm und Polyxene, [56]) mit
Zerrißnen Kleidern, angestimmt; hätt' er
Zu andrer Zeit sein Leben eingebüst, wo Paris [57]) noch
Die kühnen Schiffe nicht zu bauen angefangen.
Was half denn nun das lange Alter ihm?
Er sah das Garaus, sah ganz Asien
Mit Flammen und mit Schwert verheert,
Und muste noch, als alter zitternder Soldat,
Nach abgelegtem Königsschmuck, zum Waffen greifen,
Und stürzt', am Hausaltar des höchsten Jupiters —
So wie ein ausgedienter Stier, der seinen hagern und
Armselgen Hals des Meisters Messer beut,
Vom undankbaren Pflug verschmäht,
Doch war sein Ende noch ein Menschenend; allein
Sein überlebend Weib [58]) boll, scheuslich wie ein Hund,

Ich eile zu Exempeln unsers Volks, und übergeh
Den Mithridat und Krösus, den
Des rechtsgelahrten Solons so beredter Mund ermahnte,
Des langen Lebens Ende zu beschaun.
Aus diesem Quell [59]) kam einst Bann, und Gefängniß und
Minturner Sümpf', und Brod, daß er in den besiegten
Karthago sich erbettelte. — Was hätte die Natur
In aller Welt, was hätte Rom je glücklichers gehabt
Als diesen Bürger, hätt' er nur, von Scharen der
Gefangenen und allem Kriegsgepräng umgeben,
Die satte Sele ausgehaucht, da er
Von dem Teutoner Wagen stieg. [60])
Wolmeinend gab Kampanien ein wünschenswerthes Fieber
Dem Pompei: allein so vieler Städte öffentliches Flehn
Hat es besiegt: dafür hat sein und Roms Verhängniß ihn,
Besiegt, des aufgesparten Haupts beraubt. [61])
Mit solchem Schmerz mit solcher Strafe blieb
Ein Lentulus verschont, und unverstümmelt auch
Fiel Katilina und Cetheg.

Im mäßgern Ton für ihre Knaben,
Mit heissern Seufzern für die Mädchen, fleht

Die Mutter Schönheit, fleht mit schmachtendem Verlangen,
So oft der Venus Tempel sie erblickt.
„Wer mag es doch, denkt mancher, ihr verübeln?
„Freut doch Latona auch der schönen Tochter [62]) sich.„
Wohl gut. Allein wie schreckt Lukretia vom Wunsch,
So schön zu seyn wie sie, uns ab. Gern würde ja
Virginia den Höcker einer Rutila sich tauschen.
Und vollends gar ein Sohn von schöner Bildung macht
Die Eltern elend und voll steter Furcht. [63])
So selten ist die Tugend mit der Scham vereint.
Ob die Familie, bei strenger Zucht, den alten
Sabinerinnen gleich, auch tadellose Sitten zeigt,
Ob überdieß auch die wohlthätige Natur
Ein keusches Herz und ein Gesicht vom sanften Blute glühend
Im Ueberfluß verlieh (denn was kann die Natur, —
Die mächtger ist als alle Kunst und Wachsamkeit, —
Wohl bessers geben?) dennoch kann
Kein Knabe sein Geschlecht behaupten [64]), weil sich die
Verschwendrische Verführungskunst des Lasters
Selbst an die Eltern wagt — so sicher ist des Geldes Macht!
Nie hat in grausamkeiterfüllten Schlössern ein Tyrann

Ein ungestaltes Kind kastrirt,
Noch Nero einen Krumfuß je im Knabenrock geraubt,
Auch keinen, der Geschwürvoll, oder
An Bauch und Rücken aufgeschwollen war.
So geh' denn nun, und freu des Jünglings Schönheit dich,
Den um so grössere Gefahren drohn! Er wird
Ein öffentlicher Ehebrecher der für Strafen stets
Sich fürchten muß, dazu erzürnte Ehemänner
Berechtigt sind. Nicht glücklicher als sein Gestirn [65]
Der Mars, wird er ohnfehlbar auch ins Netze fallen [66]),
Und oft heischt jene Wuth weit mehr,
Als irgend ein Gesetz der Wuth gestattete.
Der würgt mit Dolchen, der zerfezt mit blutgen Streichen ihn,
Und mancher schickt den Pfeilfisch [67] in den Ehebrecher.
Zwar dein Endymion wird einer Dame, die er liebt,
Vertrauter werden: aber bald wird, wenn Servilia [68] ihm zahlt,
Ers auch von einer seyn, die er nicht lieben kann.
Den ganzen Schmuck vom Leibe wird sie ziehn:
Denn was versagt ein Weib der körperlichen Lust?
Sey's Hippia, sey's die Katulle. [69]
Das allerschlimmste Weib ist da ganz Artigkeit.

„Allein, sagst du, was kann die Schönheit dem,
„Der keusch ist, schaden? wie? was nützte denn dem Hyppolyt
Der strenge Vorsaz wohl? was dem Bellerophon? [70]
Gerieth nicht die Kortenserin, da sie, verschmäht,
Bei seiner Weigerung erröthete, in Wuth?
Entbrannte Stenoböa nicht? Und beide schwuren Rache?
Unmenschlich ist ein Weib, wenn Scham zum Hasse reizt.
Sprich selbst, was riethst du dem, dem ihre Hand
Des Fürsten Gattin bot? von Messalinens Augen wird
Der würdigste, der schönste der Patricier [71]
Zu seinem Unglück hingeraubt: sie hält schon längst
Den rothen Schleier in Bereitschaft: öffentlich wird nun
Ein purpurn Ehebett im Garten [72] aufgeschlagen:
Die Million wird ihm nach alter Sitte hingezahlt:
Der Vogelseher mit den Untersieglern kommt
Wie? glaubst du (Silius) daß wenige nur darum wissen?
Sie will nun anders nicht, als mit Formalität,
Vermählt seyn. Sag', was ist zu thun? So du
Dich weigerst, bist, noch eh man Licht anstekt, du tod:
Und so die Frevelthat du wagst, so dringt in wenig Augenblicken
Die Sache, Stadt und Volk bekannt, auch zu des Fürstenohr.

Und

Und er ist dann der letzte traun, der sie blos weiß. [73])
Indes befolge den Befehl, wenn wenger Tage Leben dir
So wichtig ist. Was du als besser auch und leichter wählst
So giebst du doch dem Schwert den schönen weissen Naken hin

„So soll demnach der Mensch nichts wünschen? Nichts?„
Soll ich dir rathen, Freund, so überlaß den Göttern es,
Zu wägen, was uns vortheilhaft und unsrem Zustand heilsam sey.
Sie werden, statt dem angenehmen das, was nüzlich ist uns geben.
Gott liebt die Menschen mehr als sie sich selbst!!!
Uns treibt Instinkt und blinde Leidenschaft
Zum Ehestand, zum Wunsch nach Leibesfrucht
Sie wissen es, was aus den Kindern wird, und wie das Weib geräth.
Indes — damit du doch etwas zu beten habest,
Wobei du Ausschnitt [74]) und des weissen Schweins
Geweihte Worst geloben magst — so bitte dieß:
Daß in gesundem Leib gesunde Seele sey.
So bitte um ein Herz voll Muth, das nichts von Furcht
Vorm Tode weiß: und dieses Lebens letzte Augenblike für
Die beste Gabe der Natur erkennt: das jede Müh und Last
Zu tragen weiß: das nie im Zorn entbrennt,

Nichts heftig wünscht, und dem herkulischen Beschwerd
Und saure Arbeit lieber sind als Schmausen und
Sardanapalus weiche Federbetten.

Und hiemit zeig ich dir, was allenfals du selbst
Dir geben kannst. Den Weg zur Lebensruh
Eröfnet wenigstens die Jugend dlr allein,
Brauchst keine Gottheit, wenn du weise bist.
Wir, wir sind es, die wir, Fortuna, dich
Zur Göttin machen, und im Himmel dir den Plaz verleihn.

Eilfte Satire.

Schmausereien.

Giebt Attikus ein köstliches Suppee
So heist er ein splendider Mann, und Rutilus, wenn der es thut,
Ein Narr. Denn wen empfängt mit grösserm Hohngelächter
Das Volk, als einen dürftigen Apicius?
Bei allen Schmausereien, in allen Bädern,
Anf jedem Ständerplaz,[1]) auf allen Bühnen,
Spricht man vom Rutilus. Denn jezt schon heists,
Daß er, da noch die starken jugendlichen Glieder
Zum Kriege tauglich sind, da noch sein Blut ihm glüht,
(Ob kein Tribun ihn zwingt — doch auch nicht wehrt,[2])
Des Fechtermeisters strenggebietende, Geseze
Sich einzuprägen suche.
So wirst du viel' auch sehn, auf die,
Der oft getäuschte Gläubiger an Speisemarkt
Zu warten pflegt, die nur für ihren Gaumen leben.
Am herrlichsten und besten speist der Aermste unter solchen
Dem schon das rissevolle Haus mit Einfall droht.

Inzwi-

Inzwischen spüren sie durch all Elemente
Die Lekerbissen auf: nichts ist für ihren Appetit zu theuer:
Ja wenn man sie genau bemerkt, so schmekt
Am besten ihnen, was am meisten kost't.
Daher bedenken sie sich nicht, Geld, zum Verthun bestimt,
Auf Pfand zu lehnen, wär's von der Mutter Bildniß auch
Ein Stük, um vor Vierhundert eine lekerhafte Schüssel,
Vieleicht von Thon auch nur, auf ihrem Tisch zu sehn.
Und so gelangen sie zu der Theater Bettelkost. 4)

Du siehst demnach, wie viel drauf ankommt, wer
Der Mann ist, der dasselbe Mahl uns giebt.
Thut's Rutilus, so heist's Verschwendung. Bei Ventidius
Bekommt es einen ehrenvollern Namen. Sein Vermögen
Machts rühmlich ihm. So werd ich billig den verachten,
Der weiß, wie viel der Atlas höher ist als jeder Berg
In Libyen, und doch den Unterschied nicht kennt,
Der zwischen einer grossen Kist' und einem kleinen Beutel ist.
Ein göttlich Sprüchelgen ist jenes: gnothi seavton 14)
Das du dir tief einprägen, das du oft bedenken sollst.
Du magst aufs Freien gehn, magst Mitglied des

Ehrwürdigen Senats zu werden suchen,
(Denn kein Thersit hat nach den Waffen des Achills gestrebt,
Wobei Ulysses selbst sich zweifelhaft bedachte)
Magst einen mislichen und wichtigen Proceß
Zu übernehmen willens seyn, so geh mit dir zu rath,
Und prüfe dich, ob du ein mächtger Redner, oder
Ein Kurtius und Matho seyst. Man muß,
Wie weit das Maul sich sperren läßt, verstehn,
Man muß, bei grossen und bei kleinen Dingen,
Auch wenn ein Fischgen du dir kaufst, drauf sehn.
Mußt nicht nach Barben lüstern seyn, wenn dir ein Gründling nur
Im Beutel ist. Denn welch ein Ende harret dein,
Wenn deine Naschlust wächst, wie deine Börse fällt, [2])
Wenn deines Vaters Geld und Gut dein Bauch
Verschlungen haben wird, der Kapitale mit Intressen
Und Länderein und Heerden Vieh enthält?
Von solchen Herren wandert noch zu allerlezt der Ring [3]):
Und Pollio muß nun mit naktem Finger betteln.
Nicht früher Tod, nicht bittrer Leichengang
Harrt des Verschwenders: nein, ein Alter, das
Noch fürchterlicher ist als Tod.

Das ist der Gang der Schwelgerei.
Erst wird in Rom das Geld erborgt und unter
Des Borgers Augen aufgezehrt. Wenn dann,
Wer weiß wie wenig, übrig ist, und schon
Dem Zinsherrn schwul wird, suchen sie
Den Boden zu verändern und nach Bajä oder Ostia zu fliehn.
Denn Bankerüt zu machen, ist nichts schändlichers für sie,
Als, statt der heisseren Suburra, den
Esquiler Berg beziehn. Der einzge Schmerz,
Der diese Flüchtlinge noch quält, ihr einzger Harm
Ist, daß ein Jahr lang sie des Cirkusspiels entbehren.
Kein Tröpfgen Blut färbt ihre Wang. Bei Wenigen
Nur weilt die ausgepfifne und davongelaufne Scham.

Du sollst mein Persikus, es heute sehn.
Ob diese so vortrefliche Moral ich selbst
Durch Werk und That beweise: oder
Ob ich, ein stiller Schlemmer, Hülsenfrüchte lobe,
Und den Bedienten laut zu Mehlbrei's kommandire
Und heimlich — ihn den Pudding bringen heisse.
Denn da du dich als Gast mir zugesagt,

So will ich die Evander seyn, und du sollst als Tirynthier
Mir kommen, oder auch als der geringre Gast,
Den dennoch göttlich Blut des Himmels würdig machte,
Die beide, den die Fluth, den Flammen,
Zu den Gestirnen brachten.

Vernimm jezt die Gerichte, die
Auf keinem Speisemarkt ich kaufte,
Ein fettes Zickelchen kommt von dem Tiburtiner Gut:
Es ist das zärtste Ding der ganzen Heerde, das kein Gras noch kennt,
Das an den niedern Weidenstauden noch zu knabbern nie gewagt,
In dem mehr Milch als Blut ist: wilder Spargel dann,
Den meine Bäuerin, des Rockens satt, zusammenlas:
Zu dem giebts grosse und vom Heunest warm geholte Eier
Mit samt den Müttern auch, und Trauben,
Die ich ein Vierteljahr erhielt, frisch wie vom Stok:
Und Birnen von Tarent und Signia, und in demselben Korb
Auch Aepfel, die Nicenischen den Vorzug streitig machen,
Frisch von Geruch, die du, da Winterfrost
Das Schädliche des rohen Herbstsafts ihnen
Entnahm, nicht scheuen darfst. 7)

Das

Das hieß, vor Zeiten, schon ein grosser Schmauß
Bei unserm edlen Rath: wo Kurius die grünen Zugemüse,
Die aus dem kleinen Garten selbst er holte, auf
Dem engen Heerde beizusetzen pflegte, die anjezt
Der schmuzge Schanzsklav mit der grossen Kette
Nicht mag, der immer daran denkt, wie ihm doch wohl
Ein Euterstück [8]) der brodigten Popine schmecken möcht'.
Ein dürrer Schweinerücken (die so häufig nicht an Stangen hiengen)
Ward vormals nur für grosse Feste aufgespart:
Und Spek ward am Geburtstag nur Verwandten vorgesezt:
Und frisches Fleisch kam, wenn's ein Opfer gab, dazu.
Wenn dieser Anverwandten einer dreymal Consul schon
Gewesen war, und Feldherrnstellen und Diktatorwürden
Bekleidet hatte, kam, viel früher als gewöhnlich [9], er
Zu solchem Schmaus, und brachte vom urbar gemachten Berg
Die Hacke auf den Schultern mit. Zur selben Zeit,
Da man die Fabier und ernsten Kato's scheute,
Die Skaurer und Fabricier, wo noch
Ein Censor vor des andern strengen Sitten
Sich fürchtete, da fiel es niemand ein,
Für wichtige und ernste Sorge es zu halten

In welchem Ocean die beste Schildkröt schwimme,
Um draus für Troja's Abkömmlinge ein Bettgestell
Von hoher Pracht zu zimmern: backenlos
War damals noch das kleine Bett: Am Obertheil von Erzt
Sah man den kahlen Kopf des kranzbegabten Esels,
Um welchen munter Bauerbuben spielten [10]).
So war denn auch die Kost, wie Haus und Hausgeräth.
Der rohe Kriegsmann, der die Künstlerwerke Griechenlands
Noch nicht verstund, noch nicht bewunderte, zerschlug,
Wenn eine Stadt erobert ward, Pokale grosser Meister,
Die er im Beuteantheil fand, damit sein Gaul
Mit schönem Zeug stolzire [11]) oder
Damit am eingelegten Helm der römschen Wölfin Bild,
Die einst des Reichs Verhängniß zahm gemacht,
Mit beiden Zwillingen beim Quirinalr Felsen,
Und an dem Schild und Spieß des Römergottes Bildniß,
Das nakt und schimmernd an ihm hieng,
Dem todbestimmten Feind er zeige.
So viel's zu der Zeit Silber gab, das glänzte blos an Waffen.

Daher man damals seine Mehlgericht' auch nur
In Tusker [12]) Schüsseln trug. Und alles war, für den
Der nur ein wenig neidisch ist, beneidenswerth.
Auch war der Tempel Heiligthum uns damals augenscheinlicher,
Denn eine Stimm, im Mitternacht, die durch die ganze Stadt
Sich hören ließ, als Gallier vom Abend her sich zogen,
Hat uns, da Götter noch der Seher Amt versahn, gewarnt
So sorgte, für die Wohlfahrt Latiums,
Der thönerne, noch durch kein Gold entweihte, Jupiter.
Das waren Zeiten, wo man Tische von
Inländschen Bäumen sah, von Holz zur Nutzung hingestellt,
Wenn ohngefehr vom Ostwind ein bejahrter Nußbaum fiel.
Jezt freut den Reichen kein Suppee,
Kein Rhomb, kein Dammhirsch giebt ihm Wolgeschmak,
Und Salb und Rosenkränze scheinen ihm zu stinken,
Wenn nicht ein Stück vom Elfenbein die grosse Tafel trägt,
Und ein durchs grosse Sperrmaul sich
Aufspreitend Panterthier, von jenen Zähnen, die
Der schnelle Maurer und der noch weit schwäzre Indier
Uns durch Syene's Thore schickt, davon das Thier

In Nabatäer Wäldern sich entledigt, wenn die Meng
Dem Kopfe lästig wird. Nur das giebt Eßgier, und
Dem Magen Kraft. Denn ein Gestell von Silber ist
Wie an der Hand ein Eisenring. [13]).

Ich danke schön für einen stolzen Gast, der mich
Mit sich vergleicht, und der, was wolfeil ist, verachtet.
Nein, nein. Nicht eine Unze Elfenbein ist hier
Zu sehn. Auch nicht der Spieltisch, auch die Steine sind
Von dieser Masse nicht. Der Messer Hefte sind
Von Bein. Doch wird nie eine Zukost widerlich durch sie,
Auch wird mit ihnen schlechter nicht das Huhn zerlegt.
Findst auch bei mir den Transchikanten nicht,
Dem jede Vorschnittbude weicht, weil er
Bei Trypherus gelernt, der, Rehe und Fasanen,
Und wilde Sauen, Hasen, Schweinezitzen,
Und Auerhähn' und Gäter Hörnerhammel —
Vornehmer Tafeln Pracht — mit stumpfen Stahl zerlegt,
So daß vom ulmenen Suppee [15]) die sämtliche Suburr' ertönt.
Auch weiß mein neuer Junge nichts, wie man
Ein Stück vom Reh, ein Viertel von dem Welschen, stiehlt,
Wird

Wird auch so roh, und an ein Häbgen Fleisch gewöhnt, wohl bleiben.
Gemeine Becher, wie für wenig Pfennge man sie kauft,
Wird dir ein ungepuzter Bube reichen, den
(Ein dicker Flausch) vor Kälte schüzt.
Kein Phrygischer, kein Lycischer
Vom Knabenhändler theuer eingekaufter Sklav
Ist hier zu sehn. Lateinisch must du alles fodern.
Die Tracht findst du an allen einerlei. Verschnittnes Haar,
Das borstig steht, und heute nur des Gastmahls halber,
Ein wenig ausgekemmt. Der ist ein Schäferssohn,
Der eines Ochsenhirten Kind, das sich nach der
So lange nicht geseh'nen Mutter sehnt,
Und nach der Hütt und den bekannten Böcken reinscht:
Ein Junge, edlen Angesichts und ungeschminkter Scham;
Wie die seyn sollten, deren Kleid von Purpurfarbe glüht:
Der niemals, heisch, Testikeln, einer Faust dik, mit
Ins Bad gebracht, und der der Aerme Kehlen nie
Enthaaren ließ, der seine dike Mannheit auch
Nie hinterm Tropfgeschirr aus Angst 16) verbarg;
Ein solcher Knabe wird den Wein dir reichen
Den man, auf seiner Heimath Bergen,

Auf deren Höhen er die Kinderzeit vertändelte, verfüllt.
Denn mein Bedienter und mein Wein hat ein gemeinsam Vaterland.

Du denkst vielleicht, daß eine Gaditanerin
Bei Sang und Tanz das Maul dir wäßrich machen,
Daß applaudirte Mädgen hier (in Sprüngen)
Mit regen Steis die Ehre rühren werden?
Das ist's womit man sonst die schlaffgewordne Lust erregt,
Das ist der Reichen nesselscharfer Reiz: wiewohl
Es grössre Lust fürs weibliche Geschlecht noch ist [17]),
Das dadurch mehr in Spannung kommt, und durch
Gehör und Blik den geilen Saft erregt.
Solch Narrending ist nicht für schlechte Hütten.
Der mag den Schellentakt und Sang anhören,
(Des selbst im stankerfüllten Bogenkämmerchen
Die feile Sklavin sich enthält) der mag
Am schmuzgen Ausdruck und an allen Künsten
Der geilen Lust sich laben, der Lacäner Marmor, wenn
Er seinen Becher schnellt, [18]) benezt. Das mögen unsre Damen
An ihrer Männer Seite sehn, was leicht in ihrer Gegenwart
Kein Ehrbarer nur zu erzehlen wagt.)
Das lassen wir, den Grossen gern.

Die

Die Unzucht, wie das Spiel, schickt sich für Arme nicht.
Wenn jene sich mit alle dem befassen,
So nennt mans Frölichkeit und feine Lebensart.
Mein Schmaus giebt heut dir andern Zeitvertreib.
Hier wird der Iliade Schöpfer deklamirt
Und Maro's himmelhoch ertönender Gesang,
Der jenem noch die Palmen streitig macht,
Gleichgültig — welche Stimm es ist, [19]) die solche Verse liest.
Doch setz' auch jezt die Sorgen aus: entferne die Geschäft'
Und überlaß der süssen Ruhe dich, da dir
Einmal ein ganzer Tag frei von Geschäften wird.
Jezt denke nicht an deine Kapitale,
Jezt laß auch nicht dein Weib, wenn sie bei Tage gieng,
Bei Nacht nach Hause kam, dir schweigend deine Gall erregen,
Ob auch der nasse Zindel dir verdächtge Falten zeigt,
Ob auch ihr Haar zerzaust, Gesicht und Ohr ihr glüht.
Du must von allem was dich schmerzt, eh' du
Die Schwelle mir betritst, dein Herz entledigen.
Vergiß das Haus, Bediente, und — was auch
Durch sie zerbrochen und beschädigt wird. Vor allem
Vergiß die undankbaren Freunde.

Dort

Dort mögen sie indes die Megalesien,
Cybelens Fest, das Spiel des weissen Tuches[20]) feiern, wo
Wie im Triumph, der Pferdedieb, der Prätor sizt,
Wo (mit Verlöb der ungeheuern Meng' des Volks zu sagen)
Der Cirkus heut das ganze Rom enthält,
Und ein Getös ans Ohr mir prallt, aus dem
Der grünen Röcke Schiksal ich errathe.[21])
Denn sollten die den kürzern ziehn, du würdest Rom
Bestürzt und harmvoll sehn[22]) wie einst
Da auf dem Kannäfeld die Konsuln (Hannibal)
In einer Staubwolk überwand.
Das mögen junge Herrn beschaun, für die Geschrei
Und tolle Wetten sind, und denen es
An schmucker Mädchen Seit' zu sitzen ziemt.
Laß unsre schrumpfe Haut die Frühlingssonne in sich ziehn,
Vom Statskleid ganz entlastet. Hier ist dir vergönnt
Sogleich ins Bad zu gehn: [24]) du brauchst dich nicht zu schämen,
Obgleich noch eine volle Stund bis zu der sechsten ist.
Zwar könntst du das fünf Tage nach einander nicht:
Weil auch bei solchem Leben der gröste Ueberdruß
Nicht aussen bleibt. Der Freuden Reiz ist des Genusses Seltenheit.

Zwölf=

Zwölfte Satire.

Der Erbschaftlaurer.

Selbst mein Geburtstag, o Corvin, ist nicht so süß,
Als dieser Tag für mich, an dem der festlich grüne Rasen
Der Gott gelobten Opfer harrt. Heut schlachten wir
Der Königin[1] ein schneeweis Lamm: ein gleiches der,
Die mit der Maurischen Gorgone kämpft.[2]
Doch nah dabei schnellt auch der muntre Opferstier,
Für den Tarpejer Jupiter bestimmt, das straffe Seil
Und windet seine spiegelglatte Stirn:[3]
Denn schon ists wild das junge Rind, und schon
Für Tempel und für Altar, und für Weinbesprengung 4) reif.
Schon schämt sichs an der Mutter Zitzen noch zu ziehn,
Da es sein sprossend Horn bereits an Eichen reibt.
Wär mein Vermögen groß und meinem Herzen gleich,
Ich brächte einen Ochsen traun, noch fetter als Hispulle,
Durch eigne Schwere träg, den nicht benachbart Gras genährt,
Des sprützend Blut, daß er auf lachenden Klitumner Weiden war,
Bezeugen, des Genick ein Riesenstük vom Pfaffen schlagen müste,

Für

Für meines Freundes Rückkunft, dar:
Der noch vor überstandnen Abentheuern bebt
Und staunt, daß er, lebendig, nur entkam.[5]

Denn kaum war er dem Sturm und kaum
Des Blizes Schlag entrettet, als — die dikste Finsterniß
Den Horizont mit einer einzgen Wolke dekte,
Und Feuerflamm' die Segelstangen schnell ergrif.
Wo jeder sich vom Bliz getroffen glaubte,
Und keiner, vor Bestürzung, sich es träumen ließ
Daß mit der Seegel Brand auch Schifbruch noch
Verbunden sey. Und doch war beides Unglück da.
So fürchterlich, als je ein **Dichter** es beschrieb.
Und nun — war neue Noth. Hör' es und öfne abermals
Dein Herz dem Mitleid, ob, was ich noch sagen werde, gleich
Gemeines Schiksal ist, entsezlich zwar, doch vielen schon
Bekannt: wie der gelobten Bilder Meng[7]
In allen Tempeln zeugt: (denn wem ist unbekannt,
Daß Mahler sich von Isis blos ernähren?)
Ein solcher Unglückschlag traf denn auch unsern Freund Katull,
Als schon der Bauch des Schifs mit Wasser angefüllt,

Das

Das halbe Hintertheil des wankenden Gebäu's
Von Wellen schier zerstört, und alle Kunst
Des grauen Steuermanns für Rettung fruchtlos war;
Sieh da begann mein Freund durch Auswurf, mit den Winden
Vergleich, und ahmte so den Biber nach,
Der, um mit dem Verlust der Hoden sich zu retten,
Sich selbst kastrirt, weil er der Mañheit Heilkraft merkt. [8]
„Werft alles über Bord, was mein ist„ schrie Katull:
So willig, auch das köstlichste hinab zu schleudern: —
Ein Purpurkleid, das weichlichen Mecänen auch
Behagen würd', und andre noch, von Wolle,
Die die Natur des edlern Grases färbt,
Wie wohl der schöne Quell durch die geheimen Kräfte
Und Bäter [9]) Luft was thut. Auch graut's ihm nicht,
Sein Silber fliegen sehn, darunter Schüsseln von Parthenius,
Und ein Pokal, der einer Urne Raum enthielt,
Des durstigen Centaurs und Fuskus Gattin [10]) würdig.
Zudem Baskauden [11]) und zahlloses Tischgeschirr
Und eingelegter Arbeit viel, (ein Becher auch) daraus
Olynthus listger Käufer trank. [12])
Sprich, wer in aller Welt, wer hat den Muth

Den

Den Kopf dem Silber vorzuziehn, dem Hab und Gut sein Leben?
Nicht um zu leben, sammeln viele Reichthum sich,
Und leben, blind vor Geiz, nur blos des Reichthums wegen.

Schon war der besten Güter gröster Theil in See,
Und dennoch war dem Unheil nicht gewehrt.
Im Drange des Verhängnisses kam er so weit,
Daß er den Mast zu kappen sich entschloß
Und Raum sich schuf — das lezte Mittel in Gefahr,
Wen man das Schif erleichtern will!

Geh nun und trau den Winden noch dein Leben, du
Der du auf ein gehöltes Holz dich wagst, [13]
Vier, höchstens sieben Finger (wenn die Fichte noch
So breit ist) nur vom Tod entfernt.
Sieh' ausser deinem Nez und Brod und dicker Bulle
Auch nach der Axt dich um, die du im Sturme brauchen wirst!

Doch da die See sich endlich ebnete,
Da die den Schiffern frohe Zeit erschien,
Und das Verhängniß mächtiger als Ocean und Ostwind ward:
Da heitre Parzen, die am weissen Rocken spinnen,

Mit

Mit milder Hand nun besser Tagwerk machten,
Und sich ein Wind, nicht heftiger als sanfte Luft erhob;
Da liegt das Vordertheil trübselig, und durch Kunst
Die Noth uns lehrt, mit aufgespannten Kleidern
Und einem Segel, der noch an ihm übrig war.
Der Südwind legte sich. Des Lebens Hofnung
Kam mit der Sonn zurück. Alsbald erblikte sie
Die Höhe des Askanins so reizend fand, und die von ihm
Lavinium der Mutter Wohnsiz vorgezogen ward:
Die Höhe, der die weisse Sau den Namen Gabe,
Die die erfreuten Phrygier bewunderten, an der,
Was man noch nie gesehn, man deutlich dreyßig Zitzen sah.
Und endlich läuft es zwischen aufgethürmten Felsen
Durch die verschloßnen Wogen am Tyrrhener Pharos hin
Wo sich der Bau auf beiden Selten
Tief in das Meer strekt und Italien weit hinter sich verläßt.
Kein Hafen der Natur ist so bewunderswerth.
Indes schleicht sich mit seinem Stumpf vom Hindertheil
Der Steuermann ins Innere (des Hafens) wo
Sonst Bajer Kähne nur im stillen Wasser sicher ankern.
Da plaudern mit geschornem Scheitel 14) die
Geborgnen Schiffer, froh, sich von Gefahren vor.

So geht denn Kinder [15]), geht, still und voll Dankgefühl:
Begränzt die Tempel und bestreut die Opfermesser
Mit Mehl und Salz, und schmückt den weichen grünen Rasenheerd;
Ich folg' euch, um, was Opfersitte heischt,
Gehörig zu vollziehn: und eile dann nach Hause, wo
Die kleinen Bilder, die im zarten Wachs so schmuck da stehn
Mit schlanken Kränzchen ich behängen will,
Hier werd' ich unsern Jupiter befriedigen
Hier unsern väterlichen Laren Wolgerüche weihn
Und Veilgen auch, von allen Farben, streun.
Sieh, alles ist geputzt. Die Thüre streckt die langen Lorbeerranken
Und feiert schon bei früher Lampen Licht.

Laß dir, Korvin, dieß nicht verdächtig seyn.
Katull, für dessen Rükkunft ich so viel Altäre weihe, hat
Drey kleine Erben. Und den möcht ich sehn,
Der auch ein Huhn nur, dem die Augen zugehn, einem
So unfruchtbaren Freunde weih'
Nein, dieser Aufwand ist zu groß.
Nicht eine Wachtel fällt, für dem, der Vater ist.
Sobald ein Paccius, so bald Gallita, reich und Kinderlos

Die

Die erste Fieberhitze nur verspüren,
Da wird die ganze Gallerie mit den Gelübdetafeln[16]
In bester Form geschmückt. Da finden sich,
Die Hekatomben angeloben. Schade
Daß hier nicht Elephanten zu erkaufen sind,
(Denn dieses Thier wird nicht in Latium
Und unter unserm ganzen Himmelsstriche nicht erzeugt:
'S ist fürstlich Vieh, das man von schwarzen Völkern holt
Das in Rutilischen Gehölzen
Auf Turnus Feldern weidet, das — nie dem Privatmann dient,
Nur einem Tyrer, Hannibal und unsern Scipionen
Und dem Molosser König pflegten ihre Ahnen[17] sonst
Zu Dienst zu stehn und ganze Trupps auf ihren Rücken,
Als Theil des Kriegsheers, hochgethürmt, zur Schlacht zu tragen
Ohn Anstand führte Novius, ohn Anstand Hister
Pakuvius, dieß Elfenbein zum Altar hin.
Stracks fiele dieses Opferthier für der Gallita Laren
Nur ihr bestimmt, nur solcher Majestäten
Und ihrer Erbschaftlaurer werth.
Ja jener[18], wärs ihm nur erlaubt, gelobte gar

Die schönsten Leiber seiner grossen Sklavenheerde
Und legte seiner Knaben wie der Mägde Stirnen
Die Opferbinde an. Ja hätt' er eine
Mannbare Iphigenia [19], er gäbe sie
So wenig er des Hirsches tragisches
Tauschopfer hoffen darf, dem Altar hin.
Und ich verdenk's dem guten Landsmann nicht,
Denn was sind tausend Schiffe gegen
Ein (reiches) Testament? Und wenn der Kranke dann
Der Libitina froh entkommt, so macht er sicherlich
Durch ein so wundernswürdiges Verdienst
In's Netz gelockt, ein neues Testament.
In dem er alles, kurz und gut, vielleicht
Dem einzigen Pakuvius verschreibt. Und er
Geht stolz dann vor besiegten Nebenbuhlern hin.
Du siehst demnach wie sehr uns eine
Geschlachtete Micenierin die Mühe lohnt.
Es lebe dein Pakuvius! meintwegen auch so lange
Als Nestor: er besitze denn, was Nero je geraubt:
Er thürme Geld wie Berge auf
Und — liebe nie, und werde nie geliebt.

Dreyzehnte Satire.

Gedult.

Der bösen That verderblich Beispiel macht
Stets Mismuth dem, der sie vollbringt.
Das ist die erste Strafe, daß kein Schuldiger
Vor seinem Richter freigesprochen wird,
Ob auch des trügerischen Prätors ungewissenhafte Gunst
Die Richterurne zwingt.
Zudem was meinst du, was die Welt, Kalvin,
Vom unterschlagnen Geld und des gebrochnen Handschlags Missethat
Urtheilen wird? Auch sind ja deine Renten nicht
So klein, daß dich des mässiges Verlustes Last
Zu Boden drücken müßt? Auch ist, was dich betraf,
In Rom nichts seltenes. Dein Fall ist vielen schon
Bekannt, schon sehr gemein, und kommt noch lange nicht
Dem höchsten Unglük bei.

So ende denn die übertriebnen Klagen.
Der Schmerz der eines Mannes Herz trift, muß

Nicht heftger als es nöthig ist, nicht grösser als die Wunde seyn.
Wie? Bey dem kleinsten unbedeutendsten der Uebel
Bist du unleidlich schon? Dein Innres kocht dir, da
Das heilige Depot ein Freund dir unterschlägt?
Du staunest! Du — der schon die sechzig Jahre
Im Rücken hat, der in Fontejus Konsulat [2])
Geboren ward? So wenig hat so viel Erfahrung dir genützt?
Von grossem Werth zwar ist, Philosophie,
Die durch ehrwürdger Schriften weise Lehren
Uns über's Glück erhebt: allein, heil dem auch, der
Des Jochs sich nicht entschütteln und
Des Menschenlebens Laste tragen, in der Schule
Des Menschenlebens lernt.

Wo ist ein Tag so festlich auch, der nicht
Ertappte Dieb' uns zeigt, und Meineid, und Betrug,
Und Geldgewinn, den man durch jede Missethat erzielt
Und sich, obs Gift und Dolch bedarf, verschaft?
Denn selten sind die guten Menschen: ihre Zahl erreicht
Nicht [3]) Thebens Thore, nicht die Mündungen

Des reichen Nils. Im neunten Weltenalter schon [4])
In einer Zeit die schlimmer ist als jene eiserne,
Scheints, leben wir: für deren Schändlichkeit uns die Natur
Kein eigenes Metall und keinen Namen fand.

Wir schrein, wo ist die Treu bey Göttern und
Bei Menschen hin? schrein wir, wenn dem der Sportelkorb
Zum Lob des advocirenden Fessidius
Die Zunge löst. Sprich, Greiß, des goldnen Herzens würdig, [5])
Weist du denn nicht, was fremdes Geld für Reize hat?
Weist nicht, wie dich das Volk verlacht,
Wenn deine Einfalt noch von irgend ein Menschen fodert,
Er soll nicht Meineid thun, soll glauben, daß ein Gott
Noch irgendwo in Tempeln und am blutgefärbten Altar sey?
Nach solchen Glauben lebten unsre Eingebohrnen sonst
Eh noch der flüchtige Saturn nach abgelegten Diadem
Des Landmanns Sichel nahm: da Juno noch ein Mädchen war
Und Jupiter in Idas Höhlen noch privatisirte [6])
Da's über'n Wolken noch nicht Schmausereien
Der Himmelsthroner gab: da noch kein Ganymed
Noch keine Hebe bey den Bechern stund [7]): da kein Vulkan

In der liparschen Werkstadt noch den ausgezechten Nektar sich
Mit schwarzem Arm von Maule wischte: da ein jeder Gott
Sein Mahl allein noch hielt: da noch der Götterschaar
So groß wie heut zu Tag nicht war und die
Mit wenig Göttern sich begnügenden Gestirne
Mit mindrer Last den Altlas drükten [8]:
Da keinem [9]) noch das Loos der Tiefe grause Herrschaft gab:
Kein grämlich finstrer Pluto noch mit der
Sicilischen Gemahlin uns erschreckte und,
Nicht Rad, nicht Furien, nicht Stein, [10]) nicht schwarzer Geier Strafe
Uns drohte, und den heitern Schatten noch
Kein unterirdischer Tyrann befahl.
Zu der Zeit war das Laster Seltenheit.
Da hielt mans noch für grosse Sünde, die den Tod verdient,
Wenn vor dem Greiß der Jüngling aufzustehn vergaß
Wenn vor dem Bartbegabten, wer er war,
Der Knabe sitzen blieb, ob dieser schon in seinem Hause
Mehr Erdbeerhaufen und mehr Scheffel Eicheln sah.
So ehrvoll wars vier Jahr voraus zu seyn
Fast ehrte man wie graues Haar den ersten Flockenbart.

Jetzt

Jezt — wenn ein Freund ihm anvertrautes Geld nicht leugnet,
Wenn er den alten Sack mit sammt dem rostgen Gelde
Zurückgiebt, das ist ein Wunderzeichen von Rechtschaffenheit [11]
Darüber man die Tusker fragen
Und ein bekränztes Lamm zur Sühnung bringen muß.
Denn wenn ich einen würdigen und tugendhaften Mann erblike,
Das ist ein Ungeheuer mir
Wie ein zweyköpficht Kind, wie Fische, die man unter dem
Erstaunten Pfluge [12] fand, wie eine trächtige
Mauleselin [13]. Da bin ich änglich [14], wie wenn's Steine regnet,
Wie wenn ein Bienenschwarm in langer Traube sich
An eines Tempels Kuppel setzt [15], wie wenn ein Fluß
Seltsame [16] Wogen in das Meer ergießt,
Wie wenn ein Bach von Milch erströmt.

Du klagst, daß mit gewissenlosen Trug
Man dir 10000 [17] unterschlug? wie wenn ein andrer ein Depot,
Noch zwanzigmal so groß, auf diese Art verlor?
Ein dritter mehr noch, als die ofne Kiste kaum
Befaßt? So leicht wirds heut zu Tag
Der Götter Zeugniß zu verachten
Wenns nur kein Sterblicher erfährt. Sieh nur,
Mit welcher frechen Stimm er leugnet

Wie viel Entschlossenheit in der verstellten Mine ist.'
Er schwöret bei der Sonne Strahlen, schwört bei des Tarpejers Bliz [18])
Beim Schwert des Mars, bei des Cirrhän Sehers [19]) Pfeilen
Schwört bei der Jägerin [20]) befiederten Geschoß und Köcher,
Bei deinem Dreizak o Neptun, du, des Argenus Vater!
Sezt nach den Bogen Herkules, Minervens Spieß dazu,
Und was des Himmels Zeughaus sonst enthält.
Und ist er Vater auch, so schwört er dir,
Das thränenwerthe Haupt des Sohns, gebeizt
Und von Egypter Eßig [21]) triefend, aufzufressen.
Denn viele glauben jezt, daß alles was geschieht
Ein Spiel des Glük's sey, daß diese Welt
Kein Oberherr regiere, daß bloß die Natur
Der Tag' und Jahre Wechsel leite:
Und darum legen ohne zu erzittern sie
Die Hand auf jedem Altar [22]). Andre wiederum
Besorgen zwar, daß Straf auf Laster folgt,
Sie glauben einen Gott und schwören dennoch falsch.
Die denken so: „mag Isis über meinen Leib
„Beschliessen was sie will: mag mit erzürnte Schelle [23]] sie
„Die Augen aus den Kopf mir schlagen

„Behalte ich nur, auch blind, das Geld,
„Davon ich los mich schwur: und Schwindsucht, Faulgeschwür,
„Ein halber Bein — was ist das mehr? Wird nicht
„Der arme Ladas [24]) selbst ein reiches Podagra sich wünschen
„Wenn er des Nießwurz nicht, nicht des Archigenes bedarf? [25])
„Was hilft der schnellen Fusse Ruhm, wenn man
„Bey Pisa's [26]) Oelzweig hungern muß!
„Und laß der Götter Zorn, laß noch so groß ihn seyn
„So ist er langsam doch. Wenn demnach alle Missethäter sie
„Zu Strafen willens sind, wenn kommt die Reih' an mich?
„Und dann, vielleicht find ich die Gottheit auch
„Erbittlich noch. Sie pflegen ja dergleichen zu verzeihn„.
„Wie mancher ist, den bei den nämlichen Verbrechen
„Ein ganz verschiednes Schicksal trift. Dem einen wird
„Der Galgen seines Frevels Lohn, dem andern
„Ein Diadem!„ So stählen sie ihr Herz
Wenns vor der fürchterlichen Schuld erbebt.
Und er drollt nun, wenn du zum heilgen Tempel
Ihn foderst, kek voran, und zerrt dich selbst noch fort
Und foppt dich noch. Denn wenn bei einer bösen Sache
Noch Kühnheit ist, das scheint bei Vielen Zuversicht.

Und

Und er spielt seine Rolle troz dem flüchtigen Sklaven, in
Catullus Stück: und du, — bemitleidwerther, schreist
Daß du den Stentor, ja was sag ich, daß
Du den homerischen Gradiver überschreien könntest:
„Wie Jupiter? Du hörst dies und verziehst
„Das Maul auch nicht? Da du, von Marmor oder Erzt
„Doch sprechen sollst. O warum schütten wir
„Die Weihrauch düt' auf deine Kohlen aus,
„Und die zerschnittne Kälberleber und
„Des weissen Schweines Nez? Ich sehe wohl
„Es ist kein Unterschied mehr zwischen euren Bildern, und
„Bathillus [27]) Statur.„

Vernimm nun, was ein Mann dagegen
Für Trostgrund giebt, die nicht der Cyniker
Auch nicht den Lehrbegrif der Stoiker, (die nur der Rok
Von jenen unterscheidet) [28]) laß, der nicht den Eikur,
Der froh bey seines Gärtgens Pflanzen ist, anbetet
Laß kritische Krankheiten grosse Aerzte heilen
Du — kannst die Ader wohl Philippus [29]) Schüler anvertraun.

Wenn du mir zeigst, daß in der weiten Welt
Kein so abscheuliches Verbrechen ist, so schweig ich, und
Verwehr dir's nicht, dir mit der Faust die Brust zu schlagen,
Noch, das Gesicht mit flacher Hand.
In manchen Arten des Verlusts ist's freylich recht
Die Thür verschliessen und mit grösserm Klaggeschrei
Und grössern Trauerlerm sein Geld, als Todte, zu beklagen.
In solchem Fall ist Harm nicht blosser Schein.
Da gnüget keine sich, das Oberkleid nur zu zerreissen
Wird nicht durch Augenreiben Thränen nur erzwingen. Nein.
Mit ächten Thränen wird Verlust von Hab und Gut beweint.
Allein wenn man was du beklagst, auf allen Märkten hört.
Und wenn der Gegenpart, den zehnmal schon rekognoscirten Schein
Für unächt und ein nichtsbedeutend Blatt erklärt,
Den doch die Hand und ein Sardonix Petschaft überführt
Vom elfenbeinern'n Kästen aufbewahrt;
Dann sprich, ob du, Verzärtelter, erwartst
Daß man dich über das gemeine Loos erhebe?
Bist wohl der weissen Henne Sohn? 30) Nicht so?
Und wir geringere der schwarzen Eier Brut?
Sehr klein ist was du duldst und kleiner Galle werth,

Wenn du auf grössere Verbrechen
Dein Auge wendst. Vergleiche nur gedrungne Menchelmörder
Und Feuersbrunst mit Schwefel angelegt
Und listig so, damit das Feuer erst die Thür ergreife:
Vergleiche dir, die grosse Becher voll ehrwürdgen Rosts
Aus alten Tempeln, und — der Völker Weihgeschenke,
Und Kronen, welche Könige da niederlegten, rauben.
Und wenn sich so etwas nicht findet
So kommt ein kleinrer Kirchenräuber, der, des Herkules
Vergoldte Hüft' abkrazet, und das Gesicht Neptuns
Und der von Kastors Bild die goldnen Blättgen scheelt.
Was sollt er nicht? Da's Mode ist, daß man
Den ganzen Donnerer 31) zusammenschmilzt.
Vergleich auch die, die Gifte mischen und verkaufen,
Und die, die man in Kuhhaut eingeneht
Ins Meer schleppt und zu denen
Ein widriges Geschik schuldlose Affen sperrt. 32)
Was meinst du der wievielste Theil das was du littst
Von allen Bübereyen sey, die Gallikus der Stadtpräfekt,
Vom Lucifer bis zu den Tages Abschied hört?
Willst du das menschliche Geschlecht nach seinen Sitten kennen,

So

So ist dies einzge Haus genung. Nur wenig Tage weile da
Und dann sieh, ob du dich getraust,
Wenn du zurükkomst, elend dich zu nennen.
Wer wundert in den Alpen wohl ob eines Kropfes sich?
Wen wird auf Meere 33) je eine Brust befremden,
Die grösser als der dicke Säugling ist?
Wer stund bei des Germanen blauen Augen
Bei seinem gelben Haar, und dem tastvollen Zopf
Den er zu Hörnern dreht? Da die Natur
In Allem sich bei allen gleich erzeigt.
So zieht der Kriegsheld der Pygmäer gegen
Ein schnatternd Wölkgen thracischen Geflügels
Mit kleinen Waffen angethan, kämpft mit
Dem überlegnen Feind, wird von den krummen Krallen
Des wilden Granichs hoch in Lüften fortgeführt.
Wenn du bey unsern Völkern so was sähst,
Du lachtst dich krank: doch da wo's ganze Heer
Nur einen Fuß hoch ist, lachst niemand, ob
Dergleichen Schlachten auch man täglich da erblickt.

"Allein (sprichst du), trift denn die Strafe nie das Haupt
„Meineidiger Verbrecher für den schändlichen Betrug?„
Gesetzt denn, daß man straks an chwerer Kette
Ihn schlepte und, nach unsrer Willkühr wir
(Was will die Rache mehr?) ihn tödteten:
So bleibt doch dein Verlust, und wie kommt das Depot
In Sicherheit: und dir wird am zerfetzten Körper
Der kleinste Tropfen Bluts erbittrungsvoller[34] Trost.

„Allein die Rach' ist süsser als das Leben selbst.„
Ja ja, so sagt der Pöbel, dessen Herz
Von keinen oft, und oft vom Kleinsten Anlas lodert,
Der über alles sich, sey's so gering es will, erzürnt.
Das würde ein Chrysipp nicht sagen, nicht
Des Thales sanfter Geist, auch nicht der Kreis des süssen
Hymettus Nachbar[35] der, barbarisch eingekert,
Den ihm gereichten Schierling nicht
Mit seinen Klägern theilen würde,
Beseligende Weisheit ist es, die vorerst
Was Recht und Unrecht ist die Menschen lehrt,
Und allgemach von einem Laster nach dem andern

Und

Und allem Irrthum sie befreyt.
Nur kleinen, engen, schwachen Geistern kann
Die Rache Freude machen. Daraus schließ sogleich:
Daß ihrer niemand mehr sich freuet, als — ein Weib.

Warum glaubst du indes, daß die der Straf
Entgangen sind, die der verruchten That
Bewustseyn ängstet und mit unhörbaren Streichen
Sie züchtiget? Wenn selbst ihr Herz
Ihr Foltrer wird, und sie im Stillen geisselt!
Traun, harte Strafe ists, und schrecklicher als die
Die Rhadamanthus [36]) und der strenge
Cäditius [37]) erfand: bei Tag und Nacht
Den Zeugen wider sich in seinem Herzen tragen.

Einst gab Epicydides Sohn [38]) die Seherin
Apollo's den Bescheid: „Er werde nie der Straf
„Entgehn, weil er sich noch besönn', ob er
„Das Anvertraute unterschlagen und durch Eid
„Sich beim Betruge schützen wollt':„ (denn er
Befragte sich, was hier der Gottheit Meinung sey,
Und ob Apoll zu dieser That ihm rathe?)

Drauf gab er es zurück, (aus Furcht, versteht sich, nicht
Aus Ehrlichkeit) und doch must er, wie wahr
Und eines Tempels würdig jener Ausspruch war, beweisen,
Indem, mit Haus und Kindern er vertilget ward,
Obgleich auf lange Ahnenreihen
Sich sein Geschlecht bezog. Denk', solche Strafe trift
Den blossen Vorsaz zum Verbrechen.
Wer in sich selbst die böse That nur still
Sich überdenkt, hat schon vollzogner Sünden Schuld auf
sich,
Wie? wenn er gar sie noch vollbringt?
Die stete Angst weicht auch zur Tischzeit nicht von ihm,
Die Speise, die vor Trockenheit des Schlunds
Nicht hinter will, wächst unterm Kauen ihm.
Und Wein, den spuckt der Elendvolle aus.
Ihm schmeckt der köstlichste albaner alte Wein nicht mehr:
Und zeigtest du noch bessern ihm, die dikste Runzel
Drängt' in die Stirne sich,
Wie wenn sie des Falerners Säure zöge.
Wenn ihn des Nachts, von ohngefehr, der Gram
Auf einen Augenblick zum Schlafe kommen läßt,
Und die im ganzen Bett' herumgeworfnen Glieder

Jezt

Jezt ruhn, so wird er unaufhörlich, auch im Schlaf
Den Tempel, und der hohngesprochnen Gottheit Altar sehn.
Und — was den meisten Angstschweiß ihm erpreßt,
Dich selbst. Dein heilig übermenschlichgrosses Bild [39])
Erscheint und macht den Bebenden verwirrt,
Zwingt zum Geständniß ihn.
Das sind die, die wenns donnert, zittern und
Bei jedem Wetterstrahl erblassen,
Die bei des Himmels erstem Bubbern schon des Todes sind,
Wie wenn nicht ohngefehr, nicht von der Winde Wuth,
Nein, wenn der Bliz als Richter jezt und rachelodernd vor
Ihm niederschlüg'. Und wenn das eine Wetter ihn nicht traf,
So fürchtet er mit grössrer Angst das folgende:
Als sey der aufgehellte Himmel nur Verschub.
Wenn solcher auch bei schlafverlaßnen Fiebern
Die ersten Seitenstiche fühlt, so glaubt er schon
Die Krankheit sey ihm von erzürnten Göttern zugeschikt:
Sieht sie für's Himmels Steingeschoß und Pfeile an:
Hat keinen Muth, dem Tempel, nur ein blöckend Schaaf,
Nur einen Hünerkamm den Laren zu geloben.
Denn was ist kranken Missethätern

Zu hoffen noch vergönnt? Welch Opferthier ist nicht
Des Lebens würdiger als sie? Zudem
Ist ungleich auch und unstet der Charakter der Verbrecher.
Wenn sie ein Bubenstück begehn, ist anfangs noch
Entschlossenheit. Ist's dann vollbracht, dann fühlen sie,
Was Recht und Unrecht ist. Und doch — rennt bald
Das Herz zurück zu schon verdammten Sitten,
Ist angeheftet und unfähig sich zu bessern.
Denn wo ist der, der je zur Sünde sprach: „es ist genug?„
Wo hat je einer auf die harschgewordne Stirn
Die Scham, die er davon verdrängt, zurückgebracht?
Wo ist der Mensch, den du mit einer Schandthat sich
Begnügen sahst? — O bald fällt auch dein falscher Freund
In seiner Laster Schling': ihn findet bald
Des schwarzen Kerkers Haken, oder
Ein Fels des Archipelagus, der Grossen Aufenthalt im Bann.
Da wirst du dich des Schuldners bittrer Straf'
Erfreun, wirst froh gestehn,
Daß kein Gott taub sey, keiner auch — Tiresias. [40]

Vierzehnte Satire.

Erziehung.

Viel Dinge giebts, Fuscinus, die, des Fluchs
Der Leute werth, dem schönsten Glück
Ein ewger Schandfleck sind, und die die Eltern doch
Den Kindern zeigen und sie ihnen beizubringen suchen.

Wofern dem Alten das unselge Würfelspiel behagt,
So wird der Erbe, mit dem goldnen Herzen noch,[1]
Schon spielen, wird dieselben Waffen[2]) mit
Dem kleinen Becher rühren. So wird nie
Der Jüngling seinem Hause viel Erwartung von sich machen,
Der Trüffeln schaben, Pilze würzen, und die Feigenfresser[3])
In ihrer eignen Brühe dämpfen,
Vom väterlichen Taugenichts, dem grauen Schlekhals, lernte.
Wenn sieben Jahr der Knabe hat und noch nicht alle Zähne ihm
Im frischen Wuchse stehn, wird er, ob du
Von nun an tausend bärtige Magisters
Ihm zugesellst, doch stets, nach viel und guten Schüsseln lüstern,
Und von der grossen Küche nie entarten.

Wird Rutilus ein sanftes Herz, und Lindigkeit
Bei kleinen Fehlern und, den Glauben,
Daß unsrer Sklaven Seel und Leib aus gleichem Stof
Mit uns bestehn, einprägen, oder wird
Er nicht vielmehr nur Wütriche erziehn, der Rutilus,
Dem klägliches Geknall der Geissel Wonne macht,
Dem kein Sirenensang so süß als Peitschen ist,
Der seiner zitternden Familie ein Antiphat[4])
Ein Polyphemus ist? der sich so selig fühlt,
So oft der kommandirte Henker einen Knecht
Mit heissen Eisen brennt, weil zwei Stück Linnen fehlten.
Was flösset der dem Jüngling ein,
Den das Geräusch der Ketten freut, dem eingebrannte Sklaven und
Der Pflanzerkerker[5]) so ausnehmend wolgefallen.

Erwartst du, daß der Larga Tochter nicht
Einst Hure sey, die nie der Mutter Ehebrecher
So flüchtig recitiren, so in der Reihe nennen kann,
Daß sie nicht dreyßigmal dazwischen Othem holen müste.
Als Mädchen war mit ihrer Mutter sie vertraut,
Jezt läßt sie selbst von ihr die Briefchen sich diktiren,
Und schikt dem Ehebrecher sie durch eben die Cinäden[6]) zu.

So will es die Natur. Erstaunend schnell
Vermag ein häuslich Beispiel zu vergiften,
Wenn es durch Wichtigkeit, des, der es giebt,
Sich in das Herze schleicht. Mag seyn, daß hie und da
Ein junger Mensch sich minder daran kehrt, den durch
Wolthätge Kunst, aus besserm Leim, das Herz
Prometheus bildete. Die Meisten werden doch
Des Vaters fliehenswürdige Fußtapfen an sich ziehn:
Sie lokt der alten Sünden lang gezeigte Bahn.

Enthalte dich, Fuscin, von dem, was unrecht ist.
Denn schon der einzige Beweggrund bindet stark genung:
Damit nicht unsre Kinder sich nach unsern Lastern arten.
Denn wir, wir alle sind gelehrig nachzuahmen,
Was bös und schändlich ist. Und Katilina's giebt's
In jedem Volk und unter jedem Himmelsstrich:
Dagegen nirgends sich ein Brutus und sein Oheim zeigt.
Was unanständig ist zu sagen und zu sehn,
Das müsse nie die Schwelle rühren,
Wo Knaben innen sind. Fern, fern sey da
Der, Hurenwirthe Dirn, des nächtlichen Schmarotzers Sang 8)

Die größte Achtung heischt die Jugend.
Wenn du was schlechtes unternimmst, verachte
Des Knabens Jugend nicht. Des Kindes Gegenwart
Sey deiner Sünde Hinderniß. Denn sollt' er einst,
Was ihm des Censors Ahndung zuzieht, thun,
Und so sich, ähnlich dir am Körper und Gesicht nicht nur,
Auch an Charakter zeigen: sollt er dann
Auf deiner Thorheit Bahn noch schlimmer seyn, als du:
So würdst du freylich ihn bestrafen und, mit heftigem Geschrei,
Ihn züchtigen, und endlich gar zur Aenderung
Des Testaments dich wenden: aber Dreistigkeit
Und Elternfreymuth, sprich, woher nähmst du dann die?
Da du als Greis noch schlimmre Dinge thust: da dein
Hirnleerer Kopf sich längstens nach dem Schröpfhorn sehnt:

Wenn Gäste du erwartst, darf keines müssig seyn.
„Du, reinige den Boden mir, mach du die Säulen blank,
„Die trockne Spinne muß mit dem Geweb herunter,
„Der soll das glatte, der's gravirte Silber putzen:„
So schreit und treibt der Herr, den Prügel in der Hand.
So bebst, Elender, du dafür, daß deinem Gast

Das von den Hunden vollgeschmutzte Vorhaus nicht
Misfallen mög': und daß die Gallerie nicht kothig sey:
Da alles doch mit einem halben Scheffel Sägespäne
Ein Sklavenbub ins Reine bringt? hingegen das
Betreibst du nicht, daß deines Sohnes Aug, dein Haus
Vom Laster rein und unschuldvoll erblicke?
Dankwürdig ist es, daß dem Vaterland und Volk
Du einen Bürger gabst, wenn du bewirkst, daß er
Dem Vaterlande nützlich, und zum Feldbau oder
Zu Kriegs- und Staatsgeschäften brauchbar sey.
Denn viel beruht darauf, zu welchen Wissenschaften
Zu welchen Sitten du ihn führst.

Mit Schlangen nährt der Storch die Brut'
Und mit Eidexen, die in Wüstenein er fand: —
Und sie, so bald sie Flügel hat, sucht eben diese Thiere sich.
Der Geier eilt vom Hund- und Rindvieh- Aas
Und Galgen weg, zu seinen Jungen hin,
Und theilt es ihnen mit: und nun nährt auch
Der junge Geier sich, erwachsen, mit derselben Kost,
Wenn er sein Nest auf eignen Baum sich sezt

Hingegen macht auf Hasen oder Reh's in Wäldern Jagd
Der edle Vogel Jupiters: [9]) legt seine Beute dann
In seinem Lager ab: und dahin eilt, vom Hunger angeregt,
Die junge Brut, wenn sie, sich reif, dem Nest enthebt,
Der Beute zu, die schon nach aufgebrochnem Ei
Zum erstenmal sie kostete.

Ein Baugeist war Centronius, der bald
Bei Tiburs Felsenburg, bald bei Kajeta's krummem Ufer,
Bald auf Präneste's Höhen sich, von griechischen
Und weit herbeigeholten Marmorstücken
Landhäuser, wie Palläste schuf, die da des [10]) Herkules
Und dort Fortunens Tempel [11]) trozten:
Wie ehedem Posides der Eunuch [12]) dem Kapitol.
Und da's nun so zu wohnen dem Centronius behagte,
Schmolz ihm das Geld, ward ihm sein Reichthum klein:
Doch war's kein kleiner Theil, der ihm noch blieb:
Und den hat ganz der tolle Sohn zerstreut,
Der neue Häuser sich von schönerm Marmor baute.

Du findest Menschen, denen
Das Schicksal einen Vater gab,
Der Furcht vorm Sabbat hat:

Die beten nichts als Wolken nur und einen Gott des Himmels an.
Sie glauben, daß das Fleisch der Schweine nicht geringer als
Das Fleisch der Menschen sey, weil jenes Fleisches
Der Vater sich enthielt. Auch legen sie die Vorhaut ab:
Und Römersitt ist ihrer Sekt' ein Greul.
Die Jüdischen Geseze nur erlernen sie, und halten
Mit Ehrfurcht das was Moses sie in der
Geheimnißvollen Rolle lehrt. Sie zeigen nicht den Weg,
Als dem nur, der desselben Gottesdienstes ist.
Sie leiten auch beschnittne Durstge nur zum Quell.
Das macht der Vater, dem von jeden sieben Tagen einer
Unthätig war, wo er an das auch, was
Die Menschlichkeit erheischt, nicht einen Finger sezte.

Indes ahmt so die Jugend alles nach
Bis — auf den Geiz: nur den lehrt man
Sie wider die Natur. Denn dieses Laster kann
Nur durch den Schein und Schatten von der Tugend täuschen: weil
Sein Aeußres finster ist, und Ernst in Min' und Tracht.
Ohn Anstand wird der Geizige gelobt,
Als sparsam, als ein guter Wirth, und dem

Sein Reichthum sichrer ist, als wenn dieselben Schätze
Der Drache der Hesperier und Kolchier bewacht.[14]
Nimm noch dazu, daß den, von dem die Rede ist, das Volk
Für einen Künstler hält, der aufs Erwerben sich versteht,
In dessen Händen sich das Gut, wie auf dem Ambos strekt,
(Wiewol auf allerlei Manier) und, durch des Hammers Fleiß
Und durch die Glut der Esse, täglich grösser wird.
Der Vater also, der die Geizgen nur
Für glücklich hält, der Reichthum nur bewundert,
Der meint, es sey von armen Glücklichen
Kein Beispiel in der Welt, ermahnt auch seine Jünglinge,
Nur diesen Weg zu gehn, bei dieser Schule[15] fest zu halten.
Und da beim Laster auch es Anfangsgründe giebt,
So macht er sie mit diesen alsobald bekannt:
Und hält zu kleinen Arten erst von Filzigkeit sie an.
Drauf präget er das unersättliche Bestreben nach Erwerb
Dem Herzen ein. Er hungert selbst und züchtiget
Mit falschem Scheffel seiner Sklaven Magen:
Und wie er nie die Stücken all vom schimlichten
Und blauen Brode zu verzehren sich getraut,
So pflegt er von dem gestrigen Haschee[16])

Noch

Noch mitten im September etwas aufzuheben,
Nicht minder auch die sauren Bohnen und
Die Sommereider, die er zeichnete, und eine Hälfte von
Der stinkenden Silure, nebst den abzehlten Fäden
Des Schnittlauchs, für das folgende Suppee
Hinwegzuschliessen: dazu die Invitation
Ein Brükkenbettler einstens sich verbat.

Und warum raft die Schäze nur der Mann
Mit so viel Quahl zusammen?
Da's offenbahrer Wahnsinn ist, daß man
Armselig lebt um reich zu sterben.
So geht's indes: wenn sich des Sackes Mündung schwellend streibt
So wächst uns wie das Geld, die Lieb' auch zu dem Gelde.
Nur der sehnt minder sich darnach, der gar keins hat.
So wird ein neues Landhauß angeschaft,
Wenn eines ihm nicht gnügt, und er die Grenzen weiten will.
Des Nachbars Saatfeld dort scheint besser ihm und grösser,
Er feilscht auch dieß, nebst jenem Baumstück und dem Berg
Den ein Olivenwald mit seinem Weis[17]) bedeckt.
Will der Besitzer sich auf kein Gebot ergeben,

Will

So treibt des Nachts er hagre Rinder, die
Vom müden Halse hungrich sind, ins grüne Kornfeld ihm,
Und läßt sie da, bis ihrer Bäuche Wuth
Die ganze Flur verschlang, als wäre sie
Mit Sensen abgemäht. Unsäglich ist's
Wie viele Thränen schon dieß Ungemach erpreßt,
Und wie viel Aecker dieß schon feil gemacht.
Zwar, was für Reden giebt das nicht?
Wie scheuslich, wenn Frau Fama das posaunt?
Allein was schadet's, spricht er, mir. Mir ist
Der schlechsten Bohne Hülse lieber, als
Wenn mich die ganze Nachbarschaft erhebt,
Weil ich auf kleinem Feld nur wenig Korn zu mähen hab':

Traun Freund, von Krankheit und von Schwachheit frey
Wirst Sorg und Trauer du entgehn, und förder giebt
Des längern Lebens Glük ein günstger Schicksal dir,
Wofern von angebauten Feld für dich allein
Du so viel nur besitzst, als unterm Tatius
Das Römervolk mit seinem Pflug bestritt.

Auch Alterschwachen die, das Pyrrhus Muth Molosser Schwerter,
Und Karthaginienser Schlachten ausgestanden,
Gab man zulezt für so viel Wunden nur
Zwey Morgen Land. Und diesen Lohn für Blut
Und saure Müh' nannt' keiner doch für sein Verdienst zu klein
Als habe undankbar das Vaterland, was es
Versprach, verkürzt. Ein solches Flekgen nährte denn
Den Vater und die ganze Hütte, wo
Die schwangre Frau lag und vier Kinder spielten,
Ein Sklav das eine, drey des Herrn: da ward
Wenn erst die grössern Brüder auch, mit Gätehak und Pflug
Nach Hause kamen, die größre Malzeit aufgetischt,
Und Mehlbrei's dampften von den grossen Töpfen auf.
Jezt — reicht zu unsern Gärten nicht ein solches Ackerstück.

Im Menschenherzen wohnt kein Laster das
So viele Gifte mischt' so oft mit Dolchen tobte, als
Die wilde Gier nach unbezwinglichem Vermögen.
Denn wer sich reich wünscht, wünscht es bald zu seyn.
Und wo ist dann noch Achtung vor Gesetzen?
Wo Scheu und Scham bei einem Geizgen, der sich eilt?

„O lebt vergnügt mit jener Hütt' und Hügeln,
„Ihr Kinder,„ sprach der Marser Greis vordem,
Und die Vestiner und Hernicer [18]) Alten, „laßt uns Brod
„Beim Pfluge, was der Tisch bedarf, uns suchen.
„Das ists, was unsrer Felder Gottheit wolgefällt,
„Durch deren Hülf und Beistand jezt der Mensch,
„Nach dem Geschenk der Saatfrucht, die
„Vormahl'ge Eichelkost [19]) verwirft. Nie wird,
„Was Unrecht ist, zu thun begehren, der mit hohem Holzschuh sich
„Im Froste deckt, der sich mit umgekehrten Pelz
„Des Ostwinds wehrt. Zu allen Sünden und Verbrechen führt,
„Der fremd' und uns unkundge Purpur nur.„
So unterwiesen sonst die Alten ihre Jungen.
Jezt — weckt um Mitternacht der Vater, mit Geschrei
Den Jüngling aus dem tiefen Schlaf: „sitz' auf
„Und schreib mein Sohn, durchdenke den Proceß,
„Durchlies die alten rothbetitelten Gesetze, oder,
„Such durch Supplik den Rebenstock: [20]) doch mach'
„Daß Lälius an dir vom Buchskamm unberührtes Haar
„Und rauche Nasenlöcher seh' und breite Schultern auch
„Bewundere. Zerstöhre dann der Mauren Hütten

„Und der Briganten Schlösser all, damit
„Ein Rentenreicher Adler dir mit sechzig Jahren werde,
„Und so der Läger lange Arbeit du
„Nicht tragen magst, und so der Hörner und Trompetenschall
„Dir Leibesöfnung macht; so schaff' dir an
„Was du zur Hälfte theuerer verkaufst: und dann laß auch
„Vor keiner Waarenart, die man jenseits der Tiberschaft, [21]) dir grau'n:
„Auch muß dann Leder dir und Balsam
„Eins wie das andre seyn. Gewinn, woher er sey, riecht immer gut.
„Dieß Sprüchelchen des Dichters müsse stets
„In deinem Munde seyn, es ist der Götter und
„Des Jupiters selbst würdig.
„Woher du hast fragt niemand: aber haben
„Ist Muß. Das lehren alte dürre Mütterchen
„Dem Kinde, wenns noch kriecht.
„Das lernen alle Mädgen noch vor ihrem A B C.„

Wie, wenn dem Vater, der dergleichen Lehren giebt,
Man so erwiederte: Sprich, Unbesonnener,
Was nöthigt dich zur Eil. [22]) Ich steh dafür der Schüler wird
Geschickter als der Meister seyn. Sey sicher, du wirst übertroffen
Wie Ajax vom Telamon einst, wie Peleus vom Achill:
Man muß die Jugend schonen: Noch hat ja ihr Mark
Das Gift gereifter Schalkheit nicht erfüllt.
Fängt er erst an den Bart zu kämmen,
Und setzt des Messers Schärfe dran, wird er

Ein falscher Zeuge seyn, wird Meineid für geringes Geld
Verkaufen, wird der Ceres Fuß und Altar rühren. [23])
Die Schwiegertochter siehe dann so gut
Als schon begraben an, wenn mit dem Heyrathsgut
Sie über eure Schwelle komt. Mit was für Fingern wird
Im Schlaf man sie berühren? [24]) Denn was du
Zu Wasser und zu Land ihn zu erwerben riethst,
Das wird auf kürzerm Wege ihm zum Theil.
Je grösser das Verbrechen ist, je weniger die Müh.
„Das war, sprichst du dereinst, mein Auftrag nicht,
„Auch nicht mein Rath:„ allein des bösen Herzens Grund
Und Ursprung lag denn doch in dir.
Denn wer die Gier nach grossen Renten predigt,
Wer Knaben mit so glatten Worten selbst zum Geize lokt,
Wer, durch Betrügerei das Kapital sich zu verdoppeln,
Die Freyheit giebt, der läßt dem Furwerk volle Zügel,
Da hilft kein Schrei'n, es kann sich nicht mehr halten,
Es rennt, ohn' auf den Ruf zu achten, weit, weit über's Ziehl hinaus.
Kein Mensch genügt sich so viel Böses nur zu thun,
Als du erlaubt'st: gewiß erlaubt er sich noch mehr.
Wenn du demnach dem Jüngling sagst,
Der sey ein Narr, der Freunden giebt, der Armuth mildert,
Und der Verwante unterstüzt; so lehrst du ihn zugleich
Auch plündern, und betrügen, und den Reichthum sich
Durch jede böse That erwerben, den du so heftig liebst
Als jene Decier ihr Vaterland, und als

Mens:

Meneceus, wenn bei Griechen Wahrheit ist, sein Theben. [25])
Wo einmal in den Furchen aus den Schlangenzähnen
Mit Schild und Spies die Legionen wachsen,
Da giebts auch unaufhörlich Schlacht,
Wie weñ auch der Trompeter mit hervorgewachsen wär. [26])
Also wirst du, der du die ersten Funken schlugst,
Ihn bald in Flam', und alles um ihn her aufzehren sehn.
Auch dich Elenden wird er nicht verschonen.
Der Löwe wird den bebenden Gebieter, [27])
Der ihn erzog, mit heftigen Gebrüll in sein Gehege ziehn.
Nicht Irrthum wars, was von Nativität die Mathematiker dir sagten;
Allein es wird zu lastig ihm daß er des Rockens [28]) harre.
Du wirst eh noch der Faden bricht, des Todes seyn.
Schon jezt bist du im Weg', und hälst die Wünsche auf,
Schon quält den Jüngling dein so langes Hirschenalter. [29])
Ach eile dich, und such' Archigenes und kauf'
Was Mithridat sich schuf [30]). Wenn du noch frische Feigen pflücken,
Noch neue Rosen brechen willst, wird Arzenei
Von nöthen seyn, die vor der Mahlzeit jedesmal
Der Vater wie der König [31]) schlucke.

Laß dir ein herrlich Schauspiel zeigen,
Dem kein Theater du, und keine Bühne
Des prächtgen Prätors gleichen wirst. Schau auf!
Was für toddrohende Gefahr, des Hauses steigend Glück,

Ein grosser Schatz in wolbeschlagner Kiste,
Und ein Vermögen kost't, das man dem Kastor jezt
Zur Wache giebt, seit Mars, der Rächer, seinen Helm
Verlor [32], und eignes Gut nicht mehr beschüzen kont'.
So laß denn nur der Flora und der Ceres Spiel,
Und die Cybele stehn, der Menschen Thun und Wesen ist
Viel größre Komödie. Ohnmöglich können auch
Die durch den Reifen springen und, auf straffen Seilen gehn,
Uns mehr belustigen, als du, der lebenslang
Auf dem Korycer Schiffe weilt und wohnt,
Der sich vom Nord- und Südwest ewig schaukeln läßt,
Ein Niederträchtiger, der schlechte Waar im stinkgten Sacke kauft,
Der, wenn er öhlichten Ziebebenwein [33]
Von Kreta's alten Ufern uns und Flaschen
Vom Vaterlande Jupiters herbeischaft, sich was drau
Zu gute thut. Denn jener, der
Auf ungewissem Seile geht, erwirbt mit seinem Schaugeld doch
Sich Unterhalt und schüzt für Kält und Hunger sich,
Durch dieses Seil: du wirst für Tonnen Gold und hundert
Landhäuserchen – ein Narr. Sieh' nur
Wie Meer und Hafen dort von grossen Balken [34] wimmelt.
Mehr Menschen schon sind auf der See.
Wo nur Gewinn sich zeigt, eilt eine Flotte hin.
Sie wird dir das Karpathische und das Getuler Meer
Nicht nur durchziehn, o nein, sie wird, wenn Kalpe [35] sie

Im

Im Rücken hat, auch im herkulschen Ocean
Die Sonne zischen hören. [36] O fürwahr
Der Mühe werth! — um mit gespannter Katze [37]
Und aufgeschwollnem Beutel, stolz, nach Haus zu gehn:
Hat er doch Ungeheuer und Sirenen auch gesehn.

Es gibt traun mehr als eine Art von Narren.
Der, [38] in der Schwester Händen, bebt
Vor Eumeniden Angesicht und Fackeln: Dem, [39]
Als er die Ochsen schlug, wars stets, als hörte er
Den Agamemnon und Ulysses brüllen:
Und der — der Schiffe sich bis oben an mit Waaren füllt,
Und den vom Wasser nur ein Balken trennt
Braucht, ob er Rock und Mantel nicht zerreißt, [40]
Doch einen Vormund auch: da ihn zu solcher Noth
Zu so entsezlicher Gefahr nichts treibt,
Als Silberstückelgen mit kleinen
Gesichterchen und Titeln.

Da kommen Donnerwolken — „lichtet,„ schreit
Der Herr des aufgekauften Korns und Pfeffers
„Die Anker auf. Nichts droht des Himmels Farbe nichts
„Der schwarze Schweif. Das Wetter kühlt sich nur.
Der Unglückselige! vielleicht sinkt er noch diese Nacht
Mit seiner Balken Trümmern,
Und Wellen drücken ihn hinab, indes er mit der Linken
Und dem Gebis noch seine Katze hält. Und nun

Ist der, des Wünsche kurz vorher das Gold, das all
Der Tagus und der Pactolus im rothen Sande schwemmt,
Nicht sättigte, mit einem Lumpen froh, der ihn
Die starre Scham bedekt, und schlechter Kost:
Und hilft sich nun, indem er auf den Schiffbruch bettelt,
Mit dem gemahlten Sturm. [41])

Und jene Güter, die mit solchem Elend man erwirbt,
Hat man mit größrer Sorg und Furcht auch zu erhalten
Ein wahres Elend ist's, viel Reichthum zu bewachen.
Dort stellt Licin der Sklaven Schaar auf Hut
Und Feuereimer aus, angstvoll für seine Bernsteinstücke
Und Statuen und Phryger Marmorsäulen,
Und Elfenbein und Schildkrotbetten.
Das Faß des Cynikers [42]) brennt nicht. Zerbrichts,
So hat er morgen schon ein neues, oder
Er wahrt's durch Zinnbeschlag vorm Bruch.
Ein Alexander fühl't es wohl, als er
Den grossen Mann im Kruge wohnend sah',
Um wie viel glücklicher der sey, der ohne Wünsche lebt,
Als der, der sich den ganzen Erdkreis wünschte,
Und, nach so vielen Thaten, doch noch eben
So viel Gefahren vor sich sah'

Brauchst keinen Gott, so du ein Weiser bist.
Wir, wir Fortuna, machen dich zum Gott.

Wenn jemand mich indes befragt, welch Maas

Von Renten wohl hinlänglich sey, so sage ich:
„So viel! als Durst und Kält und Hunger heischt.
„So viel! als, Epikur, aus deinem Gärtgen dir genügte,
„Als die Sokratische Oekonomie enthielt!
„Nie war ja die Natur und die Philosophie im Streit,„ 43)
Und dünkt dirs, daß ich durch zu strenges Beyspiel dich
Beschränk', so mische dir etwas von unsern Sitten zu.
Mach' dir die Summe voll, die von den vierzehn Reihen
Des Roscius Gesez verlangt. Und wenn auch die
Dir eine Runzel zieht und schiefes Maul dir macht,
So nimm ein doppelt Rittergut und allenfalls
Die dritten viermahlhundertausend noch.
Ist so der Rockschooß noch nicht voll und schlottert noch,
O dann wird Krösus Reichthum nicht, nicht Perserkönige
Vermögen, deinem Herzen gnügen, auch Narcissus Schätze nicht,
Dem Claudius so ganz den Willen ließ, 44)
Von dem er auch zum Gattenmord Befehle nahm.

Funfzehnte Satire.

Die Menschenfresser.

Wem ist, Volusius, Freund, den Bithynien mir gab,
Wohl unbekannt, was das wahnsinnige Egyptervolk
Für Ungeheuer ehrt. Dort betet man das Krokodil
Und dort den Schlangenfresser Ibis 1) an.
Da — glänzt das goldne Bild des heiligen Cerkopithek's 2)
Da, wo im halben Memnon 3) sich ein Zauberton
Von Saiten hören läßt, und wo des alten Thebens hundert Thore
Noch Schutt und Graus bedeckt. Dort ehrt
Man Fische aus dem Strohm, dort aus dem blauen Meer'
Da fallen ganze Städte vor — Dianen? 4) nein
Vor einem Hunde nieder, und nennen's Sünde's, wenn
Man Schnittlauch kaut und Zwiebeln so entweiht.
Ein heilig Volk traun, dem sein Gott im Garten wächst!
Auf keinen Tisch kommt je der Wollethiere Fleisch.
Ein Böklein würgen ist Verbrechen das den Tod verdient.
Das Fleisch von Menschen fressen — ist erlaubt.
Als jüngst Ulysses solche That beim Mahl
Dem staunenden Alcinous erzählte,
Erregt' er Gall, bei Manchem auch vielleicht Gelächter

Als wär' er lügenhafter Prahler. „Wie!
„Stürzt niemand diesen Mann ins Meer, der's so verdient,
„Daß ihn die wirkliche [5]) Charybdis wüthend schling,
„Ihn, der unmenschliche Cyklopen sich und Lästrygoner [6]) dichtet?
„Viel eher wollt' ich, was von einer Scylla [7]) man,
„Von, sich einander nähernden, Cyanen [8]) sagt,
„Von dem mit Sturmwind angefülltem Schlauch, [9])
„Und vom Elpenor, der, auf Circes schwachen Schlag,
„Wie seine Ruderer, gleich einem Schweine grunzte, glauben.
„Meint' er, das das Phäacer Volk Strohköpfe sind?„
So sprach mit guten Grund von der Gesellschaft einer
Der, noch nicht trunken, von dem Sekt
Der Korcycäer Flasche noch am wenigsten genipt.
Denn freylich sang's der Ithaker [10]) als einzler Mann
Von keinem Zeugen unterstüzt.

Ich — will jezt Wunderdinge auch,
Die aber unterm Konsulat
Des Junius vor kurzem erst geschehn,
Vom heissen Koptus [11]) euch erzehlen, was
Den tragischen Kothurn weit übersteigt.
Denn nie fand man bei Tragikern ein Volk,
Wenn man seit Pyrrha's [12]) Zeit die Schleppröck all durchsuchte, [13])
Das solchen Greul beging. — Vernimm, was unsre Zeit
Für ein Original von Thiereswuth hervorgebracht.

Uralte Fehd', unauslöschbarer Haß,
Entflammt noch jetzt, wie unheilbare Wunde,
Der Städte Tentyra und Ombus Volk.
Der beiderseitige Pöbel ist in gröster Wuth,
Weil jeder Ort des andern nachbarliche Götter haßt,[14])
Und jeder glaubt, daß der nur für den rechten Gott zu halten sey,
Den er als solchen ehrt[15]). So schien ein heilig Fest
Des einen Volks, des andern Fürsten und Heerführern alln
Die schicklichste Gelegenheit, die Feinde anzugreifen,
Damit sie nicht den heitern freudevollen Tag genössen,
Und, nicht die Wonnelust des grossen Mahls, wo sie
In Tempeln und auf Strassen sich zu Tische lagerten,
Und sonder Schlaf, so Tag und Nacht oft liegen blieben,
Bis sie am siebenden die Sonne wiederfand.
Wild zwar ist dies Egyptervolk, allein an Schwelgerei,
Wie ich selbst wahrgenommen, weicht,
Selbst den berühmten Kanopus nicht dieser Haufe von Barbaren.
Zudem, wie leicht war hier der Sieg, da die
Vom Wein benetzt und stammelnd taumelten.
Dort Schmauser die beim Klang des schwarzen Pfeifers tanzten.
Und Balsamduft und Blumen und
Bekränzter Stirnen Meng': hier — nüchterne Erbitterung!
Zuerst begann aus aufgepflammten Herzen Schimf.
Das war des Zanks Tromete. Drauf — rennt alles Volk

Mit

Mit einem Schrei aufs andre los und statt des Mordgewehres tobt
Die blosse Faust. Nicht eine Wang blieb wundenleer.
Im ganzen Kämpferheer blieb wenigen,
Vielleicht nicht einen einzigen, die Nase ganz.
Ein jeder Haufe zeigte da verstümmelte Gesichter,
Entstellte Larven, aufgesperte Knochen von
Herabgerißnen Backen, Fäuste, die vom Blut der Augen triefsten
Indes dünkt ihnen selbst dies blosses Spiel, wie wenn
Sich Knaben fechtend übten, weil — sie noch nicht Leichnahme zertraten.
Und traun, wozu ein zankend Heer
Von Tausenden, wenn alle leben bleiben?
Wohlan, ein wildrer Angrif folgt, und schon
Senkt jeder seinen Arm zur Erd und sucht.
Da fliegen Steine nun — des häuslichen Tumults Geschoß
Nicht Steine zwar, wie Ajax sie und Turnus warf,
Auch nicht wie der, mit dessen Wucht Diomedes
Aeneas Hüfte traf: [16]) nein, wie sie Hände schleudern konnten
Die, jenen ungleich, unsrer Zeit en Früchte sind.
Denn schon zur Zeit Homers begann Verfall
Deß menschlichen Geschlechts: und jetzt erzeugt die Erde Menschen,
Die wie die Zwerge klein und desto böser sind.
Daher sie jeder Gott, der auf sie blickt, belacht
Und — haßt. Und nun zurück zu unserer Geschichte
Es war indes Verstärkung angelangt, und so
Wagt es der eine Theil den Mordstahl auszuziehn,

Und mit feindseligem Geschoß das Treffen zu erneu'n,
Schnell flohen die, und ihnen folgt das Volk
Von Tentyra, der schattenreichen Palmenstadt,
Straks auf dem Fusse nach. Und sieh, da fällt
Ein Ombier der sich vor allzugrosser Furcht
Im Laufen übereilt, und wird gefangen und —
Den nehmen sie und vierteln und zerstükten ihn
Damit der eine Todte ja für alle reiche.
Und so frißt ihn die Schaar der Sieger auf. Auch blieb
Kein Beingen unbenagt. Auch ward er nicht
Im Kessel erst gesotten noch am Spieß zurecht gemacht.
Zu lang und zögernd war's, der Küche harrn.
Sie gnügten sich mit rohen Menschenaas.
Laß mich's gestehn, mich freut's, daß sie
Das Feuer nicht entweiht, das, von des Himmels Höhe einst
Geraubt, Prometheus unsrer Erde schenkte.
Ich wünsche Glück dem Element, und du
Freust, hoff' ich, dich mit mir. Doch sieh, der erste, der
Am Aas den Anbis wagt, fühlt Wolgeschmack,
Als hät er nie was köstlichers geschmaust.
Wiewohl bei solcher Greuelthat es keine Frage ist,
Ob Wonnelust der erste Fresserschlund empfand:
Der allerlezte noch, der kam, als schon der Körper ganz
Verzehret war, strich mit den Fingern auf der Erde hin
Und kostete vom Blut.

Man sagt von den Vaskoniern [17], daß sie

Ihr Leben mit derselben Kost gefristet.
Allein das war ein andrer Fall. Da traf des Schiksals Neid,
Des Krieges Wuth, die höchste Noth,
Der schreklichen Belagrung langer Mangel sie.
Dieß Beispiel solcher Kost ist dann mehr mittleidwerth.
Es hatte schon das oberwähnte Volk die Kräuter all
Und alles Vieh, und was des leeren Magens Wuth
Sie zu verzehren zwang, verzehrt, und selbst,
Durch Blässe, Magerkeit und abgezehrte Glieder
Dem Feinde Mitleid eingeflößt, als sie vor Hunger auch
An fremden Gliedern nagten, schon bereit
Sich selbsten anzufressen. Sprich, welch Menschenherz
Und welcher Gott wird Männern nicht verzeihn,
Die fürchterlich und übermenschlich Leiden traf, und denen
Die Schatten selbst, von deren Leichnamen sie assen, es verziehn.
Zwar sind des Zeno Lehren schicklicher, der manches zwar,
Doch alles nicht, für Lebensrettung, uns zu thun erlaubt:
Allein wie konnten wohl Kantabrer [18]) Stoisch seyn,
Insonderheit zur Zeit Metells? Jezt freylich hat
Die ganze Welt ein griechisches Athen. Schon giebt
Auch das beredte Gallien den Britten Advokaten.
Schon Thule, [19]) soll mit einem, der Rhetorik lehrt,
Im Handel stehn. Das edle Volk, von dem ich sprach,
(So wie an Treu und Tapferkeit ihm gleich,
Im Unglück grösser noch, der Saguntiner [20]) scheint
Sich diesen Mangel zu verzeihn — —

Auch

Auch ist Egypten grausamer, als der Mäotische Altar: [21]
Denn jenes Taurika, das den verfluchten Gottesdienst erfand,
(Fast kann man nun den Dichtern alles glauben)
Das opfert doch die Menschen nur [22]
Und der Geopferte durft' nie was härters als
Daß Opfermesser fürchten. — —
Welch Unglück trieb denn die?
Welch eine Hungersnoth, welch feindlich Schwert
Um ihre Wälle her, zwang sie die Ungeheure That zu thun?
Was konnten sie wohl mehr, wenn Memphis trocken liegt, [23]
Beginnen, um den Niel, wenn er nicht übertreten will, zu reizen?
In eine Wuth, die man bei den furchtbaren Cimbriern
Und Britten nie gesehn auch nie bei wilden Sauromaten
Und menschlichen Gefüls beraubten Agathyrsen, [24]
Gerieth dieß Volk ungekriegerischer Taugenichtse, das
Auf Schifchen von gebranten Ton
Die kleinen Segel spannt, und mit den kurzen Rudern
Gemahlte Scherben treibt. Wer kann für solche Greuelthat
Sich eine Missethäterstrafe,
Die für dies Volk hinlänglich wär', erdenken
Bei denen Zorn und Hungersnoth in gleichen Rechten stehn?

Daß die Natur ein weiches Herz dem Menschen gab
Bezeugt sie selbst, indem — sie Thränen ihm verlieh.
Das ist das edelste vom ganzen Menschensinn,

Das

Daß sie, wenn dort ein Freund für seine Unschuld spricht,
Wenn ein Beklagter sich im Missethätertast uns zeigt,
Wenn da ein Mündel seinen Dieb [25])
Vor die Gerichte zieht, des Angesicht
Das Mädchengleiche [26]) Haar, das ihm von Thränen triest,
Unkenntlich macht uns weinen heist:
Daß sie, wenn uns der Gattenreifen Jungfrau Leich'
Entgegen komt, wenn dort ein Kind,
Für's Todtenfeuer noch zu klein, beerdigt wird, [27])
Aus unserm Herzen Seufzer drängt.
Denn welcher Mensch, so from wie ihn
Der Ceres Priester wünscht, die heilge Fackel ihr zu tragen,
Hält irgend eines Menschen Leiden sich für fremd?
Das ist es ja, was uns von stummen Thieren sondert.
Nur darum ließ, mit der ehrwürdgen Gabe der Vernunft,
Die uns zur Gotteskenntniß fähig macht,
Die uns, um Kunst und Wissenschaft zu fassen und zu üben,
Geschicklichkeit ertheilt, von hoher Himmelsburg
Sich dieser Sinn in unser Herz herab.
Der allem fehlet, was, gedukt, zur Erde blikt.
Beim Anbeginn der Welt gab ihnen
Der Allerschaffer, Leben nur
Uns — Seelen auch: damit ein wechselseitiges Gefühl
Uns Hülfe suchen und — auch Hülfe leisten heisse:
Damit Zerstreute sich zu Völkern einigten,

Und

Und aus den alten Wäldern wandern möchten,
Und Wüstenein, wo ihre Väter wohnten, flöh'n,
Und Häuser baun und ihre und des Nachbars Laren
Mit einem Dach beziehn, und ruhevollen Schlaf,
Durch Näherung der Wohnungen
Und gegenseitiges Vertraun, sich selbst verschaffen sollten:
Damit den Bürger wir, von schwerer Wunde
Schon sinkend oder wankend noch, bewafnet retteten,
Daß der Tromete Zeichen uns gemeinschaftlich erwecke,
Daß eine Burg uns alle schütze,
Und der gemeinen Thore Schlüssel uns Verwahrung sey.

Jezt aber — ist bei Schlangen größre Einigkeit.
Das wilde Thier schont der verwandten Flecken.
Wenn hat den Löwen wohl der stäckre Löw erwürgt?
In welchem Walde, ward ein Schwein vom Zahn
Des grösseren zerfleischt? Der Inder Tieger lebt
Auch mit dem wühtigsten der Tieger stets in Fried.
Und wilde Bäre sind mit wilden Bären eins.
Allein der Mensch begnügt sich nicht,
Daß mörderisches Eisen er auf dem
Verwünschten Ambos strekt,
Da Hark und Hack,
Und Spat und Pflugschaar nur, die ersten Schmiede,
Mit müder Hand zu glühn gewöhnt,
Schwerdfegerei nicht kannten.
Jezt sehn wir Völker, deren Zorn,
Des Feindes Mord nicht sättiget: die seine Brust
Und Aerm' und Angesicht für Menschenspeise halten.
Was würde wohl Pythagoras, [28])
Wenn diese Ungeheuer er erblickte,
Was würd' er sagen? wohin würd' er fliehn?
Der von der Thiere Fleisch, fast wie von Menschen, sich enthielt,
Der mancher Hülsenfrucht Genuß so gar verbot.

Erläuternde Anmerkungen zu der Uebersezung der Satiren des Juvenal.

Erste Satire.

1. Der Dichter meint ein Drama unter dem Titel Theseus, damit ihn ein schlechter Poet, Kodrus, so oft geplagt hatte: so wie er hernach den Telephus und Orest nennt. Denn es war in Rom gewöhnlich, daß die Schriftsteller, Historiker und Dichter vornehmlich, ihre Arbeiten, öffentlich in Versammlungen oder Assembleen vorlasen: da denn jedes Aftergenie sich mit aufdrang und elende Verse plauderte.
2. Dramatische Stücke.
3. Empfindsame Gedichtchen.
4. Alle die Süjets, welche unsere Dichterlinge bearbeiten, kenne ich auch und könnte auch davon Verse machen, so ich wollte.
5. Fronto war ein reicher Römer, der in den Gallerien, vor denen Alleen von Ahornbäumen stunden, Assembleen hielt und die schönen Geister ihre Arbeiten da ablesen ließ.
6. Bin aus der Schule der Grammatiker und Rhetoriker heraus.
7. In einem Schulexercitium.
8. Lucilius, der erste Satirenschreiber, der in der Rutulischen Stadt Aurunka geboren war.
9. Ein Verschnittner.

10. Cinamus, ein Balbier. der Sinn ist: wenn ein Mensch, der ehedem mir den ersten Bart schor, wo ich mit Sehnsucht aus dem Knabenalter trat, zu Reichthümern gelangen kann, bei denen er sich mit Senatoren messen darf. etc.

11. Ein leichter Mantel von Tyrischem Purpur, den man bei Regenwetter überwarf. Der Dichter beschreibt einen Weichling, welcher vom Sklaven zum grossen Herrn worden war, dem der leichteste Mantel zu schwer wird: der, wie die reichen Römer, im Sommer einen leichten goldnen Ring trug, weil ihm der grosse Demantring zu schwer ward, und dem auch dieser leichte Ring lästig wurde, so daß er ihn zuweilen abzog und in den Händen wurfelte, um ihn zu lüften und abzukühlen.

12. Ehedem ein armer Advokat, jezt ein reicher Staatsangeber in Rom.

13. Auch ein Angeber, der beim Kaiser sich durch Ohrenbläsereien einschmeichelte, und durch seine Anbringereien, die besten Familien zu Grunde richtete, und selbst den andern Angebern und Freygelaßnen des Nero, einem Massa, Karus, Latin, furchtbar war.

14. Wer kann schweigen, wenn es bei uns Leute giebt, welche die reichen Matronen durch nächtliche Gefälligkeiten (die jezt der leichteste Weg zu Reichthum u. Ehre sind) dahin bringen, daß sie ihnen ihr ganzes Vermögen vermachen?

15. So bleich von unzüchtiger Arbeit, wie einer, der unvermuthet auf eine Schlange tritt und zu Tode darüber erschrickt, oder 2c.

16. Kalizula hatte zu Lion eine Art von Akademie errichtet, wo die jungen Leute in der Beredsamkeit sich üben musten, und wo es Gesez war, daß der so sich von andern übertreffen ließ, seine Arbeit vernichten, und Ruthenhiebe aushalten muste: daher jeder mit Todenblässe den Ort betrat, wo er seinen Rednerwettstreit anheben sollte.

17. Marius Priskus, ward von der Provinz Afrika angeklagt, daß er die Unterthanen geschunden und ausgezogen hatte. Er kam darüber ins Exilium, behielt aber so viel seines zusammengeplünderten Geldes (das er nicht erstattete, ob er gleich dem Urtel nach es sollte) daß er im Exilium um acht Uhr anfing zu pokuliren, statt daß es in Rom später zu geschehn pflegte.

18. Der Venusiner ist Horaz, von dem wir auch Satiren haben.

19. Was sollen die so oft besungnen Fabeln, von den Avantüren des Herkules: von den von seinem Weibe verkannten Diomed: vom Minotaurus, den Theseus überwand und der im Labyrinth umherbrüllte: von Ikarus und Dädalus, die sich Flügel machten, und davon jenem der Flug verunglückte, so daß er ins Meer stürzte.

20. Indes der Ehebrecher mit der Frau hinterm Schirm

ist, muß der gefällige Mann die Stukkaturarbeit der Decke besehn, oder thun als wenn er schliefe, ob er schon gern den Wein sich schmecken laßen möchte, den der Galan hernach zum besten geben wird.

21. Kornelius Fuskus hatte sein Geld bei Pferden verspielt, und war in seiner Jugend Leibkutscher des Nero. Automedon ist hier Spottname. So hieß der Kutscher Achills.

22. Nero ist gemeint, der unter seinen Verschnittnen einen Liebling hatte, Namens Sporus. Diesen kleidete er als Dame, und ließ sich öffentlich mit ihm vermählen. So weit gieng der Unsinn des Lasters in Rom.

23. Dem es nicht mehr kostet, als eine Seite Schrift und seinen Siegelring darauf zu drücken, so ist das falsche Testament fertig, worin er selbst zum Erben eingesezt ist.

24 Eine grosse Senfte, die sechs Kerls auf den Schultern trugen.

25. Agrippina, die Gemahlin des Kaisers Klaudius.

26. Eine berüchtigte Giftmischerin, der auch Tacitus gedenkt, bei der sich die Weiber Raths erholten, wenn sie ihre Männer vergeben wollten.

27. So heists jezt in Rom.

28. Gyaren — Inseln, die klein, unangebaut und felsigt waren, wohin man die Verbrecher schikte, wenn sie verbannt wurden.

29. Ein armer und mittelmäßiger Dichter. Sehr bescheiden!

30. Man verstehe bei solchen Zahlen allemal Sesterzien. Hunderttausend machen ohngefehr tausend Dukaten.

31. Ohne Gäste zu haben.

32. Die grossen Roms pflegten jungen Männern, die einst zu Ehrenstellen zu gelangen suchten, in ihren Häusern Zutritt zu verstatten, ihnen durch Gespräche und Aufträge Uebung und Kenntniß in Geschäften mitzutheilen, und ihnen ihre Protection bei aller Gelegenheit angedeihen zu lassen. Dafür musten ihnen diese Herrn alle Tage die Kur machen, sie aufs Forum begleiten und ihr Gefolge groß und ansehnlich machen. Ehemals war das also etwas anständiges, Klient eines Grossen zu seyn. Nach und nach aber kam mit dem Verfalle Roms, auch diese Sache in Verachtung. Die armen Klienten wurden gemishandelt, geschurigelt, und, statt von Zeit zu Zeit einmal vom Patron zu einem Gastmal geladen zu werden, wurde diese Ehre ihnen selten oder gar nicht mehr erzeigt. Die Grossen führten die Mode ein, ihren Klienten statt des Gastmals, als armen hungrigen Schmarozern einen Korb voll Eßwaren auszutheilen, der immer kleiner ward, und zulezt gar nur ein gewisses Geld auszuspenden. Das hieß dann beides Sportula.

33 Junge römische Bürger: die die Toga trugen.

 Der

Der Ausdruck ist verächtlich. Sie werden als arme Schmarozer vorgestellt, unter denen sich mancher Verarmte, aus alten adlichen Familien, mit einfand, der zuweilen einem trozigen Freygelaßnen weichen muste.

34. Der Austheiler hat vom Patron Order, scharf acht zu haben, daß keiner, der nicht unter die Klienten aufgenommen war, sich mit einschleiche: weil der Herr anfieng zu geizen.

35. Mit uns ärmern Klienten von bürgerlichem Stande.

36. Bin ich gleich ursprünglich ein Sklav. Denn den Sklaven wurden die Ohren durchstochen, wenn sie freygelassen wurden.

37. Zwanzigtausend Dukaten. So viel muste nach den Gesetzen ein römischer Ritter haben.

38. Ein verarmter Edelman, aus der alten Familie der Korvinusse, der jezt pachten mus, um sich zu erhalten:

39. Ein Freygelaßner und Liebling des Kaisers Klaudius S. des Tacitus Annalen B. 12.

40. Man strich die Füsse der ausländischen Sklaven mit Gips, wo der Besitzer sein Zeichen eindrükte.

41. Der Konkordientempel, dessen alte Kuppel knistert, wenn der Storch kommt und sich zu seinen Jungen sezt.

42. Die Seite seiner Rechnungsbücher wo das **Soll** steht — nehmlich seine **Einnahme**.

43.

43. Es ist Dialog zwischen dem vornehmen Bettler, der vorgiebt eine kranke Frau in der Senfte zu haben, und dem Austheiler der Sportuln.

44. Schmarozer.

45. Das war in Rom bei grossen Gastereien gewöhnlich.

46. Ohne ein Testament gemacht zu haben, stirbt er an Indigestion.

47. Erboßt, — weil sie nichts erben — die armen Klienten.

48. Der Dichter fodert sich selbst auf. Frisch dann! will er sagen, laß uns die Feder ergreiffen und Römerthoren geisseln, daß sie die Striemen der Satire fühlen.

49. Juvenal meint die Freyheit. Seitdem die Tiberiusse Sach und Namen verdrängt und das Majestätsgesez (von dem Tacitus An. 1, sagt: facta arguebantur, dicta impune erant) auf Reden und Schriften ausgedehnt hatten, so daß jeder freymüthige Tadler des Lasters in Gefahr war, einen Angeber in die Klauen zu gerathen und seinen Kopf zu verlieren; seitdem durfte kein Lucilius Satiren schreiben und Wahrheit dreist heraussagen.

50. Mutius Scävola. So darf keiner jezt sagen, wie ehedem ein Lucilius sagen durfte: „was kümmerts mich„ ꝛc.

51. Eiu Liebling des Nero.

52. Tigellinus. Akonita ist eine giftige Pflanze.

53. In der Senfte.

54. Auf uns Satirenschreiber.

55. Magst wie Virgil, der Stamväter Roms Glück und Unglück, Weisheit und Thorheit schildern: das kannst du ohne Gefahr. Aber jeztlebende Schurken must du unangetastet lassen.

56. Die Fabel sagt: Hylas, von den Nymphen geraubt, sey vom Herkules aufgesucht worden: und da er Wasser schöpfen wollte, sey er mit dem Eimer im Fluß Askanius gefallen und ertrunken.

57. Wer den Helm aufgesezt und den Degen gezogen hat, bereut es zu spät, sich in ein Duell eingelassen zu haben.

58. Der Dichter sagt seinen Entschluß auf die vorhergehenden Bedenklichkeiten.

59. An der Flaminischen und Lat. Strasse lag das Todtenfeld, wo die Begräbnisse waren. Der Sinn ist: so will ich die Laster der Verstorbnen durchziehn. In der That aber malt doch hernach Juvenal die Thoren seiner Zeit auch.

Zweite

Zweite Satire.

1. Russen und Tartern.
2. Markus Kurius, ein grosser Staatsmann Roms und Ueberwinder vieler Völker, der äuserst arm und sparsam lebte, und ein tugendhafter Mann war.
3. Bachanten sind eigentlich begeisterte Priester: dann wirds von denen gesagt, die den Bachanalien beiwohnten, wo Ausgelassenheit und Schwelgerei und Unzucht im Schwange gieng.
4. Einädie und Pathik ist eine Art schändlicher Unzucht, die Mann mit Mann trieben, dazu gewisse Scheusale von Menschen in Rom sich durch Ausraufung der Haare am ganzen Leibe und Glättung und Weichmachung der Haut zu qualificiren suchten: die hiessen Pathiker.
5. Es war die Weise der Philosophen aus der Stoischen Schule, das Haar kurz abzuschneiden. Also der Sinn: Sie geben sich das Ansehn stoischer Philosophen: welches die strengste Secte war.
6. Siehe Note 4.
7. Tiberius und Kajus Gracchus — aufwieglerische Römer.
8. Der Plünderer Siciliens.
9. Der Mörder des Klodius.
10. Ein Mann, den Ehebruch und Blutschande berühmt gemacht hat.

11. Der Verschwörungen machte und Rom anstecken wollte und dessen Mitverschworner Cetegus war.

12. Sulla hat die Achtserklärungen eingeführt. Unter seinen drey Schülern meint der Dichter, den Augustus, Antonius und Lepidus, die es nicht besser machten als Sulla.

13. Die Rede ist vom Domitian. Dieser hatte mit seines Bruders des Titus Vespasianus Tochter, die einem andern verlobt war, Ehebruch getrieben und sie geschwängert und verführt die Kinder abzutreiben, daran endlich die Mutter sterben muste. Er selbst war eine häßliche Figur von Menschen: daher der Dichter bitter sagt, das was von ihr gegangen, habe dem Domitian, der im Grunde Oheim und Vater zugleich von diesen Kindern gewesen wäre, ähnlich gesehn, nehmlich in Absicht auf Deformität der Gestalt. Und dieser Domitian hat gleichwohl selbst das Julische Gesetz gegen die Ehebrecher erneuert.

14. Gottheiten, von denen vielerlei schmuzige Liebeshändel erzählt werden.

15. Markus Aemilius Skaurus war nach dem Sallust ein grosser und thätiger Staatsmann, der aber seine Fehler sehr fein zu verbergen wuste.

16. Kato Censorius und Kato Uticensis waren strenge Sittenreformatoren in Rom.

17. Sie ertappt den Weichling.

18. Ein Gesez, das wider den K. Skantinius gegeben ward, der den Sohn des Marcellus geschändet hatte. Valer Max. 6, 1.

19. Gerichtspläze.

20. Selten nur giebt sich eine von uns Frauenzimmern mit Fechterspielen ab und läßt sich auf dem Sandplaz als Kämpferin sehn.

21. Coder ist ein Kloz, den die Sklaven und Sklavinnen, wenn sie verbrochen hatten, an den Füssen schleppen musten und auf den sie sich auch setzen konnten. Darauf musten sie arbeiten und bekamen Prügel, wenn sie nicht viel und gute Arbeit machten.

22. Ohrgehänge von ovalen Edelsteinen. Plin. 37, 5.

23. Als Laronia diese Rede geendet hatte.

24. Kretiker, ist so viel als, strenger Richter! Denn auf der Insel Kreta waren die strengsten Richter, Söhne des Jupiters.

25. Es war in Rom eine Art Zindeltaffend Mode, davon die koquetten Damen Kleider trugen, durch die man bis aufs Fleisch sehen konnte. Auch Weichlinge unter den Männern fiengen sie an zu tragen. Die Schriftsteller nennen sie vestes coas — vitreas. S. Tacitus Ann. 2, 33.

26 Der Dichter führt den Weichling redend ein, der seine Zindelkleider mit der grossen Hitze entschuldigt, und antwortet ihm.

27. Das

27. Das alte Römervolk, das ehedem, da Rom noch nicht angebaut war, in Bergen und Thälern wohnte und mit Fleiß, Simplicität und Ehrlichkeit der Alpenbewohner, kriegerische Tapferkeit verband: wenn dieß Volk wiederkommen und unsere heutigen Patricier sehen sollte, wie würd' es staunen?

28 Eine Traube färbt sich schwarz, wenn sie die andre schwarz sieht: ist Sprichwort: und Sprichwörter müssen nicht genau genommen werden.

29. Er meint die Priester, die nach Domitians Verordnung in Albanum das Fest der Diana feierten, wo es eben so wild und unzüchtig zugieng als bei den Bachanalien. Es hatte Aehnlichkeit mit den Festen der **Bona Dea**, wo die Weiber sich mit Haarschmuck und Halsbehäng puzten. Nur warens hier, umgekehrt, Männer die sich weibisch schmückten und keine Weiber zuließen.

30. Die Orgien sind auch eine Art von Götterfest, welches in Athen (vom Cekrops erbaut) die wollüstigen Priester der Göttin **Kotytto** feierten, die man auch **Bapta** nennte. Die Prister tanzten da, und beredeten das Volk, sie tanzteu mit der Göttin selbst. Sie tanzten nackend bei Nacht und Fackeln. Diese Geheimnisse haben die Athener von den Thraciern angenommen.

31. Die dem alten abgehurten Pfaffen zittern: die er nicht mehr still halten kann.

32. Ein

32. Ein Pokal im Gestalt eines männlichen Gliedes.

33. Eine Art Stof mit Dippeln, oder Würfeln — à la quadrille.

34. Galbana muß auch eine Art geschoren Zeug seyn von goldgelber Farbe eines Syrischen Krautes.

35. Es ward für weibisch gehalten, bei der Juno oder sonst einer weiblichen Gottheit zu schwören. Männer schwuren beim Jupiter, Herkules rc. — Man muß sich hier den Bedienten beim Anzuge des Herrn oder beim serviren denken, der z. B. dem Herrn einen Pokal reicht und wenn er sagen wollte: das ist traun vom besten Kalener: sagen muste: bei Juno schwöre ich, dies ist rc.

36. Otho führte einen Spieß, wo oben ein Spiegel dran war, in dem er sich zu besehn pflegte, ob die Koeffüre noch in Ordnung sey. Daher sagt der Dichter von einem dieser Wollüstlinge, die er hier beschreibt, daß er immer den Spiegel bei der Hand habe der ihm so wichtig sey, wie eine Beute, wie ein Kleinod. Lezteres hat Beziehung auf die Stelle Virgils: Aen 12, 94.

validam vi corripit hastam
Actoris Aurunci spolium.

so lieb, wie dem Turnus die Beute des Actor.

37. Otho. Der Dichter macht hernach darüber eine Digression.

38. Bebriack lag zwischen Kremona und Verona, wo

die

die Othonianer von den Vitellianern geschlagen wurden. Beide Partcien stritten darum, wer Kaiser seyn und folglich im Pallast zu Rom residiren solle.

39. Die Schönheitsnarren in Rom weichten Brod in Eselsmilch und rieben sich damit das Gesicht um eine feine Haut zu bekommen.

40. Die Priester der Cybele, einer phrygischen Göttin, hiessen Koribanten, rasende, Kuretes, Idäer, Galler (von Fluß Gallus im Phrygien) — sie entmannten sich.

41. Die man beim Sauf-Kommerz allemal zum Präsidenten, zum Vorsaufer machen sollte.

42. Einen ähnlichen Fall S. Sat. 1 Note 22.

43. Soll hier ein Censor die Gesetze des Saats gegen solche Rasereien anrufen, oder soll ein Priester aus den Eingeweiden der Thiere uns den Zorn der Götter verkünden, und das Laster zurückschrecken?

44. Frauenzimmerstaat.

45. Den rothen Flor hieng man den Bräuten am Hochzeittage übern Kopf.

46. Ancile war eigentlich das Schild, das unter Numa vom Himmel gefallen seyn soll, und wovon das Orakel sagte, daß, wo dieß Schild wäre, die Herrschaft der Welt seyn solle: worauf der Schmid Mamurius noch eilf machte, die von dem ersten nicht zu unterscheiden waren, damit es nicht gestolen

noch

noch vom Feinde erkannt werden konnte. August erichtete dem Gradivus oder Mars zwölf Priester (Salios) welche diese Schilderchen bei ihre Processionen und Tänzen trugen. Das Schild war jedem unterm Pallium am Gurt befestigt, darauf das arcano geht, weil man den Gurt nicht sah. Wenn er tanzte, so wackelte, hüpfte, das Schild, das ihm am Halse hieng. Es ist von Gracchus die Rede, der ein Salischer Priester war und einen Hornisten heyrathete.

47. Regenten.

48. Du Mars, wirst nicht böse?

49 Das Marsfeld im Rom, wo die Komitien gehalten wurden und ehedem auch die Gerichte. Daher heists das ernste Feld.

50. Das Staatsregister, wo unter andern die sich einschreiben liessen, die heyrathen wollten und zur Kindererzeugung sich verpflichteten. Gern, sagt Juvenal im Dialog, liessen sie's ruchtbar werden, und wünschten ꝛc. aber leider ist das für die beiden Verliebten das kränkendste, daß sie beide männlichen Geschlechts sind und also keine Kinder dieser Ehe erzeugen können.

51. Der Aberglaube hielt eine dicke Spinne, in einer Büchse am Busen getragen, für ein Beförderungsmittel der Schwangerschaft.

52. Der Prister des Pan. Wenn diese die Luperkalien feierten, tanzten sie durch die Strassen nakend,

und schlugen mit Bokfellen die Schwangern, die ihnen die Hände boten, um gute Geburt zu befördern.

53 In Rom waren Fechterspiele auf einen mit Sand bestreutem Plaz. Da fochten Mirmillonen und Retiarier, d. h. Schwerdfechter und Nezkämpfer. Der erstere hatte einen krummen Hieber, damit er seinen Gegner zu verwunden suchte, und war mit einem Helm (darauf ein Federbusch war) und einem Schilde versehn Der leztere hatte das Gesicht offen, und hielt in der Linken einen Dreyzack zum auspariren, und in der Rechten ein Nez, damit er den Kopf des Gegners zu fangen und ihn zur Erde niederzureissen suchte. Juvenal findets abscheulicher noch als jene Mannsheyrath, daß ein Mann aus der alten Familie der Gracchen sich auf den Schauplaz begab und den Nezfechter machte und sich vom Gegner auf der Sandbahn flüchtig herumjagen ließ.

54. Markus Manlius, von den Gänsen geweckt, rettete das Kapitol, davon die Familie den Namen Kapitoliner bekam.

55. Marcellus wars, der den Hannibal besiegte.

56. Der zur See den Hamilkar schlug.

57 Paulus Aemilius, einer der grösten römischen Helden.

58. Deren 306 im Kriege mit den Vejentern sich fürs Vaterland aufopferten.

59. Der Adel.

60. Der Kayser, der das Schauspiel gab. Er, will Juvenal sagen, der aus dem besten adlichen Geschlecht ist, das grösser als alle adliche Geschlechter Roms, selbst des Kaysers ist, erniedrigt sich zum Klopfechter

61. Die Stelle ist mir, in Absicht auf Zusammenhang, noch dunkel. Juvenal scheint sagen zu wollen: Freylich glaubt schon kein Kind mehr, (es müste unter 4 Jahren seyn, wo es im Bade den Vierling noch nicht bezahlt) daß der Mensch nach dem Tode mit Empfindung seines Zustands fortdauert, und über

den Styx hinüber zu den unterirrdischen Richtern muß; aber du solltest es billig glauben, da du vorzüglich dieß vom Laster abschreckende Motiv so nöthig hast.

62. Was müssen jene Heldenseelen in der Unterwelt — ein Markus Kurius, der das von den Samnitern angebotne Geld ausschlug und unbestechlich treu dem Vaterland war — die beiden Scipionen, die Karthago zerstörten und Spanien retteten — Fabriz, den Pyrhus mit den grösten Anerbietungen nicht untreu machen konnte — Kamillus, der, unschuldig verbannt, dennoch das Vaterland von den Senonen rettete — die 306 Fabier, die beim Fluß Kremera von den Feinden umgebracht wurden — die 40000, die bei Kannä Hannibal erschlug — was müssen die fühlen, wenn solche Schandflecke der Menschheit zu ihnen ins Reich der Unterwelt einst kommen? Entsetzen müssen sie sich, und wie von ihren Anblick verunreinigt, die angeflogne Schuld mit den hier gewönlichen Reinigunsgebräuchen zu tilgen wünschen.

63. Irrland.

64. Die ausländische Tracht wird abgelegt, römische Sitten werden erlernt und — der junge Mann komt mit den Lastern der Prätexta, des Adels, der Grossen Roms, wieder nach Hause.

Dritte Satire.

1. In Kumä, einer Stadt in Kampanien, war eine Kapelle der Sibylle.
2. Durch Kumä reist man von Rom in die warmen Bäder.
3. Eine geringe Insel an der Küste Kampaniens.
4. Suburra hieß ein Quartier der Stadt, das das prächtigste und volkreichste war.
5. In Rom waren Feuersbrünste und Häusereinsturz etwas sehr häufiges.
6. Der Dichter hebt an, seines Freundes Abreise zu

beschreiben, den er begleitete, und erzählt dabei, was er auf den Wege für Spuren der römischen Verwilderung gefunden.

7. Es hieß das Kapener Thor, weil es nach Kapua führte, sonst auch Appia genannt. Da waren Wasserleitungen, von denen das Beiwort madida kommt. Das Wasser so da sprang, war dem Merkur heilig. Es geschahen lustra daselbst, d. i. man gieng dahin, um Sachen oder Personen zu heiligen oder zu reinigen, welches durch Besprengung mit dem Lorberbüschel geschah. S. 2. 62.

8. König Numa gab vor, mit der Nymphe Egeria Zusammenkünfte zu halten und von ihr ehlicher Umarmungen gewürdiget und zu Einrichtung des Gottesdienstes und der Gesetze, mit Götterrath belehrt zu werden. Der Ort war ein Hain, nahe bei Rom, der selbst den Namen Egeria führte wo aus einer schatigten Vertiefung eine Quelle aufströhmte. Numa weihte ihn den Musen.

9. Domitian hatte die Juden aus Rom vertrieben. Sie hatten Erlaubniß sich in dem beschriebnen Hain gegen ein gewisses Kopfgeld aufzuhalten — wie die Zigeuner.

10. Toph ein Sandstein, den das Wasser ansezt.

11. Der Dichter läßt nun seinen Freund reden und alle die Gefahren und Wiederwärtigkeiten beschreiben, die jeden edlen Menschen bewegen musten, das scheusliche Rom zu verlassen.

12. Und in dem Tempel des Appollo niederlegte. s. Sat. 1. N. 19

13. Wo ich noch aufrecht gehn kann: und ich erst anfange graue Haare zu bekommen.

14. Eine der Parzen, die den Lebensfaden der Menschen spannen.

15. Ein paar Leute von schlechter Herkunft, die nach und nach so reich worden waren, daß sie Pachtungen entrepenieren konnten, welche sonst die römischen Ritter hatten.

16. Warheit in Lügen, Tugend in Laster.

17. Es ward in Rom alles verpachtet, auch die Leichen.

Der

Der Entrepeneur besorgte alles (wie dergleichen
noch im London üblig ist) was zu den Begräbniß-
feierlichkeiten nöthig war, gegen ein gewisses Geld.
Die Göttin Libitina hatte diese Revenüe, und über-
ließ sie in ihrem Tempel an die Meistbietenden, die
dann libitinarii, designantes ꝛc. hiessen.

18. Die sonst bei den öffentlichen Spielen musicirten.

19. Aufhebung der Hand, mit Krümmung des Dau-
mens, war das Zeichen, das das Volk gab, wenn
es den Ueberwundnen umgebracht wissen wollte.
Das Gegentheil hieß presso pollice.

20. Wenn ein Schriftsteller ein Buch schrieb, suchte
er Gelegenheit es öffentlich vorzulesen: wer es dann
schön fand, bat sichs zur Abschrift aus.

21. Ich bin kein Wahrsager aus den Gestirnen, die
heutzutage so viel in Rom gelten.

22. Einem liederlichen Jüngling, der mich fragt, ob
sein reicher Vater nicht bald sterben werde und ob
ich das nicht machen könne?

23. Bin kein Giftmischer.

24. Es giebt Heimlichkeiten, die nur vor der Hand
verschwiegen werden müssen, das können die edelsten
Unternehmungen seyn. Aber Dinge, die nie ent-
deckt werden dürfen, sind Dinge die zu aller Zeit
Schande machen.

25. Daß du dafür einem unserer Grossen dich aufo-
pferteſt, sein Vertrauter würdest, an seinen schänd-
lichen Geheimnissen Theil nähmest, die dich vor
Angst nicht würden schlaffen lassen, weil sie, ent-
deckt, dir den Hals kosten könnten, wenn du gleich
dadurch ihm selbst furchtbar genung seyn würdest.

26. Rom war durch griechsche Sprache, Sitten,
Geschmack, Kost, Spiele, Laster ꝛc. gerade so an-
gesteckt, wie manche deutsche Stadt durch franzö-
sische Thorheiten vermeintlich verfeinert worden
ist.

27. Wiewohl jezt die eigentlichen Griechen der kleinste
Theil unsres ausländischen Gesindels ist, das Roms

Einwohner angesteckt und verdorben hat. Auch Syrische Narren und Schurken sind auf der Tiber zu uns gekommen. Orontes ist ein syrischer Fluß.

28. Es sind Instrumente gemeint, wo die Saiten in die Quere gespant sind, wie auf den Hackebret, nicht die Länge, wie bei der Harfe. Ich habe das obliquas mit auf linguam und mores gezogen.

29. Er meint eine phönicische Weibermütze, die ehedem in Rom verhaßt und ein Zeichen der Weichlinge war.

30. S. Sat. 2. N. 27. Quirin ist Romulus. Deine Römer, wil er sagen, die sonst so ein edles Volk waren, laufen jezt in bunten Kleidern auf den Strassen herum, eine Malzeit zu erhaschen.

31. Eine Insel auf dem Aegeischen Meer mit hohen Ufern. Der Sinn ist: die eingebornen Römer beteln und darben, und Ausländer kommen und schleichen sich in reichen Häusern ein und ziehn die Reichthümer an sich.

32. Eine Stadt in Päonien.

33. Eine Insel ohnweit Jonien, auf dem Ikarischen Meer.

34. Die vornehmste Insel der Cykladen.

35. Eine phrygische Stadt.

36. Eine Stadt Jonischen Gebiets, in Kleinasien.

37. Das waren mit die vornehmsten Viertel oder Quartiere der Stadt Rom, wo die reichsten Familien wohnten.

38. Isäus war ein grosser Redner in Athen und des Demosthenes Lehrmeister. Es war auch in Rom einer dieses Namens, den Plinius eloquentissimum nennt.

39. Der die Klopfechter einsalbte und auf ihre Diät acht hatte.

40. Wie jener Engländer, der in eine Flasche mit engem Halse kriegen wollte.

41. Es ist ironisch gesagt. Die Dädalusse werden jezt alle nur in Athen geboren. Da sind die Genie'sbuben zu Hause.

42. Vor mir den Rang haben?
43. Kottonen sind eine Art kleiner Feigen, die aus Syrien kamen.
44. Daß wir im Stammland des römischen Reichs geboren sind?
45. Antäus war ein Riese, der, so oft er matt ward durch Berührung der Erde wieder Kraft bekam. Ihn packte Herkules, im Kampf, bei der Brust und hielt ihn schwebend übers Meer, bis er krepirte. Die Fabel erzählt umständlicher Lukan 4, 593. ff.
46. Berühmte Schauspieler.
47. Es folgt eine lächerliche Beschreibung eines Schmeichlers, der als Klient seinem Patron hofirt und sich dadurch bei ihm einzunisten und andere edle Männer zu verdrängen sucht.
48. Abolla ist der lange Mantel den die Philosophen trugen: kleinere der Art und gröbere trugen die Soldaten.
49. Tacitus An. 6. — P. Egnatius hatte mit einer falschen Aussage vor Gericht, seinen Freund und Schüler gestürzt.
50. Der Fluß Cydnus, am Berge Helikon, wo sich der Pegasus, aus dem Kopfe der Gorgone Medusa entsprossen, niedergelassen haben soll.
51. Das Gift der Verleumdung und Verachtung alles dessen was nicht griechisch ist.
52. Was kann der Arme — wo die Grossen so hungrig thun?
53. Vornehme Huren.
54. Eine von der geringen Sorte. Die hiessen togatæ, plebejæ.
55. Scipio Nasika hat einst die Mater deum vom Berge Ida in Phrygien nach Rom gebracht, und sie in seinem Hause behalten (wie jener die Bundeslade) bis ihr ein Tempel gebaut wurde.
56. Lucius Metellus entrettete im Tempel der Vesta das Palladium der Feuersbrunst.
57. Die grössern Gottheiten, Jupiter, Minerva ꝛc.

 hatte

hatte Dardanus aus Samothracien einer Insel des Aegeischen Meeres nach Phrygien und Aeneas von da nach Italien gebracht. Der Römer eigne Gottheit war Mars.

58. Die Götter nehmen sich die Mühe nicht, von einen Bettelbuben sich beleidiget zu finden. Aber wenn ein Reicher falsch schwört, das reizt ihren Ehrgeiz zum Zorn auf. Daher sezt man bei Armen voraus, daß sie falsch schwören und keine Götter scheuen.

59. Der muß hier weichen, der nicht die viermalhunderttausend Sesterzien aufweisen kann, die das Gesez von einem Ritter erfodert. Dieses Gesez hat ehedem der Tribun Lucius Roscius Otho eingeführt, welcher das Volk in Klassen abtheilte und die Unterschiede des Ranges nach dem Vermögen bestimte. — Unter den hernach vorkommenden Bogenkämmerchen verstehe ich kleine Parterrzimer die unter den porticibus lagen.

60. Es ist eine bekannte Geschichte, daß ehedem das Römervolk, wegen des heftigen Drucks der Patricier und wegen übergrosser Schuldenlast, die Stadt verließ.

61. Curtius Dentatus, der wieder die Samniter und Sabiner zu Felde ziehn muste: und dort mit ihrer Kost und Tracht vorlieb nahm.

62. Borgt Geld und Kleider.

63. Da läßt etwa der Patron einem jungen Lieblinge den ersten Bart abscheren. — Da ist ein Fest, als wenn des Herren Geburtstag wäre, wo die Klienten eine Art Zuckergebacknes schenken musten. Und dergleichen Geschenke bekommen die Bedienten und verkaufen sie wieder.

64. Es geht das vielleicht auf die Sabiner, die Tarquin anführte, da er sie zu den angestellten Fest einladen und ihre Mädchen haschen ließ.

65.

65. Ukalegon ist der Nachbar. Es ist Anspielung auf die Stelle Virgil's, wo er Troja's Aufbrand beschreibt.

— — — jam proximus ardet
Ucalegon — — — —

66. Der Arme, der unterm Dache wohnt.

67. Vieleicht der arme Poet, im Anfange der erste Satire.

68. Im Text steht Osci. Das war ein schmuziges und stupides Volk in Kampanien. Davon benamte man hernach Leute die kein Latein konnten, wie wir von einen Deutschen der verkehrt spricht sagen: Ein welscher Michel.

69. Alte Kunstwerke von Gemählden, Statuen, Säulenwerk, Schmuck ꝛc. die ehemals in Asiatischen Tempeln aufgestellt gewesen, welche die Provinzenplünderer, nach und nach, nach Rom geschlept haben. Ich lese hæc Asianorum ꝛc.

70. Auf dem grossen Cirkus waren die Schauspiele.

71. Pythagoras verbot seinen Schülern lebende Geschöpfe. Sie assen blos Zugemüse.

72. Z. B. unausgebackenes Brod.

73. Wer eine Miethe bezahlen will, bei der er noch Hinterzimmer hat, wo er frei vom Strassenlerm ruhig schlafen kann.

74. Von diesen Thieren sagt man, daß sie sehr festen Schlaf haben. Ich habe für somnum Druso die Leßart somnos ursis angenommen. Vom Bären sagts Plinus 8, 36.

75. Der vordre Zug seines Gefolges.

76. Der riesenmässige Korbulo der unter Nero Armenien bezwang.

77. Man denke sich das Gastmahl eines Reichen, wo eine Menge Klienten ihre Sportelkörbe bekamen, die sie sich nach Hause tragen liessen. Man denke sich, daß sie den Sklaven Körbe und Schüsseln auf die Köpfe gepackt haben, und daß diese mit dieser Last auf den Köpfen und den Kohlpfannen in der Hand, nach Hause eilen

eilen, um ihren Herrn den fetten Fraß aufzutischen. Juvenal mahlt dies Gemälde hernach durch eine Nebenscene aus, indem er einen von diesen Sklaven von einen Lastwagen erschlagen läßt, der durch diesen plözlichen Tod zu eben der Zeit an den Styx versezt wird, zu welcher ihm seine Mitbedienten zu Hause erwarteten.

78. Man hatte auch Striegeln für Menschen, womit man in Bädern sich frottiren und den Schweißschmuz abreiben ließ. Sie wurden mit wohlriechenden Oelen parfümirt. Hernach ward mit gewärmten Tüchern, wo man ebenfals aus einer Büchse wohlriechende Sachen auftröpte, der Leib abgedrocknet: Juvenal beschreibt die Zubereitung, die die Bedienten machten, ehe der Herr nach Hause kam, um die Mahlzeit einzunehmen, vor welcher allemal das Baden vorhergieng.

79. Der Erschlagne.

80. Man gab dem Todten ein Dreyasstück in den Mund, damit Charon das Fährgeld finde, für welches er ihn über den Styx brachte. Der arme Junge hier war so zerquetscht, daß kein Stück geschweige der **Mand** mehr übrig war. Also muste er so fort.

81. Lieber den ganzen unflätigen Inhalt der Nachteimer, der doch **weich** ist, als **harte** Stücken, die dich tod schlagen.

82. Achill der sich über den Tod des Patroklus härmte, daß er nicht schlafen konnte. Homer Il. ω. v. 12.

83. Das ist die Leßart proemia, die schönen **Folgen** — andere Ausgaben haben prooemia, das **Vorspiel** solcher Händel.

84. Ein ofne Kapelle. Die Juden hatten deren viel. Leute die kein Logis hatten, giengen dahin. Also giebts hier die verächtliche Idee eines Juden, Bettlers, Vagabonden,

85. Ein

85. Ein Wald in Kampanien Cic. fam. 9, 23.
86. Die Leßart pravorum, ist ohnstreitig besser als proavorum, welche die Berliner Ausgabe (bei Decker 1777) hat.
87. In Aquinum, Juvenals Geburtsort, war ein Tempel der Ceres, nahe am Quell Helvinum. Es war eine rauhe Gegend.
88. Wie wir sagen würden: wol gesattelt: d. h. ich bringe dir ein tüchtiges Bündel Beiträge.

Vierte Satire.

1. Ehesünder — ist einer der entweder mit Mutter oder Geschwistern zu thun hatte oder eine Vestalin beschlief. Diese Art von Unzucht hatte nach der römischen Idee etwas, das sich die Götter annahmen, das die Götter selbst beleidigte, und dafür sie den Menschen straften. Also wars nefas, Sünde im eigentlichen Verstande. Deswegen habe ich Incest, Ehesünde, und das Konkretum davon, Ehesünder übersezt.
2. Die Acteurs auf den Theater erschienen nicht anders als in Larven: und man hatte für jede Art der Leidenschaften und Empfindungen eigne Larven, die dieselben ausdrückten z. B. die Larve der Lustigkeit, der Eifersucht, der Wuth, der Dumheit rc.
3. Nehmlich sechs Pfund. Also eine sechpfündige Barbe für 60 Dukaten. Ein theurer Schmauß!
4. Apicius war einer der grösten Verschwender in Rom. Er wird satirisch miser und frugi genennt, in Vergleichung mit Krispin.
5. Vom Papyrus (Nielschilf) wurden Stricke, Decken, Madrazen, und grobe Kleider verfertiget. Der Sinn ist, der du vor kurzen noch ein armer Sklav warest. Siehe die erste Sat. v. 25. ff.
6. Domitian. Der Held des Stüks. Der Dichter macht jezt den Uebergang zu seinem Hauptsüjet. Der Gedanke ist kurzgefaßt dieser: wenn Krispin schon eine Schüssel Fisch mit 60 Dukaten bezahlt

und hinterwürgt, was mag Domitian für Gastmahle verschlungen haben, auf dessen Tafel eine solche Krispinsche Schüssel nur eine Nebenschüssel war.

7. Eine Art kleinerer Fischgen, die man Eimerweise kaufte. Die verkaufte jezt Krispin, nachdem er in einem vorigen Handel mit vornehmern Waren bankerut worden war.

8. Eine launigte Anrufung der Musen, mit denen schon seit so viel Jahrhunderten die Dichter gebuhlt hatten, und die sich allenfals jezt als alte Jungfern eine Ehre draus machen konnten, vom Juvenal als Mädchen begrüßt zu werden.

9. Domitian. Ovid:

. — quem dixit calvum sua Roma Neronem.

10. Ein Meerphasan, Meerbutte, Platteys — was weiß ich. Genug es war ein Fisch. Er war sehr breitblatschig: davon hat er den Namen, wie Plinius sagt.

11. Der Mäotische Sumpf. Wenn die Sonne den Pontus aufeiset, so gehen aus den Mäotis die Fische in den Pontus über.

12. Domitian war Oberpriester unter den Priestern der Bona Dea die Sat. 2. v, 112. ff. so vortheilhaft geschildert wurden.

13. Fiskus ist die kayserliche Kasse, die vom Aerarium, der Kasse des Staats unterschieden war.

14. Weil es im Herbst die meisten Krankheiten giebt, so nennt ihn Juvenal todenreich. Zum Verstehen der folgenden Worte errinnre man sich, daß mit Eintritt der Kälte Faulfieber und ähnliche Krankheiten sich meistentheils brechen. Das folgende schnorpen wird freylich nicht in allen deutschen Provinzen verstanden werden. Genug an vielen Orten sagt mans von dem Schall, den der gefrorne Schnee giebt, wenn man auf ihn geht.

15. Der Fischer und die Landvögte: die ihn verklagen wollten.

16. Alba ist die Stadt, die Askanius erbaute und Tullus

lus Hostilius verwüstete, der aber durch Götterwinke genöthigt ward, das heilige Feuer wieder hinzuschaffen, das Aeneas und die Trojaner mitgebracht hatten. Der Tempel der Vesta, darinnen das Feuer aufbehalten wurde, war lange nicht so prächtig als der in Rom, daher das minorem. Bei Alba war ein See, am Fluß des Berges. Domitian hielt sich jezt da auf, das Fest der Minerva zu feiern.

17. Ich nehme exclusi patres für versantes extra urbem. cum imperatore in Albano, und lese Spectant für expectant.

18. Der Dichter nennt spöttisch den Domitian so. Der Atride ist Agamemnon der Sohn des Atreus. Was Agamemnon bei den Griechen war, war Domitjan unter den Schwelgern — der erste, princeps.

19. Der Fischer, der aus Picenum war, von der Küste des Adriatischen Meeres.

20. Gelogen.

21. Die Grossen Roms, will der Dichter sagen, die Domitian im Herzen alle so haßte, denen er mit so mit viel Vergnügen die Köpfe abhauen ließ, und denen mans im Gesicht ansehn konnte: die auch alsdenn bebten, wenn Domitian einen seiner Gnade versicherte, ihn seinen Freund nannte: weil dieses glänzende Glück mit Elend und täglichen Gefahren verbunden war.

22. Es ist Anspielung auf das Bild der Gerechtigkeit. Die Göttin wird bekantlich mit einem Schwert, einer Wage, und verbundnen Augen gemahlt. Also ist unbewafnet soviel als, unwirksam, ohne Kraft und ohne Nachdruck.

23. Vibius Krispus, ein vortreflicher Mann. Tac. Ann. 6.

24. Von den unbedeutendsten Dingen.

25. Nehmlich Sommersonnenwende. Er ist auf diese Art achtzig Jahr alt worden und den Gefahren glücklich entgangen, denen der wahrheitliebende Patriot sonst ausgesezt ist.

26. Es scheint sein Sohn Domitius gemeint zu seyn.

27. Lieber wollt' ich der unbekannteste Mensch seyn, als

als in jezigen Zeiten von Adel und ein Standsbedienter: die alle Tage zittern müssen, daß ihnen der Kayser den Kopf abschlagen lasse.

28. Domitian hielt in Alba Fechterspiele. Die Bahn war allemal mit Sand bestreut. Und dazu liessen sich so gar Senatoren brauchen: so weit gieng die Niederträchtigkeit und Schmeichelei. Der Kayser konnte alles mit ihnen machen. Das nennt der Dichter hernach die Künste der Patricier, die damit sich zu retten suchten.

29. In jenen Zeiten der edlen Einfalt, will der Dichter sagen, wo die Könige noch lange Bärte trugen, war es leicht einen König zu täuschen. Nehmlich Lucius Junius Brutus hatte, um der Grausamkeit des Tarquinius zu entgehen, sich närrisch gestellt. Fast eben so spielten jezt die Senatoren den Verrückten, aber man merkte ihre Künste, daß es nur Gunstbulerei war.

30. Unzüchtige Handlungen.

31. Nero, der selbst Einädie mit Pathikern trieb und dennoch auf den Quintianus, der ein Einäd war, Satiren schrieb.

32. Der durch heimliche Klätschereien beim Kayser es dahin zubringen weiß, daß manchem unvermuthet der Kopf vor die Füsse gelegt wird.

33. Sich dachte — aber nie eine geliefert hatte. Als ihm daher Domitian wieder die Dacier zu Felde schickte, verlor er, an nichts als Schwelgerein gewöhnt, und unerfahren im Kriege, die Schlacht, wo er selbst auf den Schlachtfelde blieb.

34. Katullus Messalinus war blind.

35. Welcher aus einem armen Schelm, der auf der Tiberbrücke sonst bettelte, ein grausamer Staatsminister worden ist: dafür der Dichter verächtlich Trabant sagt.

36. Es gieng von Rom eine sehr frequente Strasse nach Aricia, wo man einen Berg hinabfuhr.

37. So, nehmlich ohne was gesehn zu haben.

38. Un=

38. Unter den Cilicier versteht der Dichter einen Fechter, der entweder aus Cicilien war, oder in Cilische Tracht gekleidet war.
39. Luft nennt man auf den Theater die Decke, die blau wie Wolken gemahlt ist. Vermuthlich ist auf das Stück gezielt, wo Ganymed vom Adler des Jupiters geraubt wird. Pegmata sind Latten, mit Ueberzug, die allerlei Figuren, Häuser, Gärte, Wald, Götter, Menschen ꝛc. vorstellen und schnell bewegt, gehoben, geschoben, gewendet werden können, Maschinerieen. Man brauchte sie bei Schauspielen und Triumpfen.
40. Er redet den Kaiser an.
41. Er meint die Flosfedern.
42. Fabrizius Vejento.
43. Worte des Kaisers.
44. Aelius Lamia war der lezte, den dieser Wütrich hinrichtete. Zulezt wollte er auch das gemeine Volk mishandeln: da entstund Aufruhr und es verschworen sich seine eignen Leute gegen ihn, die ihn in seinem Schlafzimmer erstachen.

Fünfte Satire.

1. Die Tricilnia waren breite Sofa's mit drey Polstern, für drey Personen. Der oberste Plaz zur Rechten, war der vornehmste. Da war noch ein besonders Küssen, darauf man den rechten Arm legen und sich bequem strecken konnte. Der dritte zur Linken war der geringste. Wenn diese Triclinia nicht besezt waren, blieb auch das Polster weg.
2. Trebius ist der fingirte Name, unter welchem der Dichter den gemishandelten Klienten aufführt; so wie er hernach den Namen Virro braucht, um den Patron zu bezeichnen.
3. Er sagt launigt, das römische Reich, für, die Grossen Roms, bei denen die Klienten des morgens die Cour machen musten.

4 Die

4. Die Klienten liefen oft schon ganz früh, nicht nur im Sommer, wo die Sterne die Nacht so helle machen, daß man oft glaubt es sey Tag, sondern auch im Winter. — Bootes war ein Sohn des Jupiters, dem die Alten unter den Gestirnen den Ort anweisen, wo wir den Arctophylax oder den Bär suchen. Er heist Piger träg, weil er dem Pol näher ist.

5. Junger, brausender Wein. Kräzer, der taumlich macht.

6. Die Patrone machten sich zuweilen ein Amüsement mit den Klienten und liessen ihre Bedienten sie necken, bis es zur Bataille kam.

7. Siehe die vorige Satire, Note 29. Also zweyhundertjähriger Wein.

8. Unter dem Konsulat des Jul. Cäsar und M. Philippus, während den Bundsgenossenkriege: die man nicht für Bürger erkennen wollte.

9. Plinius 23, 1. Cardiacorum morbo unicam spem in vino esse certum est.

10. Ein Wein, wie ihn Thrasea Pätus und sein Schwiegersohn Helvidius Priskus tranken, wenn sie die natales eines Junius Brutus, der den Tarquinius vertrieb, und eines Decius Brutus und des Kassius feierten, welche den Cäsar erstachen um die Freyheit zu retten.

11. Trinkschalen von Bernstein, von den hartgewordnen Thränen der Heliaden, die ihren Bruder Phaeton beweinten und in Pappelbäume verwandelt wurden.

12. Goldne Pokale mit sechsekichten Beryllsteinen besezt.

13. Edelsteine, wie sie Aeneas, welchem die schöne Dido vor dem eifersüchtigen König in Libyen, Hiarbas, den Vorzug gab, auf dem Griffe seines Degens trug. Virgil. Aen. 4, 261.

— — stellatus Iaspide fulva
Ensis erat — —

14. Ein Becher der vier Schnäbel oder Nasen (Schneppen) hat. Man nennte solche Becher Vatinerbecher,

vom

vom Vatinius, einen großnasigten Schuster von Beneventum, der bei dem Nero sehr in Gnaden stund.

15. Siehe Sat. 1. Not. 59.

16. Vor dem Patron steht ein wohlgestalter junger Sklav.

17. Tullus und Ankus, der dritte und vierte der römischen Könige.

18. Ein Seefisch.

19. Für: sich auf der Schüssel aus einander spreitet.

20. Nehmlich die Schüssel ward dem Herrn an seinen Ort gesezt. Der schnitt sich die Brust ab, für die geringern Gäste blieb der Schwanz. Also im hereintragen erschien die Schüssel gleich so, daß der Schwanz gegen die Gäste hingekehrt war, die aus der Lage schon urtheilen konnten, wie man sie verachte, und was für ein schlechtes Stück an sie kommen würde.

21. Ein schlechtes Oel, das aus Numidien kommt, das von den Thronfolgern des Micipsa beherrscht wird. Ein stinkigt Oel, womit man die Leute verjagen kann, vor dessen Geruch die Schlangen laufen.

22. Bokkarus war König der Mauren, davon das Volk den Namen Bokkarer bekam.

23. Der Naschmarkt, für: die Fischhändler auf dem Naschmarkt. Der Sinn ist: seitdem unsere benachbarten Seen ausgefischt sind, seidem müssen wir von weitem her die Fische holen.

24. Lenas, ein Schleicher, der in reichen Häusern bei Witwen und kinderlosen Alten sich einschleicht und Erbschaften zu erschnappen sucht. Dergleichen Leute kauften die Leckerbissen auf, um denen, um deren Erbschaft sie buhlten, Präsente damit zu machen. Dergleichen Präsente kamen oft so häufig geflogen, daß die Empfangenden sie wieder verkauften.

25. Der Dichter personificirt den Wind. Beim Südwind ist das Meer still. Da wagen sich die Fischer in die Wirbel.

26. Siehe Sat. 3. Not. 4.

27. Ein Menschenfreund seyn, war damals größre Ehre

als wenn man den Titel und die Ehrenzeichen der Prätoren und Konsuln hatte.

28. Das berühmte chalydonische Schwein, das Meleager erlegte.

29. Wenn es im Frühjahr donnert, gedeihen die Trüffeln sagt Plin. 19, 3.

30. Ein reiches Leckermaul redet seine Lybischen Pflanzer an. „Laßt allenfals den Feldbau liegen, wenn ihr nur brav Trüffeln liefert.„

31. Nur die Adlichen durften ausser den Geschlechtsmann einen Vor und Zunamen führen.

32. Ich mache bei donaret ein Komma und nehme honumcio für den Vokativ.

33. In der Sprache der Alten heißt ein Wohlthätiger ein Götterähnlicher, ισοσ θεω, εικον του θεου.

34. Die ein Ritter haben muste.

35. Weil er dann auf deine Erbschaft Spekulation macht, die ihm verloren geht, wenn du Kinder zeugst.

36. Ich habe die ganze Stelle nach der Deckerschen Ausgabe als Frage genommen. Der Sinn ist: auch nicht das geringste wird er deinen Kindern geben, und sich ärgern, so oft er sie sieht.

37. Der Kaiser — ehe Agrippina ihn vergiftete.

48. Auf der Insel Korfu, wo Phäakus der Sohn Neptuns und Vater des Alcinous, König war, und wo beständiger Herbst ist.

39. Aegle, Heretusa, und Hespertusa — auf der Insel Mauritania, wo ein Drache das Obst bewachte. Herkules tödtete ihn und brachte solche Aepfel nach Griechenland. Sie waren so schön, daß Atalanta sich durch einen denselben in ihrem Wettlaufe aufhalten ließ.

40. Ein Rekrute.

41. Wer wird die zweite Einladung von ihm annehmen, wenn er das erstemal so gemishandelt worden.

42. Kinder von edler Geburt trugen ein goldnes Herz auf der Brust, (quam inspicientes ita demum se homines cogitarent, si corde præstarent, sagt Makrobius) Kinder der Freygelaßnen, nur einen Knoten am ledernen Riemen, der die Bulla vorstellen sollte. Die Gewohnheit schreibt sich von den Hetruskern her daher heists aurum Hetruscum.

Sechste Satire.

1. Cynthia war die Heldin des Propertius und Lesbia Schöne Katulls. Leztere war's die sich über einen verstorbenen Sperling die Augen aus dem Kopfe weinen wollte.
2. Die ihm das geile Blut hätten mittheilen können.
3. Die Gerechtigkeit.
4. Die Keuschheit. — Man wird leicht bemerken, daß der Dichter oben das goldne und hernach das silberne Weltalter im Sinne hat.
5. Ursidius Postumus ist die Person, die der Dichter in diesem Stück anredet und von der Heyrath abzumahnen sucht.
6. Siehe Sat. 5. Not. 24.
7. Latin war ein Komödiant. Der Dichter spielt auf eine seiner Rollen an, wo er den Buhler machen muste, den die Frau in den Schrank steckte, als sie der Mann mit ihm ertappte.
8. Der Steiger ist der Tarpejische Fels, wo das Kapitol stund und wo Jupiter einen Tempel hatte, davon er der Kapitolinische Jupiter heist.
9. Juno war die Schuzgöttin der Ehen. Sie kuppelte gern.
10. Die Priesterbinde zu tragen.
11. Selten ist in Rom, will er sagen, ein Mädchen das nicht so inficirt wäre, daß auch der leibliche Vater sich eckeln möchte, sich von ihr küssen zu lassen.
12 Das war Sitte bei Hochzeiten.
13. Ein paar Herren, die sich durch Liebeshändel in

Wäldern und Höhlen sehr berühmt gemacht haben.

14. Auf den Promenaden.

15. Ein Pantomim. Die garstige Geschichte des Jupiters als weisser Schwan mit der Leda ist bekannt.

16. Tuccia war eine Vestalin, die durch das in einem Siebe aus der Tiber geschöpfte Wasser ihre Keuschheit bewährte. —

17. Zwischen den plebejischen Spielen, die sich im December endigten, und den Megalesichen die im April angiengen, war keine Komödie. Das ist, will der Dichter sagen, die traurige Pause für unsre Damen, wo man nichts als den Lermen der Gerichtsplätze hört. Da treibt die liebe Noth sie, selbst Komödie zu spielen. — Accius war ein Tänzer und Pantomim. Diese trugen einen kleinen Schurz.

18. Eine Farce, die vieleicht in der Oscischen Stadt Atella zuerst gegeben worden. Der Held des Stücks war Actäon, der in einen Hirsch verwandelt und von den Hunden der Diana zerrissen worden. Seine Mutter war Autonoe, Tochter des Thebanischen Königs Kadmus. Wenn der Acteur die Gesten der Autonoe springend nachahmte, sah Aelia, was sie nicht sehen sollte.

19. Der Hast ist eine Kapsel, die die Sänger an der Schaam trugen, um ihrer Stimme nachteilige Leidenschaften dadurch zu verhüten.

20. Ein Gelehrter: der zu viel studiert, als daß er viel Zeit hätte zu tändeln.

21. Nezbett, ist ein Bett das mit Marli oder etwas dem ähnlichen umspannt war, damit die Fliegen nicht hinein und den Schlafenden stechen konnten.

22. Siehe Sat. 2. Not. 53.

23. Alexandria. Lagus war der Vater des Ptolomäus, der nach Alexandern in Afrika regierte. Es war eine Stadt voller Laster.

24. Kanope, eine Stadt an einer der Mündungen des Nils, die wegen Wildheit der Sitten bekannt ist.

25. Der berühmte Acteur und Liebling des Kaisers.

26. Der Damen.
27. Das mare mutare verstehe ich vom laviren, wo man bald rechts bald links fährt, wenn man keinen, oder wohl gar konträren Wind hat.
28. Sie — die Weiber.
29. Die Fechter wenn sie alt wurden (und das zeugt hier schon der mit Haren bewachsene Hals an, den Sergius sich abscheren ließ) und viel Wunden hatten, hatten das Recht um ihre Dimission anzuhalten, wo sie hernach zum Zeichen der Entlassung ein hölzernes Schwert trugen.
30. Hyacinth war ein schöner Knabe, den Apollo lieb hatte.
31. Sie würde ihn bald nicht mehr als ihren Gemahl Vejento achten und, ihn verlassen.
32. Der Kaiser Klaudius, der die berüchtigte Messaline zur Gemahlin hatte, die in allen Bordellen des Nachts herum lief, hernach öffentlich den Silius heyrathete, und in allen Arten der Unzucht und selbst in Giftmischereien erfahren war.
33. In den Hurenhäusern wurde an jedes Zimmer der Name des Mädchens angeschrieben, das da zu haben war, auch wohl ihr Bildniß angehangen und der Preis dabei gesezt. Die Kaiserin also nahm einen Namen von einer gemeinen Hure an.
34. Britannikus war ein kaiserlicher Prinz, ein Sohn der Messalina.
35. Sesterzien.
36. Er schläft nicht viel bei ihr. Es ist ihm mehr um ihr Geld als um ihre Reize. Er ist ein alter Geizhals, bei den die reichen Weiber es gemeiniglich am besten haben: wo sie frey wie Witwen leben können. Zu Verstehung des folgenden muß man sich errinnern, daß man dem Amor, Pfeile und dem Ehestandsgott Hymen, eine Fackel zuschrieb.
37. Die die Frau bei ihm hat.
38. Weinstöcke von der besten Art.
39. Er muß ihr alle Sklaven zusammenkaufen.

40. Murrha war ein edler Stein, der vornehmlich von der Farbe seinen Werth erhielt. Die, welche purpur und weiß geflammt waren, wurden für die kostbarsten gehalten. Nero bezahlte für so ein Krügelchen mit Handhaben 600 Talente.

41. Da — im Lande der Juden, wo nach Mosaischen Gesetzen auch Könige ihre Schuhe ausziehn musten, wenn sie heiliger Städte sich nahten. Was Juvenal von den alten Schweinen sagt, muß er nicht recht gehört haben. Die Juden essen bekanntlich gar kein Schweinefleisch. Vom König Agrippa, den Urenkel von Herodes den Grossen, ist hier die Rede.

42. Es ist bekannt, daß, da es den Römern an Weibern gebrach, sie bei angestellten Spielen, die Sabinischen Mädchen raubten, welche hernach, da es zum Kriege kam zwischen Tatius und Romulus, mit zerstreuten Haaren zwischen die Streitenden liefen und ihre Männer und Brüder bewogen, die Waffen niederzulegen und sich zu versöhnen.

43. Ein armes Mädchen von schlechter Herkunft, aus Appulien.

44. Die ~~Gracchusse waren~~ grosse Feldherrn. Der eine hatte den Numider Syphax, der andere den Karthaginiensischen General Hannibal geschlagen.

45. Stolz und Ruhmredigkeit.

46. **Amphion**, der Sohn des Jupiters von der Antiope, der durch sein Saitenspiel zur Erbauung der Stadt Theben die Steine herbeigezogen haben soll, hatte eine Gemahlin, die **Niobe** hieß. Diese hielt sich für edler als **Latona**, die mit dem Jupiter nur den Apoll (Päan) und Diana erzeugt hatte. Sie prahlte, sie sey fruchtbarer als jene weisse Saumutter (Range) die in Lavinium auf einmal 30 Ferkel warf, davon die hernach vom Askanius (Aeneas Sohn) erbaute Stadt, den Namen Alba (weiß) erhielt. Die Kinder der Niobe wurden hernach von Päan mit Pfeilen erschossen: und den Vater Amphion kostete der Gram das Leben. Juvenal will aus diesem

sem Beyspiele zeigen, wie schädlich ein stolzes Weib sey, das ihre Verdienste zu hoch anrechnet.

47. Eine vornehme und reiche Frau.

48. Sie ist eine Frau aus der Provinz, würde man in Paris sagen, und affectirt ganz Pariserin zu seyn, in Ausdruck und Manieren.

49. Schimpflicher ists, will der Dichter sagen, wenn eine Römerin ihre Muttersprache schlecht und bäurisch spricht: und doch wollen unsre Römerinnen, die nicht einmal rein lateinisch sprechen, ganz Griechinnen seyn. Es mögen unsere heutigen Damen und Herrn sich die Lection merken: die auch oft ihre Deutsche Muttersprache kaum verstehn, und Pariser Ton affectiren.

50. Zwey bekannte Schauspieler. Ein Deutscher würde sagen: süsser als Brückner und Eckhof.

51. Weizenmehl, Most, Anis, Kümmel, waren die Ingredienzen.

52. Wenn auf einer mit Goldstücken belegten Schüssel die schönen Münzen ihr dargereicht werden, auf denen das Bild des Domitianus steht, welcher die Dacier und Germanier besiegte.

53. Da man in Rom sich vor dem ein und zwanzigsten Jahre nicht den Bart rasiren ließ, so heißt der Ausdruck, deine Thüre sah noch seinen Bart, so viel als, er gieng noch als ganz junger Mensch bei dir aus und ein, und war also schon seit vielen Jahren ein alter Freund vom Hause.

54 Nach den römischen Gesetzen war das die höchste Zahl. Welche sie überschritt, ward für eine Ehebrecherin erklärt.

55. Es war überhaupt gewöhnlich, die Namen der Männer auf die Grabschrift der Weiber zu setzen.

56. Die Schwiegermutter macht dem Manne weiß, die Frau Tochter habe schreckliche Hitze: sey gar nicht zu sprechen.

57. Die bekannte Mamilia ward vom Aedilis Kurulis, Hostilius Manilius angeklagt, sie habe des Nachts ihn

ihn mit Steinen geworfen: und als der Kläger nicht fort konnte, klagte sie ihn an, daß er mit Gewalt in ihr Haus eingebrochen sey.

58. Die Römischen Damen giengen so weit, daß sie Fechterübungen mitmachten, die schon für Mannspersonen von Stande unanständig waren.

59. Die Göttin Flora hatte ein Fest, wo nach Hörnern nackend getanzt wurde. Der Dichter sagt ironisch: So ein Weib verdiente traun der Flora Priesterin zu seyn, es wäre denn daß sie es nicht bei den Uebungen bewenden lassen, sondern wirkliche Schaufechterin werden und sich auf der Sandbahn sehen lassen wollte.

60. Ich habe des Unterschieds von Schwerdfechtern und Nezfechtern schon gedacht. Wie lustig würde es aussehn, will Juvenal sagen, wenn einst die Garderobe von deiner Dame zur Auction käme. Da würde man alles Zubehör eines Schwerdfechters oder wohl gar, wenn es ihr noch einfallen sollte, noch die Stelle des Gegenfechters zu spielen und Nezfechterin zu werden, auch den Anzug des Nezfechters, (dazu Halbstiefeln gehörten) erblicken.

61. Sonst so zärtlichen Damen.

62. Und man nun sieht, daß der so männliche Fechter, ein Frauenzimmer war.

63. Lepidus (Markus Aemilius) war ein Mann der äusere Pracht äuserst haßte. Juvenal nennt die römischen Damen seiner Zeit Enkelinnen dieser Männer, wiefern sie aus den ersten römischen Familien stammten, u. durch ihre Aufführung ihre Ahnen entehrten.

64. Lucius Metellius rettete, wie ich oben gedacht habe, der Minerva Bild aus dem Brande und verlor darüber sein Gesicht.

65. Gurges Fabius war zu seiner Zeit streng gegen die liederlichen Weiber und erbaute von den Strafen derselben der Venus einen Tempel.

66. Hände, harsch und rauh vom Spinnen grober Wolle.

67. Da die Weiber noch nicht in Pallästen wohnten, und noch häußlich und arbeitsam waren, und ihre Männer noch den Feind auf den Nacken hatten, da war noch Tugend in Rom.

68. Auf denen Rom erbaut ist.

69. Wenn sich bei einen Menschen Hang zum Saufen und Geilheit vereinigt rc.

70. Alle Gesetze der Scham höhnend.

71. Ich habe aus dem Griechischen ein Wort gemacht, um eine häßliche Art von Unzucht, die Weiber mit dem Munde trieben, nicht deutlicher bezeichnen zu müssen.

72. Beim Tanz schwenkten sie die Köpfe, daß die herabhängenden Haare wie ein Rad um den Kopf herum wirbelten.

73. Ich lese priapo. Mänaden sind begeisterte Priesterinnen, Rasende.

74. Medullina war eine Gemahlin des Val. Klaudius Das adorat oben verstehe ich eigentlich: sie betet's an: sie vergöttert gleichsam.

75. Ich lese statt virtus, virus i. e. succus genitalis wie Virgil Georg. 3, 28, sagt: lentum destillat ab inguine virus.

76. Nehmlich in der Versamlung der Priesterinnen der Bona Dea, bei deren Gottesdienst eigentlich nur Weiber zugelassen wurden.

77. Es ist Anrede an die Thürsteherin des Tempels.

78. Publius Klaudius hatte eine schöne Schwester, die Cäsar schwächte. Um diesen Schimpf zu rächen, schlich er sich, in eine Harfenspielerin verkleidet, in den Pallast des Cäsar, wo das Fest der Bona Dea gefeiert ward, und that der Gemahlin des Cäsars eben das, was dieser seiner Schwester gethan hatte.

79. Cäsar hat zwey Bücher gegen den Kato von Utika geschrieben, den Cicero in einen Buche sehr gelobt hatte. Man erinnre sich dabei, daß die Alten ihre Bücher aufrollten, so daß das zugerollte Buch die Form eines Cylinders hatte.

80. Die Bettelstolze.

81. Sie nimt eine Säugamme in ihr Gefolg, um sich als fruchtbare Mutter vorzustellen.

82. Ein Verschnittner, dem nie der Bart wächst, und zu Zeugung der Kinder unfähig ist, obgleich nicht zur Unzucht.

83. Weil der nichts zu verdienen bekommt, indem dem Verschnitten kein Bart wächst.

84. Der Chirurgus.

85. Es ist sehr merklich, daß er es in — — mit dem Priap ausnimt.

86. An dem er dir, dieser priapische Kerl, mehr verderben würde als an der Frau. Bromius soll vermuthlich ein junger Sklav seyn, den Postumus liebte.

87. Siehe Note 19.

88. Der Virtuosen: die der Prätor, der die öffentlichen Spiele veranstaltete, in Sold nahm.

89. Wenn man etwas wichtiges hatte oder wünschte, brachte man dem Gott, in dessen Fach das Anliegen gehörte, ein Speis und Dankopfer um einen erwünschten Spruch zu erhalten. Der Hammelseher, der aus Herz, Lunge, Leber 2c. des Thieres den Götterspruch ersehen muste, schlachtete den Schöps, indes der Fragende mit verhülltem Gesicht am Altare stund und beim Aufschnitt des Thieres vor Furcht und Erwartung bebte, was ihm die Götter nun für einen Spruch geben wurden.

90. Krampfadrich, von vielem Stehen: weil nehmlich die anfragenden Weiber den ganzen Tag ihn in Arbeit setzen.

91. Noch immer wär's das kleinere Uebel nur, wenn sie mit ihren Musikalien sich abgäbe.

92. Der Dichter scheint hier auf eine besondere Stadtaneckdote anzuspielen.

93. Die vornehmen Römer giengen im Winter um neun Uhr, im Sommer noch später zum Suppee und allemal eine Stunde vorher ins Bad. Wer früher sich zur Tafel sezte, ward für einen Schlemmer gehalten. Hier stellt der Dichter eine Dame vor, die noch

später

später ins Bad gieng und ihre Gäste zu Hause lange auf sich warten ließ. Er beschreibt dabei, wie sich durch heftige Bewegung (dazu man sich unter andern des Werfens bleierner Kugeln bediente) in Schweiß bringt, und wie ihr zulezt, wenn sie abgewaschen und frotirt ist, der Bademeister (Alypt) mit den Händen den Balsam den Leib einreibt.

94. Nössel.

95. Sie speit in ein goldnes Becken, so daß es überhin schlägt und das Gespiene auf den Marmorboden hinfließt.

96. Vertheidigt den Virgil, daß er die Dido sich selbst umbringen ließ.

97. Tacitus im zweiten Buch der Annalen Cap. 28. beschreibt den Aberglauben, auf welchen diese Stelle anspielt. Bei wichtigen Vorfällen beobachtete man den Mond und ahndete, wenn er hell schien, Gutes und wenn er hintern Wolcken sich verbarg, Unglück. Im leztern Falle suchte man mit Hörnern und Beckengeklirr und andern abergläubischen Ceremonien ihn wieder hervorzuholen, um aus seinem wiederkehrenden Licht Freude zu ahnden.

99. Sie sollte sich ganz als Mannsperson betragen. Das leztere, das wolfeile Bad bezieht sich besonders auf die Philosophen, die nicht viel Aufwand machten oder machen konnten.

100. Ein Entymem ist eine abgekürzte Schlußform.

101. Ein berühmter Grammatiker.

102. Schmaragden.

103. Von dem in Eselsmilch geweichten Weizenbrod (Sat 2. v. 107 Note 39.) welches sich die Damen zuweilen fingerdik auflegten, besonders des Nachts, damit die Haut darunter weich und lind werden sollte. Wenn denn so eine Schöne früh aufstund, so hatte sie einen völligen Brodkrind übern Gesicht, und manche scheute sich nicht, wie der Dichter sagt, bei ihrem Manne mit diesem Tast zu erscheinen.

104. Lupfen sagt man an einigen Orten für, heben, aufheben.

105. Der Senftenträger, Heiduck, — der jezt dafür leiden muß, daß der Mann im Bette nicht thätiger war.

106. En passant.

107. Der Sicilianische Hof war bekannt durch Grausamkeiten, damit sich Phalaris und Dionysius berühmt gemacht hatten.

108. Kammerjungfer, die sich vorher hatte auskleiden müssen und die Peitsche bekam.

109. Daß die Dame durch den Anblick ihrer garstigen Nase bei der Toilette mislaunigt ward.

110. Die Gemahlin Hektors. Sie hatte Riesenlänge. Das schöne Geschlecht kann aus dieser Stelle sehn, was für ein ehrwürdiges Alter die hohen Koeffüren haben.

111. Cybele.

112. Ihm muß der Haufe der übrigen ehrerbietig nachstehn. Er geht voran als Oberpriester.

113. Ein Kopfschmuck, der wie eine Nachthaube untern Kinn zusammengebunden ward.

114. Er hebt nun an, als Priester die Strafgerichte des Himmels zu verkünden., spricht von schweren Krankheiten, die im jezigen Herbst grassiren würden, wenn der Südwind die Luft febrilisch machte, und ermahnt, die Götter mit Opfern und Gaben zu versöhnen, d. h. die gewöhnlichen Geschenke an die Pfaffen abzugeben. Endlich legt er den Damen noch harte Büssungen auf, die sie sich willig gefallen lassen, um hernach desto ruhiger zu sündigen; — Warhhaftig, lieber Leser! Die Priesterreligion war sich zu allen Zeiten gleich.

115. Io ist die Isis. Io hieß die Tochter des argivischen Königs Inachus, welche Jupiter in eine weisse Kuh verwandelte, um seiner Frau Gemahlin eifersüchtigen Bemerkungen zu entgehn. Sie ward von den Egyptern unter den Namen Isis verehrt. Der Sinn ist: wenn Io durch ihre Priester es befiehlt, so thut die Dame alles. Sie kriecht auf ihren Knien durch der den

Acker

Acker, der ehemals dem Tarquinus Superbus gehörte und jezt das Marsfeld heist. Sie reißt nach Egypten und sucht auf der sandigten Insel Meroe, wo wegen der grossen Hitze ein Tropfen Wasser Seltenheit war, das Wasser, womit sie den Isis Tempel ausprengen soll, der nahe bei dem Schafstall liegt, welche man dem vormals hier die Schafe hütenden Romulus zum Andenken erbaut hat. Die Worte: und freylich wohl ꝛc. sind Ironie.

116. Jener Operpriester, um den Priester in Chorhemden und mit beschornen Haaren herumstehn, und der hier die Person des Gottes Anubis, des Sohnes Osiris, vorstellt. Dieser Oberpriester verrichtet hier die Versöhnungsceremonien. Er weiß die Sünden der Damen alle, und versichert das Bild des Drachens, das in Isis Tempel stund, habe durch Kopfnicken ihm alles offenbahrt.

117. Die Gottheit.

118. Sieh. Sat. 3. v. 14. — Schüchtern that sie, weil's verbotnes Handwerk war.

119. Die Bettlerin, die sich für eine Prophetin des höchsten Gottes ausgiebt, und deren Tempel der Baum ist, unter dem sie im Walde ihr Nachtlager hat.

120. Sie giebt der Jüdin so viel nicht als jenen Priestern.

121. Jupiter Ammon. Ihm soll Bachus in den heissandigen Lybien einen Tempel aufgerichtet haben, weil er durch seinen Beistand eine Quelle für sein durstiges Heer gefunden.

122. Es ist ein gewisser Seleukus gemeint, der um seiner Bosheiten willen mehrmahlen ins Exilium geschickt worden war. Er war Liebling des K. Otho und aus seiner astrologischen Tabelle die ihm immer gut bezahlt wurde, weissagte er dem Otho Sieg. Der grosse Bürger ist Sergius Galba.

123. Der Astrologe hat das meiste Vertrauen, der der gröste Schurke ist, und durch die meisten Schelmereien sich berüchtigt gemacht hat.

124. Deine Frau Gemahlin, mein lieber Postumus, die du dir zulegen wirst, dein künftiger Haußteufel. Tanaquill war des Superbus Gemahlin, und ein sehr wißbegieriges Weib.

125. Denn das ist das einzige was sie intressirt. Um das, was sie selbst angeht, kümmert sie sich nicht.

126. Astrologische Tagebücher, die durch vielen Gebrauch abgenuzt sind.

127. Ein Wahrsager, der bei Tiber in grossen Ansehn stand. Tacitus Ann. 6.

128. Ein Poppisma ist ein Kuß oder Handschlag der einen Schall giebt.

129. Es gab eine Art Priester, die das Begräbniß derer besorgen musten, die an öffentlichen Orten vom Bliz erschlagen wurden. Am Cirkus sassen die wolfeilen Wahrsager, die für einige Pfennge weissagten.

130 Eine Syrische Wahrsagerin.

131. Die am Cirkus stunden.

132. Gemeine Leute. Hingegen unsere Vornehmen treiben die Kinder ab.

133. Laß sie lieber die Kinder abtreiben. Sie sind doch nicht dein. Vieleicht hat sie mit einen Mohrensklaven zugehalten. Und du must dann des schwarzen Jungens Vater seyn.

135. Das wäre ein böses omen.

136. Am Velabrensischen See, am Fusse des Aventinischen Berges, wo die Kloacke der Stadt zusammenflossen, wurden die Hurkinder ausgesezt: da gieng manche Vornehme hin, die ein hübsch Kind haben wollte, und schobs ihrem Manne unter, so daß aus manchem Hurkinde ein grosser vornehmer Mann ward.

137. Am Velabrinischen See.

138. Kajus Kaligula. Seine Gemahlin Cäsonia soll mit der Gallerte, die auf dem Kopf eines frischgeworfnen Füllens liegt, ihm vergiftet haben. Die Sache ist Aberglaube, da diese Feuchtigkeit nicht giftig ist. Es muß ein anders Gift gewesen seyn. Indes glaubte mans damals.

139. Kaligula ward von dem empfangnen Gifte rasend und wüthete gegen alles was ihm im Weg kam, und ließ eine Menge Menschen darüber hinrichten. Da giengs in Rom wie bei der Schlacht der Griechen und Trojaner, wo Juno ihren Gemahl durch den geborgten Gürtel der Venus wahnsinnig machte, daß er den Trojanern beizustehn vergaß.

140. Die giftigen Bilze, die Agrippina ihrem Gemahl Klaudius gab.

141. Agrippina vergiftete den Brittannikus.

142. Pontia, die Tochter des Publius Petronius und Gemahlin des Vectus Bolanus ermordete ihre zwei Kinder um ihren Ehebrecher zu heyrathen. Mart. 2. 34.

143. Medea tödtete ihre Kinder aus Rache gegen ihren Gemahl Jason, der sie verließ.

144. Tereus hatte seiner Gattin Progne Schwester geschändet: und Progne sezte aus Rache ihm ihren eignen Sohn Itys gekocht vor.

145. Die Antithese ist: jene Beispiele der alten Geschichte stellen uns doch nur Weiber vor, die in der Hitze der Wuth unmenschliche Thaten verübten: Aber unsre römischen Weiber thuns mit kaltem Blute, und berechnen, wie viel Geld oder andre Vortheile ihnen ein solcher Mord einbringen dürfte.

146. In der Komödie.

147. Die Töchter des Danaus, die ihre Ehemänner umbrachten.

148. Eriphyla ward Verrätherin ihres Mannes Amphiarus, um eines Geschmeides willen.

149. Die Tochter des Tyndarus, die ihren Gemahl Agamemnon, da er aus dem Trojanischen Kriege zurückkam, ihrem Ehebrecher Aegysthus zu Liebe, ermordete.

150. Der kleine Unterschied ist, will Juvenal spöttisch sagen, daß jene ohne Umstände und ohne Heel, plump losschlugen: jezt begeht man Mord und Schandthaten mit mehr Feinheit. Doch braucht man auch wohl noch Schwert und Dolch im Nothfall, wenn

der

der Herr Gemahl etwa sich im Fall des Atriden (Agamemnons) befände, und sich mit einen Gegengifte versehen hätte, dergleichen der pontische König Mithridates (der dreymal überwunden ward) schon so viel gebraucht hatte, daß kein Gift mehr anschlagen wollte: so daß er zulezt genöthigt war, sich von einem Soldaten erstechen zu lassen, da ihn sein eigner Sohn belagert hielt.

Siebende Satire.

1. Er meint einen von den Kaisern Trajan, Nerva, oder auch Domitian.
2. Musen.
3. Zu pachten, in Bestand zu nehmen, um davon zu leben.
4. Des Ausrufers, der Auction ansagt oder selbst verauctionirt.
5. Klio war eine der Musen. Aganippe ist ein Quell, der den Musen geheiligt war. Der Sinn ist: die Dichter werden nicht mehr belohnt, können nicht mehr von ihrer Kunst leben und müssen sich erniedrigen, den grossen Roms zu hofiren um, — Brod zu haben.
6. Eines Ausrufers.
7. Bachus war ein elender Tragischer Dichter. Alcyon ist der Titel des Trauerspiels. So ist gleich darauf Faust ein eben so elender Skribler, und Thebas und Thereus Titel seiner Stücke.
8. Besser im armseligsten Amte stehn, als ein falscher Zeuge vor Gericht seyn, oder mit ähnlichen Niederträchtigkeiten sich Geld erwerben.
9. Schlechte Leute, die aus Sklaven sich in den Ritterstand emporgeschwungen haben.
10. Das kann heisen: der den Lorberkranz davon trug, dessen Gedichte Beifall fanden, oder: der vom Lorber aß, davon die Dichter der Sage nach begeistert wurden.
11. Dem Vulkan, daß es schnell auflodre.

12. Den Pfau.
13. Wo du als Kaufmann, Soldat, oder Landmann erwerben könntest.
14. Er bildet sich ein, so gute Verse zu machen als Homer, und er läßt diesem größten der Dichter nur deswegen noch allenfalls den Rang, weil er so alt ist, und schon vor tausend Jahren gesungen hat.
15. Der reiche Makulon, dessen Protektion du suchst, um durch ihn als ein guter Dichter bekannt zu werden, wird nicht einen Heller für dich aufwenden. Alles was er thut ist, daß er dir ein altes Haus, das lange schon unbewohnt stund, und wo die Thüren verrammelt sind, aufschließt und Erlaubniß giebt, da deine Gedichte öffentlich vorzulesen, und allenfalls seine Klienten stimmt, dir zu applaudiren.
16. Dennoch geben wir uns mit der Dichtkunst ab, da sie doch eine so saure und lohnlose Arbeit ist.
17. Ist so viel als, Dichten, unter den Augen der Musen und Gedichte verfertigen die ihrer würdig sind.
18. Apollo und Bachus.
19. Nur Seelen, die über die gemeinen Sorgen und Bedürfnisse den Menschen erhoben sind, die nur, von der Gottheit begeistert, ihres Gegenstandes voll sind und sich im hohen Fluge über Welten erheben und Göttersitze schaun und, sehn — was gemeine Sterbliche nie sahn.
20. Die Furie Alecto hat den König der Rutuler Turnus wahnsinnig gemacht.
21. Wäre Virgil arm gewesen, seine Phantasie hätte die Furie Alecto gewiß nicht so fürchterlich schön gemahlt, mit Schlangen statt der Kopfhaare. Gewiß hätte ihr Horn stum und röchelnd, den starken Ton nicht angegeben, durch dessen schauderhaften Schall sie (nach Virg. Aen. 7.) die Lateiner gegen die Trojaner aufbrachte.
22. Ein tragischer Dichter, der in der Armut ein Stück verfertigte, unter den Titel Atreus.
23. Von einem Sophokles, Euripides rc. sich nicht übertreffen lasse.

24. Der reiche Numitor wird ironisch unglücklich genennt: da er doch Geld genung für die Maitressen und seinen Löwen hatte, der ihn täglich mehr kostete, als der Unterhalt eines Dichters erfodert haben würde.
25. Ist auch ironisch zu nehmen.
26. Serranus und Salejus Bassus waren arme Dichter.
27. Ein Gedicht des Statius über den Thebanischen Krieg. Ein andres Stück von ihm hieß Agave, daß er dem Komödianten Paris verkaufte, der Liebling des Hofes war.
28. An welchem er das Gedicht öffentlich vorlesen will.
29. In den Ritterstand erhob. Sat. I. v. 29. Not. 11. Ein leichter goldner Ring.
30. Ein Trauerspiel — dem Paris dedicirt. Auch Philomele ist der Titel eines dramatischen Gedichts. Um dieser Verse willen soll Juvenal verklagt und vom Domitian, unter den Schein einer ihm ertheilten Befehlshaberstelle, nach Egypten verbannt worden seyn.
31. Staatsmänner, die ehedem so grosse Beschützer und Beförderer der Gelehrten waren.
32. Im December war die Feier der Saturnalien, wo ganz Rom gut aß und trank.
33. Der Schuldner.
34. Mit dem Handlungsbuche.
35. Aus seinen geweiteten Lungen.
36. Die Wettfahrer in Rom waren nach den Farben ihrer Röcke klassificirt: da gabs Rothröcke, Blauröcke ꝛc.
37. Ajax stritt vor der Versammlung der griechischen Feldherrn mit Ulysses um die Waffen Achills und behauptete sein Näherrecht.
38. Wenn ein Advokat einen Proces gewann, ward ein Palmkranz an seine Thüre gehangen.
39. Eine Art geringer Seefische.
40. Auch eine Art schlechter Fische, die dem Dienstvolk ausgetheilt wurden, wenn sie monatlich ihre Kost bekamen.

41. Schlechter Etrusker oder Vejentanerwein, der die Tiber hinunter gieng. Das Gegentheil ist Wein, der die Tiber herauf, aus fremden Ländern kam.

42. Des Konsulenten.

43. Ein Triumphwagen mit vier Rossen, nebeneinander gespannt. Der gehörte zu den Triumphinsignien die bei der Familie blieben. Juvenal stellt den Prahler vor, der sich damit das Ansehen gab, daß er von dem grossen Helden Paulus Aemilius abstamme, und der selbst auf dem Triumphwagen (oder besonders) seine Statue sich aufgestellt hatte, wo er auf einem Streitroß saß und mit blinzelndem Auge auf die Feinde zielte.

44. Durch solche Pralereien und Staat.

45. Diese Windmacherei war einträglich.

46. Sesterzien. Zwei Dukaten für eine Rede.

47. Wer wird einem armen Advokaten einen Proces anvertrauen, der so wichtig ist als der in Sachen des Fontejus, wo Cicero, das Leben des Sohnes zu retten die weinende Mutter vorführte.

48. Diese Provinzen gaben den Advokaten das meiste zu verdienen.

48. Wenn die Schüler in den Schulen Redeexercitien machen, wo sie sich den oder jenen Tyrannen zum Gegenstand wählen und wider ihn deklamiren, wie z. E. Cicero gegen Katilina.

50. In Arkadien gabs viel Esel. Also der Sinn: wenn gleich der junge Dumkopf kein Gefühl, keinen Sinn fürs Schöne hat. Wenn sein Herz gleich für nichts empfindet.

51. Sein Schulexercitium über Hannibals Entschlüsse nach dem Siege bei Kannä.

52. Sonnabends musten die Schüler ihre verfertigten Reden recitiren.

53. Alles gäb' ich drum, spricht ein geplagter Lehrer, wenn der Vater, der meine Arbeit für so gering ansieht, einmal selbst seine Ohren hergeben und sie sich von den Jungens vollschreien lassen müßte.

54. Lehrer der Redekunst.
55. Sie wollen lieber die Schulexercitia vom Raub der Helena, von der Vergiftung der Medea, vom Jason der seine Medea verließ, von den Wurzeln die Medea im Mörsel stieß um damit den alten blinden Pelias zu heilen ꝛc. aufgeben und das Handwerk der Advokaten ergreifen, wo sie selbst, nicht erdichtete (wie in der Schule) sondern wirkliche gerichtliche Reden halten.
56. Siehe Sat. 6. Note 29. Besser wärs, er nähme ganz Abschied vom Rednerhandwerk.
57. Die Armen bekamen für Geld ein gewisses Zeichen (tessera frumentaria) gegen dessen Vorzeigung sie aus den öffentlichen Magazinen Korn erhielten.
58. Für den Hofmeister sind 20 Dukaten schon zu viel.
59. Der halbe Mond ist die elfenbeinerne Schnalle, die den Buchstaben C vorstellte, zum Zeichen, daß einer ein Patricer sey, deren Anzahl Romulus auf hundert gesezt hatte.
60. Servius Tullius ward König zu Rom und war von einer Sklavin geboren.
61. Ventidius Bassus war Gefangner nnd erlangte Konsulat und Triumpf. Val. Max. 6, 10.
62. Ein Karthaginienser der sich henkte.
63. Den Kaligula verbannte.
64. Anspielung auf Sokrates Schicksal.
65. Der Centaur Chiron.
66. Fehler der Aussprache vorrückte.
67. Der Oberhofmeister.
68. Ein Sprachlehrer.
69. Die man nicht erst ausklagen muß.
70. Ein Bader.
71. Nehmlich Acestes, der Sicilianische König, der den Aeneas mit seinen Leuten bewirthete. Der Sinn: Er soll alle unbedeutende Kleinigkeiten wissen und den Principal damit unterhalten.
72. Durch Knabenunzucht.
73. Der bei den Schauspielen den Preiß erhielt.

Ach-

Achte Satire.

1. Des Stambaums.
1. Berühmter und verdienstvoller Ahnen, die an denen Wänden herumhängen.
3. Unter den Augen der Aemilier.
4. Die Familie der Fabiusse hatte die Bedienung des Altars des Herkules erblich. Einer von ihnen hatte die Allobroger, ein Volk im Narbonensischen Gallien bezwungen.
5. Weiche — sind immer Pathiker. Sat. 2. Note 4.
6. Die bei deinen Schandthaten trauern.
7. Wenn er als Giftmischer (und Rebell, wie z. B. Sejan) es so weit bringt, daß er hingerichtet wird, und der erbitterte Pöbel seine und seiner Ahnen Bilder zertrümmert.
8. Der Zunahme des berühmten Kossus.
9. Die Egypter verehrten den Osiris, der, sie den Feldbau gelehrt hatte, unter den Bilde eines Ochsen. Wenn dieser ein gewisses Alter erreicht hatte, so ersäuften ihn die Priester, und gaben vor, ihr Gott habe sich auf einige Tage verborgen. Hierauf suchten sie in Trauerkleidern einen andern Ochsen auf, und wen sie ihn funden, schrien sie und das Volk mit ihnen: ευρηκαμεν, συγχαιρομεν; läßt uns frölig seyn, wir haben ihn funden!
10. Daß man nicht etwa in eben dem spöttischen Sinne, dir den Familiennahmen grosser Männer beilege.
11. Rubellius Plautus. Tac. Ann. 16.
12. Syrien Batavien und Britanien waren die Provinzen wo die Römer den härtesten Stand hatten. Mir würde die Leßart Britanni besser gefallen.
13. Da du Rubellius dich für einen Abkömling des Julus (ein dreysilbigt Wort) ausgiebst.
14. Eine berühmte Stute.
15. Ein Hengst
15. Eine schöne Sentenz. Ahnengrösse ist gut, aber ohne

Verdienste ist sie ein liegender Rebe der verdirbt. Eignes Verdienst ist Wittwe und kommt ohne Unterstüzung hoher Geburt nicht leicht fort. Die Alten schreiben den Ulmen und Weinstöcken eine Art von Sympathie zu.

17. Ob auch der tyrannische König in Sicilien Phalaris dir mit dem glühenden Ochsen drohte.

18. Tac. Ann. 13, 33.

19. Du armer Cilicier.

20. Nach Rom zu reisen und da wieder vergebliche Klagen anzustellen: oder: durch Wiederstand dich noch ärmer zu machen, so daß du nicht mehr das Dreyasstück übrig behieltest, dafür dich Charon überfahren muß.

21. Figuren von Elfenbein, die zu leben schienen.

22. Eine ironische Anrede an einen römischen Provinzenplünderer.

23. S. Note 5. Beharzt nennt sie Juvenal von der Gewohnheit, sich mit einen resinösen Pflaster die Haare am ganzen Leibe abzuraufen.

24. Die Afrikaner.

25. Celeno, eine der drey garstigen Harpyen.

26. Die Provinz plündern zu helfen.

27. Pikus der Vater Fauns, und Sohn des Satarnus.

28. Das du von alten Adel bist.

29. Auf der Flaminerstrasse übt er sich, um Wetfahrer zu werden und, dem Nero zu gefallen, sich bei den öffentlichen Spielen sehn zu lassen.

30. Bei Niederlegung des Amts.

31. Die Göttin der Eseltreiber und Roßkämme.

32. Fällts ihm ein, das Fuhrwerk aufzugeben, so geht er wieder in seine ehemalige Garküche und Saufbude.

33. Als Soldat fürs Vaterland zu fechten.

34. Spöttisch.

34. Für Personen von den ältesten und grösten Familien.

36. Eine Farce, die Katullus verfertiget hat.

37. Laureolus ward in einem Drama ans Kreuz geschlagen, davon das Stück vieleicht den Nahmen hatte.
38. Das Leute von den ältesten adlichen Häusern auf den Theater barfuß laufen oder einander Ohrfeigen geben sieht.
39. Daß sie Klopfechterspiele mitmachen, wo sie in Gefahr sind ums Leben zu kommen.
40. Man lese besonders Tac. Ann. 15. Cap. 32. - 39 und 16, 4. 5. um für diese und viele ähnliche Stellen Licht zu erhalten.
41. Nicht noch lieber Klopfechter als Komödiant werden?
42. Siehe Sat. 2. Note 53. Der Vorwurf besteht vornehmlich darinnen, daß der Gracche gar den Nezfechter machte und also blos und kenntlich sich aller Welt zur Schau gab.
43. Der Nero, für den, wenn er seiner Schandthaten wegen hingerichtet werden solte, die gemeine Art des Säckens viel zu gelinde Strafe gewesen wäre: die sonst die Gesetze den Vater - Mutter - Brudermördern auflegten.
44. Des Sohns Agamemnons, der seine Mutter Klytemnestra umbrachte, deren Ehebrecher seinen Vater bei einem Gastmahl ermordete, so wie Nero seine Mutter Agrippina.
45. Seiner Schwester — wie Nero seinen Bruder Britannikus.
46. Hermione — wie Nero seine Octavia.
47. Wie Nero der Antonia, Klaudius Dochter, Rufinus Krispinus, Aulus Plankus ꝛc. Siehe Not. 40.
48. Ich lese saltu für cantu mit der Amsterdammer.
49. Es war gewöhnlich, daß man die Bildsäulen seiner Vorfahren mit den Ehrenzeichen behing oder sie zu ihren Füsse stellte, die man sich erworben hatte. Der Stimme Preis ist hier der Epheukranz, den der Theatersänger erhielt, ders am besten gemacht hatte.
50. Das Theater Kleid, in welchem du Nero im Trauerspiele vom Thyest erschienst.

51. Augustus.

52. Cicero war novus homo, einneugeadelter, aus der Volsker Stadt Arpinum gebürtig.

53. Der bürgerliche Dienst, die Statsämter — im Gegensaz der Kriegsbedienungen im Felde.

54. Siehe Tac. Ann. 1. 14.

55. Kajus Marius, der erst auf dem Lande als Bauer diente, dann gemeiner Soldat ward, schlug die Cimbrer und Teutonen.

56. Marius war nicht von Adel und sein Mitkonsul Quintus Luctatius Katulus von altem adlichen Hause muste beim Triumph unter ihm stehn.

57. Die Deciusse, Vater und Sohn, haben in der Schlacht freywillig ihr Leben aufgeopfert: und die Götter die, wenn sie Krieg beschliessen, immer Menschenblut fordern, nahmen statt der ganzen Arme das Leben dieser wichtigen Männer an. Der Werth ihrer Person gab ihrem Tode den Werth eines vollgültigen Sühnopfers.

58. Servius Tullius.

59. Vom hohen Adel.

60. Dem Tarquinus Superbus und seinem Anhange.

61. Weil sie von Adel waren.

62. Die Tiber.

63. Ein Sklav hatte die Verschwörung endeckt und ward als Erhalter der Stadt freygelassen, aber als Angeber seines Herrn gekreuzigt, worüber Roms Matronen ihn beweinten, als den Retter ihrer Keuschheit, der unter der Strenge der Gesetze erliegen muste.

64. Die Söhne des Konsul Lucius Junius Brutus.

65. Das Beiles, das jezt die zu ihrer alten Kraft gelangten Gesetze, wieder zum erstenmale, im freyen Staate, gegen Verbrecher anwendeten.

66. Ein gewisser scheuslicher Kerl im griechschen Lager vor Troja.

67. Dem Achill, welchen Vulkan die Waffen geschmiedet hatte.

68. Die ersten Bewohner Roms waren Hirten: und da es an Bevölkerung gebrach, wurde Rom zur Freystadt gemacht, wo Spizbuben, Mörder und alles sich zusammenfand was sonst nirgends bleiben konnte.

Neunte Satire.

1. Dem Satyr Marsias, der den Apoll zum Wettstreit in der Musik auffoderte, ward die Haut übern Kopf gestreift.
2. Der ihm borgen wollte.
3. Er beschreibt einen Pathiker oder Cinäden.
4. Cybele, die in Phrygien ehedem verehrt worden.
5. Der keuschen Göttin Ceres.
6. Im Text steht hier ein griechscher Vers αυτος γαρ εφελκεται ανδρα κιναιδος oder wie andere Ausgaben lesen: ηθους γαρ γλυκεος ανδρα κιναιδος. Ich habe die erste ausgedruckt — zum Theil.
7. Der arme Klient Nävolns redet seinen Patron den Virro, der ihn zu schändlichen Dingen brauchte, spöttisch an: „Du hältst dich für einen Ganymed (der im Himmel Jupiters Mundschenke war), und meinst, es sey Vergnügen bei dieser Arbeit.
8. Am ersten Merz war Geburtsfeier der Venus, wo die Männer ihren Weibern, und die jungen Herren ihren Schönen Präsente schickten.
9. Du gäbst mirs, als, einen Pfaffen der Cybele?
10. Ulysses stach dem sicilischen Cyklopen ein Auge aus, und entronn ihm dadurch glücklich. Der Sinn ist: noch ein Sklav ist mir so unentbehrlich, als dem Cyklopen sein zweytes Auge war.
11. Bis es Sommer wird.
12. Unterschrieb schon den neuen Ehekontract.
13. Quæ prima aut ultima ponas? nehmlich in der Rechnung. Du magst anfangen zu rechnen wo du willst, du kommst nicht aus: du kannst nicht saldiren.
14. „Es war nach römischen Gesetzen ein grosser Vor-

 theil

theil Vater zu seyn. Es war erstlich überhaupt eine Infamie impotent zu heissen. Dann wurden die, so eigene Kinder hatten, nach den Gesetzen bei Beförderungen und besonders bei Provinzen Verlosungen den Kinderlosen vorgezogen. Drittens, bekamen Hagestolze von Testamenten gar nichts und Kinderlose nur die Hälfte des Vermachten. Die Vermächtnisse enthielten meist die Klausel: „wenn er Kinder hat.„

15. Als wärst du impotent.

16. Nehmlich das was sonst nach der Klausel des Testaments auf andere zurückfallen würde.

17. Wer drey Kinder hatte, war frey von Vormundschaften, hatte den Vorrang beim Konsulat, bekam ein dreyfaches Kornzeichen.

18. Siehe Sat. 2, Note 4.

19. Die Areopagiten, die Richter zu Athen, die ihre Stimme nicht laut geben durften, sondern mit Characteren und Buchstaben.

20. Womit er sie zuweilen durchgerbt.

21. Beim Fest der Bona Dea Sat. 6, 313. ff.

22. Sat. 6. Note 68.

23. Galante Herren, die, um die Frisur nicht zu verderben, nur mit einem Finger sich krazen, wenns auf dem Kopfe jukt.

24. Stimulirende Sachen brauchen.

25. Meine Parzen.

26. Hausgötter.

28. Der Bettler.

28. Nach den Gesetzen wider den übertriebnen Luxus.

29. Der immer vollauf bei mir zu thun hätte.

30. Meiner Ahnen.

31. Wo Ulysses, auf den Rath der Circe, sich und seinen Gefährten die Ohren verstopfte, um nicht durch die Sirenen an die Felsen gelockt zu werden und Schifbruch zu leiden.

Zehn-

Zehnte Satire.

1. Kadix.
2. Milo von Krotona, der noch im Alter seine Stärke versuchen und eine gespaltne Eiche von einander reissen wollte, wo ihn die Hände stecken blieben und er von wilden Thieren gefressen wurde.
3. Oben in die Dachstuben, wo die armen Leute wohnen, wo es also nichts zu plündern giebt, kömmt selten ein Soldat. Es soll Instanz für den Hauptsaz des Dichters seyn: Reichthum ist immer von Gefahren umgeben, die der Arme nicht zu fürchten hat.
4. Auf dem Markt, in den Tempel des Mars, legten die Reichen ihre Gelder nieder, der Sicherheit wegen.
5. Arme haben keine Vergiftungen zu besorgen.
6. Sat. 5. v. 43. 44.
7. Demokritus lachte stets über die Thorheiten der Glücklichen. Heraklitus beweinte der Menschen Elend.
8. Eine gestickte Toga, die im Tempel des Jupiters aufbewahrt wurde.
9. Was meinst du würd er jezt thun, wenn er nach Rom käme und die obgedachten Staatsalfanzereien mit ansähe.
10. Thracien.
11. Daß sie sich seinetwegen hengen möchte.
12. Daß war Zeichen des Spottes. Schlug ihr ein Schnipgen, würden wir sagen.
13. Es war gewöhnlich, daß man seine Bitte, die man einer Gottheit vortragen wollte, auf ein Wachstäfelchen schrieb und an das Knie ihrer Bildsäule hieng.
14. Tac. Ann. 5 und 6, 19. Seian war der Liebling Tibers, der endlich von Tiber selbst gestürzt wurde.
15. So schrie frohlockend das Volk, als Sejan am Haken nach den Gemonien geschlept ward.
16. Einer Insel wo Tiber sich aufhielt.
17. Die Göttin des Glücks die von Tuskern, unter denen Sejan geboren war, Nurscia, (Nortia, Murtia) genennt wurde.

18. Seit dem Volk die Komitien genommen sind, und man nicht mehr bei Bürgern sich um die Stimmen zu Staatsämtern bewirbt.
19. Brutidius Niger ein berühmter Redner uud Geschichtschreiber.
20. Er meint den Brutidius mit Anspielung auf den Ajax, der, vom Ulysses überwunden, sich selbst durchborte.
21. Sejan, am Ufer der Tiber.
22. In einer armseligen Reichsstadt.
23. Als ein armer Aedil im groben Rock in dem Einwohnerleeren Ulubrä leben und da z. B. den Beckern nachwiegen und den Weinschenken die Flaschen visiren?
24. Sylla.
25. Zum Pluto. Selten stirbt einer der sich zur höchsten Macht drang, eines natürlichen blutlosen Todes.
26. Der Schulknabe. Das Fünfstagsfest (Quinquatria) ist das Fest der Minerva (der Göttin der Wissenschaften) wo Schulferien waren.
27. Der eine, der Cicero, ward vom Pompilius Läna erschlagen und Antonius ließ Haupt und Hand an die Rednerbühne (rostra) aufhängen. Demosthenes, um nicht dem Tyrannen Antipater in die Hände zu fallen, floh nach Kalabrien im Tempel Neptuns, und — nahm zulezt Gift.
28. Nachdem Cicero die Verätherei des Katilina entdeckt und vernichtet hatte, machte er den pralerischen und elenden Vers (Quintilian 9, 4.) O fortunatam natam me Consule Romam: den ich mit eben so matten deutschen Versen ausgedrückt habe. Der Sinn ist: wäre Cicero ein eben so schlechter Redner als Dichter gewesen, er hätte nie was von Antonius etwas zu besorgen habe. Aber seine Beredsamkeit machte ihn wichtig und — unglücklich.
29. Cicero nennt seine Reden wider Antonius philippicas, weil sie der Pendant von den Reden des

Demosthenes wider den Philippus seyn sollten und es auch mehr als zu sehr wurden. S. Note 27.

30. Mancher: eines Sullä, Marius, Cinna, Krassus, Pompejus, Cäsars: manches solchen Mannes Ruhmdurst hat das Vaterland verheeret.

31. Das steinere Monument oder Urne, wo die Thaten und Ehrenstellen und Ahnen des Verstorbenen angeschrieben wurden.

32. Das so grosse Afrika, das ganz Mauritanien, alle Länder am Nil, ganz Aethiopien und das unermeßliche Lybien (wo die grösten Ehlephanten sind) in sich schließt, das Land war ihm zu eng.

33. Der Elephant.

34. Spiegle dich!

35. Hannibal vom Scipio geschlagen, ward von seinen Landsleuten verbannt, floh zum König Antiochus, verleitete ihn zu einem unglücklichen Kriege gegen die Römer, flüchtete zu Prusias den Bithyner und machte an dessen Hofe den armseligen Klienten. Als die Römer seine Ausliefrung verlangten, nahm er Gift, das er unter dem Steine seines Ringes stets bei sich zu tragen pflegte. So muste der Ring alle die Römerritter rächen, denen er nach der Schlacht bei Kannä die Ringe abziehn ließ, die er nach Karthago schickte.

39. Siehe Sat. 7, v. 150. ff.

37. Alexander, in der Macedonischen Stadt Pella geboren, erwiederte seinem Lehrer Anaxagoras, da der ihm von mehreren Welten erzählte, „ach ich Unglücklicher, bin noch nicht Herr von einer!„

38. Babylons Mauern waren von gebacknen Steinen.

39. Sarkophag ist ein Todenbehälter von einer Art Stein, der den Leichnam in 40 Tagen bis auf die Zähne verzehrte.

40. Man erzählt vom Xerxes, daß er den Berg Athos vom festen Lande abgeschnitten, mit der Flotte um ihn herumgefahren, und von eben den Schiffen eine Brücke über den ganzen Hellespont geschlagen habe,

be, die Asien und Europa verband. Da die Winde die Brücke zerstörten, ließ er sie mit Peitschen züchtigen und Fußeisen ins Meer werfen, und rühmte sich, er habe den Neptun (den mit seinen Wogen die Erde peitschenden Wassergott) in Fesseln gelegt. Er ward vom Themistokles in einer Seeschlacht bei Salamin überwunden.

41. Der betrunkne Hofpert des Xerxes.

42. Den Wassergott?

43. Eine Stadt in Libyen.

44, Das Grau S. Sat. 3. v. 26.

45. Quae fellatorem prodit.

46. Theatervirtuosen.

47. Sat. 1. v. 26.

48. Eine schändliche Mannsaugerin.

49. Nestor, der nicht viel kürzere Zeit als eine Krähe gelebt haben soll, nehmlich 300 Jahr. Den Krähen schrieb man neun Menschenalter zu.

50. Da er schon an der linken Hand hundert Jahre gezählt hatte, muste er an der Rechten fortzählen.

51. Den Lebensfaden der Parzen.

52. Sein schon bärtiger Sohn, den Memnon erschlug.

53. Den Paris von hinten mit einem Pfeile durchschoß.

54. Laertes, der seinen 13 Jahr das Meer durchirrenden Sohn Ulysses (den Beherrscher der Insel Ithaka) betrauerte.

55. Nach Homer hatte Hektor 49 Brüder und 12 Schwestern.

56. Töchter des Priamus.

57. Der durch den Raub der Helena den Krieg veranlaßte.

58. Hekuba, ward in einen Hund verwandelt und stürzte sich in das von ihr benamte Kynnäische Meer.

59. Dem langen Leben hat es Kajus Marius zu danken, daß er von Sulla überwunden, sich zwischen Formiä und Sinuessa, in dem vom Flusse Liris gemach-

gemachten Morästen verbergen, und zulezt als Exulant in Karthago sein Brod betteln muste.

60. Da er über die Cimbrer und Teutonen triumphirte.

61. Pompejus ward in Kampanien krank. Man stellte öffentliche Gebete seinetwegen an. In der Folge aber muste er, nach der Pharsalischen Schlacht, zum Ptolomäus nach Egypten flüchten, wo ihn der Kopf abgeschlagen ward.

62. Der Diana.

63. Daß der Junge verführt werden möchte.

64. Vor den Verführungen der Knabenschänder (Cinäden).

65. In welchem der Jüngling geboren ist.

66. Wie Mars ins Nez des Vulkans, da ihn dieser bei seiner Venus ertappte.

67. Ein kleiner Fisch, den man in Athen den Ehebrechern zur Strafe in den Mastdarm sezte, und der hernach die Gedärme durchwühlte und den Unglücklichen zu tode marterte. Cestreus.

68. Die häßliche Schwester des Kato, von der Cäsar sich bezahlen ließ.

69. Die reiche und adliche Hyppia oder eine geizige Bürgersfrau.

70. In Hippolytus, den Sohn des Theseus, verliebte sich Phädra seine Stiefmutter (ihr Vater war Minos, König zu Kreta) und ward verschmäht. Den Bellerophon, des Korinthischen Königs Glaukus Sohn, bot Stenobäa die Gemahlin des Königs Pätus ihre Liebe an, und ward auch verschmäht. Beide Weiber wurden wüthend vor Rache und beide Jünglinge musten ihre Keuschheit mit dem Leben büssen.

71. Tacitus Ann. 9, 26. ff.

72. In den Lukullischen Gärten.

73. Und nicht auch rächt.

74. Exta, was aus dem Opferthir herausgeschnitten wird.

Eilfte Satire.

1. Ein öffentlicher Plaz, wo Leute aller Art zusammen ständerten, und sich sprachen — so wie etwa täglich auf der Börse die Kaufleute.
2. Seine Schmausereien haben ihn so weit gebracht, daß er nun, obgleich kein Tribun ihn anwirbt und zwingt, freylich auch nicht hindert, bei der Klopfechterei sein Brod suchen muß.
3. Zu den zusammengebettelten Speisen armer Schaufechter und anderer Theaterpersonen.
4. Lerne dich selbst kennen.
5. Das Zeichen des Ritterstands
6. Evander ein Arkadischer Fürst tödtete seinen Vater und flüchtete nach Italien. Virgil erzählt, er habe da einstmahlen den Herkules (aus der Stadt Tirynth gebürtig) und Aeneas mit Hausmannskost bewirthet. Lezterer war zwar keine Gottheit aber doch aus Götterblut entsprossen, denn Venus war seine Mutter. Aeneas ertrunk im Flus Numicius. Herkules, von einem vergiften Kleide der Dejanira rasend, machte sich auf dem Berge Oeta einen Scheiterhaufen und verbrannte.
7. Gute und ausgelegne Aepfel.
8. Eiterstück ist ein Stück von der innern Seite eines Hinterviertels. Brodicht heist die Popine, die Garküche, weil ein steter Broden von Feuer und Speisen darinnen ist.
9. Weil das ein Hauptschmaus war, wo hoch gelebt wurde: da gingen die Gäste zeitiger als gewöhnlich, um sich recht gütlich zu thun.
10. Ein Eselskopf mit einer Gruppe von Bauerjungens war die ganze Verzierung von dem hochadlichen Bettgestell, von den Römern ihre meisten alten Sitten hatten. Der Eselskopf rührte von denen Etruskern her. Der Aberglaube hielt die Aushängung desselben auf dem Acker für ein Mittel alles Unheil davon zu bannen.

11. Mit den Stücken zerbrochner Kunstwerke schmükte der Soldat sein Pferdzeug und machte sich an Helm und Schild eingelegte Arbeit, welche bald Romulus und Remus, (die am Fuß des Quirinalischen Berges von einer Wölfin gesäugt worden sind) bald den Gott Mars vorstellte, der alsdenn nackend (ohne Kunst und Verzierung) aber schön glänzend auf dem Schilde ihm über die linke Schulter hieng.

12. Irrdenen. Ich mache bei catino ein Punctum.

13, Ein silberner Fuß unterm Tischblatt ist noch zu schlecht. Es muß von Elfenbein seyn, Dann erst haben sie Appetit zu essen.

14. Nimmt keinen widrigen Geschmack an.

15. Der Dichter beschreibt eine Vorschneiderbude. (pergula) wo im Transchiren Unterricht gegeben ward, und wo die Hasen, Hüner ꝛc. alle von Ulmenholz gemacht und alle Glieder und Theile so komponirt waren, daß man mit einen stumpfen Messer die Zergliederung nach der Kunst daran zeigen konnte.

16. Aus Angst vor den Knabenschändern.

17. Nehmlich solche wollüstge Tänze und Lieder mit anzusehn, und anzuhören.

18. Es war mode das Lezte im Glase auf den Boden zu klatschen. Die Verse spectent hoc -- spectantibus ipsis, die in einigen Ausgaben der 165 und 166ste sind, in andern der 202 und 203te, habe ich hier angeschlossen.

19. Obs gerade eine Sängerinsoder ein Akteur ist.

20. Das Spiel, wo der Prätor mit einem weissen Tuch das Zeichen znm Anfang gab. Diesen nennt Juvenal Pferdedieb, weil er bei Zuerkennung des Preises Partheiisch war, und manches edle Pferd, dem er den Preiß nicht zu erkannte, dadurch feil machte, daß es für ein Spottgeld verkauft ward.

21. Siehe Sat. 7, v. 114. Note 36.

22. Weil der Fürst diese Parthei begünstigt.

23. Bei Kannä, wo sich ein Wind erhob, der der römischen Armee während der Schlacht den Staub ins Gesicht jagte.

24. Siehe Sat. 1. Note 17.

Zwölfte

Zwölfte Satire.

1. Juno.
2. Minerva, auf deren Schild der Medusenkopf (Gorgon) stund.
3. Will sich losmachen, wo bei dem Sträuben und Wenden die Stirn ihm spiegelt, aus welcher das junge Horn hervorkömmt.
4. Den Opferthieren ward Wein zwischen die Hörner gesprengt.
5. Der Dichter erzählt dem Korvin einen Sturm, den sein Freund Katullus überstanden hat und nimmt dabei Gelegenheit die Erbschaftlaurer zu geisseln.
6. Im Sturm gelobten die Seefahrer den Göttern Gemälde die den gehabten Sturm und ihre Rettung vorstellten. Isis war die Gottheit, die von den Schiffern verehrt ward. Das brachte den Mahlern viel Geld ein.
7. Er verglich sich mit den Winden, indem er sein Gut über Bord warf.
8. Man glaubte, der Biber merke es, daß ihn der Jäger blos der Hoden wegen verfolge, und beisse sich deshalb so bald er ihn gewahr werde die Testikeln ab, um sich den Jäger damit vom Halse zu schaffen, und ihm das medicinische heilsame Bibergeil zu überlassen.
9. Spanische.
10. Die Sauseja.
11. Brittische, künstlich geflochtne Körbchen.
12. Philippus, König von Macedonien, bestach den Lasthenes mit Geld, daß er ihn die Stadt Olynthus öfnete.
13. Der Dichter redet arme Fischer an.
14. Das war das Zeichen der in der Noth gethanen Gelübde.
15. Ist Anrede an die Bedienten.
16. Es war gewöhnlich, wenn wichtige Personen krank wurden, für ihre Genesung Gelübde zu thun, und das was man gelobte auf eine Tafel zu schreiben und diese in dem Vorhause des Kranken aufzuhängen. Die Thor hei-

heit gieng so weit daß bei Krankheiten des Fürsten, Schmeichler ihren Kopf gelobten.

17. Die Vorfahren unserer (fürs Theater bestimmten) Elephanten. 18. Pakuvius.

19. Wie Agamemnon, dem bei einer Windstille, das Orakel sagte, er werde mit der Flotte nicht eher günstigen Wind erhalten bis er seine Tochter der Diana opferte, der er auf der Jagd ein geweihtes Reh erschossen hatte. Doch schonte Diana der Iphigenia und schob ein Reh unter. Das ward hernach ein tragisches Sujet fürs Theater.

Dreizehnte Satire.

1. Die Urne wo die Richter ihre Simmen hineinwurfen, wenn ein Urthel gesprochen werden sollte.
2. Aus d[illegible] Stelle erhellt, daß Juvenal diese Satire im Anf[illegible] der Regierung des Kaisers Hadrianus geschrieben haben muß.
3. Nicht die Zahl: Sieben.
4. Wir leben, scheint es, in einer Zeit die schon weit über die Zeiten des goldnen, ja über alle übrigen Alter hinaus seyn muß, daß mans fürs neunte halten möchte, wenn man den Grad der Verdorbenheit dieser Epoche mit dem der Eisernen vergleicht.
5. Noch werth ein Knabe zu seyn. S. Sat. 5. Not. 42.
6. Noch nicht das Regiment über Himmel und Erde hatte.
7. Mundschenke im Himmel war.
8. Kurz, da die Menschen noch nicht so viel Götter hatten und die liebe Theologie noch nicht die Phantasie bereichert und das Herz verdorben hatte.
9. Neptun.
10. Den der Strassenräuber Sisiphus in der Hölle unaufhörlich einen Berg hinauf wälzen muß, und der immer wieder herabrollt.
11. Ein Wunderzeichen ist eine Erscheinung, bei der man nicht weiß ob sie was Gutes oder Böses bedeuten, bei der man erschrickt, bei der man die Tusker Hammelseher nachschlagen läßt, was sie wohl andeute, und dafür man ein Opfer bringt, um eine übl Vorbedeutung abzuwenden.

12. Der Pflug wundert sich, wie sie dahin kommen. Ich lese Miranti.
13. Die Mauleselinnen werden nie trächtig.
14. Siehe Note 11.
15. Das hielt man für ein böses Omen.
16. Z. B. blutiae.
17. Hundert Dukaten, nach unsern Gelde.
18. Das kapitolinischen Jupiters.
18. Apollo's: der zu Delphus in der Nähe von Cyrrha sein Orakel hatte.
20. Der Diana.
21. Vom schärfsten Essig.
22. Sie schwören.
23. Die Schelle oder Klapper (sistrum) die die Egypter beim Gottesdienst rührten.
24 Der in den Olympischen Spielen den Preis erlaufen hat.
25. Wenn er ein Narr ist und vom Wansinn kurirt zu werden nöthig hat.
26. Bei Pisa wurden die Ol. Spiele gehalten.
27. Eines Harfenspielers.
28. Jene trugen ein doppeltes diese ein einfaches Pallium.
29. Ein schlechter Arzt.
30. Es ist vielleicht Anspielung auf die weisse Henne, die ein Adler in den Schoos der Livia fallen ließ. Surtone. Galbar. Die weisse Farbe war auch überhaupt ein Zeichen des Glücks, so wie die schwarze ein Zeichen des Unglücks.
31. Jupiter.
32. Vatermörder, die man säckt. Sat. 8. v. 214.
33. Eine Egyptische Insel.
34. Der aller Menschen Haß dir zuzieht.
35. Sokrates.
36. Der Richter in der Unterwelt.
37. Ein römischer Richter.
38. Dem Glaukus, einem Spartaner.
39. Deinen Schatten. Die Alten glaubten die Schatten der Unterwelt zeigten sich in ungewöhnlicher Länge.
40. Blind nehmlich. Ovid. Metamorph. 3.

Vier=

Vierzehnte Satire.

1. Siehe Sat 5. Note 42.
2. Die Würfel nehmlich. 3. Eine Art Vögel.
4. Der grausame König der Lästrygonier.
5. Wie heutzutage die Negersklaven.
6. Sat. 6. v. 365, ff. 7. Kato.
8. Schläpfrige Lieder. 9. Der Adler.
10. Zu Tibur. 11. In Präneste.
12. Ein Freygelaßener des Kaisers Klaudins.
13. Mich dünkt er redet von den Christen. Es ist bekannt daß diese anfänglich mit den Juden für eine Secte passirten, und auch selbst, so viel ihrer von jüdischen Eltern abstammten, fast sehr am Judenthum hielten und das Cerimonialgesez beobachteten
14. Den Garten der Töchter des Hesperus und das goldne Vließ zu Kolchis bewachte ein Drache.
15. Bei dieser philosophischen Schule — denn Geld ist die beste Philophie. Geld ist Verstand.
16. Ich habe ein bekanntes Wort gewählt, weil sich Minutal nicht wohl deutsch geben ließ.
17. Mit der weissen Blüthe.
18. Die ehemaligen Völker Italiens.
19. Siehe Sat. 6. v. 10
20. Eine Kapitainsstelle, beim General Lälius.
21. Das rohe Leder das man in die Gerbereien, in den jenseit der Tiber gelegenen Theil der Stadt Rom, schaft, um es da verarbeiten zu lassen.
22. Warum eilst du so, dinem Sohne Geiz einzuflößen. Er wird ihn zeitig genung noch aus deinem Beispiele lernen.
23. Sat. 13. Not. 22.
24. Es ist vielleicht Anspielung auf Kalpurnius Bestia der des Nachts seine reiche Gemahlin mit Gift bestrich, um ihr Geld in die Hände zu bekommen.
25. Seine Vaterstadt, die er, nach den Ausspruch des Orakels, bei ihrer Freiheit damit schüzte, daß er sich selbst den Dolch in den Leib stieß.
26. Das bezieht sich auf die Fabel die Ovid (Metamorph.

morph. 7.) erzählt. Kadmus, Sohn des Königs in Phönicien, der seine vom Jupiter entführte Schwester Europa lange vergeblich gesucht hatte, ließ sich endlich in Böotien nieder um sich mit seinen Leuten da anzubauen. Allein seine Gefährden wurden von einem Drachen aufgefressen. Auf den Rath der Minerva säete er die Zähne der Schlange in aufpflügte Furchen. Da wuch n ganze Legionen bewafneter Männer hervor, die sogleich, wie wenn sie von einen Trompeter das Zeichen zur Schlacht erhalten hätten, in blutiges Gefecht geriethen und einander aufrieben, bis auf 500, die Kadmus behielt, und mit denen er eine Stadt anlegte. Das Bild soll den Einfluß des Beispiels und der Erziehug versinnlichen. Böse Grundsätze und Beispiele sind in den Herzen des Knaben, wie die Drachenzähne auf den Furchen des Kadmus. Es ist kein Widerstand.

27. Unter Domitian geschah so ein Fall. Martial. Spect. I. 10.

28. An dem die Parzen spinnen. Der Sohn will nicht auf das natürliche Ende des Lebens seines Vaters warten. Das bleibt zu lang aussen. Er will das Geld ehr haben.

29. Die Hirsche werden sehr alt. 30. Gegengift.

31. Damit ihn ein Rebell nicht aus den Wege räume.

32. Der aus seinen Tempel gestohlen ward.

33. Wein, aus gedrokneten Trauben gepreßt.

34. Schiffen. 35. Gibraltar.

36. Beim Untergang.

37. Ein lederner Geldbeutel, den man um den Leib schnallt.

38. Orestes. Siehe Sat. 8. Note 44.

39. Dem Ajax. 40. Wie Rasende sonst thun.

41. Siehe Sat. 12. Not. 6. Solche Gemählde trugen sie herum, beschrieben ihr Unglück und bettelten darauf.

42. Des Diogenes. Das Faß war irrden, wie ein grosser Krug gestaltet.

43. In Abstrakto versteht sich. Denn in Conkreto siehts desto zänkischer aus.
44. Tacitus Ann. 11, 29 ff.

Funfzehnte Satire.

1. Ein Vogel, der dem Storche ähnlich war.
2. Ein langgeschwänzter Affe.
3. Es war in Egypten eine kolossalische Statue des Memnon, inwendig hohl, deren Hälfte ein Erdbeben zerstöhrt hatte, von der man sagte, daß sie, wenn die Sonne aufgienge und die ersten Strahlen auf sie würfe, einen Saitenton von sich gäbe.
4. Der Göttin der Jagd, welche die Hunde unter sich hat? Nein, vor den Hunden selbst.
5. Im Gegensatz der Fabelhaften.
6. Menschenfresser.
7. Scylla ward von Glaucus geliebt, und Circe über sie eifersüchtig, verwandelte ihren Unterleib in häßliche Gestalten, da sie in einer Quelle sich badete.
8. Cyanen sind zwey Felsen im thracischen Bosphorus, die sich, wenn die Schiffe zwischen durchfahren wollen, zusammenthun sollen.
9. Den Aeolus dem Ulysses schenkte, und der dessen Gefährden, die, einen Schatz darinnen zu finden, ihn neugierig öfneten, viel Noth machte.
10. Ulysses. Er war dem Schifbruch allein entronnen daher keine Zeugen da waren, die ihn der Unwahrheit überführen konnten.
11. Das an der arabischen Gränze unter einem heissen Himmelsstrich liegt.
12. Siehe Sat. 1. V. 80 — 85.
13. Die langen Schleppröcke, die die Trauerspieler trugen, werden hier für die Trauerspiele selbst gesetzt. Man muß sich erinnern, daß die Trauerspieldichter sich die kühnsten Fiktionen erlaubten, die sonst kein Dichter wagte. Sat. 6. v. 634 ff. 8. v. 229.
14. Die von Ombus beteten das Krokodill an, das die von Tentyra tödteten. Die Tentyrer ehrten den Habicht, den die Ombier kreuzigten.

15. Siehe Leßings Nathan.
6. Den 7 Männer nicht von der Erde aufheben konten.
17. Ein gallisches Volk. Sie wurden vom Pompejus und Metellus in der Stadt Kalaguris belagert.
18. Die Vaskonier stammten aus dem spanischen Kantabrien. Wie hätten die mit der stoischen Philosophie bekannt seyn können? zumal zu den Zeiten des Quintus Metellus Pius den Sulla wider die Celtiberier schickte. Heutzutage ists freylich so weit gekommen, daß alle Welt griechsche Kunst und Wissenschaften studirt, und mit Dichtkunst, Eloquenz, Philosophie ꝛc. vertaut ist.
19. Thule, eine entfernte nordische Insel.
20. Sagunt war eine Stadt in Spanien. Da sie Hanibal belagerte, verbrannten sie sich mit Haab und Gut.
21. Der Altar der Diana zu Tauris in Scythien, an der mäotischen See, wo man alle Fremde schlachtete und opferte.
22. Dahingegen die Vaskonier sie auch fressen.
23. Man schrieb jedem Fluß eine Gottheit zu und glaubte, daß man durch eine recht gottlose That den Fluß zum Zorn reizen könne, daß er austräte.
24 Ein Scythisches Volk.
25. Den Vormund, der ihn betrogen hatte.
26. Das ihm, wie den Mädgen, lang vom Kopfe herab hängt,
27. Kleine Kinder wurden nicht verbrannt, sondern nach der alten Weise mit Erde bedeckt.
28. Pythagoras schrieb den Thieren Seelen zu, und lehrte die Seelenwanderung. Daher er die Thiere zu schlachten und zu essen verbot. Sogar Bohnen, an denen er eine Aehnlichkeit mit den Thieren zu bemerken glaubte, untersagte er seinen Schülern.

Bayerische Staatsbibliothek München

Iuvenalis, Decimus Iunius,

Juvenal

Dessau 1781

Bibl.Mont. 389
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10712266-1
VD18 14842386-001